

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

OV151 Das Interview zwischen Tucker Carlson und Wladimir Putin ins Deutsche übersetzt	1
Ergänzend der folgende Link mit zahlreichen Reaktionen aus den Mainstream-Medien:	1
OV151.1 Klaus-J. Bruder leitet den folgenden Text zum Thema von Reiner Vogels weiter am 11.02.2024 16:41	1
OV151.2 Ergänzend: Erler, Petra (2024/02/11). Das Putin-Interview und der Bundeskanzler.	2
OV151.3 Cluse Krings sagt zum Putin-Interview das Folgende am 13.02.2024 10:07	2
OV152.4 Roger Köppels kommentiert das Putin-Interview unter Nennung folgender Themen	2
OV152 Neuer Oberbefehlshaber der ukrainischen Armee hat den Beinamen »Schlächter«	3
OV152.1 PS: Ein Mitglied der Hamburger Gewerkschaftslinken hat sich aus dem OV verabschiedet.	3
OV153 Zwei Beiträge von Tomasz Konicz zum Thema »AfD / BSW / Faschismus«	4
Erster Beitrag: Tomasz Konicz. »Ein letztes Mal Antifa?«	4
Zweiter Beitrag: Tomasz Konicz. »Sahras finale Form«	4
OV153.1 Ein letztes Mal Antifa? An den OV am 16.02.2024 18:05	4
Anmerkungen	8
OV153.2 Sahras finale Form. An den OV am 17.02.2024 10:35	9
Anmerkungen	12
OV154 Reaktionen auf die zwei Beiträge von Tomasz Konicz	12
OV154.1 Kritik von René Sternke am Beitrag OV153.1 (16.02.2024 19:20)	12
OV154.2 Kritik von Franz Witsch an Tomasz. Konicz' Beiträgen (17.02.2024 17:00)	13
OV154.3 Tomasz. Konicz legt nach am 17.02.2024 17:23	14
OV154.4 Tomasz. Konicz legt ein Tag später noch einmal nach am 18.02.2024 06:35	15
OV154.5 Und wieder, diesmal auf »Scharf-links.de« am 17.02.2024 02:28	15
OV154.6 Gerhard Kramm polemisiert gegen Tomasz Konicz unter der Gürtellinie.	16
Am 17.02.2024 18:13	16
Am 17.02.2024 18:11	16
OV154.7 K.-J. Bruder fügt der Kritik an Konicz einen Aspekt hinzu (18.02.2024 12:51)	16
OV155 Blanke Kommunikationsverweigerung zwischen Ost und West. Oder	17
schlafwandeln in den Atomkrieg? (25.02.2024 14:45)	17
OV155.1 Der Wille zum Weltkrieg. Artikel von Germain-foreign-policy.com	19
Der Artikel beginnt einleitend wie folgt:	19
OV155.2 Der Wille zum Weltkrieg (II). Weiterer Artikel von Germainforeign-policy	19
Der Artikel lautet einleitend wie folgt:	19
OV155.3 Macron schließt Einsatz von Bodentruppen in Ukraine nicht aus	20
OV155.4 „Die strategische Falle“. Rezension des Buches von Georg Auernheimer	20
In der Rezension heißt es unter anderem:	20
Quellen	20
OV156 Berlinale: israelischer Regisseur greift deutsche Politiker an (29.02.2024 17:18)	21
OV156.1 Elke Zwinge reagiert auf den Beitrag wie folgt am 29.02.2024 18:56	21
OV156.2 Gerhard Kramm ergänzt den Beitrag wie folgt am 29.02.2024 19:50	22
OV156.3 Franz Witsch reagiert auf Gerhard Kramm wie folgt am 01.03.2024 10:48	22
OV156.4 Reiner Vogels kommentiert den Beitrag von F. Witsch am 01.03.2024 11:48	23
OV156.5 TaSp (2024/03/01): Nach Eklat bei Berlinale-Preisverleihung: Roth sieht »ekelhaften offenen Antisemitismus« bei Linksradiakalen.	23
TaSp (2024/03/01). Nach Antisemitismus-Vorwürfen: Künstlerische Leitung der Berlinale nimmt Filmschaffende in Schutz.	23
OV156.6 Martin Blumentritt schaltet sich ein mit einer Bemerkung (01.03.2024 13:26)	24
OV156.7 Hanna Thiele kritisiert Franz Witsch am 01.03.2024 19:02.	24
OV156.8 Helmut Müller pflichtet Hanna Thiele bei am 02.03.2024 09:55	25
OV157 Franz Witsch antwortet auf Hanna Thiele / Helmut Müller (02.03.2024	25
13:30)	25
OV157.1 Hanna Thiele reagiert auf Franz Witsch am 02.03.2024 15:26	26
OV157.2 Franz Witsch antwortet kurz und knapp am 02.03.2024 15:50	27
OV157.3 Darauf Hanna Thiele ebenso kurz und knapp am 02.03.2024 18:29	27
OV157.4 Franz Witsch widerspricht Hanna Thiele deutlich am 03.03.2024 13:36	27
OV157.5 Darauf Hanna Thiele am 03.03.2024 17:30	27
OV157.6 Franz Witsch antwortet nun etwas ausführlicher am 03.03.2024 19:05	27
OV157.7 Gleich darauf Hanna Thiele am 03.03.2024 19:47	28
OV157.8 Franz Witsch antwortet etwas umfassender 04.03.2024 12:13	28
OV157.9 Hanna Thiele reagiert unwirsch fragend am 04.03.2024 13:03	29

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

OV157.a Freut mich, liebe Hanna, dass Du dich interessierst (04.03.2024 14:25)	30
OV157.b Hanna Thiele besteht darauf: der Satz ist übergriffig (04.03.2024 14:44)	30
OV157.c Franz Witsch widerspricht dem wieder am 04.03.2024 14:52	30
OV157.d H. Thiele bekräftigt es noch mal: »Satz ist übergriffig« 04.03.2024 15:00	30
OV158 – Ein nur wenig gehörter Geschichtsunterricht zum Ukrainekrieg.....	31
1989-1991	31
2001	31
2004	31
2014	31
2014	31
2014 - 2022	31
2020	32
2022	32
2024	32
OV158.1 Ich möchte die Geschichtsstunde wie folgt kommentieren:	32
OV159 – Quellen zum Einbruch der Industrieproduktion in der Eurozone	33
(minus 6,7%)	33
RtDe (2024/03/13). Putin an westliche Eliten: Euer Tanz der Vampire ist vorbei	33
OV159.1 Industrie-Einbruch mit wachsender Rüstung nicht aufzuhalten.....	34
Gfp (2024/03/06). Auf dem Weg in die Kriegswirtschaft	34
Gfp (2024/03/06). Rüstungstreiber Europa	34
OV160 – Münzenich (SPD) im Bundestag: darüber nachdenken, den Ukrainekrieg einzufrieren, um ihn zu beenden.....	35
Quellen	36
OV161 – Ruchama Marton: Eine Stimme aus Israel gegen Hass und Rache Hamburg, 15.03.2024 12:59	37
OV162 – Unfassbar: Kinder auf den Krieg hin dressieren (18.03.2024 10:28)	38
OV162.1 Reiner Vogels reagiert wie folgt am 18.03.2024 07:00 AM	38
OV162.2 Gerhard Kramm fügt Reiner Vogels Ausführungen das Folgende hinzu am 18.03.2024 23:57	39
OV162.3 Ferner noch das Folgende an F. Witsch gerichtet am 19.03.2024 10:56	39
OV162.3 Reiner Vogels reagiert noch einmal auf G. Kramm am 19.03.2024 15:01).....	41
OV163 – Peter Hahne im Gespräch mit der Jungen Freiheit: »Das ist Volksverdummung im Endstadium«	42
Franz Witsch möchte zum Gespräch mit Peter Hahne das Folgende sagen:	42
OV164 – Corona-Protokolle bezeugen Verbrechen (...) Die Justiz macht mit.....	43
OV165 – Corona-Politik und mRNA-Impfung. Eine Aufarbeitung findet	44
nicht statt	44
Oder wie man sich beim nächsten Mal nicht erwischen lassen will.	44
Quellen:	45
OV165.1 Reiner Vogels fügt dem Beitrag folgende Aspekte hinzu (28.03.2024 17:40)	45
OV165.2 Rudolph Bauer antwortet auf Reiner Vogels am 28.03.2024 20:39.....	46
OV165.3 Schreyer, Paul (2024/03/25). RKI-Protokolle: ZDF und SPIEGEL verfälschen nachträglich Ihre Berichte.	46
Im Artikel heißt es einleitend:	46
OV165.4 RtDe (2024/03/27) Podcast: Verfassungsrechtler: Heuchlerische Aufarbeitung der Corona-Maßnahmen von Politikern und Medien.	47
OV166 – Der linke Widerstand gegen die Barbarei bricht zusammen.....	47
Quellen:	47
OV166.1 Werner Meixner sagte zum Beitrag das Folgende am 02.04.2024 12:46.....	48
OV166.2 Franz Witsch antwortete Werner Meixner am 02.04.2024 13:27	48
OV167 – Über 100 Mitarbeiter rechnen in einem Offenen Brief mit GEZ-Medien ab.....	49
OV168 – Weitere Zuschriften zum Beitrag OV156 (S. 21): »Israelischer Regisseur greift deutsche Politiker an«.....	50
OV168.1 Martin Blumentritt stellt zu (OV156) einen Artikel zur Diskussion (06.04.2024 13:37)	50
OV168.2 Rudolph Bauer kommentiert den Artikel am 06.04.2024 14:15).....	50
OV168.3 Martin Blumentritt reagiert auf Rudolph Bauer am 06.04.2024 18:24).....	50
OV168.4 Rudolph Bauer bekräftigt seine Kritik an M. Blumentritt (06.04.2024 23:45)	51
OV168.5 Martin Blumentritt ergänzt seine Ausführungen am 07.04.2024 00:53).....	51
OV168.6 Franz Witsch trägt zur Diskussion das Folgende bei (07.04.2024 10:25).....	52
OV168.7 Elke Zwinge fügt der Diskussion das Folgende hinzu (07.04.2024 08:30)	53

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

OV168.8 M. Blumentritt antwortet auf F. Witsch (OV168.6) am 07.04.2024 14:00).....	53
OV168.9 Franz Witsch kritisiert Martin Blumentritt massiv am 10.04.2024 13:00)	55
OV169 – Martin Blumentritt reagiert noch einmal auf Franz Witsch (OV168.9).....	57
OV170 – Bedeutungsphilosophische Probleme: Franz Witsch holt ein wenig aus in seiner Kritik an Martin Blumentritt.....	59
Quellen:	66
OV170.1 Martin Blumentritt reagiert auf die Kritik von F. Witsch am 16.04.2024 22:07	67
Die ausführliche Kritik von M. Blumentritt an F. Witsch beginnt wie folgt	68
OV171 – Neuer Film von Gaby Weber über anstehende Volksabstimmungen in Uruguay	70
OV171.1 Franz Witsch kommentiert Gaby Webers Film am 16.04.2024 11:58	71
OV172 – German-foreign-policy: »Für den Kriegsfall optimal aufgestellt« vom 30.04.2024 11:20	72
OV172.1 – Gerhard Kramm kommentiert den Beitrag am 30.04.2024 12:17	74
OV172.2 – Reiner Vogels bedankt sich für die Beiträge am 30.04.2024 14:51:	77
Für ein Bündnis aus »Die Linke«, AfD und BSW jenseits von rechts und links.....	77
OV172.3 – Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf G. Kramm am 30.04.2024 16:10	77
OV172.4 – Daraufhin Gerhard. Kramm an KJ Bruder am 30.04.2024 18:22	77
OV172.5 – M. Blumentritt sagt: Pistorius und Strack-Zimmermann reden Krieg heiß	78
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (Art 26).....	78
OV173 – Der Dritte Weltkrieg – kaum noch zu vermeiden?	79
Quellen:	81
OV174 – Gaby Weber möchte aus dem Verteiler raus, weil sie Martin Blumentritt nicht erträgt.....	82
OV175 – Der Kapitalismus wird nicht untergehen, aber immer mehr Menschen kontrolliert verrecken lassen, noch dazu im Strudel wachsender Verblödung.	84
Quellen	86
OV176 – Hakenkreuz-Titel des Spiegel: Rechtsanwalt stellt Strafanzeige.....	87
OV177 – Haben Rechtsstaat und freie Meinungsäußerungen ausgedient?	89
OV177.1 – Der Radikalpazifismus muss in Zeiten wachsender Kriegshetze in den sozialen Strukturen hörbar sein – ist er leider immer weniger	90
Quelle	90
OV178 – »Eine neue Etappe der Repression« – ein Artikel von German-foreign-policy.....	91
OV178.1 – Klaus-Jürgen Bruder reagierte auf den Artikel am 23.05.2024 12:38.....	92
OV178.2 – F. Witsch reagierte auf K.-J. Bruders Kritik am 24.05.2024 11:33	92
OV178.3 –K.-J. Bruders reagiert auf die Kritik von F. Witsch am 24.05.2024 12:40	93
OV178.4 –F. Witsch ergänzt seine Kritik um den folgenden Aspekt (24.05.2024 18:43)	93
OV178.5 –Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf Franz Witsch am 26.05.2024 20:50	94
OV178.6 –F. Witsch reagiert ausführlicher auf K.J. Bruder am 27.05.2024 11:06.....	94
OV179 – Das ist totalitär: »Ein falsches Wort – und die Karriere kann zu Ende sein«	96
Quellen	98
OV180 – Text von Jeffrey D. Sachs: Presidents Who Gamble With Nuclear Armageddon.....	100
Denn Russland wird mit allen Mitteln eine Nato-Mitgliedschaft der Ukraine verhindern	100
Ich lese den Text von Jeffrey D. Sachs wie folgt:	101
Quellen	101
OV180.1 Reiner Vogels geht auf den Beitrag wie folgt ein am 31.05.2024 17:59	102
OV180.2 Franz Witsch antwortet auf Reiner Vogels am 31.05.2024 20:36	102
OV180.3 Reiner Vogels antwortet auf Franz Witsch am 31.05.2024 21:49	103
OV180.4 F. Witsch antwortet noch einmal auf Reiner Vogels am 01.06.2024 10:55	103
OV180.5 R. Vogels möchte nun den Gedankenaustausch mit F. Witsch beenden.....	104
OV180.6 Helmut Böttiger schaltet sich in die Diskussion ein am 01.06.2024 20:28.....	104
OV181 – Bundespräsident Steinmeier: Kriegshetze wie aus dem Munde eines guten Onkels	105
OV181.1 – Arbeit an der Ausbildung einer Art von Massenpsychose	106
OV181.2 – Bundespräsident Steinmeier meint, man müsse Gewalt ächten	108
OV181.3 – Ergänzende Quellen zur fortgesetzten Eskalation.....	110
OV182 – Ohne zureichende Sozial-Theorie gibt es zum Sozial-Nationalismus keine Alternative	111
Anmerkung:.....	112
Quelle:	112
OV183 – Wie verhindern, dass unsere Idealitäten immer wieder auf das Grausamste ins Kraut schließen?	113
Quellen	119
OV184 – Es gab früher Politiker, die bis drei zählen konnten, dennoch nichts	120

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

bewirkten.....	120
Quellen	122
OV185 – Julian Assange ist frei! - Der Kampf für die Freiheit geht weiter! (26.06.2024	
09:16).....	123
OV185.1 Gerhard Kramm antwortete auf den Beitrag am 26.06.2024 12:41	123
OV185.2 Franz Witsch erwiderte gleich darauf das Folgende am 26.06.2024	124
OV185.3 Gerhard Kramm antwortete auf Franz Witsch am 26.06.2024 21:32	125
OV185.4 Franz Witsch antwortete daraufhin kurz und knapp am 26.06.2024.....	126
OV185.5 G. Kramm antwortete ein weiteres Mal am 27.06.2024 12:58 AM.....	126
OV185.6 M.Blumentritt reagiert auf G.Kramms Beitrag (OV185.3) 27.06.2024 15:07	127
OV185.7 Karl Selent reagiert auf die Beiträge von G. Kramms am 27.06.2024.....	128
OV185.8 G. Kramm fügt seinen Beiträgen das Folgende hinzu am 28.06.2024 07:54	128
OV186 – Elke Zwinge setzt die Debatte fort unter dem Titel »Deutschland-Japan-USA-	
China« am 28.06.2024 09:37	129
OV186.1 Reiner Vogels antwortet, gerichtet an »alle Leser« am 28.06.2024 14:51.....	130
OV186.2 W. Rügemer antwortet auf E. Zwinge und kritisiert G. Kramm am 28.06.2024	
18:42	131
OV186.3 G. Kramm reagiert auf W. Rügemer und E. Zwinge am 28.06.2024 23:15	132
OV186.4 Elke Zwinge reagiert auf Gerhard Kramm am 29.06.2024 12:21	134
OV186.5 Franz Witsch kommentiert Elke Zwinges Beitrag am 29.06.2024 13:07	134
OV186.6 G. Kramm fragt E. Zwinge (29.06.2024 18:44), welche Fakten sie meine.....	135
OV186.7 G. Kramm reagiert außerdem auf F. Witsch (OV186.5) am 29.06.2024 19:02	136
OV186.8 F. Witsch reagierte auf G. Kramm wie folgt am 30.06.2024 11:57	136
OV186.9 G. Kramm reagiert noch einmal auf E. Zwinge am 30.06.2024 12:00	137
OV186.a Ferner auf F. Witsch u.a. über »korrektes zitieren« am 30.06.2024 13:44.....	138
OV186.b H. Thiele findet den Beitrag zum Thema HASS (OV186.5) nicht zielführend	
(30.06.2024 08:02)	139
OV186.c Gerhard Kramm geht auf Hanna Thiele ein am 30.06.2024 19:38	140
OV187 – Martin Wendisch setzt die Debatte unter Titel »Lügen ohne Ende und die	
Nordstream Pipelines« fort am 01.07.2024 09:06	141
OV187.1 Gerhard Kramm reagiert auf Martin Wendisch am 01.07.2024 10:47.....	142
OV187.2 Jürgen Günther reagiert auf Martin Wendisch am 01.07.2024 16:35	143
OV187.3 Klaus-Jürgen Bruder und Franz Witsch reagieren auf Jürgen Günther am	
01.07.2024 17:54	143
OV187.4 G. Kramm kritisiert die Haltung von K.-J. Bruder am 01.07.2024 18:31	144
OV187.5 Jürgen Günther verteidigt den Artikel der BZ am 01.07.2024 19:22.....	144
OV187.6 Daraufhin K.-J. Bruder und J. Günther im Dialog am 01.07.2024 19:51	144
Klaus-Juergen Bruder:	144
Jürgen Günther:	144
Klaus-Juergen Bruder:	144
OV187.7 Hanna Thiele schaltet sich ein am 01.07.2024 21:11	144
OV188 M. Wendisch reagiert auf J. Günther (OV187.5) mit einem »atemberaubenden	
Text« (Thiele) am 02.07.2024 08:54	145
OV188.1 Reiner Vogels pflichtet M. Wendisch bei am 02.07.2024 10:01	148
OV188.2 Martin Wendisch bedankt sich bei Reiner Vogels am 02.07.2024 10:01	148
OV188.3 Franz Witsch reagiert auf Jürgen Günther (OV187.5) am 02.07.2024	148
11:52.....	148
OV188.4 H. Thiele findet M. Wendisch (OV188) atemberaubend (02.07.2024 13:52	150
OV188.5 H. Thiele reagiert kurz und knapp auf F. Witsch (OV188.3) (02.07.2024 15:45	151
OV188.6 Und Reiner Vogels etwas ausführlicher am 02.07.2024 15:49	151
OV189 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thiele (OV187.7) am 02.07.2024 17:08	151
OV189.1 Jürgen Günther reagiert auf Klaus-Jürgen Bruder am 02.07.2024 18:21.....	152
OV189.2 Hanna Thiele antwortet Klaus-Jürgen Bruder am 02.07.2024 19:01	152
OV189.3 Werner Rügemer geht auf Hanna Thiele ein am 02.07.2024 22:40	153
OV189.4 Hanna Thiele geht noch mal auf J. Günther ein am 02.07.2024 22:50	154
OV189.5 Matthias Seifert ergänzt Hanna Thieles Beitrag am 03.07.2024 07:24.....	155
OV189.6 H. Thieles reagiert auf W. Rügemer (OV189.3) am 03.07.2024 10:06	156
OV189.7 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thiele (OV189.2) am 03.07.2024 11:29	156
OV189.8 H. Thiele erzählt K.-J. Bruder etwas zu ihrem politischen Werdegang	157
OV189.9 Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf Hanna Thiele am 03.07.2024 15:45	158
OV190 Friedensbewegung zwischen NATO-Mantra, Äquidistanz und Abgrenzung	159
Friedensbewegte wie Martin Wendisch wissen nicht, in welcher Gesellschaft sie leben.....	159

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

Was an der Analyse von Marx beeindruckt	160
Kritik, die das System tatsächlich berührt, versus systemaffirmative Kritik	161
Womit sich der Kreis schließt: Zurück zum Text von Doris Pumphrey	164
Es muss auf internationaler Ebene ohne Wenn und Aber um Verständigung gehen	165
OV191 Anmerkungen zum QPress.de-Artikel »Als die Meteorologen logen«	166
OV192 Diskussion um das Privateigentum: »Aus dem Käfig springen«	166
OV192.1 K.-J. Bruder antwortet auf Beate Brockmann am 08.07.2024 18:49	166
OV192.2 Hanna Thiele sagt zum Privateigentum das Folgende am 08.07.2024.....	167
21:42	167
OV192.3 Rudolf Bauer sagt zu H. Thieles Beitrag das Folgende am 08.07.2024.....	167
23:11	167
OV192.4 Darauf H. Thieles zu R. Bauer am 08.07.2024 00:32	167
OV192.5 Daraufhin noch einmal R. Bauer zu H. Thiele am 09.07.2024 11:12	168
OV192.6 K.-Jürgen Bruder ergänzt R. Bauers Bemerkungen am 09.07.2024	168
10:47	168
OV192.7 Reiner Vogels schaltet sich in die Diskussion am 09.07.2024 11:27.....	169
OV192.8 Rudolf Bauer sagt zu Reiner Vogels Beitrag am 09.07.2024 12:05	170
OV193 Franz Witsch über Privateigentum und Ukrainekrieg 09.07.2024 10:25.....	171
OV194 Texte, die ein Licht werfen auf den maroden Geisteszustand unserer.....	174
Politiker.....	174
OV194.1 Lafontaine: Die wirklichen Rechtsextremen sitzen in Deutschland in der	
Regierung	174
OV194.2 "Noch nie so viel Idiotie erlebt": Früherer Stabschef sagt Kollaps des US-	
Imperiums voraus	175
OV194.3 US-Krieg in Europa: Think-Tank-Chef redet Klartext	175
OV194.4 RKI behauptet vor Gericht: Corona-Protokolle „nicht mehr auffindbar“	175
OV195 Diskussion um den Beitrag von Franz Witsch OV194: Texte, die ein	177
Licht werfen auf den maroden Geisteszustand unserer Politiker	177
OV195.1 Reiner Vogels reagiert auf den Beitrag OV194 am 14.07.2024 17:04	177
OV195.2 Franz Witsch antwortet auf Reiner Vogel am 14.07.2024 18:08.....	177
OV195.3 Reiner Vogel erwidert am 14.07.2024 18:53	178
OV195.4 Gerhard Kramm sagt dazu das Folgende am 14.07.2024 20:05.....	178
OV195.5 Armin Steinmeier fügt ein paar Sätze über Frau Wagenknecht hinzu am	
14.07.2024 20:27	179
OV195.6 Franz Witsch antwortet auf R. Vogels (OV195.3) am 15.07.2024 10:03	179
OV195.7 H. Thiele meint, dass F. Witsch den OV herabwürdigt am 15.07.2024 20:19.....	180
OV195.8 H. Thiele fügt ihrer Meinung das Folgende hinzu am 16.07.2024 01:03	180
OV195.9 Franz Witsch antwortet Hanna Thiele am 16.07.2024 10:16.....	180
OV196 Hanna Thiel und Klaus-J. Bruder führen die Diskussion um das Privateigentum fort	
(siehe OV192.6 vom 09.07.2024 10:47).....	182
OV196.1 H. Thiele erwidert auf K.-J. Bruder das Folgende am 10.07.24 12:06	182
OV196.2 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thieles umfangreichen Beitrag am 13.07.24 13:52.....	185
OV196.3 Daraufhin sagt H. Thiele wieder umfangreicher am 13.07.24 13:52	185
OV196.4 Daraufhin wiederum K.-J. Bruder an H. Thiele am 14.07.24 21:19	186
OV196.5 Hanna Thiele lässt nicht locker am 15.07.24 01:40	187
OV196.6 Daraufhin wieder K.-J. Bruder an Hanna Thiele am 15.07.24 15:37.....	187
OV196.7 Daraufhin noch einmal Hanna Thiele an K.-J. Bruder am 15.07.24 16:49.....	187
OV196.8 Daraufhin beendet K.-J. Bruder die Diskussion am 15.07.24 20:26.....	188
OV196.9 Franz Witsch schaltet sich ein (»kein guter Stil«) am 16.07.24 09:28.....	188
OV196.a Daraufhin Klaus-Jürgen: »si tacuisses!« am 16.07.2024 10:09:	189
OV196.b Hanna Thiele noch einmal an Franz Witsch am 16.07.2024 10:33.....	189
OV196.c Armin Steinmeier spricht u.a. von »Feigheit« am 16.07.2024 13:49.....	189
OV197 Diskussion zum Verhältnis von Marktwirtschaft und Freiheit der	190
Bürger / Wissenschaft	190
OV197.1 Reiner Vogel löste die folgenden Beiträge aus mit seiner Behauptung,	190
Friedrich v. Hayek habe alle sozialistischen Träume endgültig »in seinem wirklich	
epochemachenden Jahrhundertbuch 'The Road to Serfdom' von [vor] etwa 80 Jahren	
überzeugend« widerlegt (vgl. OV192.7)	190
OV197.2 Hanna Thiele zu Reiner Vogels Ansicht: Sozialistische Träume seien	
endgültig widerlegt« am 11.07.2024 21:07	190
OV197.3 Dazu Reiner Vogels zur Unterscheidung von Meinungs- und	
Wissenschaftsfreiheit am 12.07.2024 08:58.....	191

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV151 – OV200)

©<https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>

OV197.4 Hanna Thiele antwortet Reiner Vogels am 12.07.2024 19:32	192
OV197.5 Darauf W. Rügemer zur Rolle der Universitäten, Wissenschaftsfreiheit, nicht Meinungsfreiheit am 14.07.2024 18:25	193
OV197.6 Norbert Andersch lobt Rügemers Beitrag am 14.07.2024 20:17	195
OV197.7 Ebenso Klaus-Jürgen Bruder etwas überschwenglich am 14.07.2024 21:31	195
OV197.8 H. Thiele ergänzt W. Rügemers Beitrag (OV197.5) am 15.07.2024 01:17	195
OV197.9 Ein letzter Beitrag von Martin Wendisch am 15.07.2024 09:56	196
OV197.a Reiner Vogels unterstützt Martin Wendisch am 15.07.2024 16:24	198
OV198 Franz Witsch über Hanna Thiele und Klaus-Jürgen Bruder am 23.07.2024 17:30	199
OV198.1 Begriffliche Ungereimtheiten sind kein Grund, Diskussionen zu beenden	199
OV198.2 Rudolph Bauer reagiert auf Franz Witsch am 23.07.2024 18:07	201
OV198.3 Daraufhin Franz Witsch auf Rudolph Bauer am 23.07.2024 18:54	201
OV198.4 Rudolph Bauer reagiert wiederum auf Franz Witsch am 23.07.2024 20:20	201
OV198.5 Hanna Thiele schaltet sich ein an Rudolph Bauer am 23.07.2024 18:07	203
OV198.6 Daraufhin Rudolph Bauer an Hanna Thiele am 23.07.2024 23:00	203
OV198.7 Franz Witsch geht noch einmal auf R. Bauer ein am 24.07.2024 09:37	204
Allgemeine Quellen:	205
Veröffentlichungen von Franz Witsch	206
Arbeitstexte zur Kritik der Psychoanalyse:	206
Gespräche vor der Kamera:	207

OV151 Das Interview zwischen Tucker Carlson und Wladimir Putin ins Deutsche übersetzt

Hamburg, 11.02.2024 15:37

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers

heute habe ich mir - stöhn! - das Interview in voller Länge reingezogen. Man sollte es vielleicht lesen, um zu begreifen, warum die Mainstream-Presse im Gleichschritt vor Wut schäumt; um nicht zu sagen gleichgeschaltet schäumt.

Überschrift und Link lauten:

Das Interview zwischen Tucker Carlson und Wladimir Putin auf Deutsch

<https://www.stefanraven.de/international/das-interview-zwischen-tucker-carlsonund-wladimir-putin-in-deutsch-uebersetzt/>.

Ergänzend der folgende Link mit zahlreichen Reaktionen aus den Mainstream-Medien:

<https://qpress.de/2024/02/10/nuetzliche-idioten-detektor-qualitaetsmedien/>.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV151.1 Klaus-J. Bruder leitet den folgenden Text zum Thema von Reiner Vogels weiter am 11.02.2024 16:41

Liebe Leser,

auch ich habe mir das Interview in voller Länge in der englischen Version angesehen. Es ist wirklich lohnenswert.

Auf den Inhalt und auf den absolut souveränen, umfassend informierten und kompetenten Eindruck, den Putin in den Gespräch macht, was bei mir die Frage aufgeworfen hat, ob es überhaupt im Westen einen führenden Politiker gibt, der Putin in dieser Hinsicht das Wasser reichen kann, will ich gar nicht eingehen. Jeder sollte sich sein eigenes Urteil bilden.

Was ich allerdings für bemerkenswert und für geradezu revolutionär halte, ist folgendes: Weltweit wurde das Video in den ersten 48 Stunden fast 200 Millionen Mal abgerufen. Damit hat Tucker Carlson alle US-amerikanischen Nachrichtenportale zusammen um Längen geschlagen und geradezu deklassiert. Siehe Details hier: <https://sonar21.com/tucker-carlson-destroys-legacy-media/>.

Das ist, so meine ich, ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung. In den Redaktionsstuben der großen, gleichgeschalteten Mainstreammedien, sowohl im Printbereich als auch im Netz und im Fernsehen, müssen die Alarmsirenen schrill klingen wie bei einem Feueralarm.

Denn soweit werden die betreffenden Damen und Herren auch zwei und zwei zusammenzählen können: Die überwältigende Performance des Interviews sollte auch dem letzten Redaktionstrottel unübersehbar vor Augen führen, daß im Internetzeitalter Ausgrenzung und Zensur unliebsamer Meinungen einfach nicht mehr funktionieren. Die Leitmedien mögen noch so regierungsfremd berichten und noch so konsequent die Meinungen Andersdenkender totschweigen, sie haben die Deutungshoheit über grundlegende politische Fragen verloren. Unwiederbringlich verloren.

Jahrelang hat das Staatsfernsehen in Deutschland z.B. die AfD konsequent nicht in die Talkshows eingeladen. Man hat sie systematisch totgeschwiegen. Das Putin-Interview zeigt, daß das im Zeitalter des Internets einfach keine durchschlagende

Wirkung mehr hat. Wenn ARD und ZDF, wenn WELT, Spiegel, SZ, FAZ und so weiter oppositionelle Stimmen einfach totsichweigen, haben die kritischen Bürger heute die Möglichkeit, diese Informationsmedien zu ignorieren und sich anderweitig zu informieren.

Das ist eine Revolution. Schiller hat im Don Carlos seinen Marquis Posa fordern lassen: "Geben Sie Gedankenfreiheit". Heute endlich ist die Menschheit der Verwirklichung dieser Forderung ein gutes Stück näher gekommen.

Die etablierten Medien haben jetzt eine letzte Chance, zu ihrem eigentlichen journalistischen Beruf zurückzufinden und ihre Leser und Seher umfassend zu informieren. Wenn sie diese letzte Chance ergreifen und ihre Redaktionspolitik ändern, können sie vielleicht noch wirtschaftlich überleben. Wenn sie diese Chance ungenutzt verstreichen lassen, sehe ich für ihre Zukunft schwarz.

Mit freundlichen Grüßen. Reiner Vogels.

OV151.2 Ergänzend: Erler, Petra (2024/02/11). Das Putin-Interview und der Bundeskanzler.

Der Link lautet:

<https://petraerler.substack.com/p/das-putin-interview-und-der-bundeskanzler>.

Einführend heißt es im Artikel (leider mit vielen Wiederholungen):

»Nun ist das Interview von Tucker Carlson in der Welt. „Bizarr“, kommentierte die Berliner Morgenpost.

Andere Kommentatoren fanden, Carlson sei überfordert gewesen, regelmäßig unvorbereitet. (Merke: Sie hätte das so viel besser gemacht!).

Der Bundeskanzler schätzte unter anderem, dass Putin eine „absurde Geschichte über die Ursachen des Krieges in der Ukraine erzähle«.

Bundeskanzler Scholz (zum Ukraine-Krieg)

vor dem Treffen mit US-Präsident Joe Biden

<https://www.youtube.com/watch?v=SMxiZVpQsyY>.

OV151.3 Cluse Krings sagt zum Putin-Interview das Folgende am 13.02.2024 10:07

Lieber Franz Witsch,

ja, die journalistischen Versäumnisse bzw. dessen Totalversagen sind augenfällig.

Allerdings merkt das Volk schon etwas. Wenn man früher "Journalist" als Berufsbezeichnung angab, hatte man einen gewissen Bonus. Heute wird mal mitunter schräg angesehen. Der gute Ruf von einst ist ruiniert.

Alles Gute. Cluse Krings.

OV152.4 Roger Köppels kommentiert das Putin-Interview unter Nennung folgender Themen

Weltwoche.de (2024/02/09). Amerikas Wirtschaftskrieg gegen Deutschland. Röttgen und Kiesewetter gegen Russland und Trump. Beeindruckendes Moskau. Putin, der neue Dschingis Khan? Ex-Präsident der Mongolei verstopft sich.

<https://weltwoche.de/daily/amerikas-wirtschaftskrieg-gegen-deutschland-roettgen-und-kiesewetter-gegen-russland-und-trump-beeindruckendes-moskau-putin-der-neue-dschingis-khan-mongoliens-ex-praesident-verstopft-sich/>.

**OV152 Neuer Oberbefehlshaber der ukrainischen Armee hat den Beinamen
»Schlächter«**

Hamburg, 12.02.2024

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen / Euch einen aktuellen Artikel von German-Foreign-policy.com ohne Kommentar zur Kenntnis geben.

Er steht unter der Überschrift »**Der Schlächter**«.

Im Artikel heißt es einleitend:

Berlin treibt Munitionsproduktion für die Ukraine voran; Experten halten 5.000 Geschosse am Tag für nötig. Kiew findet nicht genug Soldaten für die Front. Neuer Oberbefehlshaber hat den Beinamen „Schlächter“.

vom 12. FEB 2024

KIEW/BERLIN/UNTERLÜSS (Eigener Bericht) – Bundeswehr-Generalinspekteur Carsten Breuer hat in Kiew mit dem neuen Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte, Olexander Syrskyj, Gespräche geführt und dabei künftige deutsche Waffenlieferungen erörtert. Syrskyj hat in der vergangenen Woche den bisherigen Oberkommandierenden Walerij Saluschnyj abgelöst, dessen Verhältnis zu Präsident Wolodymyr Selenskyj spätestens seit Herbst 2023 als unheilbar zerrüttet galt; damals hatte Saluschnyj in einem Namensartikel für die britische Zeitschrift Economist die im Juni gestartete ukrainische Offensive für gescheitert sowie den Krieg als faktisch nicht mehr gewinnbar eingestuft. Selenskyj hat ihn jetzt durch Syrskyj ersetzt, der den Beinamen „Schlächter“ erhalten hat, weil er Soldaten rücksichtslos in hoher Zahl in den sicheren Tod schickte. Entsprechend wird seine Ernennung von ukrainischen Militärs mit Bestürzung kommentiert. Die Streitkräfte leiden ohnehin unter Personalmangel; nach Berichten verfügen Einheiten an der Front nur über kaum 35 Prozent des eigentlich vorgesehenen Personals. Zudem fehlt Munition. Kanzler Olaf Scholz wird an diesem Montag zur Grundsteinlegung einer Rheinmetall-Munitionsfabrik in Unterlüß erwartet.

(...) **Weiterlesen** unter dem folgenden Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9481>.

Herzliche Grüße

Franz Witsch

OV152.1 PS: Ein Mitglied der Hamburger Gewerkschaftslinken hat sich aus dem OV verabschiedet.

– mit freundlichen Worten (nicht ironisch), Allerdings ohne Begründung. Vielleicht weil es ihn störte, dass ich im OV-Beitrag OV150 mit Klaus-Jürgen Bruder nicht besonders pflegeleicht umgegangen bin. Nun, Kritik tut hin und wieder auch mal weh, oder wir können uns unsere politischen Veranstaltungen oder Auseinandersetzungen sparen. Ein gemütlicher Plausch tut es dann auch.

OV153 Zwei Beiträge von Tomasz Konicz zum Thema »AfD / BSW / Faschismus«

Erster Beitrag: Tomasz Konicz. »Ein letztes Mal Antifa?«

Zweiter Beitrag: Tomasz Konicz. »Sahras finale Form«

OV153.1 Ein letztes Mal Antifa? An den OV am 16.02.2024 18:05

Die antifaschistische Protestwelle in Deutschland bildet die letzte Chance auf die Verhinderung eines faschistischen Krisenregimes.

erschienen am 07.02.2024: Tomasz Konicz. Wertkritik, Krise, Antifa.

<https://www.konicz.info/2024/02/07/sahras-finale-form/>.

Die sich derzeit entfaltende, antifaschistische Massenbewegung scheint einem Befreiungsschlag aus der bleiernen Schwere jahrelanger Faschisierung gleichzukommen. Einem Massenerwachen gleich, realisieren Millionen von Menschen, wie weit sich die Neue Rechte bereits in der Mitte der bundesrepublikanischen Gesellschaft breitgemacht hat, wie sehr die derzeitige Situation an den Vorfaschismus der frühen 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts erinnert. Es wurden reihenweise Rekordbeteiligungen bei Antifa-Demos erreicht, die mitunter wegen Überfüllung abgebrochen werden mussten.¹ Die Correctiv-Enthüllungen über die massiven Deportationspläne der AfD,² die den Auslöser der Protestwelle bildeten, machten schlicht klar, dass es sich bei der neuen deutschen Rechten tatsächlich um die politischen Erben des Nazi-Faschismus handelt. Millionen Menschen gehen auf die Straße, um gegen die AfD-Planungen³ zur millionenfachen Vernichtung von Existenzen qua Deportation zu protestieren.

Dennoch bleibt die politische Lage in der Bundesrepublik viel prekärer, als es den Anschein hat. Noch ist nichts gewonnen. Die Rechte geht dazu über, die Empörung über ihre Deportationsplanungen einfach auszusitzen. Irgendwann wird die antifaschistische Dynamik erlahmen, es werden sich Ermüdungserscheinungen einstellen, die auf eine Rückkehr zur „Normalität“ hinauslaufen. Und die Leitidee deutscher Normalität ist längst weit nach rechts verschoben worden. In der Migrationsdebatte 2023 etwa, die ein neues, drakonisches Abschieberecht nach sich ziehen dürfte,⁴ überboten sich Politiker nahezu aller Parteien darin, die AfD-Hetze gegen Flüchtlinge zu kopieren – bis hin zu den Entgleisungen von CDU-Oppositionsführer Friedrich Merz, dem Flüchtlinge mit gesunden Zähnen unerträglich sind.⁵

Es müssen nicht immer Nazis sein: Es reicht, liberalen Regierungsmitgliedern wie Christian Lindner zuzuhören, die bei rechtsoffenen Bauernprotesten unverhohlen gegen „faule“ Flüchtlinge und Arbeitslose hetzten,⁶ um die strategischen Erfolge der Rechten bei der Erringung von Diskurshegemonie zu ermessen. Bislang haben sich die Correctiv-Enthüllungen auch nicht in fallenden Umfragewerten für die AfD niedergeschlagen. In Sachsen könnten die Rechtsextremisten⁷ bei den Wahlen im September zur stärksten Kraft aufsteigen,⁸ während die AfD auf Bundesebene sich seit der Enthüllung der geplanten Massendeportationen über Tausende Anträge von Neumitgliedern freuen kann, die gerade deswegen der mit Rechtsextremisten durchsetzten Partei beitreten wollen.⁹ Wer hätte das gedacht: Es sind überwiegend Faschisten, die sich zur AfD hingezogen fühlen – und sie vermehren sich gerade sehr schnell.

Und schließlich sind die rechten und rechtsextremen Seilschaften im „tiefen Staat“ der Bundesrepublik, in denen Umsturzpläne und Massenmord ausgebrütet worden

sind, unangetastet geblieben, wie die taz anlässlich ihrer Bilanz einer der „größten Rechtsextremismusaffären im deutschen Sicherheitsapparat“ resümierte.¹⁰

Die unangenehme Wahrheit besteht schlicht darin, dass die Zeit für die AfD arbeitet. Denn die AfD hat die Systemkrise im Rücken, die ihr weiteren Zulauf verschafft.¹¹ Der Kapitalismus ist nicht in der Lage,¹² seine ökonomische und ökologische Krise zu lösen.¹³ Das überschuldete kapitalistische Weltsystem stößt in seinem Wachstumszwang an seine inneren und äußeren Schranken, es taumelt in Klimakollaps, sozialen Zerfall und Weltbürgerkrieg. Und das Erfolgsrezept des Vorfaschismus – von der AfD bis Donald Trump – besteht darin, diese krisenbedingt aus der „Mitte“ der Gesellschaft aufsteigende Barbarei ideologisch zu legitimieren und praktisch zu exekutieren. Deswegen scheint der Durchmarsch der Neuen Rechten so mühelos, deswegen übernehmen Liberale wie Lindner so leicht deren menschenverachtende Rhetorik – weil dies sich aus der zerstörerischen Krisenlogik des in Agonie befindlichen Systems ergibt.

Faktisch handelt es sich bei der Ideologie der Neuen Rechten um eine Verwilderungsform des kapitalistischen Konkurrenzzwangs und der neoliberalen Ideologie,¹⁴ die in der Krise mit Ressentiments aufgeladen wird, um hierdurch konstruierte Fremdgruppen letztendlich zur Vernichtung zu markieren. Die Umrisse der drohenden Barbarei im 21. Jahrhundert zeichnen sich überdeutlich ab. Gerade anhand der „Deportationspläne“ der AfD. Das in Klimachaos und Weltbürgerkrieg versinkende spätkapitalistische Weltsystem wird faktisch zu einem globalen Slum.¹⁵ Perspektivisch werden ganze Weltregionen schlicht unbewohnbar werden.¹⁶ Die nördlichen Zentren als letzte Inseln der Stabilität kapseln sich bereits jetzt immer stärker von dem Meer der Anomie ab, der strukturlosen Gewaltherrschaft, die das Kapital in seinem globalen Amoklauf produziert. Die Fluchtbewegungen der Zukunft werden aber hauptsächlich von der kapitalistischen Klimakrise verursacht werden – und der Faschismus wird sich im 21. Jahrhundert aller Mittel bedienen, um diese zu unterbinden.

Worauf läuft das in den erodierenden Zentren hinaus, sollte deren Faschisierung nicht gestoppt werden? Alle Gesellschaftsgruppen, denen künftige faschistische Krisenregime die Existenzberechtigung absprechen würden, könnten einfach in die anomischen Zerfallszonen deportiert werden. Die rigide abgeschottete Kuppelstadt wird ihre renitenten Elemente einfach in der Mad-Max-Wüste entsorgen. Das von der AfD mit Neonazis diskutierte Vorhaben, auch Bundesbürger mit Migrationshintergrund zu „deportieren“, orientiert sich gerade an dieser aufkommenden, barbarischen Logik. Denn was „undeutsch“ sein soll, das würden AfD & Co. bestimmen.

Notlösung AfD-Verbot

Die seit der Sarrazin-Debatte¹⁷ ablaufende Faschisierung der Bundesrepublik ist an ihrem entscheidenden Kipppunkt angelangt. Alles liegt offen auf der Hand. Es stehen wieder buchstäblich Millionen von Menschenleben in einer ausweglosen kapitalistischen Systemkrise auf dem Spiel. Sollte die Neue Rechte die derzeitige Protestwelle tatsächlich aussitzen können, dann würde sie den entscheidenden Schritt Richtung Barbarei vollzogen haben. Das Ganze kann noch mit einem Sieg der AfD enden. Die nächste Empörungswelle, die ähnliche Planungen in ein paar Monaten auslösen könnten, würde schwächer ausfallen – so verlaufen zwangsläufig die öffentlichen Abnutzungseffekte bei rechten Tabubrüchen, die letztendlich zur Etablierung einer neuen, barbarischen Normalität führen. Das tun sie schon seit Jahren.¹⁸

Die bürgerlichen Verharmloser des Faschismus arbeiten bereits an Narrativen, um den Antifa-Protesten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die Frankfurter Allgemeine warnt etwa davor, dass die Demonstrationen gegen die AfD diese nur noch stärker machen würden, da sie – siehe oben – mehr Beitrittsanträge erhalte.¹⁹ In Springers Welt, wo die AfD flugs zu einer „linken“ Partei umdeklariert wurde,²⁰ können schon wieder rechte FDP-Politiker davor warnen, den Kampf gegen Rechts nicht zu übertreiben.²¹ Friedrich Merz, der konservative Oppositionsführer, der in der Migrationsdebatte Flüchtlingen gesunde Zähne neidete,²² warnte sogar vor einem Verbotsverfahren gegen die AfD („Martyrerrolle“).²³

Doch genau das ist die einzige sichere Methode, um die Faschisierung der Bundesrepublik zumindest zu verzögern. Die Forderung nach dem Verbot der AfD muss ins Zentrum antifaschistischer Postulate rücken. Eben weil die Lage wirklich dramatisch ist. Die AfD, deren Politiker gemeinsam mit Nazis unzählige Bundesbürger mit Migrationshintergrund deportieren wollen (selbst Deutschlands rechtsblinde Justiz wird nicht umhinkommen, dies als verfassungsfeindlich einzustufen), kann mittelfristig nur durch ein Verbot zuverlässig von der Macht ferngehalten werden – gerade weil sie bereits Massenanhang gewonnen, sowie in vielen Regionen und auf vielen Diskursfeldern die Hegemonie errungen hat.

Und das funktioniert eine Zeit lang auch ganz gut. Die autoritäre Charakterstruktur, die den in die Millionen gehenden Massenanhang der AfD kennzeichnet, ist empfänglich für Autorität. Verbote imponieren dem Untertanen, der von seiner autoritären Revolte ablässt, sobald ihm nicht Flüchtlinge oder sozial schwache Randgruppen, sondern Autoritäten im Weg stehen. Ein Verbotsverfahren würde überdies auch die rechten und rechtsextremen Seilschaften im Staatsapparat unter Druck setzen, die bereits Morgenluft wittern.

Freilich kann ein AfD-Verbot nur als eine zeitlich begrenzte Notlösung fungieren, es ist kein Allheilmittel. Es ist ein Zeugnis des bisherigen Scheiterns der antifaschistischen Bewegung, wenn nur noch der Ruf nach dem ambivalenten Mittel staatlicher Repression den Durchmarsch des Faschismus verhindern kann. Die Staatsgewalt kann sich sehr schnell gegen Linke wenden – etwa als „Ausgleichsmaßnahme“, um die rechten Netzwerke im tiefen Staat der Bundesrepublik zufriedenzustellen.²⁴ Zudem stehen mit dem „Bündnis Sahra Wagenknecht“ und der sich formierenden Rechtspartei des ehemaligen Verfassungsschutzchefs Maaßen zwei potenzielle Nachfolgeorganisationen der AfD bereits in den Startlöchern. Ein Parteiverbot käme somit nur einem Aufschub gleich, da die faschistische Rechte sich wieder formieren würde.

Denn der Faschismus als Extremform kapitalistischer Krisenideologie hat die Krise im Rücken. Dies ist keine abstrakte Erkenntnis. Die Wechselwirkung zwischen Krise und Faschismus kann gerade anhand des mehrmaligen Exportweltmeisters Bundesrepublik ganz konkret nachvollzogen werden. Deutschlands exportfixiertes Wirtschaftsmodell, das auf die Erzielung großer Handelsüberschüsse in der Ära der Globalisierung geeicht wurde, befindet sich in der neuen Krisenphase,²⁵ die durch Deglobalisierung²⁶ und Protektionismus²⁷ geprägt ist, in einer strukturellen Krise.²⁸ Der aufschäumende Nationalismus bildet schlicht die ideologische Begleitmusik für diese neue Krisenqualität, in der die Ära neoliberaler Globalisierung und Finanzblasenbildung an den globalen Schuldenbergen zerbricht, die sie fabrizierte.²⁹ Die Krise, die Deutschland bislang durch Exportüberschüsse buchstäblich exportieren konnte, wird nun auch in der Bundesrepublik sich voll entfalten.

Antifaschistischer Transformationskampf

Bislang war es somit „nur“ die Krisenangst des Bürgertums, die der AfD ihre Erfolge bescherte. Wie brüchig die bürgerliche Demokratie in Deutschland ist, macht der Umstand deutlich, dass inzwischen auch Teile der deutschen Wirtschaftselite sich offen für ein AfD-Regime zeigen. Es ist nicht nur der berüchtigte Mittelstand um die „Familienunternehmer“³⁰ – auch Milliardäre wie der MüllermilchHersteller Theo Müller³¹ sondierten bereits AfD-Positionen in Gesprächen mit AfD-Spitzenpolitikerinnen aus. Noch lehnt die Mehrheit der Wirtschaft, vor allem die um das Image von „Made in Germany“ besorgte Exportindustrie, eine Regierungsbeteiligung der AfD strikt ab. Herr Russwurm vom BDI wünscht sich das nicht.³² Doch befindet sich dieser Industriezweig, der ein handfestes wirtschaftliches Interesse an einer Verhinderung von AfD-Regierungen hat, auf dem absteigenden Ast, sein Einfluss wird aufgrund der Deglobalisierung und des zunehmenden Protektionismus tendenziell abnehmen.

Und der Faschismus liefert die Ideologie für diese neue kapitalistische Krisenphase, in der der globale neoliberale Schuldenumbau zusammenbricht, um Nationalismus, Chauvinismus und Ressentiments Platz zu machen. Kaum etwas wäre somit verkehrter, als sich von der derzeitigen antifaschistischen Protestwelle berauschen zu lassen. Die Lage ist weitaus schlechter, als es den Anschein hat. Es gilt, die gegebene Krisenkonfiguration nüchtern zu betrachten – und der Faschismus befindet sich tendenziell im Vorteil, weil er, wie dargelegt, schlicht der ideologische Ausdruck der Krise des Kapitals in ihrem barbarischen Endstadium ist. Die massenhaften Antifa-Demos, so hoffnungsvoll sie stimmen, könnten somit auch dem letzten großen Aufbäumen des bürgerlichen, liberalen Antifaschismus gleichkommen. Und eben darauf spekuliert die AfD, die die antifaschistischen Massenproteste als „letztes Aufgebot“ beschimpft.³³

Dieses perfide Kalkül des Vorfaschismus, der die Protestwelle aussitzen will, folgt schlicht der Krisenlogik. Das bürgerlich-liberale Zentrum wird im Krisenfortgang gemeinsam mit der Globalisierung und der liberal-kapitalistischen Wirtschaftsformation zerfallen. Doch was danach kommt, ist immer noch offen. Der Sieg des Faschismus ist somit nicht zwangsläufig. Es gilt folglich, bewusst den Kampf um das zu führen, was der kapitalistischen Dauerkrise folgen wird – Emanzipation, oder faschistische Barbarei. Das spätkapitalistische System wird in die Transformation eintreten, da es nicht in der Lage ist, seine ökologische und ökonomische Krise zu überwinden.

Um den Verlauf dieses offenen Transformationsprozesses wird ein Transformationskampf geführt werden.³⁴ Eigentlich findet er schon statt, da die AfD offensichtlich eine faschistische Umformung der spätkapitalistischen Gesellschaft anstrebt, wie es die eingangs erwähnten Correctiv-Enthüllungen offenlegten. Die Krise äußert sich in einem Zwiespalt rechter Ideologie: zum einen propagiert die Neue Rechte das Festhalten am Bestehenden, sowie die reaktionäre Rückkehr zu idealisierten früheren Zuständen, um andererseits einen breiten, strukturell antisemitischen und kulturpessimistischen Krisendiskurs zu führen, bei dem schattenhafte, dunkle Hintermänner für die zunehmenden Krisenverwerfungen und den abermals drohenden „Untergang des Abendlandes“ verantwortlich gemacht werden.³⁵ Dabei spiegelt der rechte Verschwörungswahn – im Rahmen der üblichen Projektionsleistung – nur die Tendenz zur Ausbildung ganz realer Verschwörungen, die dem Faschismus innewohnt. Etwa eines Geheimtreffens von Nazis und AfDlern, um die Deportation von Millionen von Menschen zu planen.

Das beste antifaschistische Gegengift gegen das dunkle Krisengeräusch des Vorfaschismus besteht in der offenen Thematisierung der Krise und der Unausweichlichkeit der Systemtransformation – gerade bei antifaschistischen Protesten, um

hierdurch zum Aufkommen eines breiten Transformationsdiskurses beizutragen. Es gilt, den Menschen schlicht klarzumachen, in was für einer schweren Lage wir uns befinden. Nichts wird gut werden, alles wird sich verändern. Die bewusste gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Systemkrise in ihrer ökologischen wie ökonomischen Dimension, mit emanzipatorischen Wegen in die unabwendbar anstehende Transformation – dies sind die Diskursmittel, mit denen der bewusstlose faschistische Taumel in die Barbarei vielleicht noch verhindert werden könnte. Der Antifaschismus wird somit tatsächlich das zentrale Kampffeld bei der anstehenden Systemtransformation bilden,³⁶ um kurzfristig die faschistische Krisenoption zu verhindern, sowie als Medium eines Transformationskampfes, um die Ausformung eines radikalen Krisenbewusstseins in der spätkapitalistischen Gesellschaft zu befördern.

Die derzeitige antifaschistische Protestwelle bildet gewissermaßen die letzte Ausfahrt vor der ganz großen Rechtskurve, auf die nicht nur die BRD zusteuert. Die letzte Chance, dem Faschismus das Rückgrat zu brechen, ist jetzt. Und dies kann nur geschehen, indem der in der Systemkrise sich auftuende zivilisatorische Abgrund erkannt und bewusst umgangen wird, in den der Faschismus in seinem dunklen Todestrich abermals bewusstlos taumelt.

Anmerkungen

1 <https://taz.de/Demos-gegen-rechts/!5984227/>

2 <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigrationvertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/>

3 <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/afd-correctiv-potsdamrechtsextremismus-identitaere-bewegung-100.html>

4 <https://www.rav.de/publikationen/mitteilungen/mitteilung/geplantes-neuesabschiebegesetz-schraenkt-grundrechte-von-betroffenen-weiter-massiv-ein-985>

5 <https://www.kontextwochenzeitung.de/debatte/667/die-extreme-mitte-9310.html>

6 <https://www.fr.de/politik/ruecktritt-kritik-opposition-lindner-rede-bauernprotestberlin-linke-wissler-zr-92778706.html>

7 Die AfD glit in Sachsen laut Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistisch“.

8 <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/landtagswahl/sachsentrenumfrage-infratest-dimap-102.html>

9 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-gewinnt-neue-mitglieder-wieder-correctiv-bericht-der-partei-hilft-19474119.html>

10 <https://taz.de/Bilanz-zum-Hannibal-Netzwerk/!5977591/>

11 <https://www.konicz.info/2023/12/26/konjunktur-fuer-faschismus/>

12 <https://www.konicz.info/2022/10/02/die-subjektlose-herrschaft-des-kapitals-2/>

13 <https://www.konicz.info/2022/01/14/die-klimakrise-und-die-aeusseren-grenzen-des-kapitals/>

14 <https://www.konicz.info/2023/12/26/konjunktur-fuer-faschismus/>

15 <https://www.konicz.info/2016/09/20/outsourcing-der-barbarei/>

16 <https://www.konicz.info/2022/06/21/hitzetod-in-der-klimakrise/>

17 <https://www.konicz.info/2010/09/21/sarrazins-sieg-11/>

18 <https://www.konicz.info/2010/09/21/sarrazins-sieg-11/>

19 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-gewinnt-neue-mitglieder-wieder-correctiv-bericht-der-partei-hilft-19474119.html>

20 <https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus249728178/Gegen-Marktwirtschaft-und-Wachstum-So-links-und-gruen-ist-die-AfD.html>

21 <https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus249668974/Wolfgang-Kubicki-Der-Gipfel-der-Hilflosigkeit-sind-die-immer-lauter-werdenden-Rufe-nach-Partei-verbotten.html>

- 22 <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/faktencheck-aeusserung-merz-gefluechtete-zahnarzt-leistungen-asylbewerber-100.html>
- 23 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-01/cdu-chef-friedrich-merz-verbotsverfahren-afd>
- 24 <https://www.konicz.info/2019/03/11/wie-tief-reicht-der-braune-staatssumpf/>
- 25 <https://www.konicz.info/2023/11/20/neue-kapitalistische-naehe-2-0/>
- 26 <https://www.konicz.info/2023/11/20/neue-kapitalistische-naehe-2-0/>
- 27 <https://www.konicz.info/2023/11/28/transatlantische-entkopplung/>
- 28 <https://www.konicz.info/2024/01/25/leerlauf-der-exportdampfwalze/>
- 29 <https://www.konicz.info/2022/05/24/eine-neue-krisenqualitaet/>
- 30 <https://www.konicz.info/2017/09/14/die-masken-fallen/>
- 31 <https://www.konicz.info/2023/12/26/konjunktur-fuer-faschismus/>
- 32 <https://www.tagesschau.de/inland/bdi-warnung-afd-100.html>
- 33 <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-schmaecht-massenproteste-gegen-rechtsextremismus-als-das-letzte-aufgebot-a-f686dce2-dbed-4930-88bf-03f60f5efb02>
- 34 <https://www.exit-online.org/textanz1.php?tabelle=aktuelles&index=45&posnr=839>
- 35 Siehe hierzu: Tomasz Konicz, „Von Crashpropheten, Putschisten, Preppern und Krisenprofiteuren. Rechte Ideologie in der Krise.“ In: exit! Krise und Kritik der Warengesellschaft: Jahrgang 19, Heft 19, April 2022.
- 36 <https://www.konicz.info/2024/01/01/wieso-antifaschismus/>

OV153.2 Sahras finale Form. An den OV am 17.02.2024 10:35

Sahra Wagenknechts neue Partei BSW wird der AfD kaum schaden, sondern eher die politischen Gewichte weiter nach rechts verschieben.

erschieden am 07.02.2024: Tomasz Konicz. Wertkritik, Krise, Antifa

<https://www.konicz.info/2024/02/07/sahras-finale-form/>

sowie am 25.01.2024 in »jungle world«. Aktualisierter und ergänzter Text (06.02.2024).

Vor allem eine Legende ist es, mit der viele Wagenknecht-Fans sich den Übertritt in die Querfront schönreden: Das Ganze soll sich eigentlich irgendwie gegen die AfD richten. Wagenknechts national-soziale Formation – in charakteristischer Bescheidenheit auf den Namen „Bündnis Sara Wagenknecht“ (BSW) getauft – werde dem Rechtsextremismus den Wind aus den Segeln nehmen.

Das reimt man sich folgendermaßen zusammen: Es gebe ein großes Potential an Protestwählern, die nur aus Mangel an einer populistischen Alternative die von Faschisten dominierte AfD wählten. Wagenknecht würde nun diese Wählergruppe ansprechen und so dem Faschismus schaden – auch wenn sie sich zu diesem Zweck womöglich wie eine weichgespülte Faschistin anhören muss.¹ Die FAZ etwa mahnte die Lieblingslinke der deutschen Rechten schon Ende Oktober, dass sie der AfD nur „gefährlich“ werden könne, wenn sie sich weiter „radikalisiert“.²

Mal ganz abgesehen davon, dass hier die Selbstdarstellung der AfD als Partei des „besorgten Bürgers“ für bare Münze genommen wird – das schwerwiegendere Problem besteht schlicht darin, dass es Ausdruck der allgegenwärtigen Tendenz zur Verdinglichung des Denkens ist. Es wird eine Lücke für eine „AfD-light“ Wagenknechts imaginiert, die man nur durch ein entsprechendes politisches Angebot füllen müsse, um die AfD zu schwächen. Viel entscheidender aber ist, dass sich die gesellschaftliche Stimmung insgesamt seit Jahren nach rechts bewegt.

Das politische Koordinatensystem, in nun eine Lücke für die „AfD-light“ Wagenknechts imaginiert wird, ist ja nicht in Stein gemeißelt. Es ist vielmehr ein dynamisches, im permanenten Wandel befindliches System, das seit Jahren einer Rechtsdrift ausgesetzt ist. Die Grenzen des öffentlich Sagbaren sind seit der Sarrazin-Debatte und dem Aufkommen der AfD immer weiter nach rechts verschoben worden, bis hin zur offenen Hetze.

Die Neue Rechte hat bei vielen Themen – wie die letztjährige Migrationsdebatte offenlegte³ – schlicht die Diskurshegemonie errungen, sodass auch die Idee davon, was eigentlich die politische „Mitte“ ausmacht, einem reaktionären Wandel erfahren hat. Und dass Frau Wagenknecht auch persönlich keine Berührungängste gegenüber Nazis hat, macht ihre jahrelange Korrespondenz mit dem Rechtsextremisten Gernot Mörig klar.⁴

Fifty Shades of Brown

Damit wird durch das BSW schlicht die in offene Faschisierung übergehende Rechtsdrift des politischen Spektrums der Bundesrepublik weiter befördert, indem eine politische Landschaft mit vielen Brauntönen entsteht, in der es kaum noch nicht-rechte Kräfte gibt (ähnlich den Zuständen in Ländern wie Ungarn). Aktuell kann dies an den Umfragen in Sachsen Anhalt studiert werden, wo mit der AfD, der CDU und dem BSW nur verschiedene Rechtsparteien im Landtag zu finden wären, sollten jetzt dort Landtagswahlen stattfinden.⁵ Selbst wenn Wagenknechts national-sozialer Wahlverein wider Erwarten nicht das Schicksal ihres desaströs gescheiterten Politprojektes aufstehen teilt, wird dies somit nicht zu Stimmverlusten bei der AfD führen, auf jeden Fall aber zur weiteren Rechtsverschiebung der Gesellschaft.

An der Entstehung dieser Konstellation hat Wagenknecht hart mitgearbeitet. Kaum eine Politikerin hat mehr zur Etablierung und zum Aufstieg der AfD beigetragen,⁶ als Wagenknecht in ihrer einträglichen Rolle als rechte „Tabubrecherin“ innerhalb der Linkspartei.⁷ Spätestens seit der sogenannten Flüchtlingskrise war es gerade die medial dauerpräsenste Politikerin, die schon bald damit anfang, Angela Merkels Flüchtlingspolitik von rechts zu kritisieren und die AfD damit bei ihrer Hetze gegen Migranten zu unterstützen, was ihr Lob von vielen und etliche Übertrittsangebote von der AfD einbrachte.⁸

Eine Zeitlang gingen Rechte dazu über, ihre öffentlichen Angriffe auf Flüchtlinge damit zu legitimieren, dass auch die „linke Wagenknecht“ ihre Meinung teile. Die „Gast-Rechte“ (Spiegel) der Linkspartei, die gerne Asyl- und Gastrecht verwechselte, fungierte faktisch als Wegbereiterin dafür, dass die rechten Ansichten inzwischen hegemonial geworden sind.

Hinzu kommt noch der beeindruckende Haufen an verkürzter, nach rechts tendierender Kapitalismuskritik, den die „Finanzmarktkritikerin“ in ihrer jahrelangen Bessenheit vom bösen, raffenden Finanzkapital produziert hat – und anhand dessen sich quasi lehrbuchartig die Genese faschistoider Krisenideologie nachvollziehen lässt, die das Kapitalverhältnis in ein gutes national-schaffendes und ein böses, international-raffendes aufspaltet.

Wagenknechts Geschäftsmodell

Wagenknechts Geschäftsmodell bestand spätestens seit der Flüchtlingskrise darin, Ressentiments mit pseudolinken Phrasen zu ummanteln. Die Erfinderin des Oxy-morons „Linkskonservatismus“ bediente damit die reaktionäre Stimmung in Teilen

der Linkspartei. Ihre national-sozialen Tabubrüche und all die „unglücklichen“ Formulierungen richteten sich an die Strömungen der Partei, die anfällig für rechte Ideologie sind – und die nun größtenteils mit ihr die Partei verlassen. Wagenknecht agiert somit als eine zentrale Figur der deutschen Querfront, die faktisch, gleich einem Transmissionsriemen, rechte Ideologie in die erodierende Linke hineinträgt.

Nach außen wirkte die Lieblingslinke der deutschen Rechten, deren Querfront-Amalgam in FAZ, Welt, Focus, Cicero oder Weltwoche jederzeit bereitwillig verbreitet wurde, vor allem als Kritikerin der Linken. Das war das zweite Standbein des Wagenknecht'schen Geschäftsmodells, das sie bei rechten Medien so beliebt machte: Sie delegitierte progressive Politik der Linken mit der Wucht einer Abrissbirne. Mit dem Label „Linke“ bei jeder Talkshow versehen, gab die medial dauerpräsenzte Wagenknecht oft reaktionäres Zeug von sich, das mit linken Grundsätzen nicht zu vereinbaren war. Ihre Popularität in den Medien und den sozialen Netzwerken rührt gerade aus dieser Masche, als pseudolinke Linken-Kritikerin aufzutreten und mit Feindbildern wie der identitätspolitischen „Lifestyle“-Linken hausieren zu gehen.

Die identitäre Lifestyle-Rechte

Dabei handelte es sich um Projektionen, wie sie im Querfrontmilieu weitverbreitet sind. Denn die millionenschwere und sozial abgekapselte Lifestyle-Rechte mit ihrer auf Selbstdarstellung fokussierten Politkarriere betreibt selbst Identitätspolitik. In ihrem neuesten Buch, „Die Selbstgerechten“, feiert sie nationale Identitäten als „Zivilisationsgewinn“ und schwärmt von der „Weisheit und den Traditionen“ der postfaschistischen BRD des Wirtschaftswunders, von „Anstand, Maßhalten, Zurückhaltung, Zuverlässigkeit oder Treue (...) Leistungsbereitschaft und Disziplin, Fleiß und Anstrengung, Professionalität und Genauigkeit“.

Das Querfront-Ticket, das Wagenknecht anbietet, besteht darin, die rechte Forderung nach massenmörderischer Abschottung der Festung Europa in der voll einsetzenden kapitalistischen Klimakrise zu übernehmen, während man sich kulturalistischen Illusionen eines einstmaligen heilen Wirtschaftswunderlandes hingibt – bevor dieses von den Achtundsechzigern kaputtgemacht worden sei.

Die jüngst publik gewordenen Kontakte Wagenknechts zu einzelnen Rechtsextremen aus dem Dunstkreis der Identitären Bewegung scheinen vor diesem Hintergrund eigentlich nur konsequent. Eine Kooperation zwischen AfD und BSW ist nicht undenkbar – gesetzt dem Fall, Wagenknechts Wahlverein schafft es, dank massenmedialer Dauerpräsenz und millionenschwerer Parteispenden bei den diesjährigen Landtagswahlen in Ostdeutschland nicht nur über die nötige Organisation zu verfügen, sondern auch die Fünfprozenthürde zu nehmen.

Querfront und Klasse

Das Projekt einer faschismuskompatiblen AfD-Light mit sozialem Anstrich findet offenbar zahlungskräftige Sponsoren aus den Reihen des Mittelstandes und der Familienunternehmer – also genau demselben Milieu, aus dem sich auch viele Förderer der AfD rekrutierten. Der IT-Unternehmer Ralph Suikat gilt als wichtigster Förderer des BSW. Das Internetportal Telepolis des IT-Verlags Heise – das von einer Wagenknecht-Seilschaft der Linkspartei mit Verlagsdeckung übernommen wurde – und die Nachdenkseiten von Albrecht Müller sind größtenteils auf Wagenknecht-Kurs. Auf Wohlwollen kann Sahras Querfrontprojekt auch bei Medien wie der Berliner Zeitung oder dem Freitag zählen, die dem IT-Unternehmensberater Holger Friedrich respektive dem Spiegel-Erben Jakob Aug-

stein gehören. Mittelständler, Erben, reiche, alte, weiße Männer: Es ist vor allem die ob ihrer reaktionären Dispositionen berüchtigte, früher gern als „Kleinbourgeoisie“ bezeichnete Klasse, die sowohl BSW wie AfD fördert.

Die mediale Rückendeckung des BSW ist somit inzwischen besser als die der Linkspartei. Und Wagenknecht wird über diese rechtsoffenen Medien der Kleinbourgeoisie weiter in die erodierende Linke hineinwirken – solange diese sich nicht offensiv mit ihrer Querfrontgeschichte auseinandersetzt. Und danach sieht es derzeit nicht aus, auch nicht in der Linkspartei, die jahrelang die Umtriebe ihrer medialen Frontfrau tolerierte und sich nun eher zum Opfer Wagenknechts und Hort des Antifaschismus stilisiert. Und in der – so darf vermutet werden – viele Opportunisten erst mal die kommenden Wahlen abwarten, bevor sie sich festlegen, in welcher Partei wohl die besten Karrierechancen winken.

Anmerkungen

1 <https://www.derwesten.de/politik/afd-weidel-wagenknecht-bsw-wuest-aid300793505.html>

2 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/was-sahra-wagenknecht-mit-der-partiegruendung-riskiert-19257684.html>

3 <https://www.kontextwochenzeitung.de/debatte/667/die-extreme-mitte-9310.html>

4 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/sahra-wagenknecht-hatte-jahrelang-email-kontakt-mit-rechtsextremist-moerig-19456749.html>

5 <https://dawum.de/Sachsen-Anhalt/>

6 <https://www.konicz.info/2016/12/24/nationalsozial-in-den-wahlkampf/>

7 <https://www.konicz.info/2016/08/11/die-sarrazin-der-linkspartei/>

8 <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/sahra-wagenknecht-linkenabgeordneter-fordert-ruecktritt-der-fraktionschefin/13928486.html>

9 <https://www.konicz.info/2021/09/20/telepolis-eine-rotbraune-inside-story/>

OV154 Reaktionen auf die zwei Beiträge von Tomasz Konicz

OV154.1 Kritik von René Sterneke am Beitrag OV153.1 (16.02.2024 19:20)

Sehr geehrter Herr Konicz,

entgegen Ihrer Behauptung gibt es in diesem Verteiler nur sehr wenige Personen, die mit der AfD sympathisieren. Die AfD ist heterogen und wir wissen nicht, was sie vorhat. In letzter Zeit gab es von Weidel, Gauland usw. immer wieder Äußerungen, die darauf hindeuten, dass die AfD auf eine Koalition mit der CDU/CSU anstrebt und dazu Kompromisse einzugehen bereit ist. Welche Punkte das betrifft, ist unklar.

Betrifft es die Windkraft? (Die AfD spricht die Frage nach der Vereinbarkeit der Windkraft im Außenbereich mit Art. 20a GG, der dem Staat den Schutz der Wildtiere gebietet, nicht an.)

Ist es der CO₂-Schwindel? (Der AfD-nahe Verein EIKE intrigiert seit mehr als einem Jahrzehnt gegen renommierte Wissenschaftler wie Prof. Dr. Kramm, die nachgewiesen haben, dass die These vom Treibhauseffekt mit dem 2. Hauptsatz der Wärmelehre und dem Strahlungsgleichgewicht an der Grenzfläche Atmosphäre/All nicht vereinbar ist.)

Nicht nachgeben will die AfD in der Migrationsfrage. Hier herrscht seit einiger Zeit eine weitgehende Übereinstimmung der Positionen von AfD, CDU/CSU und SPD: Sie alle geben vor, die Immigration regeln und begrenzen zu können, und versprechen massive Abschiebungen. Am Ende läuft es jedoch nur auf eine Art Stimmungsmache gegen die Migranten hinaus, gegen welche der Unmut der Bürger, der durch die verfehlte Energie-, Umwelt-, Wirtschafts- und Finanzpolitik erzeugt wird, gerichtet werden soll. Sie sind die Prügelknaben für alle Debatten, die tabuisiert worden sind.

Die SPD redet zudem mit zwei Zungen und verspricht einem Teil der von ihr anvisierten Wählerschaft, Abschiebungen und einem anderen Teil Freizügigkeit für Migranten. Was Sie über die Correctiv-"Recherche" schreiben, ist nachgewiesenermaßen falsch (<https://sternkandidatkreistagvg.wordpress.com/2024/01/21/die-massive-desinformation-uber-nancy-faesers-gefühlte-wannseekonferenz/>).

Die über das Potsdamer Treffen getätigten und suggerierten Aussagen wurden nach und nach von den Teilnehmern des Treffens und sogar von Correctiv selbst dementiert. 'Remigration' ist ein wissenschaftlicher Terminus für 'Rückwanderung' und ist ein Euphemismus für 'Abschiebung'. Er bedeutet keineswegs 'Deportation', wie Sellner unmissverständlich dargestellt hat. Die Massenkundgebungen von Regierungspolitikern, Linksradiakalen und aufgehetzten Mitläufern vertiefen die Spaltung der Gesellschaft

(<https://sternkandidatkreistagvg.wordpress.com/2024/01/22/aachener-zeitung-ruft-zum-mord-auf-afdler-toten/>,

<https://sternkandidatkreistagvg.wordpress.com/2024/02/05/aachener-zeitung-afdler-toten-zur-dokumentation-des-ereignisses-veroeffentlicht/>)

Ich wohne an der deutsch-polnischen Grenze im Stettiner Raum, wo auch sehr viele Polen leben. Vor über 10 Jahren habe ich selbst zusammen mit meiner polnischen Nachbarin an einer Demo gegen nationalistische Hetze teilgenommen, als die NPD ganz massiv und direkt gegen Polen gehetzt hat. Aber diese Demo hatte nichts mit dem Staat und nichts mit Linksradiakalen zu tun und es waren tatsächlich total ekelhafte Plakate, mit direkten Aussagen, aufgehängt wurden.

Wenn Nancy Faeser von einer Umkehr der Beweislast spricht und zusammen mit Lisa Paus ein Gesetz zum vorgeblichen Schutz der Demokratie vorbereitet, das dem Staat die unverschämtesten Übergriffe gegenüber den Bürgern gestatten soll, dann wird deutlich, dass die Tendenz zum Totalitarismus bei der SPD und den Grünen wesentlich ausgeprägter als bei der AfD ist, die sich in vielen Punkten bedeckt hält. Möglicherweise haben wir nur noch die Wahl zwischen einem rot/grünen und einem blauen Totalitarismus. Ich wundere mich darüber, dass Sie auf dem linken Auge total blind sind.

Freundliche Grüße. Dr. René Sternke

OV154.2 Kritik von Franz Witsch an Tomasz. Konicz' Beiträgen (17.02.2024 17:00)

Danke, lieber René Sternke,

für Ihre sachliche Kritik an den für meine Begriffe schon sehr fragwürdigen Beiträgen von Tomasz Konicz. Sie stellen ein Sammelsurium von Allgemeinplätzen oder doch nicht ausdiskutierten Halbwahrheiten dar. Diese sind für gewöhnlich unsinnig, weil richtiggehend weder falsch noch wahr.

Eine zentrale, ich meine unsinnige Halbwahrheit transportiert Tomasz Konicz sinngemäß, indem er sagt, das Kapital erzeuge den Faschismus und die AfD exekutierte ihn. Und um das Maß an Unsinn voll zu machen sagt er, Frau Wagenknecht sei eine »Wegbereiterin dafür, dass rechte »Ansichten inzwischen hegemonial geworden sind«.

Nichts als dummes Geschwätz. Zunächst einmal erzeugen die Ampel-Koalition sowie die CDU/CSU extrem öffentlichkeitswirksam totalitäre Strukturen – nicht zuletzt, und das ist entscheidend, im Zusammenhang mit dem Ukraine- und Gaza-Krieg sowie schon zuvor mit der Corona-Krise. Dies dem Augenschein nach seit bald 4 Jahren.

Dieser Zusammenhang findet bei Tomasz keine hinreichende, wenn überhaupt eine Erwähnung, eine unverzeihliche Auslassung, die seine kapitalismuskritischen Allgemeinplätze wertlos (unsinnig) machen, etwa die, dass der Kapitalismus (das Kapital) – im Kontext seiner Selbstzerstörung – den Faschismus erzeuge.

Nun, das Kapital (Kapitalismus) ist leider nur eine gebräuchliche Abstraktion, die einer Konkretisierung bedarf zur Beantwortung einer zentralen Frage, die darin besteht, wie Zerstörungen sozial-ökonomischer Strukturen sich ganz konkret oder real ausleben.

Sie leben sich – frei nach Lenin – einmal mehr primär aus in zahlreichen Kriegen vor allem der Amerikaner seit dem Zweiten Weltkrieg; zudem heute extrem bedrohlich für Europa und die Welt im Ukraine- und Gaza-Krieg. Beide Kriege werden von der Bundesregierung geistig und materiell unterstützt.

Vor diesem Hintergrund sollte man die Massenproteste gegen die AfD, die von der Ampel und der CDU/CSU mit inszeniert werden, betrachten. Sie sollen die Kriegshetze der herrschenden Politik und der Massenmedien in ein legitimes Licht rücken, das Du, lieber Tomasz, an keiner Stelle deiner Beiträge auch nur trübst. Vielleicht ja in anderen Beiträgen, die ich nicht kenne.

Stattdessen bekommt Sahra Wagenknecht ihr Fett weg: sie befördere den Faschismus. Eine Halbwahrheit, die natürlich irgendwie stimmt, genauso wie es stimmt, dass wir alle den Faschismus irgendwie in uns, sozusagen behavioralistisch (im Gut-Böse-Schema), ausbilden und damit zwangsläufig zur Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen beitragen. Wie auch immer nicht zuletzt auch ich und Du.

Das ist allerdings ein sozialer Sachverhalt, in den eine tiefere (konkretisierenden) Analyse eingelassen sein muss, um zu belastbaren Aussagen zu kommen, die nicht – wie deine Texte – in alle Richtungen interpretierbar sind; sodass heute sozial engagierte Aktivisten (wie früher Joschka Fischer) später, wenn sie Macht und Karriere riechen, sagen können: »was interessiert mich mein Geschwätz von gestern«

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV154.3 Tomasz. Konicz legt nach am 17.02.2024 17:23

Schön, ich freue mich, dass Sie mich auf dem Verteiler entfernen.

Zum Abschied, noch etwas Denkfutter für die Querfront:

»Querfront als Symptom«. Von Tomasz Konicz.. Telepolis, 28.01.2018.

Die jüngsten Auseinandersetzungen um Querfronttendenzen verweisen auf den Durchmarsch der Neuen Rechten in einem sich auflösenden politischen Koordinatensystem

(...) **Weiterlesen** unter folgendem Link: <https://telepolis.de/-3952540>.

OV154.4 Tomasz. Konicz legt ein Tag später noch einmal nach am 18.02.2024 06:35

Sehr geehrte Damen und Herren.

Ich werde weiterhin von Teilnehmern dieser Mailinglist belästigt, beschimpft, beleidigt und/oder bedroht. Bitte, unterlassen Sie das. Ich kann Sie nur ermuntern, Ihren Weg in den Faschismus zu verlassen, umzukehren, zu reflektieren, wie weit Sie bereits im braunen Sumpf versunken sind.

Der folgende Text mag Ihnen dabei helfen:

»**Der alte Todesdrang der Neuen Rechten**«. Von Tomasz Konicz.

Telepolis, 30.08.2019.

Wie der Zivilisationsprozess in der sozioökologischen Krise des Spätkapitalismus in rechte Barbarei umzukippen droht. Kleine Psychopathologie der Neuen Rechten,

„Die Schicksalsfrage der Menschenart scheint mir zu sein, ob und in welchem Maße es ihrer Kulturentwicklung gelingen wird, der Störung des Zusammenlebens durch den menschlichen Aggressions- und Selbstvernichtungstrieb Herr zu werden. In diesem Bezug verdient vielleicht gerade die gegenwärtige Zeit ein besonderes Interesse. Die Menschen haben es jetzt in der Beherrschung der Naturkräfte so weit gebracht, daß sie es mit deren Hilfe leicht haben, einander bis auf den letzten Mann auszurotten. Sie wissen das, daher ein gut Stück ihrer gegenwärtigen Unruhe, ihres Unglücks, ihrer Angststimmung.“

Sigmund Freud, Das Unbehagen in der Kultur

(...) **Weiterlesen** unter folgendem Link:

<https://telepolis.de/-4509009>.

OV154.5 Und wieder, diesmal auf »Scharf-links.de« am 17.02.2024 02:28

»**Konjunktur für Faschismus**«. Von Tomasz Konicz / 27.12.2023

Die Krise des Kapitals treibt der AfD die Wählermassen zu – auch wenn einflussreiche Kapitalmanager öffentlich gegen Rechtsextremisten polemisieren. Es gibt durchaus faschistoide Faschismusdefinitionen. Diese zumeist in den braun anlaufenden Zerfallsprodukten altlinker Strömungen verbreiteten Anschauungen sehen den Faschismus, der oft vom Verschwörungswahn angetrieben wird, selber als eine Verschwörung an. Die Grundidee dabei ist, dass die im Hintergrund agierenden, bösen Reichen vermittels faschistischer Strohleute die guten Armen gegeneinander aufhetzen, um hieraus Profit zu schlagen oder ihre Herrschaft zu sichern.

(...) **Weiterlesen** unter folgendem Link:

<https://www.scharf-links.de/debatte/krisendebatte/detail-krisendebatte/konjunktur-fuer-faschismus>.

OV154.6 Gerhard Kramm polemisiert gegen Tomasz Konicz unter der Gürtellinie.

Am 17.02.2024 18:13

Hallo, Herr Konicz,
hoeren Sie auf, mich mit Ihrem politischen Muell zu belaestigen.
Gerhard Kramm

Am 17.02.2024 18:11

Hallo, Herr Konicz,
ich empfehle Ihnen, einen Arzt aufzusuchen. Niemand wirft Dreck auf Sie. Sie sind es, der andere mit Ihrem politischem Muell belaestigt.
MfG. Gerhard Kramm

OV154.7 K.-J. Bruder fügt der Kritik an Konicz einen Aspekt hinzu (18.02.2024 12:51)

Konicz bedient einen vollkommen falschen Ansatz: Es ist fahrlässig, die Begriffe „Rechtspopulisten und Rechtsextremisten“ in einen Topf mit „Faschismus“ zu werfen, ohne zu berücksichtigen, dass die Zuschreibung dieser Begriffe in Deutschland in höchstem Maß durch politische Interessen kontaminiert ist, und zwar von Seiten des Staates und der Regierung als Waffe gegen die Kritiker ihrer Politik benützt wird. Wir erleben gegenwärtig den Siedepunkt dieser Entwicklung. Sie hat bereits Pogromstimmungen geschaffen.

Klaus-Jürgen Bruder

OV155 Blanke Kommunikationsverweigerung zwischen Ost und West. Oder schlafwandeln in den Atomkrieg? (25.02.2024 14:45)

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers

schon kurz nach dem Beginn des Ukraine Kriegs habe ich im Ersten Gespräch vor der Kamera (Witsch/Kahrs 2022/05/29) die Befürchtung geäußert, und diese im Zweiten Gespräch (Witsch/Kahrs 2022/06/18) bekräftigt, dass wir uns ganz unvermeidlich unser eigenes Grab schaufeln. Und obendrein glauben, während wir schaufeln, dass wir es für Frieden, Freiheit und Demokratie tun. Dieser von der Öffentlichkeit befestigte Glaube, der mittlerweile keinen Widerspruch mehr duldet, macht es beinahe unvermeidlich, dass wir auf den Untergang zusteuern. So in der Art. Was sollen wir machen, schließlich ist der Russe Schuld, wenn es nicht zur Verständigung zwischen Ost und West kommt. Daran wird auch Frau Wagenknecht in den nächsten Jahren nichts ändern.

Man wird Frau Wagenknecht noch eine Weile als Feigenblatt dulden, um uns Menschen zu bedeuten: seht her, wir leben in einer Demokratie und der Russe eben nicht. Dann wird sie alsbald dasselbe Schicksal wie ihr Mann erleiden: sie wird über kurz oder lang, zumal in »ihrer« Partei von Karrieristen umzingelt, ihr politisches Leben aushauchen, um dann alsbald, siehe Gysi, wieder im Fahrwasser des scheinbar unvermeidlichen Gut-Böse-Denkens mitzuschwimmen. Nicht dass sie dort schwimmt, ist schlimm, schlimm ist, dass sie es, wie übrigens auch Klaus Jürgen Bruder in seiner Beziehung zu mir, unreflektiert tut: O-Ton Klaus Jürgen Bruder: er habe es »nicht nötig« mit mir zu reden, wenn ich mich nicht zu benehmen wisse (vgl. <https://film-und-politik.de/OV-bis150.pdf>, S. 137).

Nun, von Denkfiguren im Gut-Böse-Schema sind wir geradezu umzingelt, unreflektiert, und deshalb umfassend geprägt im Sinne einer psychischen oder mentalen Störung unserer Zeit, die wir mit der Entspannungspolitik von Willy Brands und erst recht mit der Wende überwunden glaubten, die gleich nach der Wende freilich in Form eines neuen kalten Krieges wiederauferstand, der dann auch durch die berühmte und frenetisch beklatschten Rede Putins im deutschen Bundestag im Jahre 2001 nicht aufzuhalten war.

Der neue kalte Krieg wurde maßgeblich von den USA und seinen europäischen Vasallen in immer größeren Wellen inszeniert, heute fast nicht mehr steigerungsfähig, es sei denn, es kommt irgendwann tatsächlich zum Einsatz von Atomwaffen. Fast möchte man sagen: ein Atomkrieg mit Ansage. Wobei es ziemlich gleichgültig ist, welche Seite Atomwaffen zuerst einsetzen wird. Ein keineswegs aus der Luft gegriffenes Szenario, zu dem ich Ihnen / Euch einen Artikel von RtDe an Herz legen möchte. Überschrift (Quelle) und Link lauten wie folgt:

RtDe (2040/02/24). Schlafwandeln in den Atomkrieg!

<https://freedert.online/meinung/197212-schlafwandeln-in-atomkrieg/>.

Der Artikel beginnt einfürend wie folgt:

»Beim Gipfeltreffen der G20-Außenministerinnen in Rio de Janeiro jagten mehrere Erklärungen Sergei Lawrows vielen Zuhörer einen Schauer über den Rücken. Denn laut dem russischen Außenminister erlebt die Welt derzeit die fast vollständige Zerstörung der Grundlagen des Systems zur Eindämmung der Risiken eines Atomkonflikts«.

Noch Fragen? Man sollte sich den ganzen Artikel auf der Zunge zergehen lassen, um zu ermessen, in welcher Welt wir leben, die im Schlechten, das heißt mental (hochgradig gestört) von den USA geprägt sind. Ja, und der russische Außenminister spricht genau das aus.

Wobei es vollkommen gleichgültig ist, ob die Russen auch wie die Amerikaner zusammen mit ihren Verbündeten geprägt sind oder nicht. Müssen die Aussagen der Russen denn falsch sein, weil sie sie aussprechen? Als ließen sich Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt nicht unabhängig von ihrer Herkunft überprüfen – so in der Art: was fällt den Russen ein, eine Aussage darüber zu treffen, wie wir allesamt, um nicht zu sagen: alle Menschen dieser Welt, mental disponiert sind.

Zumal wir uns jeden Tag genauso in unseren Beziehungen erleben, freilich ohne es auszusprechen oder für uns gelten zu lassen, sodass man sagen kann: es herrscht Kommunikationsverweigerung wohin man auch schaut oder hört. Darüber können wir sprechen, um den Anfängen aller Grausamkeiten dieser Welt zu wehren, die nie bleiben, was sie sind, das heißt immer höhere Eskalationsstufen erklingen, zumal solange die sich bekämpfenden Parteien nicht aus dem Weg gehen können.

In gescheiterten Beziehungen nennt man so etwas Stalking: die Parteien können sich zwar aus dem Weg gehen und alles wäre gut, nur dass die eine Partei oftmals kein Interesse hat, der anderen aus dem Weg zu gehen; sie möchte der anderen Partei ihre Beziehungs-Perspektive aufdrängen.

Genauso verfahren die USA mit dem Rest der Welt; nur dass der Rest der Welt, wenn es sich schon nicht vermeiden lässt, sich freiwillig stalken lässt, während vor allem Russland, aber auch China sich das nicht bieten lassen; sie können und wollen den USA zwar nicht ausweichen (wie auch in einer endlichen Welt), möchte indes eine Verständigung auf Augenhöhe, die der Westen nicht bereit ist zu gewähren.

Und haben recht, denn Kommunikation muss heute auf Augenhöhe geführt werden. Oder aber die Welt oder, im übertragenden Sinne, Beziehungen taumeln ihrem Untergang entgegen. Und zwar auf der Grundlage einer Haltung von Kommunikationsverweigerung, die von der Partei ausgeht, die glaubt, sie dürfe, ja müsse die Gegenseite dominieren, um, absurd, aber wahr, Frieden, Freiheit und Demokratie, mithin die Welt zu retten; bzw. um zu verhindern, dass die Gegenseite die Welt oder, wieder im übertragenden Sinne, Beziehungen (soziale Strukturen) zerstört.

Tatsächlich zeigen sich »einfache« Menschen, und das spricht für sie, in ihren Beziehungen lediglich zu überfordert, um sie nicht zu zerstören oder sie belanglos vor sich hinplätschern zu lassen, sodass ihre Beziehungen ohne besonderes Zutun einschlafen.

Sagen wir es mal so, Menschen sind überfordert, ihre Beziehungen immer wieder neu zu beleben und sind natürlich unzufrieden, bzw. tragen dann schlechte Gefühle in sich herum, die sie – wem sonst – der Gegenseite anlasten. Und greifen aus diesem Grund zum Mittel der Kommunikationsverweigerung (Bestrafung im Gut-Böse-Schema), eine mentale Störung, die – nun wieder auf die Politik übertragen – nach dem Scheitern der Entspannungspolitik nach der Wende immer mehr um sich griff und heute droht, die Massen zu ergreifen.

Die wären dann in der Tat und sind es vielleicht schon wie vom Wahn (-Sinn) befallen, und zwar dann merklich, wenn die Menschen eines Landes mehrheitlich der Meinung sind, dass die Ukraine den Krieg mit Hilfe weitreichender Waffensysteme nach Russland hineinragen können muss.

Ja, und solche Waffensysteme möchte der Bundestag an die Ukraine liefern. CDU / CSU-Oppositionsführer Merz spricht explizit von Taurus-Marschflugkörpern. Das ist dann eine neue Stufe der Eskalation, die, man sollte sich nicht täuschen, noch

nicht am Ende der Fahnenstange angelangt ist. Wir wissen das von Stalkern. Die geben erst Ruhe, nachdem der andere völlig fertig oder tot ist. So einfach sind Politiker da oben mental gestrickt. Gemeingefährlich.

OV155.1 Der Wille zum Weltkrieg. Artikel von German-foreign-policy.com

Der Artikel beginnt einfürend wie folgt:

»Berlin dringt trotz Warnungen in den USA auf militärischen Sieg der Ukraine über Russland. Leitmedien diffamieren den Versuch, Deutschland nicht mit Taurus-Lieferung in den Krieg zu führen, als unnötige „Angst“.

26. FEB 2024

BERLIN (Eigener Bericht) – Durchhalteparolen, Forderungen nach einem Sieg über Russland und Spott über „Angst“ vor einer Entgrenzung der Waffenlieferungen an Kiew haben in Deutschland den zweiten Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine geprägt. Während in den USA Warnungen laut werden, die Ukraine drohe den Krieg zu verlieren, und US-Regierungsmitarbeiter Präsident Wolodymyr Selenskyj zu Verhandlungen mit Russland drängen, heißt es in Berlin, Moskau müsse „diesen Krieg verlieren“. Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz fordert, vor einer russischen Kapitulation dürfe es „keine Verhandlungen geben“. Auf einen ukrainischen Sieg spekulieren laut Umfragen lediglich 10 bis 25 Prozent der deutschen Bevölkerung; Mehrheiten rechnen im Gegenteil mit einem russischen Sieg und sprechen sich gegen Waffenlieferungen aus. Leitmedien ziehen die Weigerung von Kanzler Olaf Scholz, Kiew Marschflugkörper vom Typ Taurus zu übergeben, mit der Aussage ins Lächerliche, Scholz müsse noch „seine Angst überwinden“. Mit „Angst“ ist die begründete Vermutung gemeint, Moskau werde die Lieferung des Taurus als deutschen Kriegseintritt werten. Wegen stark steigender Rüstungsausgaben sagt ein Ökonom „Kanonen ohne Butter“ voraus«.

(...) **Weiterlesen** unter folgendem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9495>.

OV155.2 Der Wille zum Weltkrieg (II). Weiterer Artikel von Germanforeign-policy

Der Artikel lautet einfürend wie folgt:

Macron räumt Debatte über Entsendung von Bodentruppen in die Ukraine ein. Berlin weist dies zurück, stimmt aber der Unterstützung ukrainischer Kontrollen an der Grenze zu Belarus und Minenräumoperationen in der Ukraine zu.

Vom 28. FEB 2024

BERLIN/PARIS/KIEW (Eigener Bericht) – Die Staaten Europas werden die ukrainischen Kontrollen an der Grenze zu Belarus mit nichtmilitärischen Kräften unterstützen und zudem an der Beseitigung von Minen in der Ukraine mitwirken. Dies sind Teilergebnisse eines Gipfeltreffens am Montagabend in Paris, auf dem über Unterstützungsmaßnahmen für Kiew diskutiert wurde. Gegenstand der Gespräche, an denen Repräsentanten von alles in allem 27 Staaten teilnahmen, war außerdem die Entsendung von Soldaten; diese sei als „Option“ in Betracht gezogen worden, wenngleich kein Konsens darüber erzielt worden sei, gab der französische Präsident Emmanuel Macron nach dem Treffen bekannt. Moskau bestätigte am gestrigen Dienstag, ein Eingreifen westlicher Soldaten auf ukrainischem Territorium sei faktisch gleichbedeutend mit dem Kriegseintritt der NATO; damit wäre ein dritter Weltkrieg erreicht. Hintergrund der Überlegungen ist, dass die ukrainischen Streitkräfte nicht nur unter Munitions-, sondern vor allem auch unter Personalmangel leiden und ihnen deshalb eine womöglich schon baldige Niederlage droht. Russland ist aktuell in der Offensive. (...) **Weiterlesen** unter folgendem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9497>.

OV155.3 Macron schließt Einsatz von Bodentruppen in Ukraine nicht aus
Kreml warnt Westen.

<https://www.welt.de/politik/ausland/article250291020/Macron-schliesst-Einsatzvon-Bodentruppen-in-Ukraine-nicht-aus.html>.

Im Artikel (Welt.de 2024/02/27) heißt es einleitend:

»Frankreichs Präsident Macron erklärt bei einem Treffen von 20 Staats- und Regierungschefs in Paris, alle Optionen seien offen, um zu verhindern, dass Russland den Krieg gewinnt. Das schließe die Möglichkeit ein, Bodentruppen in die Ukraine zu entsenden. Olaf Scholz lehnt dies kategorisch ab«.

OV155.4 „Die strategische Falle“. Rezension des Buches von Georg Auernheimer

Georg Auernheimer geht den Ursachen, dem Verlauf und den globalen Langzeitfolgen des Ukrainekrieges nach.

Ein Artikel von [Germain-foreign-policy.com](http://germain-foreign-policy.com)

Vom 01. MÄR 2024

„Das Modell“ für den russischen Angriff auf die Ukraine habe „Afghanistan“ geliefert: Das sagte keine geringere als Hillary Clinton, ehemalige US-Außenministerin (2009 bis 2013), schon wenige Tage nach ebenjenem Angriff am 24. Februar 2022. Von einer „strategischen Falle“ spricht Georg Auernheimer in seinem gleichnamigen Buch mit Blick auf die bereits langjährige Hochrüstung der Ukraine hier und die einstige Bewaffnung der afghanischen Mudschahedin dort. Hatten die USA dereinst die Sowjetunion zu einer Intervention in Afghanistan provozieren und sie damit entscheidend schwächen wollen, so habe man nun, insbesondere seit dem „Euro-Maidan“ 2014, Russland aus der Reserve locken, sprich: zu einem Einmarsch in die Ukraine verleiten wollen. Wäre dem so, dann ließe sich damit erklären, warum jener Plan für einen Waffenstillstand, der bereits im Frühjahr 2022 bei weitreichenden Zugeständnissen Russlands sowie der Ukraine auf dem Tisch lag, nicht im Interesse des Westens sein konnte. War der Krieg also ein provozierter Krieg? Ein Stellvertreterkrieg? Auernheimer nimmt Vorgeschichte, Verlauf und Langzeitfolgen in den Blick.

(...) **Weiterlesen** unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9500>.

In der Rezension heißt es unter anderem:

Für die weiteren Auswirkungen des Ukrainekriegs auch auf die deutsche Innenpolitik hält Auernheimer zweierlei Aussichten parat: Die „massive Aufrüstung“ lasse angesichts eines „weiteren Abbaus des Sozialstaats“ künftig „soziale Proteste erwarten“. Bisherige Prognosen etwa zu einem „heißen Herbst“ 2022 oder 2023 erfüllten sich zwar kaum. Doch für den Fall, dass sich die Kämpfe zuspitzen, verweist Auernheimer auf eine Gefahr, die sich nicht nur in Deutschland abzeichnet: Die „Herrschenden und Vermögenden“ könnten, wie in der Vergangenheit, „die Unzufriedenheit in eine faschistische Bewegung umlenken“. In dieser Hinsicht sei „die Verharmlosung des ukrainischen Faschismus alarmierend“.

(Georg Auernheimer: *Die strategische Falle. Die Ukraine im Weltordnungskrieg*. Köln (PapyRossa Verlag) 2024. 191 Seiten. 16,90 Euro.)

Quellen

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/05/29). Erstes Gespräch vor der Kamera über die geistige Verfassung unserer Zeit.

<https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>.

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/06/18). Zweites Gespräch vor der Kamera über die geistige Verfassung unserer Zeit.

<https://www.youtube.com/watch?v=u3T1DnGViaU>.

**OV156 Berlinale: israelischer Regisseur greift deutsche Politiker an
(29.02.2024 17:18)**

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers

ich möchte Ihnen /Euch einen Artikel der Berliner Zeitung ans Herz legen. Er legt nahe, dass Deutschland von einer verkommenen Politik regiert wird, die ihresgleichen sucht. Und Leute wie Habermas, Heribert Prantl etc. schweigen. Unfassbar. Nichts dazugelernt, kann man nur sagen.

Überschrift und Link des Artikels lauten wie folgt

»Nach Berlinale-Eklat greift israelischer Regisseur deutsche Politiker an: 'Will eure Schuld nicht'. Der israelische Regisseur Yuval Abraham ('No Other Land') erhält Todesdrohungen. Die Schuld gibt er auch deutschen Politikern, die ihm Antisemitismus vorgeworfen haben«.

<https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/debatte/berlinale-eklatantisemitismus-israelischer-regisseur-empoert-ueber-deutsche-politiker-will-eureschuld-nicht-li.2191773>. Berliner Zeitung vom 28.02.2024, von Susanne Lenz

Der Artikel beginnt wie folgt:

»Nicht nur, dass der israelische Filmemacher Yuval Abraham ('No Other Land') nach eigenen Angaben Todesdrohungen bekommt. Am Dienstagabend schrieb er in den sozialen Medien, dass ein rechter israelischer Mob zum Haus seiner Familie in Israel gekommen sei und enge Familienmitglieder bedroht habe. Mitten in der Nacht hätte seine Familie in eine andere Stadt fliehen müssen. 'All das ist passiert, nachdem israelische Medien und deutsche Politiker meine Preisrede bei der Berlinale absurderweise als ‚antisemitisch‘ bezeichnet haben'. In der Rede forderte Abraham gleiche Rechte für Israelis und Palästinenser, einen Waffenstillstand und ein Ende der Apartheid im Westjordanland«

Am Ende des Artikels heißt es unter der Überschrift

»Tumulte im Kino International bei der Premiere von 'No Other Land'« »'No Other Land' von Basel Adra, Hamdan Ballal, Yuval Abraham, Rachel Szor zeigt die Vertreibung von Palästinensern aus Masafer Yatta, einer Siedlung aus 19 Dörfern im Westjordanland, die Zerstörung ihrer Häuser, der Ställe durch Bulldozer, sogar einer Schule durch die israelische Armee, die hier 1981 ein militärisches Sperrgebiet errichtet hat. Bereits bei der Premiere im Kino International in Berlin hatte es Tumulte gegeben.

Der Berliner Kultursenator Joe Chialo hat die Äußerungen verschiedener Filmschaffender auf der Preisverleihung der Berlinale am Montagabend in den 'Tagesthemen' als antisemitisch bezeichnet. Laut Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) hat das Filmfestival 'schweren Schaden' genommen, weil dort Antisemitismus viel zu unwidersprochen geblieben ist. Die Kulturstaatsministerin Claudia Roth forderte eine Aufarbeitung«.

Mein Kommentar:

Nicht die Berlinale hat schweren Schaden genommen, sondern Politik und Leitmedien laden mit jedem Tag eine immer größere Schuld auf sich.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV156.1 Elke Zwinge reagiert auf den Beitrag wie folgt am 29.02.2024 18:56

Danke, Franz Witsch, für den Berliner Zeitung Artikel und deinen Kommentar. In Italien sieht das anders aus. Kulturschaffende wollen keine Teilnahme Israels auf internationaler Bühne. Müsste noch mal recherchieren, war eine Nachricht im DLF. Grüße von Elke Zwinge

OV156.2 Gerhard Kramm ergänzt den Beitrag wie folgt am 29.02.2024 19:50

Sehr geehrter Herr Witsch,

seit 1914, als das deutsche Kaiserreich auf der Seite Oesterreichs in einen Krieg zog, den es nichts anging, ist irrationales Handeln Grundlage deutscher Politik. Es hat sich bis heute nichts geändert.

Ludendorff, praktisch seit 1916 militärischer Diktator in Deutschland, wusste schon frühzeitig, dass Deutschland zu den Verlierern des Krieges gehören wird. Und als das eintrat, erfand er mit einigen anderen die "Dolchstoß-Legende". Er war sowohl am Kap-Putsch als auch am Hitler-Putsch beteiligt. Aber wagten die Medien es, seine Handlungsweise zu hinterfragen?

Wie die Medien agieren, beschrieb Albino Luciani, der als Johannes Paul I in die Geschichte einging (zitiert nach David Yallop, 1984, "In God's Name"):

=====

In 1815, the official French newspaper Le Moniteur, showed its readers how to follow Napoleon's progress:

"The brigand flees from the island of Elba ",

"The usurper arrives at Grenoble",

"Napoleon enters Lyons",

"The Emperor reaches Paris this evening".

=====

Hat sich wirklich irgend etwas geändert?

Mit freundlichen Grüessen

Gerhard Kramm

OV156.3 Franz Witsch reagiert auf Gerhard Kramm wie folgt am 01.03.2024 10:48

Und wie Sie recht haben, lieber Herr Kramm.

Es gibt eine mentale Traditionslinie von der Frühromantik bis heute, angefangen mit Schlegel, Novalis, Hölderlin, sodann weitergeführt von der Heidelberger Romantik hin zu Wagner-Opern, Nietzsche, Wandervogel-/Lebensphilosophie, Heidegger ...

Darauf gründete das »Dritte Reich« mental, sowie darüber hinaus die mentale Disposition der Menschen bis zum heutigen Tag, sodass man sagen kann: das Romantische (auf der Grundlage der Frühromantik) hat die Menschen heute global erfasst.

Man hegt und pflegt »Das Romantische« (in uns) immerzu weiter vor dem Hintergrund, dass es die wesentliche Grundlage jeglichen Obrigkeitsdenkens darstellt, auf dessen Grundlage man heute zunehmend global, autoritär, totalitär regieren möchte. Darum wird es im Buch »Kritik der Psychoanalyse...« gehen: um die mentalen Voraussetzungen grausamster Entwicklungen, die Menschen vor allem in der Politik und in den Leitmedien zu reflektieren (diskutieren) nicht bereit sind.

Oder nicht in der Lage, weil sie von den sozialtheoretischen Zusammenhängen nichts verstehen. Dazu rechne ich in Grenzen auch Klaus-Jürgen Bruder (er müsste es besser wissen), sonst hätte er die Kommunikation mit mir nicht verweigert, ich denke ziemlich hilflos mit vorgeschobenen Argumenten: ich könne mich nicht benehmen: sei zu dominant, er komme nicht zu Wort....

Das mag sicherlich sein. Ich habe ihn allerdings auch als begriffsstutzig erlebt, als ich meinte, der von ihm verwendete Machtbegriff sei so, wie er ihn verwende, kein analysefähiger Begriff.

Dazu wollte er dann Näheres nicht mehr wissen. Blanke Kommunikationsverweigerung (vgl. **OV155**, <https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>, S. 17), kann ich dazu nur sagen.

Herzliche Grüße . Franz Witsch.

OV156.4 Reiner Vogels kommentiert den Beitrag von F. Witsch am 01.03.2024 11:48

Sehr geehrter Herr Witsch,

haben Sie vielen Dank für Ihre hochinteressante und nach meinem Urteil weitgehend richtige Analyse der Ahnengalerie des NS-Regimes. Was allerdings die heutige sich zur globalen Machtergreifung rüstende Globaldiktatur des Großen Geldes betrifft, so meine ich, daß die Romantiklinie allein nicht die mächtige Triebfeder des Geschehens ist.

Mir scheint in diesem Zusammenhang das von von Hayek in die Diskussion eingebrachte Stichwort von der "Anmaßung des Wissens" eine mindestens ebenso wichtige Kraft zu sein. Anders ist ja die in der publizistischen Propaganda übermächtige Betonung der "Wissenschaft" - in Wahrheit m.E. oft gekaufte Pseudowissenschaft - nicht zu erklären. "Follow the science" ist jdie Parole der Klimaschwindler und war im Grunde auch das propagandistische Leitmotiv der Pandemiepanik.

Die "Eliten" erheben den Anspruch, mit wissenschaftlicher Evidenz zu wissen, in welche Richtung Politik und Gesellschaft angesichts der "globalen Probleme" zu gehen habe. Bei den jüngsten Bauernprotesten in Deutschland habe ich an einem Trecker im Netz ein Plakat gelesen mit dem Text: "Sie säen nicht, sie ernten nicht, aber sie wissen alles besser." Und genau das ist es, so scheint mir, was die "Eliten" antreibt.

Und auf die Gefahr hin, in diesem offenen Verteilerkreis in ein Wespennest zu stechen, weise ich darauf hin, daß diese Anmaßung des Wissens in der neueren Geistesgeschichte ihren Ursprung im "wissenschaftlichen" Marxismus-Leninismus hat. Symptomatisch dafür ist z. B. eine Schrift von Friedrich Engels "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft".

Ich halte es da lieber mit dem alten Sokrates "Ich weiß, daß ich nichts weiß." Aber ich füge hinzu: Ich bestreite auch entschieden, daß die, die von sich behaupten, sie wüßten mit wissenschaftlicher Evidenz, wohin es gehen soll mit der Menschheit, das wirklich wissen.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV156.5 TaSp (2024/03/01): Nach Eklat bei Berlinale-Preisverleihung: Roth sieht »ekelhaften offenen Antisemitismus« bei Linksradikalen.

Einführend heißt es auf Tagesspiegel.de:

»Kulturstaatsministerin Roth nannte die Preisverleihung, bei der es zu israel-feindlichen Äußerungen kam, »missglückt und zum Teil unerträglich«. Die Verantwortung sieht sie bei der Berlinale-Leitung«.

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/nach-eklat-bei-berlinale-preisverleihung-roth-sieht-ekelhaften-offenen-antisemitismus-bei-linksradikalen-11296255.html>.

TaSp (2024/03/01). Nach Antisemitismus-Vorwürfen: Künstlerische Leitung der Berlinale nimmt Filmschaffende in Schutz.

Der künstlerische Chef der Berlinale, Carlo Chatrion, sieht die umstrittenen Aussagen auf der Abschlussgala des Filmfestivals von der Meinungsfreiheit gedeckt. Eignigen Künstler:innen hatten Israel des Genozids bezichtigt.

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/nach-antisemitismus-vorwurfen-kuenstlerische-leitung-der-berlinale-solidarisiert-sich-mit-filmschaffenden-11301205.html>.

OV156.6 Martin Blumentritt schaltet sich ein mit einer Bemerkung (01.03.2024 13:26)

Lieber Franz,

Nietzsche und Hölderlin dürften nur in Heideggers Interpretation in die Denklinie eingepfercht sein, auch bei der frühen Romantik im engeren Sinne wäre eine differenzierte Betrachtung wie die von Manfred Frank angebracht. Sonst landet man bei der Zerstörung der Vernunft von Lukács, die mehr die seiner eigenen ist, die eigentlich nur Hegel aus der Kritik nimmt. Wagner und Spätromantik, Lebensphilosophie in der Leben nur erleben ist tendierte schon zur Affirmation der Sensationsgesellschaft, bevor sie sich etablierte.

OV156.7 Hanna Thiele kritisiert Franz Witsch am 01.03.2024 19:02.

Du tust der Romantik unrecht, lieber Franz.

Die Romantiker haben das Wesen des Menschen per Intuition und Imagination voll erfaßt und offengelegt, haben sein Inneres ausgegraben, das durch den Einfluß des Christentum in wesentlichen Teilen verschüttet war.

Dieses Innere des Menschen mit all seinen Antrieben und all den Folgen daraus haben die Dichter der Antike wie Sophokles, Euripides, Aischylos im doppelten Sinn des Wortes „verdichtet“, in der Atridensaga, in den „Bachantinnen“ etc., es ist von allgemeiner Gültigkeit.

Das Denken der Philosophen dagegen war damals nicht lebbar, ist es auch heute nicht.

Die antiken Dichter haben den Menschen Beispiele von echten und falschen Autoritäten vorgeführt, damit die Zuhörer ein Gefühl für Recht und Unrecht entwickeln und sich wappnen können gegen die Anmaßung der Herrschenden, Aristophanes war darin unübertrefflich. Shakespeare hat das meisterlich fortgeführt.

Macht und Sexualität sind nun mal die größten Antriebe, besser das zu wissen, als es zu verbrämen. Umgehen kann man nur mit Umständen, die man einschätzen kann.

Von den Romantikern kann man lernen, warum es immer wieder zu großen Dramen kommt, weil der Mensch nun mal die schöne - und verhängnisvolle - Schwäche hat, auf Liebe und Vertrauen angewiesen zu sein.

Dr. Frankenstein erlebt an seinem Geschöpf, wohin der Entzug des Vertrauens führt, Kubricks „Odyssee im Weltraum“ führt uns das auf andere Weise vor.

Gerade an Stefan George ist zu erleben, wie man durch Liebesentzug die Identität von Menschen brechen kann, um ihnen eine neue zu geben, die sie auf ewig abhängig macht.

Goebbels war ein Schüler des George-Jüngers Friedrich Gundolf, der sich selber nie von George befreien konnte. Auch Goebbels verstand es, diese Sehnsucht der Menschen, Teil eines sinnvollen Ganzen zu sein, auszunutzen. Er den Menschen eine Ersatzreligion geliefert, incl. der Inquisition gegen diejenigen, die nicht mitspielen.

Seitdem sich 1968 Kirche und Nobelpreisträger verbündet haben, das alte Machtspann von weltlicher und geistiger Macht, von Kaiser und Papst, quasi als neues „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ zu reanimieren, werden wir in grüner Religion missioniert, die Klimakonferenzen treten an die Stelle der normativen Konzile. "Wissen als Macht" wird dabei in doppeltem Sinne eingesetzt: Das Wissen um die Antriebe des Menschen.

Das Wissen um ihr tägliches Tun, bzw. ihre täglichen „Fehlritte“ (keine echten, sondern „Fehlritte“ durch nicht menschengemäße Gesetze), damals per Beichte erforscht, heute per Datenüberwachung.

Nun wird das immer gleiche Machtspiel im Namen der „Schöpfungsrettung“ durchgezogen, bis hin zum ausgrenzenden „Wer nicht dafür ist, gehört nicht zur Gesellschaft“.

Das heutige Wissen um hirnpfysiologische Vorgänge, verbunden mit den jahrtausendlangen Erfahrungen der Kirche bei der Erzeugung von „Wirklichkeit“, begünstigt die gewollte Neu-Erschaffung der Macht der alten Papstkirche.

Anmerkung am Rande: Franz, Deine sich ständig wiederholenden Sticheleien gegen Klaus-Jürgen Bruder offenbaren doch, wie die Macht der Ausgrenzung wirkt. Es könnte Dir doch egal sein, wie Bruder reagiert, wenn Du Deiner Sache sicher bist.

Mit Grüßen. Hanna Thiele

OV156.8 Helmut Müller pflichtet Hanna Thiele bei am 02.03.2024 09:55

Kann Hanna Thieles Ausführungen nur unterstreichen. Und es sind gewiss nicht die Romantiker, die die Welt heute an den Rand des Abgrunds führen.

OV157 Franz Witsch antwortet auf Hanna Thiele / Helmut Müller (02.03.2024 13:30)

Liebe Hanna Thiele,
erst mal vielen Dank für deine ausführliche Kritik.

Mir scheint, Du transportiert kein hinreichendes Bild, wie es um die Romantik deutscher Prägung tatsächlich bestellt war und zwar, schon was ihre Entwicklung bis hin zu den Befreiungskriegen gegen die napoleonische Herrschaft betrifft, nachdem diese im Russlandfeldzug (1812/13) gescheitert war.

Alle Romantiker – bis auf ganz wenige Ausnahmen (u.a. E.T.A. Hoffmann), haben sich einem unbändigen Hass gegen Napoleon hingegeben, diesen zum Teil gesteigert bis zu einem Punkt, ab dem alles zu hassen galt, was auch nur nach Franzosen roch.

20 Jahre zuvor hoben die Romantiker die Französische Revolution in den Himmel, um dann ihre Fähigkeit zum Hass zum religiösen Kult zu steigern, nicht zuletzt um sich als deutsche Gemeinschaft verstehen zu können. Das funktioniert am besten in Abgrenzung zu einem Feind.

Der Krieg gegen Frankreich 1870/71 diente genau diesem Zweck, nämlich die Deutschen im Kampf gegen Frankreich zur Gemeinschaft zu vereinen. Der Gemeinschaftsbegriff ist wesentlich aus der Romantik heraus entwickelt (später noch in Abgrenzung zum zivilisatorischen Gesellschaftsbegriff Frankreichs) und im Dritten Reich zu grausamster Blüte gesteigert worden.

Was den unbändigen Hass romantisch-gemeinschaftsorientierter Prägung betrifft, ein paar Zeilen aus Rüdiger Safranskis Romantik-Deutung:

»Als einer der größten Hasser zeigt sich Heinrich von Kleist. Man rechnet ihn gewöhnlich nicht zu den Romantikern. Aber legt man die Definition Carl Schmitts zugrunde, wonach Romantiker Leute sind, welche die jeweilige Wirklichkeit – occasionalistisch – zum Anlaß nehmen, um ihr eigenes Ich imaginär zu entfesseln, dann war Kleist, insbesondere in jenen politisch erregten Zeiten, mit dem Extremismus seiner Gefühle und dem Absolutismus seines Ichs einer der genialen Romantiker. Aber auch ein gefährlicher Romantiker" (Safranski 2007, S. 188f).

Den Romantikern ist es gelungen, alle geistigen Strömungen des Hasses zu einem großen Hass gegen Napoleon zu vereinen, begleitet von bizarren Denkfiguren:

»Napoleon, so Adam Müller, ist der notwendige Zerstörer, der das Evangelium des Todes bringt. Die allmächtige Natur wirkt in ihm (...) Napoleon ist ihr Medusenhaupt« (zit. nach Safranski).

Ja, und der tief religiöse Schleiermacher predigte den Hass von der Kanzel herunter und drang dabei »in frommer Begeisterung, von Herzen redend, in jedes Herz« (aaO, S. 186).

Mit wahrer Inbrunst, heißt es eine Seite weiter (S. 187), werde »jetzt der Feind gehasst«. O-Ton Ernst Moritz:

»Ich will den Hass gegen die Franzosen (...) nicht bloß für diesen Krieg (...) ich will ihn für immer ... Dieser Haß glühe als die Religion des deutschen Volkes, als ein heiliger Wahn in allen Herzen und erhalte uns immer in unserer Treue, Redlichkeit und Tapferkeit«.

Ich bin, liebe Hanna, der Letzte, der die Romantik für die Nazi-Barbarei verantwortlich macht. Allerdings wurde ihr Geist, »Das Romantische«, so der Titel des 2. Buches, in einer Flasche versiegelt, um ihn 100 Jahre später aus ihr entweichen zu lassen, mit dem Ergebnis, dass er die sozialen Strukturen schon im Vorfeld der NSMachtergreifung auf das Grausamste beleben, die Menschen buchstäblich in den Wahn treiben sollte.

Da muss man sich nicht wundern, dass viele Menschen der Wandervogelbewegung und nicht wenige Vertreter der von Nietzsche inspirierten Lebensphilosophie, wenn sie nicht gerade jüdischer Herkunft waren, sich alsbald in der SA wiederfinden sollten.

Ich glaube, liebe Hanna, wir argumentieren auf der Grundlage unterschiedlichen Wissens. Besorg Dir den Safranski, und Du weißt mehr. Das gleiche möchte ich Helmut Müller vorschlagen.

Herzliche Grüße
Franz Witsch

OV157.1 Hanna Thiele reagiert auf Franz Witsch am 02.03.2024 15:26

Lieber Franz,

ich verwies auf den Hass, von dem die antiken Dichter zeugen, das ging nicht von „den Romantikern“ aus. Mir ging es um das Wesen des Menschen, das vielschichtiger ist als die christliche Spaltung in „Gut“ und „Böse“. So vielschichtig, daß jede Revolution daran scheitert, jeder Versuch, einen „neuen Menschen“ zu erziehen, bzw. zu dressieren.

Wenn Safranski nun auch die Romantiker beleuchtet, so sprach er doch früher schon von „der dünnen Decke der Zivilisation“.

Diskussionen mit Dir wären fruchtbringender, wenn Du nicht jedes Mal damit kämest, daß der andere nicht mit Deinem Wissen mithalten kann, denn das ist es, was Menschen (bes. die Deutschen) so unangenehm macht.

Gespräche mit einem Friedhofsgärtner, einer Klofrau oder ähnlich „einfachen Leuten“ zeigen oft, daß solche Leute mehr vom Leben verstehen als die Professoren, deren Gräber sie bepflanzen dürfen oder deren Hinterlassenschaft sie beseitigen. Ganz abgesehen davon glaubte ich, daß das Wesen des Menschen für diesen Kreis der „Neuen Gesellschaft für Psychologie“ ein Thema wäre - man kann sich ja irren. Mit Grüßen. Hanna

OV157.2 Franz Witsch antwortet kurz und knapp am 02.03.2024 15:50

Du bist, liebe Hanna,
so sehr auf dein Steckenpferd CFvW [Carl Friedrich von Weizäcker] fixiert, dass
Du links und rechts nicht mehr zureichend orientiert bist, vor allem bedeutungsphi-
losophisch nicht auf der Höhe.
Liebe Grüße. Franz

OV157.3 Darauf Hanna Thiele ebenso kurz und knapp am 02.03.2024 18:29

Es geht um Politik, Franz,
nicht um Philosophie.
Mit Grüßen. Hanna

OV157.4 Franz Witsch widerspricht Hanna Thiele deutlich am 03.03.2024 13:36

Grausam.
Da fehlen einem die Worte, liebe Hanna.
Wir fühlen, denken, sprechen und handeln immer auf der Grundlage (bedeutungs-)
philosophischer Kategorien, welche die meisten Menschen, so auch Du, nur nicht
reflektieren. Und deshalb nicht wissen, dass sie es tun.
Philosophiert wird auch in der Politik, uneingestanden, nur eben auf der Grundlage
einer schlechten (sozialunverträglichen) Philosophie.
Die Menschen, auch Du, tun das, wie gesagt, meist ohne zu wissen, dass sie es tun.
Heraus kommen dann solche Sprüche, wie Du sie in deiner Mail absonderst.
Liebe Grüße. Franz

OV157.5 Darauf Hanna Thiele am 03.03.2024 17:30

Hermeneutik auch bei den eigenen Texten anzuwenden ist wohl nicht selbstver-
ständlich.
Was bedeutet denn dieser Begriff „Absondern“ in Deinem Text, Franz?
Zitat: »Philosophiert wird auch in der Politik, uneingestanden, nur eben auf der
Grundlage einer schlechten (sozialunverträglichen) Philosophie. Die Menschen,
auch Du, tun das, wie gesagt, meist ohne zu wissen, dass sie es tun. Heraus
kommen dann solche Sprüche, wie Du sie in deiner Mail absonderst.«
Meine klare Feststellung (kein „Spruch“) **lautete**: Es geht um Politik, Franz, nicht
um Philosophie.
Grüße. Hanna

OV157.6 Franz Witsch antwortet nun etwas ausführlicher am 03.03.2024 19:05

Das Wort »absondern« bedeutet »Zum Ausdruck bringen«, über welches Medium
auch immer. Sprache ist das Hauptmedium, etwas zum Ausdruck zu bringen, weil
es so gut wie jeder Mensch beherrscht.
Es gibt Sätze, wie Dein Satz,
liebe Hanna,
die sind alles andere als klar: sie werden ausgesprochen mit dem uneingestandenem
Ziel, den Austausch von Argumenten kurz und bündig zu beenden, bzw. es sich zu
ersparen, auf ein Argument einzugehen, sich um einen weiteren Austausch zu be-
mühen – aus welchen Gründen auch immer, vielleicht weil man sich hinsichtlich
eines bestimmten Themas nicht sicher fühlt.
Anstatt nun zu sagen: ich fühle mich nicht sicher, diskriminiert man das (bedeu-
tungsphilosophische) Argument; indem man z.B. sagt, es sei »klar« überflüssig:
Es gehe um Politik und nicht um Philosophie...
Dieser Meinung bin ich mit guten Gründen ganz und gar nicht. Im Übrigen ist es
kein Unglück, von einer Sache wenig zu verstehen. Ein bisschen verstehen wir ja

immer von was auch immer, eine Basis, um dazuzulernen. Die letzten zwei Jahre habe ich, angeregt über den OV, enorm dazugelernt. Das heißt, Gedanken, die in mir nur undeutlich sozusagen herumspukten, sprachlich (besser) zum Ausdruck bringen zu können. Ein kollektiver Vorgang.

Liebe Grüße. Franz

OV157.7 Gleich darauf Hanna Thiele am 03.03.2024 19:47

Du weichst aus, Franz!

Was ist an meinem Satz »Es geht um Politik, Franz, nicht um Philosophie.« unklar? Wo ist da ein „Beenden?“

Es ist ein Abklären, WORÜBER man spricht. Politik kann weder Wissenschaft sein, noch Philosophie, weil die Abwägungskriterien und Verantwortlichkeiten andere sind, auch wenn es eine Wissenschaft ÜBER die Politik gibt, ebenso eine Philosophie ÜBER die Politik.

Bring Du DEINE Argumente vor, anstatt über etwaige „Unsicherheiten“ des Diskurspartners zu spekulieren.

Wie lauten „deine guten Gründen“?

Mit Grüßen. Hanna

OV157.8 Franz Witsch antwortet etwas umfassender 04.03.2024 12:13

Du lässt ja nicht locker, liebe Hanna,

das ist gut. Ich meine, mal anders ausgedrückt, wer über Politik spricht oder Politik treibt, spricht über Philosophie; er transportiert (im Innenleben) philosophische Kategorien: diese sind eingelassen in menschliche Sprache, Äußerungen, die Auskunft geben, wie es im Innenleben des Sprechers aussieht, wie er es gestaltet (mentalisiert). Das kommuniziere ich ausführlich in allen meinen Büchern und frei zugänglichen (K14-) Internet-Texten:

<https://film-und-politik.de/K14.pdf> und

<https://film-und-politik.de/Politik/K14-2.pdf>.

Ich sage dementsprechend: Man kann Äußerungen (Absonderungen) deuten als käme ihnen ein Innenleben zu, das dann natürlich dem Sprecher der Äußerungen anhaftet.

Entsprechend schließe ich im »4. Teil, Die Politisierung des Bürgers. Theorie der Gefühle« aus den Äußerungen zum Beispiel von Wolfgang Detel (seinem hermeneutischen Hauptwerk »Geist und Verstehen«), dass er ein triviales Weltbild transportiert, mache damit also eine Aussage über sein Innenleben, was ihm nicht schmeckte. Seitdem redete er mit mir nur begrenzt, seit Corona gar nicht mehr. Der wird in seinem Leben nichts mehr dazulernen.

Nun, mit 83 Jahren auf dem Buckel auch nicht mehr ganz einfach, aber möglich, wenn man bereit oder nicht zu stolz ist, das, was einem nicht schmeckt, zu kommunizieren.

Wenn man also Politiker (ihre Äußerungen) kritisiert, nimmt man ganz unvermeidlich Bezug auf ihr Innenleben. Dieses bildet die Grundlage dafür, wie Menschen miteinander umgehen, aufeinander eingehen, ob sie dazulernen wollen oder rechtshaberisch auf dem bestehen, was sie politisch in die Welt gesetzt haben.

Es geht also darum, wie Menschen Beziehungen gestalten. Das machen Politiker hochgradig beziehungslos (zwischen Ost und West), karriere- und nicht sachlich orientiert, andere instrumentalisierend zur höheren eigenen Ehre. Diese möchten Politiker (ihr Gesicht) gewahrt sehen. Deshalb neigen sie dazu, schlimmste Grausamkeiten, einmal in die Welt gesetzt (zunächst unscheinbare Sanktionen gegen

Russland), auf das Schlimmste zu steigern – bis hin zum möglichen Einsatz von Atom-Waffen.

Kurzum geht es um die mentalen Grundlagen politischen Handelns (Sprechens); und damit indirekt auch um unsere mentalen Grundlagen politischen und sozialen Miteinanders. Das alles kommt in der Sozialtheorie bislang zu kurz.

Im Übrigen ist Politik kein aparter – für sich allein seiender – Gegenstand (leere Abstraktion), der mit dem (konkreten) menschlichen Leben (Philosophie, Psychoanalyse, etc.) nichts zu tun hat.

Im Gegenteil spreche ich von mentalen Grundlagen, also über Philosophie, und stelle damit eine Verbindung zwischen Innenleben (der Politiker) und dem her, was sie (äußerlich) sichtbar machen (sprechen).

Und diese Verbindung ist wiederum Teil meines Innenlebens, die ich, Äußerungen deutend, in mir erzeuge in Gestalt eines Urteils oder einer Kritik.

Und Du sagst: interessiert mich nicht, und beendest damit die Kommunikation. Dein gutes Recht, aber damit hätten wir dann nur noch begrenzt (über den äußeren Gegenstandsbezug) etwas miteinander gemein, zum Beispiel darüber, dass wir beide Waffenlieferungen an die Ukraine für ein Verbrechen halten, und argumentieren dann dabei kurzschlüssig im Gut-Böse-Schema; treffen dabei eine Aussage über das Innenleben desjenigen, der für Waffenlieferungen argumentiert (böse), sowie eines Menschen, der Waffenlieferungen ablehnt (gut).

Um nicht zu sagen: Man hält sich für den besseren Menschen. Das reicht nicht, um politisch auf Dauer wirksam zu bleiben.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV157.9 Hanna Thiele reagiert unwirsch fragend am 04.03.2024 13:03

Du bist ein schrecklicher Faktenverdrehler, Franz!

Wo sage ich

»interessiert mich nicht, und beendest damit die Kommunikation«?

Ich bin froh, daß hier ein Diskurs zwischen „Rechts“ und „Links“ läuft, von dem alle profitieren könnten, kämest Du nicht ständig mit Abwertungen wie „unzulänglich“ oder Deinen persönlichen Verletzungen, wer wieder den Diskurs mit Dir abgebrochen habe.

Politik ist nun mal ein Auspendeln von Interessen, da finde ich es hilfreich, die Interessen von Links bis Rechts zu kennen, um nach Gemeinsamkeiten zu suchen, wie „wir“, die „Beherrschten“ oder auch nur Regierten unsere Interesse wirkungsvoller bündeln können.

Die Machthabenden haben doch längst die gesamte Wissenschaft eingesetzt, um unser Denken und Tun zu beäugen, damit sie uns noch besser zum Einheitsdenken bringen können. <https://www.youtube.com/watch?v=baIqjW1>.

Derweil machst Du Bauchnabelbespiegelung, schwingst Dich auf zum Oberrichter, wie Menschen miteinander umgehen, und schließt daraus auf ihr Innenleben.

Das ist übergriffig! Was soll so ein Satz:

»Man kann Äußerungen (Absonderungen) deuten als käme ihnen ein Innenleben zu, das dann natürlich dem Sprecher der Äußerungen anhaftet«.

Wie Menschen miteinander umgehen äußert sich in ihrer Sprache. Unter „Absondern“ versteht man gemeinhin das Absondern von Exkrementen, was man aus gutem Grund nicht in der Öffentlichkeit tun sollte, selbst wenn man es wissenschaftlich gestelzt „Defäkation“ nennt.

Mit Grüßen. Hanna

OV157.a Freut mich, liebe Hanna, dass Du dich interessierst (04.03.2024 14:25)

Freut mich, liebe Hanna, dass Du dich interessierst, ich Dich also falsch gedeutet habe. Dass hat mit Übergriffigkeit so gar nichts zu tun, weil, wie es im »2. Teil DPB (Mehrwert und Moral)« heißt, Fehldeutungen oder Missverständnisse keinen Makel, sondern das Salz in der Suppe einer interessanten Diskussion sind. Wir erst auf dieser Basis erst hinzulernen. Herzliche Grüße. Franz

OV157.b Hanna Thiele besteht darauf: der Satz ist übergriffig (04.03.2024 14:44)

Deute Deinen eigenen Satz Franz, anstatt auszuweichen. Zitat: »Man kann Äußerungen (Absonderungen) deuten als käme ihnen ein Innenleben zu, das dann natürlich dem Sprecher der Äußerungen anhaftet«. Der ist wirklich übergriffig. Grüße. Hanna

OV157.c Franz Witsch widerspricht dem wieder am 04.03.2024 14:52

Liebe Hanna. Ich finde den Satz nicht übergriffig. Ganz liebe Grüße. Franz

OV157.d H. Thiele bekräftigt es noch mal: »Satz ist übergriffig« 04.03.2024 15:00

Dann sage mit anderen Worten, was Du damit ausdrücken willst, Franz. Der Satz ist übergriffig. Grüße. Hanna

OV158 – Ein nur wenig gehörter Geschichtsunterricht zum Ukrainekrieg

Dargestellt von Armin Steinmeier für Ungebildete und sich nicht gern erinnernde ältere Semester, vornehmlich im deutschen Bundestag und sonstigen Schwatzbuden. Hamburg, 10.03.2024 18:68

1989-1991

Der Russe erlaubt die Abschaffung der Demarkationslinie zwischen Ost - und Westdeutschland und löst den "Warschauer Pakt" auf, zieht seine Truppen aus Osteuropa ab und vertraut auf die mündliche Zusage von Hans-Dietrich Genscher (ehemaliger Vizekanzler der BRD) und James Baker (ehemaliger Außenminister der USA) im Februar 1990, dass die ehemaligen "Warschauer Pakt" Mitglieder nicht der NATO beitreten, es also KEINE NATO-Osterweiterung geben wird. Die amerikanischen Truppen bleiben in DE stationiert.

Bis *2004* sind dann fast alle "Warschauer Pakt" Mitglieder der NATO beigetreten. Der Russe bleibt ruhig!

2001

Putin macht dem Westen im deutschen Bundestag (in fließend deutscher Sprache) ein Angebot für eine enge Partnerschaft, um die Spaltung der Vergangenheit zu überwinden. Alle Bundestags-Abgeordneten klatschen begeistert...

Der Amerikaner verbietet das. Es gibt mit Weißrussland, der Ukraine und den 3 baltischen Staaten einen Puffer zwischen der Nato und Russland. Der Russe bleibt ruhig!

2004

Die baltischen Staaten werden Mitglieder der NATO. Eine erste Verletzung der Pufferzone. Der Russe bleibt ruhig!

2014

putscht der Westen die Russland-freundliche Regierung der Ukraine aus dem Amt und installiert eine USA-freundliche Regierung (was mittlerweile sogar von den Amerikanern zugegeben wurde!!!). Im gleichen Moment beginnen die USA, allen voran Hunter Biden (der Sohn des greisen und halbsenilen amerikanischen Präsidenten Joe Biden), Monsanto, Black Water und US-Militärberater in die Ukraine zu infiltrieren und eine NATO Mitgliedschaft in Aussicht zu stellen. Gleichzeitig steigt Hunter Biden in das ukrainische Gasgeschäft ein. Die zweite Verletzung der Pufferzone fand statt. Der Russe bleibt ruhig!

2014

Durch den Putsch der US-Amerikaner genötigt (die Russen hatten in Sewastopol auf der Krim ihre gesamte Schwarzmeerflotte stationiert), gab es eine friedliche Besetzung der Krim. Es fiel entgegen aller anderen Darstellungen kein einziger Schuss, niemand wurde getötet. Außer ein paar Krimtataren sind bis heute 90 Prozent der Krim-Bewohner mit diesem Vorgehen einverstanden gewesen.

2014 - 2022

Die Ukraine beschießt mit den freien asowschen Brigaden (Hakenkreuzverehrer) konsequent Luhansk und Donezk. Viele Russen sterben, darunter auch russische Kinder. Die Ukraine zahlt seit 2014 keine Renten mehr in diese Gebiete. Der Geldhahn wird abgedreht. Die Lebensmittelversorgung dieser Gebiete wird ausschließlich von Russland übernommen. Nichts davon findet Erwähnung in den deutschen Medien.

2020

Nach dem Vorbild von 2014 in der Ukraine versucht der Westen nun auch in Weißrussland die Regierung zu stürzen - was misslingt. Aber es war der dritte Angriff auf die Pufferzone zwischen der NATO und Russland. Der Russe bleibt ruhig!

2022

Putin fordert ein letztes Mal eine Garantie, dass die Ukraine **kein** Mitglied der NATO wird und das Donezk und Lugansk sich weitgehend auf dem Gebiet der Ukraine selbst verwalten dürfen. **Dies wird von den USA abgelehnt.**

Der Russe marschiert mit einer klar zieldefinierten "Sonderoperation" in der Ukraine ein. Um den Krieg zu beenden verlangt Putin

- eine Garantie der Neutralität und
- eine Entmilitarisierung der Ukraine,
- eine Anerkennung von Donezk und Lugansk als Volksrepubliken
- eine Anerkennung der Krim als russisches Hoheitsgebiet und
- eine Entnazifizierung der Ukraine.

Dies wird von den USA abgelehnt.

2024

Zum zweiten Jahrestag der russischen Militäroperation bestätigte eine der einflussreichsten Zeitungen der USA, die New York Times, all jene Argumente, mit denen Russlands Präsident die Aktionen begründete. Die militärische Erschließung der Ukraine durch die USA mit der Erschaffung eines verfeindeten „Anti-Russland“ mit Kontrolle von außen, was von Putin nicht akzeptiert werden kann.

Dies sollte all jenen, die gedankenlos die Lügen oder Halbwahrheiten der deutschen, der europäischen und der amerikanischen Medien nachplappern, einmal gründlich zu denken geben... insbesondere allen unseren Marionetten, die sich Politiker nennen.

OV158.1 Ich möchte die Geschichtsstunde wie folgt kommentieren:

Ich möchte einmal mehr betonen, dass der Angriffskrieg gegen die Ukraine ein Verbrechen ist, aus meiner Sicht durch nichts zu rechtfertigen. Weil ich eben mental nicht in machanalytischen Kategorien argumentiere, wie das viele Widerständler machen.

Vor diesem Hintergrund tragen die USA und der Westen primär die Verantwortung für das, was in der Ukraine geschieht, aber auch, was im Gazastreifen geschieht. In der Einleitung zur »Kritik der Psychoanalyse...« wird sich das in etwa wie folgt anhören:

Das, was die meisten für »Macht« halten, ist eine Fiktion, die real nicht, bzw. nur in der Vorstellung der Menschen existiert. Macht repräsentiert lediglich eine soziale Struktur, die, mit sich selbst nicht identisch, sich indes nicht zu halten vermag, also nicht »real« ist.

Die meisten Menschen, die glauben, mit Macht etwas zu erreichen, irren gerade in der heutigen Zeit, im Kapitalismus, der längst, für immer mehr Menschen sichtbar, sich auf dem Weg in die eigene Selbsterstörung befindet. Vorher auch schon, nur heute eben dem Augenschein nach.

Die USA glauben zusammen mit ihren EU-Vasallen tatsächlich, sie können ihre Dominanz in der Welt mit Hilfe ihrer militärischen Machtmittel aufrechterhalten. Sie merken nicht, dass sie sich dabei auf dem Weg zu ihrer eigenen Selbsterstörung befinden.

Ähnlich ist es mit den sozialen Bewegungen, die sich im Widerstand wähnen: In dem Moment, wo Machtfragen anstehen und diskutiert werden, befinden sich sozi-

ale Bewegungen auch schon wieder in Auflösung. Die 1968er Bewegung zeigte dies eindrucksvoll.

Die Menschen (auch des damaligen Widerstands) merken nicht, dass sie mit ihrem Denken in machtanalytischen Kategorien den sozialen Strukturen, mit denen sie sich verbunden fühlen, keinen Gefallen tun, um nicht zu sagen: sie schaufeln sich ihr eigenes Grab. Weil sie, wie es am Ende des »Ersten Gesprächs vor der Kamera heißt (vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>), nicht wissen, wie problematisch sie mental disponiert sind.

OV159 – Quellen zum Einbruch der Industrieproduktion in der Eurozone (minus 6,7%)

Hamburg, 14.03.2024

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen /Euch zur Kenntnis geben, dass es mit der Wirtschaft lotrecht nach unten geht. Hierzu die folgenden zwei Quellen:

FMarktWt (2024/03/11). Bloomberg-Analyse: »Das Rückgrat der deutschen Industrie steht vor dem Ausverkauf«.

<https://finanzmarktwelt.de/das-rueckgrat-der-deutschen-industrie-steht-vor-demausverkauf-303893/>.

FMarktWt (2024/03/13). Industrieproduktion in der Eurozone bricht massiv ein – doppelt so stark wie erwartet. Mit -6,7 % im Jahresvergleich sinkt die Industrieproduktion in der Eurozone doppelt so stark wie erwartet. Von Claudio Kummerfeld.

<https://finanzmarktwelt.de/industrieproduktion-in-der-eurozone-bricht-massiv-eindoppelt-so-stark-wie-erwartet-304201/>.

Nur dass an dieser Stelle die Unternehmensvertreter nicht Klartext sprechen. Sie glauben, es liege an zu viel Bürokratie und zu hohen Unternehmenssteuern. Nur hat sich daran die letzten 30 Jahre nichts geändert, ohne dass es nennenswerte Einbrüche gegeben hat. Natürlich hat es Finanzkrisen gegeben. Die waren aber relativ schnell überwunden, weil die Finanzkrise global war, alle Länder betroffen waren. Heute wandern Industrie-Unternehmen aber ab, weil der Rückgang der Industrie insbesondere in Deutschland hausgemacht ist, und Deutschland als größte EU-Wirtschaftsmacht Europa mit in den Abwärtsstrudel ziehen muss. Das versuchen EU-Länder zu verhindern, indem sie mitrüsten.

Profiteure sind die USA und, man staune, ausgerechnet Russland zusammen mit China. Vor allem viele Länder des Südens wissen das und tun sich in wachsendem Maße mit Russland und China zusammen.

Hierzu eine weitere Quelle vom Feindsender **RtDe**:

RtDe (2024/03/13). **Putin an westliche Eliten: Euer Tanz der Vampire ist vorbei**

https://freede.tech/russland/199242-euer-tanz-vampire-ist-vorbei/?utm_source=Newsletter&utm_medium=Email&utm_campaign=Email.

In der Quelle heißt es einleitend:

»Die Ausbeutung anderer Nationen durch die sogenannte 'goldene Milliarde' kommt an ihr Ende. Das sagte Russlands Präsident Wladimir Putin in einem Interview, das heute im russischen Fernsehen übertragen wurde. Dem Ukraine-Konflikt kommt dabei eine wichtige Rolle zu«.

Man mag von Putin ja halten, was man will. Aber wo er Recht hat, hat er Recht.

OV159.1 Industrie-Einbruch mit wachsender Rüstung nicht aufzuhalten

Den wachsenden Industrieinbruch wird man mit wachsender Rüstung nur begrenzt stoppen können. Abgesehen davon, dass wachsende Rüstung keine gute Grundlage einer nachhaltig gesunden Wirtschaft, die uns Menschen ernährt, sein kann, es sei denn, man lässt sie sich vom Ausland bezahlen, wie das die USA mit ihrem Dollar als globale Leitwährung schon über Jahrzehnte machen.

Und nicht zu vergessen: eine nachhaltig fitte Rüstungsproduktion ist, um nachhaltig profitabel zu bleiben, darauf angewiesen, dass es immer möglichst viele Kriege in der Welt gibt, Menschen also kontinuierlich massenhaft umgebracht werden.

Was nun die Rüstungsanstrengungen in der EU betrifft, dazu zwei weitere Quellen von [German-foreign-policy.com](http://german-foreign-policy.com):

Gfp (2024/03/06). Auf dem Weg in die Kriegswirtschaft

In der Quelle heißt es einleitend:

(Eigener Bericht) – Mit einer neuen Strategie für die Rüstungsindustrie will die EU-Kommission die Waffen- und die Munitionsproduktion in der EU für künftige Kriege fit machen. Die Strategie, die am Dienstag in Brüssel vorgestellt wurde, sieht unter anderem Schritte vor, um die Fertigung von Kriegsgerät von Zulieferungen von außerhalb der Union, zumindest aber aus nicht verbündeten Staaten unabhängig zu machen. Darüber hinaus soll die Beschaffung von Rüstungsgütern in der EU spürbar gesteigert werden; zuletzt kamen nur 22 Prozent aller Waffenimporte der EU-Staaten aus der Union selbst, 63 Prozent hingegen aus den USA. Um die Realisierung ihrer Vorhaben durchzusetzen, will die Kommission nicht nur ein „mapping“ der EU-Rüstungsindustrie und ihrer Lieferketten vornehmen, sondern im Krisen- und Kriegsfall unmittelbar in die Produktion eingreifen dürfen, um die Herstellung kriegswichtiger Güter gegenüber dem zivilen Bedarf zu priorisieren. Ein EU-Kommissar für die Rüstungsindustrie soll die Vorgänge begleiten und steuern. Mit mehreren ihrer Vorschläge greift die Kommission auf alte Elemente einer Kriegswirtschaft zurück, deren Einführung Industriekommissar Thierry Breton explizit fordert.

(...) Weiterlesen unter

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9506>

Gfp (2024/03/06). Rüstungstreiber Europa

In der Quelle heißt es einleitend:

Die Staaten Europas haben ihre Rüstungsimporte im vergangenen Fünfjahreszeitraum nahezu verdoppelt und treiben damit die Militarisierung weltweit an vorderster Stelle voran. Dies geht aus aktuellen Statistiken des Stockholmer Forschungsinstituts SIPRI hervor. Demnach sind in allen Großregionen weltweit von Afrika über den Mittleren Osten bis Südostasien die Waffeneinfuhren zuletzt teils deutlich zurückgegangen – nur in Europa schnellten sie um 94 Prozent in die Höhe. SIPRI misst in Fünfjahreszeiträumen, um Schwankungen auszugleichen, die in der Rüstungsbranche beim Kauf besonders teurer Waffen – Kampfjets, Kriegsschiffe – regelmäßig entstehen. Größter Rüstungsexporteur sind die Vereinigten Staaten, die ihren Anteil am Weltmarkt auf 42 Prozent ausbauen konnten; die Bundesrepublik liegt auf der Weltrangliste derzeit auf Platz fünf. Während die USA mehr als die Hälfte der europäischen Rüstungseinfuhren abdecken und nun auch europäische Konzerne – etwa Rheinmetall – in ihre Fertigungsketten einbinden, hält Frankreich in Europa einen Marktanteil von nicht einmal fünf Prozent und ist auf Ausfuhren in den Mittleren Osten und nach Asien angewiesen.

(...) Weiterlesen unter

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9512>.

OV160 – Münzenich (SPD) im Bundestag: darüber nachdenken, den Ukrainekrieg einzufrieren, um ihn zu beenden

Hamburg, 16.03.2024 13:21

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

am 14.03.2024 hielt der SPD-Fraktionsvorsitzende Münzenich im Bundestag eine Rede, in der es nicht nur über ein Nein zur Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern ging, sondern in der er auch darüber nachdenkt, wie man den Krieg in der Ukraine einfrieren könne mit dem Ziel, ihn zu beenden.

Während die Tagesschau am 14.03.2024, 20:00 Uhr, darüber, man staune, noch relativ sachlich berichtete (TSchau 2024/03/14), fielen andere Politiker aus FDP, Grünen und CDU/CSU, aber auch große Teile der sogenannten Leitmedien wie erwartet über ihn her.

Baerbock schüttelte »nur den Kopf«. Vollidiot »Norbert Röttgen sprach (...) von einem 'unglaublichen' Vorschlag«. »Der ehemalige ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk (...) sprach von Mützenich als einem der 'widerlichsten deutschen Politiker'« (TOnline 2024/03/15).

Endlich sagt da mal einer was, ist man versucht zu sagen. Doch gemacht, gemacht: CDU-Fraktions- und Parteichef Merz scharrt schon mit den Hufen, um den Krieg bis hin zu einem möglichen Atomkrieg zu eskalieren, zusammen mit Macron, der für Frankreich den Einsatz von Bodentruppen in der Ukraine in Erwägung zieht.

Die Frage wird sein, ob Frau Wagenknecht in einem zukünftigen Bundestag daran auch nur irgendetwas wird ändern können. Vielleicht, nachdem die Ampel möglichst noch in diesem Jahr auseinanderbricht, sodass vorgezogene Bundestagswahlen noch in diesem Jahr stattfinden. Dann würde ich ausnahmsweise zur Bundestagswahl gehen und Frau Wagenknecht wählen. Damit sich die Beziehungen zu Russland entspannen; wieder etwas mehr Ruhe einkehrt in Europa und auch in den Beziehungen Russlands zu den USA.

Auch wenn ich glaube, dass das auf Dauer und nachhaltig nicht möglich sein wird. Der Totalitarismus, diesmal weltweit, kann sich Zeit lassen, muss nichts überstürzen. Die nächste Welle der Gewalt kommt so sicher wie das Amen in der Kirche. Eine neue Generation von Menschen, Politiker und Öffentlichkeitsarbeiter, wird daran nichts ändern. Was das betrifft gibt es keine »objektiven Interessen«, die sich laut Putin im Hinblick auf das Verhältnis von Russland und Deutschland durchsetzen werden:

»Der russische Präsident Wladimir Putin gibt die Hoffnung nicht auf, dass Deutschland die zur Freundschaft ausgestreckte russische Hand wieder ergreifen wird. Die "objektiven nationalen Interessen" Deutschlands werden dazu führen, dass neue Politiker auftauchen werden, denen die aktuelle Russophobie fremd ist« (RtDe 2024/03/06).

Ein frommer Wunsch: Die Zeiten sind seit Willy Brands und Helmut Schmidts Entspannungspolitik vorbei und kommen nicht wieder.

Warum das sehr wahrscheinlich so ist? Nun, der Kapitalismus hat seit 50 Jahren, spätestens seit der Wende, seinen Zenit überschritten. Man ist dabei, ihn auf hybride Weise zu überwinden. Hitler hat uns vorgemacht, wie das geht. Heute wird es weltweit so gehen – ganz ohne geliebten Führer, der die Menschen in Europa in den Abgrund führte. Heute werden die Menschen denen da oben nicht mehr in Lie-

be zugetan sein. Das ist auch nicht nötig, damit sie, mental vollkommen paralysiert, sich ihr eigenes Grab schaufeln.

Und warum tun sie es? Weil sie ihre Zähne nicht mehr auseinanderkriegen. Es sei denn, es geht um unterhaltsame Nebensächlichkeiten, um davon abzulenken, dass sie in den Untergang hineinschlafwandeln. Sie merken es nicht, so wie der Schlafwandler am nächsten Tag nicht mehr weiß, dass er offenen Auges in der Nacht zuvor schlafwandeln gegangen ist.

Sagt man nun dem Bürger, dass er wie von Sinnen sein eigenes Grab schaufelt, er würde glaubhaft nicht wissen, wovon die Rede ist. Es steigt ihm nicht zu Bewusstsein, eben weil er seine Zähne nicht auseinanderbekommt und deshalb nicht merkt, in welcher Welt er lebt; nicht in der Lage ist, zu ihr (im Inneren) eine nachvollziehbare Verbindung aufzubauen. Das geht nicht, ohne dass er die Verbindung (in ihm) – das Tor zu mehr Bewusstsein – für andere hörbar beschreibt, bzw. nach außen kehrt. Hören allein reicht auf Dauer nicht. Was er (an Aufklärung) hört, würde er irgendwann wieder vergessen.

Um nicht zu vergessen (verdrängen), müsste er sich dauerhaft (sprachlich) einbringen. Viele Widerständler, die sich für bedeutend halten, vergessen das. Sie sind's zufrieden, wenn man ihnen folgt; ihr Geschreibsel oder Gerede behuldigt.

Quellen

YTube (2024-03-14). Umstrittene Rede: Mützenich mahnt im Bundestag: Atompläne »sollten uns aufhorchen lassen«.

<https://www.youtube.com/watch?v=FA4VxfzdVs>

RtDe (2024/03/06). Putin: Objektive nationale Interessen werden Deutschland und Russland zueinander führen

<https://freedert.online/russland/198574-putin-objektive-nationale-interessen-werden-deutschland-zu-russland-fuehren/>.

TSchau (2024/03/14). Tagesschau 20:00 Uhr.

<https://www.youtube.com/watch?v=LXkh9vMLRoo>.

TOnline (2024/03/15). Bei dieser Rede schüttelt Baerbock nur den Kopf.

https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_100364874/-autoritaeres-auftreten-heftige-kritik-an-muetzenich-rede-.html.

**OV161 – Ruchama Marton: Eine Stimme aus Israel gegen Hass und Rache
Hamburg, 15.03.2024 12:59**

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

die folgende Mail möchte ich Ihnen / Euch ans Herz legen. Sie enthält einen Artikel (Interview) mit der folgenden **Überschrift**:

INFOsperber (2024/02/21). Ruchama Marton: Eine Stimme aus Israel gegen Hass und Rache.

Der Link lautet:

<https://www.pressenza.com/2024/02/ruchama-marton-a-voice-from-israel-againstthatred-and-revenge/>.

Im Gespräch heißt es unter anderem:

»20 Jahre ist es her, seit wir für den Dokumentarfilm «1000 Frauen und ein Traum» (2005) die mobile Polyklinik der «Ärzt:innen für Menschenrechte Israel» bei einem Einsatz im Westjordanland und im Negev begleiten konnten. Wir porträtierten damals die israelische Psychiaterin Ruchama Marton, die sich seit ihrem Militärdienst in den 1950er Jahren bis heute gegen die israelischen Herrschaftsansprüche und für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen zwischen Jordan und Mittelmeer engagiert. Angesichts der mangelhaften Gesundheitsversorgung in den besetzten Gebieten gründete sie 1988 die Organisation Physicians for Human Rights Israel (PHR-I).

(...)

Frage:

Vor 20 Jahren haben wir Sie mit der mobilen PHR-Klinik ins Westjordanland begleitet. Schon damals litten die Menschen dort enorm unter dem israelischen Besatzungsregime. Wie erleben Sie die Situation heute?

Ruchama Marton:

Es ist so schlimm, wie es nur sein kann. Man kann die Situation vor 20 Jahren nicht mit dem vergleichen, was jetzt innerhalb der israelischen Gesellschaft sowie zwischen Israelis und Palästinenser:innen geschieht. In praktisch allen Bereichen in Israel hat der rechte Flügel gewonnen: im öffentlichen Leben wie in der Regierung. Das gilt auch für das religiöse Denken, das sich auf einer fast primitiven Stufe bewegt. Es ist von Hass und Vergeltungsstreben geprägt. Seit dem 7. Oktober 2023 ist der Wunsch nach Rache das vorherrschende Gefühl in der israelisch-zionistischen Öffentlichkeit und Regierung«.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV162 – Unfassbar: Kinder auf den Krieg hin dressieren (18.03.2024 10:28)

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Politiker fühlen, denken, sprechen und handeln immer perverser. Und müssen dabei von unseren Qualitätsmedien keinen Widerspruch befürchten. Ohne jede Scham möchte man Kinder, die sich noch nicht wehren können, für den Krieg missbrauchen, um nicht zu sagen: dressieren. Eine Gehirnwäsche wie sie im Buche steht.

Dazu möchte ich Ihnen / Euch einen Artikel von [Germain-foreign-policy.com](http://germain-foreign-policy.com) ans Herz legen.

Die Überschrift des Artikels lautet:

Die Kita im Bunker

Bildungsministerin Stark-Watzinger will Schulen in die Vorbereitung auf den Kriegsfall („Zivilschutz“) einbeziehen und dringt auf enge Kooperation von Hochschulen, Bundeswehr und Rüstungsindustrie.

(Eigener Bericht) – Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger fordert die Einbeziehung von Schulen in die Vorbereitung der deutschen Gesellschaft auf einen etwaigen großen Krieg. „Zivilschutz“ sei „immens wichtig“ und gehöre „auch in die Schulen“, sagte Stark-Watzinger am Wochenende. Gemeint sind Maßnahmen, die die Überlebenschancen der Zivilbevölkerung im Kriegsfall erhöhen sollen. Zudem müssten Schulen ein „unverkraampftes Verhältnis zur Bundeswehr“ entwickeln, verlangte die Ministerin; „Vorbehalte“ etwa gegen Auftritte von Jugendoffizieren könne sie nicht nachvollziehen. Schon zuvor hatten führende Vertreter etwa des Deutschen Lehrerverbandes oder des Städte- und Gemeindebundes verlangt, schulische Lehrpläne im Hinblick auf „Verteidigungsbereitschaft“ nachzuschärfen und auch Kindertagesstätten in die „Zivilschutz“-Maßnahmen einzubeziehen; dies sei „kindgerecht“ möglich. Stark-Watzinger will darüber hinaus Hochschulen stärker als bisher für die Rüstungsforschung nutzen. Die bayrische Landesregierung hat inzwischen ein Gesetz auf den Weg gebracht, das eine angebliche „Einengung der Forschung“ durch Zivilklauseln untersagt und ein „Gebot“ zur Kooperation von Hochschulen und Bundeswehr umfasst.

(...) Weiterlesen unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9515>.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV162.1 Reiner Vogels reagiert wie folgt am 18.03.2024 07:00 AM

Man sollte m.E. die Sache nüchtern und ohne Aufregung betrachten. Und man sollte versuchen, sie realistisch zu analysieren. Ich komme bei meiner Analyse zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Die politische Führung unseres Landes hält einen heißen Krieg in überschaubarer Zukunft, an dem unser Land beteiligt ist, für eine realistische Möglichkeit. Nur vor dem Hintergrund einer solchen Annahme machen die Kriegsvorbereitungen bis hin zum Bunkerbau und zu Luftschutzübungen in Schulen und Kindergärten Sinn.
2. Die politische Klasse besteht keineswegs nur aus Dummköpfen. Die Intelligennten unter ihnen müssen sich ein denkbares Szenario ausmalen, das im schlimmsten Fall zum Krieg führen könnte.
3. Es ist m.E. äußerst unwahrscheinlich, daß die politische Klasse an ihre eigene Lügenpropaganda glaubt. Sie dürfte also ganz genau wissen, daß die Vorstellung, daß Russland auf Befehl Putins nach einem Sieg in der Ukraine NATO-Länder an-

greift, vollkommen absurd ist. Das gilt auch für das Baltikum und den sogenannten Suwalken-Korridor, über den Putin angeblich vorhat, durch den Norden Polens hindurch eine Landverbindung zu seiner Oblast Kaliningrad (Königsberg) zu erobern.

Die politische Führung unseres Landes weiß ganz genau, daß Rußland nicht im Traum daran denkt, durch ein solches militärisches Abenteuer einen Weltkrieg zu beginnen.

4. Das in meinen Augen einzige Szenario, an das die politische Führung unseres Landes denkt, wenn sie über Kriegsgefahr spekuliert, ist daher das folgende: Russland siegt in der Ukraine. Und das wäre eine fundamentale Katastrophe für die EU. Kriegstreiber Macron hat es ja kürzlich klar formuliert, als er sagte, daß in einem solchen Fall die Glaubwürdigkeit Europas gleich Null wäre.

In der Tat, das würde die EU und vielleicht sogar die NATO in eine existenzbedrohende Krise stürzen. Davor haben die EU-Machthaber eine Heidenangst. Deshalb tragen sie immer wieder das Mantra vor sich her, daß "Putin nicht gewinnen" dürfe. Deshalb fordern sie, daß alles getan werden müsse, um einen solchen Ausgang des Krieges zu verhindern.

Und das ist klar: Waffenlieferungen und Geldgeschenke allein werden den Sieg Russlands in der Ukraine nicht verhindern, sondern höchstens aufhalten können.

Und auch das wissen die Intelligenen in den Chefetagen der EU und Deutschlands ganz genau.

Und da bleibt als einziges Mittel, das Ihnen übrigbleibt, um den Sieg Russlands noch abzuwenden, ein direkter und massiver Kriegseintritt der dazu bereiten und fähigen EU-Mitgliedsländer.

Diese Analyse zeigt m.E., daß die Kriegsgefahr real ist und daß es deshalb notwendig ist, Luftschutzübungen in Schulen durchzuführen. Ich könnte mir vorstellen, daß einige europäische Regierungen und einige ihrer Generäle größenwahnsinnig genug sind, es offen militärisch mit Rußland aufzunehmen. Napoleon war auch größenwahnsinnig genug. Warum sollten heutige Politiker gegen diese Krankheit immun sein?

Fazit: Wer heute keine Angst vor Krieg hat, ist kein Realist.

Mit freundlichen Grüßen. Reiner Vogels

OV162.2 Gerhard Kramm fügt Reiner Vogels Ausführungen das Folgende hinzu am 18.03.2024 23:57

Sehr geehrter Herr Vogels,

ich moechte nur auf das folgende Video verweisen:

Vortrag von General a. D. Harald Kujat in Berlin über Ukraine-Krieg und den geopolitischen Wandel: <https://www.youtube.com/watch?v=L6dbonhYkDE>

Mit freundlichen Gruessen. Gerhard Kramm

OV162.3 Ferner noch das Folgende an F. Witsch gerichtet am 19.03.2024 10:56

Sehr geehrter Herr Witsch,

Der folgende Text stammt aus dem Buch »The Grand Chessboard« aus dem Jahr 1997, was von Zbigniew Brzezinski, dem ehemaligen Sicherheitsberater von Præsident Carter, verfasst wurde.

continued economic success is needed before Indonesia can be viewed as the regionally dominant actor.

In contrast, India is in the process of establishing itself as a regional power and views itself as potentially a major global player as well. It also sees itself as a rival to China. That may be a matter of overestimating its own long-term capabilities, but India is unquestionably the most powerful South Asian state, a regional hegemon of sorts. It is also a semisecret nuclear power, and it became one not only in order to intimidate Pakistan but especially to balance China's possession of a nuclear arsenal. India has a geostrategic vision of its regional role, both vis-a-vis its neighbors and in the Indian Ocean. However, its ambitions at this stage only peripherally intrude on America's Eurasian interests, and thus, as a geostrategic player, India is not—at least, not to the same degree as either Russia or China—a source of geopolitical concern.

Ukraine, a new and important space on the Eurasian chessboard, is a geopolitical pivot because its very existence as an independent country helps to transform Russia. Without Ukraine, Russia ceases to be a Eurasian empire. Russia without Ukraine can still strive for imperial status, but it would then become a predominantly Asian imperial state, more likely to be drawn into debilitating conflicts with aroused Central Asians, who would then be resentful of the loss of their recent independence and would be supported by their fellow Islamic states to the south. China would also be likely to oppose any restoration of Russian domination over Central Asia, given its increasing interest in the newly independent states there. However, if Moscow regains control over Ukraine, with its 52 million people and major resources as well as its access to the Black Sea, Russia automatically again regains the wherewithal to become a powerful imperial state, spanning Europe and Asia. Ukraine's loss of independence would have immediate consequences for Central Europe, transforming Poland into the geopolitical pivot on the eastern frontier of a united Europe.

Despite its limited size and small population, Azerbaijan, with its vast energy resources, is also geopolitically critical. It is the cork in the bottle containing the riches of the Caspian Sea basin and Central Asia. The independence of the Central Asian states can be rendered nearly meaningless if Azerbaijan becomes fully

Mit diesem Buch hat Brzezinski eine neue Runde des Kalten Krieges initiiert. Mir ist bis heute schleierhaft, dass man "The Grand Chessboard" in irgend einer Weise akzeptieren konnte. Egal welcher Politiker russischer Praesident war und egal wie die politischen Verhaeltnisse in der Duma waren, ein solches Vorgehen, wie von Brzezinski beschrieben, haetten weder ein ruessischer Praesident noch Duma akzeptiert.

Sie koennen sich sicherlich an die Krim-Affaere erinnern. Die Krim war russisch, bis Chruschtschow nichts Besseres zu tun hatte, als diese der Ukraine zu unterstellen. Chruschtschows Beweggruende sind bis heute unklar. Damit wurde die russische Bevoelkerung der Krim eine Minderheit in einem Land, dessen Bevoelkerung ihr nicht wohlgesonnen war. Solange die UdSSR existierte, wurden Uebergriffe unterdrueckt. Nach dem Zerfall der UdSSR gab es immer wieder Uebergriffe, nicht nur auf der Krim, sondern auch im Bereich des Donbas. Die Krim sagte sich in

dem Referendum von 2014 von der Ukraine los (es war uebrigens nach 1991 und 1994 das 3. Referendum, die ersten beiden wurden von der Ukraine als illegal bezeichnet), was nur logisch war, und trat der Russischen Foederation bei, um vor den Attacken der Ukraine geschuetzt zu sein.

Ich kann mich noch an die Propaganda der deutschen Politiker und der deutschen Presse gegen dieses Vorgehen auf Krim erinnern. Aber diese Schreihaelse hatten das Beispiel Saarland voellig vergessen. Auch dort gab es 1955 ein Referendum, bevor das Saarland, nach dem 2. Weltkrieg ein Protektorat Frankreichs, im Jahre 1956 ein Bundesland der Bundesrepublik wurde.

Ich habe als Kind fruehzeitig mit dem Lesen von Zeitungen begonnen. (Dank meiner Eltern konnte ich schon lesen und rechnen, bevor ich eingeschult wurde.) Heute fasse ich kaum noch eine Zeitung oder ein Magazin wie "Der Spiegel" an. Ich informiere mich im Wesentlichen ueber das Web.

Mit freundlichen Gruessen. Ihr Gerhard Kramm

OV162.3 Reiner Vogels reagiert noch einmal auf G. Kramm am 19.03.2024 15:01)

Sehr geehrter Herr Dr. Kramm,

ich habe mir die Rede Kujats von Anfang bis Ende angehört. Sie ist wirklich sehr gut und unbedingt empfehlenswert. Seine Analyse des Ukraine Konflikts und dessen Einordnung in die weltpolitische Auseinandersetzung der Großmächte ist schlichtweg richtig und überzeugend. Danke für den Link.

Vor allem ist Kujats Warnung vor einem militärischen Eingreifen westlicher Staaten, um eine vollständige Niederlage der Ukraine zu vermeiden, alarmierend.

Auch mit dieser Warnung hat er vollkommen recht. Er hofft noch darauf, daß sich vor dem Startschuß zur großen Katastrophe die Vernunft durchsetzt und der Westen auf Verhandlungen setzt. Nach der Urkatastrophe des letzten Jahrhunderts, dem 1. Weltkrieg, bei dem die Historiker heute noch, so Kujat, rätseln, wie es dazu kommen konnte, hofft Kujat darauf, daß ein von der Ukraine ausgehender großer Krieg in Europa, nicht zur Urkatastrophe unseres Jahrhunderts wird.

Und natürlich hoffe auch ich darauf und bete dafür.

Aber durch die aktuellen Entwicklungen wird dieser Hoffnung Stück für Stück der Boden unter den Füßen fortgezogen.

Ich verweise auf den Kriegsrat, der heute in Ramstein auf Einladung des US Verteidigungsministers abgehalten wird, und auf die aktuelle Meldung auf NTV, die uns dazu erreicht:

<https://www.n-tv.de/politik/13-20-Austin-USA-werden-die-Ukraine-nichtscheitern-lassen--article23143824.html>

Indirekt bestätigt Austin meine Analyse: Der Westen weiß, daß die Ukraine dabei ist, den Krieg zu verlieren. Der Westen weiß, daß es keine Wunderwaffen und keine silbernen Kugeln gibt, die das verhindern könnten. Und der Westen ist willens, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um das Scheitern der Ukraine zu verhindern. Was kann dieses "alles" anderes sein, als ein direktes Eingreifen westlicher Streitkräfte in der Ukraine? Daß die USA dabei natürlich nach dem Motto "Hannemann, geh' du voran!" den Europäern den Vortritt lassen werden, sei nur am Rande bemerkt.

Ich fürchte, der Westen weiß auch, daß er auf dem Schlachtfeld keine grandiosen Siege gegen Rußland einfahren kann. Er scheint stattdessen auf einen langen Abnutzungs- und Stellungskrieg zu setzen, wie er schon von Orwell in 1984 zwischen

Ozeanien und Eurasien beschrieben wird. Dafür sprechen entsprechende Äußerungen von führenden europäischen Politikern und die langfristig angelegten Planungen wie Umstellung auf Kriegswirtschaft, Bunkerbau und dergleichen, die von eben diesen Politikern gefordert werden.

Vielleicht ist die politische Klasse des Westens so abgrundtief dumm, daß glaubt, sie könne, wenn westliche Truppen in der Ukraine kämpfen, den Krieg auf die Ukraine begrenzen und ihn gewissermaßen zu einem "gutartigen", verkapselten Krebsgeschwür machen.

Darauf wird Rußland sich nicht einlassen. Wenn westliche Truppen auf dem Kriegsschauplatz in der Ukraine auftauchen, wird Rußland mit seinen Überschallraketen, gegen die der Westen überhaupt kein Mittel zur Verfügung hat, Ziele im gesamten Gebiet der beteiligten Staaten als legitime militärische Ziele betrachten und entsprechend handeln.

Dann beginnt eine Eskalation mit Ende offen.

Ich träume immer noch von einer neuen Friedensbewegung auf unseren Straßen und Plätzen, die sich von links bis rechts quer durch die politischen Lager mit dem einen Ziel verbindet, einen Krieg mit Rußland zu vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV163 – Peter Hahne im Gespräch mit der Jungen Freiheit: »Das ist Volksverdummung im Endstadium«

Hamburg, 20.03.2024 12:30

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen / Euch ein interessantes Interview ans Herz legen, das Peter Hahne, ehemaliger ZDF-Moderator, mit der »Jungen Freiheit« (JF) geführt hat. O-Ton Hahne: Das, was in der Politik und den Medien vor sich gehe, sei »Volksverdummung im Endstadium«.

Und er ist überzeugt:

»Wir brauchen einen Aufstand gegen Idiotie und Ideologie«

Der **Link** zum Gespräch lautet:

https://www.youtube.com/watch?v=bvLW_UueMiA.

Franz Witsch möchte zum Gespräch mit Peter Hahne das Folgende sagen:

Die Junge Freiheit ist ein rechtsnationales Organ, das mir, wie die AfD, gar nicht gefällt. Mit ihnen würde es mit der Idiotie und Ideologie weiter gehen. Nämlich dann, wenn sie an den Schalthebeln der Macht sind. Sie alle möchten mit dem, was sie sagen, Geld verdienen und wollen, wie von Hahne an einer Stelle ganz richtig ausgeführt, dass das auch möglichst lange so bleibt. Deshalb werde die Ampel sehr wahrscheinlich nicht auseinanderbrechen.

Doch woher nimmt Peter Hahne den Optimismus, dass es in Zukunft, mit anderen Parteien, ganz anders laufen wird? Darüber denkt er nicht hinreichend, wenn überhaupt, nach. Vielleicht dass er dafür philosophisch nicht besonders gut ausgebildet ist? Nun, dafür ist die Sozialtheorie generell nicht hinreichend ausgebildet. Das ist seit über 20 Jahren das zentrale Thema meiner Bücher / Texte. Und das Thema wird auch eine wichtige Rolle spielen in meiner zukünftigen »Kritik der Psychoanalyse ...«.

An einigen Stellen lässt Hahne allerdings erkennen, dass er philosophiert. Zum Beispiel wenn er sagt: »Wir zerstören über die Sprache unsere Kultur«. Er fragt aber nicht weiter, zum Beispiel was das für eine Kultur ist, die es sich gefallen lässt, dass man sie zerstört. In meinen Augen ist sie »ein Haufen Scheiße«, nichts weiter« (vgl. das Zweite Gespräch vor der Kamera zum Ende hin: <https://www.youtube.com/watch?v=u3T1DnGVlaU>).

Das hört sich natürlich nicht besonders schön an, eben wie vieles, was uns im Widerstand, auch im Hahne-Interview, begegnet. Das verbirgt er sehr routiniert in seiner gut durchgestylten Redegewandtheit, die »Reales« suggeriert, das heißt, durch die hindurch er nur schöne Vorstellungen im Innenleben transportiert.

Mit anderen Worten: Peter Hahne redet sich die böse Welt schön. Ein Kardinalfehler herrschender Sozialtheorie.

Trotzdem: ich respektiere ihn, übrigens wie auch Klaus-Jürgen Bruder oder Hanna Thiele, voll und ganz. Das ist nichts Besonderes: ich respektiere auch Medienorgane wie die Junge Freiheit (JF), sogar Björn Höcke (AfD), auch wenn ich mit ihnen ganz und gar nicht einverstanden bin.

Und ich respektiere auch Sahra Wagenknecht, die ich sogar sehr wahrscheinlich wählen werde, um den Untergang so gut irgend möglich hinauszuzögern. Nur steht zu befürchten, dass das auf Dauer nicht gelingen wird. Dafür sind zu viele Menschen, die überwiegende Mehrheit, nicht entsprechend sozialisiert (ausgebildet). Und **merke**: deshalb bin ich noch lange nicht schlechter Dinge. Mir geht es immer wieder erstaunlich gut. Vermutlich weil ich – immer weniger verbissen – viele Menschen um mich herum sehr gern mag. Und, noch wichtiger, ich in den letzten 20 Jahren immer mehr dahin gekommen bin, dass Hass auf noch so grausame Menschen (selbst auf Typen wie Höcke, JF-Journalisten etc.) kein guter Ratgeber im Leben sein kann; ich immer versöhnungsbereit bleiben möchte.

So viele Kitsch/Rührseligkeit darf sein. Mehr über Rührseligkeit siehe das Dritte Gesprächs vor der Kamera zum Ende hin:

(<https://www.youtube.com/watch?v=UKLmXaAdAqk>).

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV164 – Corona-Protokolle bezeugen Verbrechen (...) Die Justiz macht mit Hamburg, 25.03.2024 10:53

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Uli Gellermann (rationalgalerie.de) hat sich zwar aus dem OV verabschiedet, dennoch »verdient er es nicht«, dass ich ihn – unpolitisch – ignoriere und »kindisch« Gleiches mit Gleichem vergelte. Er hat einen interessanten Text an mich weitergeleitet mit der folgenden Überschrift:

»Corona-Protokolle bezeugen Verbrechen Das RKI macht die Gesundheits-Mafia - Justiz macht mit«,

die ich dem OV gern zur Kenntnis gebe.

Der Link dazu lautet:

<https://www.rationalgalerie.de/home/corona-protokolle-bezeugen-verbrechen>.

Fazit: Wir wurden allesamt verarscht und belogen, dass sich die Balken biegen. Dafür sollten, so Ex-ZDF-Moderator Peter Hahne in einem Vortrag (vgl. OV163) auch schon mal »Handschellen klicken«. Ansonsten erübrigt sich hier jeder weitere Kommentar. Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV165 – Corona-Politik und mRNA-Impfung. Eine Aufarbeitung findet nicht statt

Oder wie man sich beim nächsten Mal nicht erwischen lassen will.

Hamburg, 28.03.2024 15:15

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Repräsentanten von Politik und Leitmedien neigen heute mehr denn je dazu, gravierende Fehlentwicklungen in Politik und Gesellschaft zu beschönigen, weil sie instinktiv wissen: hier wurden keine Fehler gemacht, sondern Verbrechen an Menschen begangen. sie bestehen darin, dass man Menschen im Zusammenhang mit der Corona-Politik diffamierte und, nicht selten, in ihrer wirtschaftlichen und psychischen Existenz bedrohte.

Das ging bisweilen bis hin zu ihrer körperlichen Vernichtung vornehmlich als Folge von mRNA-Impfungen an ungefähr 4 Milliarden Menschen. Obwohl man um die fragwürdige Wirkung dieser Impfungen schon im Frühjahr 2020 wusste, bzw. Studien die Wirkung der Impfungen nicht ausreichend belegten. Das bezeugen die sogenannten RKI-Protokolle des Robert-Koch-Institut (RKI), das dem Gesundheitsministerium unter Karl Lauterbach unterstellt ist.

Heute stellt sich heraus, was Kritiker damals schon vermuteten: Die mRNA-Impfung schützt nicht vor der Ansteckung mit dem Corona-Virus, sondern bewirkt bestenfalls nichts, zerstört aber sehr wahrscheinlich die Gesundheit von Millionen von Menschen auf eine Weise, die heute noch gar nicht absehbar ist.

Und wenn richtig ist, dass die mRNA-Spritze vor Ansteckung nicht schützt, kann es mit der Pandemie auch nicht so weit her gewesen sein wie allgemein behauptet. Man wollte einfach spritzen, koste es, was es wolle.

Vor diesem Hintergrund muss man von einem Verbrechen an Millionen von Menschen sprechen, für die, so Ex-ZDF-Moderator Peter Hahne auch schon mal Handschellen klicken müssen (**OV163**). Dem möchte Katrin Göring-Eckardt vorbeugen, indem sie sagt, man dürfe die Corona-Aufarbeitung »nicht missbrauchen« (**Welt.de** 2024/03/28). Weiter heißt es im Artikel, Göring-Eckardt sei besorgt, »wie mit der Pandemie noch heute Stimmung gegen unsere parlamentarische Demokratie gemacht wird«.

Ins gleiche beschönigende Horn blies eine RKI- Sprecherin, indem sie Vermutungen über eine externe Einflussnahme entgegen trat und sagte, das RKI sei »in seinen fachlichen Bewertungen von Krankheiten absolut unabhängig« (**TaSp** 2024/03/25).

Einen schwachen Lichtblick im Hinblick auf die Bewertung der Corona-Maßnahmen liefert ein Artikel auf (**Welt.de** 2024/03/28a). Dort heißt es:

»Journalisten erzwingen die Veröffentlichung von Protokollen des Robert-Koch-Instituts und kritisieren die Maßnahmen während der Corona-Krise. Der Bundesgesundheitsminister aber sieht nur fremde Mächte walten«.

Richtig ist, sämtliche Bewertung gehen an dem, worum es bei der Corona-Aufarbeitung im Kern geht, vorbei. Nämlich, dass wir es hier mit einer ziemlich durchschaubaren Beschönigung und Ablenkung von Verbrechen zu tun haben.

Schon gar nicht werde hier Stimmung gegen die parlamentarische Demokratie gemacht, wie Katrin Göring-Eckardt in Umkehrung des Opfer-Täter-Verhältnisses

anmerkt; es geht um sie, nämlich darum, dass sie an der Diffamierung und einer verbrecherischen Ausgrenzung von Impfskeptikern und Kritikern der CoronaMaßnahmen aktiv mitgewirkt hat.

Das ist verbrecherisch deshalb, weil in diesem Zusammenhang Freiheit und Demokratie durch sie in Gefahr gerieten; jedenfalls keineswegs durch Menschen, die einfach nur ihre Meinung kundtaten.

Aufarbeitung kann daher nur darin bestehen, dass man Katrin Göring-Eckardt und viele ihrer Gesinnungskollegen strafrechtlich zur Verantwortung zieht. Von dieser Notwendigkeit möchten die Leitmedien, einschließlich Welt.de, ablenken; vor allem davon, dass ohne strafrechtliche Konsequenzen, Leitmedien und Politik nichts dazulernen werden.

Das kündigen sie jetzt, während sie angeblich aufarbeiten, schon an: Man wolle eine möglichst transparente Aufarbeitung, um es in der nächsten Pandemie besser zu machen, so Göring-Eckardt: »Sie sprach sich dafür aus, ideologiefrei zu klären, 'wie wir uns als Politik und Gesellschaft gut dafür rüsten, falls eine ähnliche Ausnahmesituation uns in Zukunft bedrohen wird'« (**Welt.de** 024/03/28).

Da erklärt sie sich, Bock, der sie tatsächlich ist, zum Gärtner. Wunderbar: der Bankräuber arbeitet sein eigenes Verbrechen auf. Das hört sich einmal mehr wie eine Drohung an, als wolle man sich das nächste Mal gewiss nicht erwischen lassen – mit irgendwelchen Gesprächsprotokollen oder so.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

Quellen:

Welt.de (2024/03/28). Wunden der Gesellschaft. Göring-Eckardt über Corona – »Aufarbeitung sollte nicht missbraucht werden«

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article250780892/Corona-Goering-Eckardt-Aufarbeitung-sollte-nicht-missbraucht-werden.html>.

TaSp (2024/03/25). Corona-Protokolle des RKI veröffentlicht: Ministerium tritt Vermutungen über externe Einflussnahme entgegen.

<https://www.tagesspiegel.de/politik/ministerium-bekraftigt-unabhangigkeit-corona-protokolle-des-robert-koch-instituts-veroeffentlicht-11420021.html>.

Welt.de (2024/03/28a). In der Not flüchtet sich Lauterbach in Verschwörungstheorien.

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus250763178/RKI-Papiere-In-der-Not-fluechtet-sich-Karl-Lauterbach-in-Verswoerungstheorien.html>.

OV165.1 Reiner Vogels fügt dem Beitrag folgende Aspekte hinzu (28.03.2024 17:40)

Liebe Leser,

gestatten Sie mir bitte ein paar ergänzende Bemerkungen.

1. Was den dringenden Verdacht, daß nicht nur Fehler, sondern regelrechte Straftaten begangen worden sind, betrifft, so können wir nur hoffen, daß es in Deutschland den einen oder anderen Innenminister gibt, der vor dem Druck der Öffentlichkeit zurückweicht und es seiner weisungsgebundenen Staatsanwaltschaft nicht untersagt, dem Verdacht nachzugehen und ernsthafte Ermittlungen anzustellen.

2. Schon auf Grund der ungeschwärzten Passagen ist schon jetzt die Annahme erlaubt, daß das Hocheskalierten der Panik nicht nach wissenschaftlich redlicher Erkenntnis in gutem Glauben erfolgt ist, sondern auf Grund von einer außerwissenschaftlichen Weisung.

Das wirft die Frage auf, was denn das Ziel war, das mit diesem Hochskalieren erreicht werden sollte. Und da ist es m.E. evident, daß es den Entscheidern vor allem darum ging, möglichst viele an die Spritze zu bringen und ihnen eine gentechnische Spritzbrühe in den Körper zu jagen. Die möglichen Impfschäden der nach Herrn Lauterbach nebenwirkungsfreien "Impfung" hat man wohl als Kollateralschaden verbucht, weil es um ein ganz großes Ziel ging.

Dieses ganz große Ziel bestand nach meinem Urteil darin, daß man, fasziniert durch die neuen technischen Möglichkeiten der mRNA-Spritzbrühe, diese Art der "Impfung" in aller Breite einführen, die Logistik dafür aufbauen und die Bereitschaft der Menschen dafür herstellen wollte. Das Durchsetzen der Covid-Spritze war eine Art Autobahn für die Zukunft, über die man in Zukunft mit allen möglichen Spritzbrühen die Menschheit traktieren können wollte.

Es bleibt der Phantasie jedes einzelnen überlassen, darüber zu spekulieren, welche nützlichen und welche gefährlichen Spritzbrühen in den Biolaboren der Welt gentechnisch zusammengebastelt werden könnten.

3. Ein weiterer Aspekt ist mit zu bedenken: Es handelte sich bei der Spritzkampagne nicht um ein nationales deutsches Projekt, sondern um ein global organisiertes und von sehr vielen Regierungen im Gleichklang betriebenes Unterfangen, so daß sich der Eindruck einer globalen einheitlichen Kommandostruktur, die hinter allem stand, geradezu aufdrängte.

Die Frage ist, wer ist diese Kommandostruktur? Ich weiß es nicht mit Sicherheit.

Ich verweise lediglich auf Ernst Wolff, siehe z.B. hier:

<https://krisenfrei.com/ernst-wolff-digitaler-euro-kommt-freiheit-endet/>,

der als geheimes, aber deshalb nicht weniger mächtiges globales Machtzentrum die internationale Finanzelite rund um Blackrock benennt.

Denken wir darüber nach.

Mit freundlichen Grüßen. Reiner Vogels

OV165.2 Rudolph Bauer antwortet auf Reiner Vogels am 28.03.2024 20:39

Lieber Reiner Vogels,

Sie fragen nach der Kommandostruktur. Die Frage ist, so meine ich, schon ein Teil der Antwort. Es gibt eine systemische Struktur (den Globalkapitalismus in der Krise) und Kommandeure/Kommandanten (die sog. Elite und deren Fußvolk). Die Beantwortung Ihrer Frage erfordert es, den strukturtheoretischen Analyseansatz mit dem handlungstheoretischen zu verbinden. Das lässt sich am Beispiel Corona ebenso aufzeigen wie am Beispiel der Kriege. Meine Überzeugung: Handlungstheoretisch gibt es nicht nur Kommandeure, sondern gleichfalls die Kommandierten, die potenziell in der Lage sind, zu rebellieren. Was die Struktur betrifft, kann sich die Krise zur Katastrophe steigern, und die alten Verhältnisse implodieren, um durch neue ersetzt zu werden. Es besteht also ein - wenn auch nur schwacher - Grund zur Hoffnung auf andere Zeiten.

In dieser Hoffnung und mit herzlichem Gruß,

Ihr Rudolph Bauer

OV165.3 Schreyer, Paul (2024/03/25). RKI-Protokolle: ZDF und SPIEGEL-verfälschen nachträglich Ihre Berichte.

Der Link zum Artikel: <https://multipolar-magazin.de/artikel/rki-protokolle-3.>

Im Artikel heißt es einleitend:

»Die von Multipolar freigelegten RKI-Protokolle sind seit dem Wochenende Thema in allen großen Medien. Den Durchbruch brachte ein sachlicher und solide recherchierter ZDF-Bericht, der jedoch nachträglich verfälschend umgeschrieben wurde. Von wem, ist bislang unklar. Ein kurz darauf veröffentlichter

SPIEGEL-Artikel war zunächst neutral formuliert, nachträglich wurden dann, ohne dies kenntlich zu machen, diffamierende Falschaussagen eingefügt. Die BILD-Zeitung berichtet derweil ohne Diffamierung – und auf Seite 1 ihrer Montagsausgabe.«

OV165.4 RtDe (2024/03/27) Potcast: Verfassungsrechtler: Heuchlerische Aufarbeitung der Corona-Maßnahmen von Politikern und Medien.

Link zum Video:

<https://rtde.podbean.com/e/verfassungsrechtler-heuchlerische-aufarbeitung-der-corona-masnahmen-von-politikern-und-medien/>.

Im Video heißt es unter anderem:

»Der CDU-Politiker Armin Laschet gesteht Fehler von Politikern und Medien in der COVID-19-Pandemie ein. Bis heute wirke eine Spaltung der Gesellschaft. Die Aufarbeitung der Verbrechen gegen die Menschlichkeit darf man jetzt nicht den Tätern überlassen, erklärt der Jurist Ralf Ludwig«.

OV166 – Der linke Widerstand gegen die Barbarei bricht zusammen

Hamburg, 01.04.2024 17:33

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

die Auflösung sozialer Strukturen, dazu rechne ich auch den Widerstand gegen die Barbarei, greift unerbittlich um sich. Von der linken Seite gibt es diesen Widerstand nur noch vereinzelt, freilich nicht ernsthaft in Form kleiner Rückzugsscharmützel, z.B. aus der Feder von Edith Bartelmus-Scholich bei Scharf-Links. In ihrem Artikel (Bartelmus 2024/03/30) polemisiert sie ziemlich hilflos gegen das »Bündnis Sahara Wagenknecht« (BSW). Es entwickle sich spürbar nach rechts im Sog einer in Wahlumfragen stabil erfolgreichen AfD.

Davon wolle, so Bartelmus-Scholich weiter, das BSW profitieren und übernehme deshalb in wachsendem Maße rechtspopulistische Positionen der AfD gegen Flüchtlinge, Bürgergeldbezieher sowie nach Abschaffung des Asylrechts. Dass BSW und AfD sich außerdem gegen den Ukraine-Krieg und für Friedensverhandlungen zwischen Russland und der Ukraine einsetzen, fällt dabei in ihrem Artikel nicht mehr ins Gewicht. Eine Auslassung, die ihren Artikel und den linken Widerstand insgesamt entwertet und damit einen eklatanten sozialtheoretischen Mangel nahelegt.

Ein sozialtheoretisches Vakuum, das bei Scharf-Links.de in letzter Zeit wohl Tomasz Konicz ausfüllen soll. Wer weiß wie lange er das noch schafft, tragen seine zahlreichen Artikel doch zur Entwicklung der Sozialtheorie nicht nur nichts bei; vielmehr verbreiten sie bedeutungsphilosophische Kakophonie. Sie gefallen sich in Schlagworten, marxistischen Redewendungen und Denkfiguren mit hohem Widererkennungswert.

(...) **Weiterlesen** unter dem Link:

<https://film-und-politik.de/Politik/BB-bis300.pdf>.

(Dazu im Inhaltsverzeichnis, S. IV, auf die Überschrift BB242, S. 174, klicken)
Herzliche Grüße. Franz Witsch

Quellen:

Bartelmus-Scholich, Edith (2024/03/30). BSW: In Zukunft mit der AfD gemeinsam

<https://www.scharf-links.de/news/detail-topnews/bsw-in-zukunft-mit-der-afd-gemeinsam>.

Konicz, Tomasz (2024/03/24). Ukraine: Eskalation oder Kapitulation?

<https://www.scharf-links.de/debatte/detail-debatte/ukraine-eskalation-oder-kapitulation>.

Konicz, Tomasz (2024/03/21). Ein kurzer Blick auf die Mechanismen spätkapitalistischer Krisenverarbeitung.

<https://www.scharf-links.de/debatte/detail-debatte/was-ist-krisenideologie>.

Witsch, Franz (2012). Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral. Norderstedt. BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2017).

OV166.1 Werner Meixner sagte zum Beitrag das Folgende am 02.04.2024 12:46

Lieber Franz,

Du gibst nur Wertungen ab, die nur diejenigen überzeugen, die sowieso schon Deiner Meinung sind.

Wo sind deine neuen Argumente?

Herzlichen Gruß. Werner Meixner

OV166.2 Franz Witsch antwortete Werner Meixner am 02.04.2024 13:27

Lieber Werner,

Ich bin sicher, dass Linke wie Bartelmus-Scholich oder Konicz, aber auch einige Mitglieder des Bürgerbrief- oder Offenen Verteilers nicht meiner Meinung sind.

Und ob mein Freund Klaus-Jürgen Bruder meiner Meinung ist, weiß ich nicht; er äußert sich mir gegenüber nicht.

Im Übrigen **kommen wir nicht drum herum, moralische Werte in uns zu transportieren** und sie in soziale Strukturen zu projizieren, auch in solche, in die wir unmittelbar involviert sind.¹

Für mich sind es Werte eines nachhaltig wirksamen Widerstands, der sich dessen bewusst ist, etwas gegen seine eigene Erosion tun zu müssen. Linke schaffen das nicht, so wie das Menschen ganz allgemein außerhalb ihrer privaten Beziehungen nicht schaffen. Auch nicht, wenn auch in kleinerer Münze, in ihren privaten Beziehungen: in Strukturen, in die sie unmittelbar (alltäglich) involviert sind. Allerdings gibt es auf der anonymen politischen Ebene die Beziehung zwischen Staat (Politiker) und Bürger nur noch gezwungenermaßen, also de facto gar nicht, es sei denn eingebildet oder per Gehirnwäsche inszeniert.

Herzliche Grüße. Franz

¹ Im Klappentext von »Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral« heißt es dazu:

»Die beschleunigte Zerstörung ökonomischer wie sozialer Strukturen liegt, wie im zweiten Teil untersucht, in der wachsenden Unfähigkeit des Subjekts, Mehrwert zu erzeugen, begründet, die wiederum seine emotionalen und moralischen Fähigkeiten begrenzt. Der dritte Teil bemüht sich um die Folgen: die emotional-moralischen Modalitäten der Zerstörung. In diesen ist das Subjekt gehalten, Zerstörungen aktiv zu begleiten, mehr noch, zu exekutieren in Anlehnung eines sozialen Sachverhalts, den Hannah Arendt die Banalität des Bösen genannt hat: Das Subjekt fühlt sich unbeteiligt, gar unschuldig, zurecht, denn es gibt einen Weg vom Gefühl zur Moral, den zu beschreiben das Gefühl nicht umhinkommt. Allerdings ist die moralische Verantwortung des Subjekts in dem Maße rekonstruierbar wie es im Kontext seiner (Re-) Sozialisierung gelingt, die Moral der heutigen Gesellschaft im Innenleben als krank freizulegen.«

OV167 – Über 100 Mitarbeiter rechnen in einem Offenen Brief mit GEZ-Medien ab

Hamburg, 04.04.2024 12:00

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen / Euch einen Offenen Brief zur Kenntnis geben, in dem »Über 100 Mitarbeiter mit GEZ-Medien abrechnen«.

Die Überschrift lautet:

ANews (2024/04/03): Offener Brief: Über 100 Mitarbeiter rechnen mit GEZ-Medien ab.

Der Brief beginnt einleitend wie folgt:

»Paukenschlag! Über 100 Journalisten von ARD, ZDF und Deutschlandradio fordern in einem Manifest eine radikale Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR), um dessen Grundsätze und Auftrag zu schützen. Sie kritisieren mangelnde „innere Pressefreiheit“, politische und wirtschaftliche Einflussnahme und appellieren an die Rückbesinnung auf die im Medienstaatsvertrag festgelegten Werte«.

Weiter heißt es zu Beginn:

»Mitarbeiter von ARD, ZDF und Deutschlandfunk haben ein Manifest für einen neuen öffentlich-rechtlichen Rundfunk erarbeitet. Laut den Autoren des Manifests sei der beitragsfinanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk zwar eine “wesentliche Säule unserer Demokratie und Kultur”, man brauche jedoch “einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der sein Publikum ernst nimmt, der Debatten zulässt und ein breites Meinungsspektrum abbildet, ohne zu diffamieren”.

Das Manifest wurde am Mittwoch auf der Seite [meinungsvielfalt.jetzt](https://www.meinungsvielfalt.jetzt) veröffentlicht. Zuvor hatten Multipolar und die Berliner Zeitung darüber berichtet.

Das Manifest kann auch auf openpetition.org unterzeichnet werden«.

(...) **Weiterlesen** unter folgendem Link:

<https://www.anonymousnews.org/medien/offener-brief-ueber-100-mitarbeiter-rechnen-mit-gez-medien-ab/>.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV168 – Weitere Zuschriften zum Beitrag OV156 (S. 21): »Israelischer Regisseur greift deutsche Politiker an«

OV168.1 Martin Blumentritt stellt zu (OV156) einen Artikel zur Diskussion (06.04.2024 13:37)

Lieber Franz,

in der NZZ erschien – hinter er Bezahlschranke – ein sehr reflektierter, präziser Artikel für Nicht-Abonnenten im Anhang.

Der Link zum Artikel lautet

https://www.nzz.ch/feuilleton/juedischer-selbsthass-von-glazer-bis-butler-treten-juden-als-israel-kritiker-auf-ld.1823829?fbclid=IwAR3G3JsFNoBYEGoSEpUL6tF3T1su7ahrjPL3Rrxqo2tBnaUvq6O-Of-NIMrg_aem_AWGqhwg0ADOxEVaeVNtrX5vIVd4YdQkZnms2xd7OIRhScLY4aQnvsDs2H_r0zG8w-Tm5cfnuJJ8sOGM3VJ9PtIjn

OV168.2 Rudolph Bauer kommentiert den Artikel am 06.04.2024 14:15)

Sehr geehrter Herr Blumentritt,

der von Ihnen empfohlene NZZ-Artikel (siehe unten) ist in meinen Augen nicht sehr reflektiert. Präzise, wenn man so will, ist er in seiner Demokratiefeindlichkeit. Jeder Widerspruch, gar wenn er von Menschen kommt, die sich als Juden bezeichnen oder als solche bezeichnet werden, wird abgebügelt. Bis in unsere Tage lebt der totalitäre NS-Antisemitismus fort, kaschiert als deutsche Staatsräson. **Ich zitiere Adorno**, denn ich könnte es nicht besser formulieren:

»Der Nationalsozialismus lebt heute ja wohl weniger darin nach, dass man noch an seine Doktrinen glaubte - wie weit das überhaupt je der Fall war, ist fraglich - als in bestimmten formalen Beschaffenheiten des Denkens. Zu ihnen rechnen beflissene Anpassung ans je Geltende, zweiwertige Aufteilung nach Schafen und Böcken, Mangel an unmittelbaren spontanen Beziehungen zu Menschen, Dingen, Ideen, zwanghafter Konventionalismus, Glaube an Bestehendes um jeden Preis. Derlei Denkstrukturen und Syndrome sind als solche, dem Inhalt nach apolitisch, aber ihr Überleben hat politische Implikationen. Das ist vielleicht an dem, was ich mitzuteilen suche, das Ernstete«
(Aus dem Aufsatz »Philosophie und Lehrer«, Vortrag im Frankfurter Studentenhaus; im November 1961 übertragen vom Hessischen Rundfunk; publiziert in: Neue Sammlung März/April 1962, veröffentlicht in: Adorno, Eingriffe. Neun kritische Modelle, Frankfur/Main, Suhrkamp 1963, S. 41).

Mit freundlichen Grüßen, Rudolph Bauer

OV168.3 Martin Blumentritt reagiert auf Rudolph Bauer am 06.04.2024 18:24)

Sehr geehrter Herr Bauer,

auf Adorno, der so etwas – auch den 7.Okt. – als antisemitisch nach und wegen Aus schwitz rechtens bezeichnen würde, kann man sich nun wirklich nicht berufen. Solche Formulierungen Adornos gegen eine Kritik am eliminatorischen Antizionismus, Massenpogrom und Massenmord, zu wenden ist recht dreist und gehört

zu den Formen von Antisemitismus, die u.a. auch mit Nazi-Israel-Vergleichen auftritt.

Die Unterstützung Israels durch die BRD, ist ja eher halbherzig, auch nur gering im Vergleich, was notwendig wäre. Demonstrationen gegen die Mörderische Hamas und größte Teile der Palästinenser wären wohl eher angebracht als auch nur ein Funken Solidarität mit den Mördern und Unterstützern. Dass die lebenden Schutzschilde auch zu den Opfern von Hamas gehören, die Israel bedauert, während die Hamas und andere Bruderschaften auch die Toten auf der eigenen Seite begrüßt.

An Merkels damalige Formulierung, dass das Existenzrecht Israels Staatsraison sei, ist allenfalls zu kritisieren, dass es gar keiner Legitimierung Israels oder Zusprechen von Existenzrecht bedarf, sondern dass man alle Bedingungen seiner Existenz als jüdischer Staat aufrechterhalten muss, wozu auch Waffen gehören, um sich gegen mörderische Pogrome wie Intifada oder 7. Oktober zu verteidigen und die Organisation Hamas zu vernichten. Keineswegs kann man das, was geschah, als "Widerstand" deuten. Und wesentlich ist auch, dass die große Mehrheit der Gaza-Einwohner inkl. UNWRA am Massenmord teilgenommen haben oder ihn unterstützt haben. Dem Adorno-Absatz kann man getrost eher doch auf die Gaza-Solidarität selbst beziehen, die Massenmord unterstützt. Darüber kann man auch nicht mehr diskutieren, dass das der Fall ist. Butler und Co. haben sich ja ohnehin diskreditiert.

beste Grüße. Dr. Martin Blumentritt

OV168.4 Rudolph Bauer bekräftigt seine Kritik an M. Blumentritt (06.04.2024 23:45)

Sie,

Herr Dr. Blumentritt,

bekunden nicht die Absicht, sich auszutauschen. Sie verkünden eine Sichtweise, die ich für dogmatisch halte. Durch mich – und Adorno – lässt sich diese Sichtweise nicht erschüttern. Das würde eine Lockerung Ihres Dogmatismus voraussetzen. Aus Ihren Zeilen entnehme ich – tut mir leid – beflissene Anpassung ans je Geltende, zweiwertige Aufteilung nach Schafen und Böcken, Mangel an unmittelbaren spontanen Beziehungen zu Menschen, Dingen, Ideen, zwanghafter Konventionalismus, Glaube an Bestehendes um jeden Preis

OV168.5 Martin Blumentritt ergänzt seine Ausführungen am 07.04.2024 00:53)

Herr Bauer! Allen zur Kenntnis.

Ich bezweifle erst einmal, dass Sie überhaupt wissen, was Dogmatismus ist. Auf Adorno können Sie sich mit Ihrer Pseudoargumentation absolut nicht berufen, die ja Massenvernichtung der Hamas rechtfertigt.

Adornos kategorischer Imperativ erklärt, warum man nicht dogmatisch ist, sondern intransigent, wenn man sich verwahrt gegen Rechtfertigung von Massenmord.

Wenn Sie also Spaß daran haben

- im Internet wurde ja alles von den Tätern hineingestellt – zuzusehen, wie Palästinenser (nicht nur Mitglieder der Hamas) Fußball spielen, mit abgeschlagenen Köpfen, dem Geschlechtsverkehr mit Leichen

und dann noch meinen, wenn man dagegen ist, sei man dogmatisch, haben Sie nicht alle.

[Zitat Adorno:] »Hitler hat den Menschen im Stände ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezwungen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe. Dieser Imperativ ist so widerspenstig gegen seine Begründung wie einst die Gegebenheit des Kantischen. Ihn diskursiv zu behandeln, wäre Frevel: an ihm läßt leibhaft das Moment des Hinzutretenden am Sittlichen sich fühlen. Leibhaft, weil es der praktisch gewordene Abscheu vor dem unerträglichen physischen Schmerz ist, dem die Individuen ausgesetzt sind, auch nachdem Individualität, als geistige Reflexionsform, zu verschwinden sich anschickt. Nur im ungeschminkt materialistischen Motiv überlebt Moral«.

(Negative Dialektik. Jargon der Eigentlichkeit: Gesammelte Schriften Bd. 6, S. 358)

Was die Hamas, aber auch schon die früheren Muslimbrüderschaften getan hatten bzw. immer noch tun, ist Ähnliches in dem Sinne von Adorno. Was Israel tut, ist allein dadurch gerechtfertigt.

Dass eine Besatzung

– die im Gaza-Streifen ohnehin nicht einmal diskutierbar ist, weil Israel den nun palästinensischen Staat der Hamas schon vor Jahren verlassen hat – vorläge, ist genauso absurd wie die Behauptung Israel sei ein Kolonialstaat. Das ist alles bekannt und tausendmal ad absurdum geführt.

Einige Beschreibungen und Erklärungen, die wirklichkeitstüchtig sind, kann man sich auch ansehen und -hören.

<https://www.youtube.com/watch?v=Dm7ltGMkoZI>

und

<https://www.youtube.com/watch?v=ncm2sG0igIs>

Als Deutsche und Immigranten 2014 mit "Hamas, Hanas Juden ins Gas" skandierend durch deutsche Straßen marschierten, hatte ich bereits angefangen mit einer Sendereihe gegen Antisemitismus, die auch teilweise über youtube oder

<https://www.freie-radi->

[di-](https://www.freie-radi-)

[os.net/portal/suche.php?such=true&fast=1&end_monat=04&end_jahr=2024&ssu=1&query=Explosion+des+Antisemitismus.](https://www.freie-radi-)

nachvollziehbar ist.

Über Adorno habe ich noch wesentlich mehr publiziert und habe nun eine Ethik nach Auschwitz zum Thema. Dass so etwas geschieht, wie am 7. Oktober, ist Ähnliches im Sinne Adornos, das hätte nicht geschehen dürfen. Wer Israel kritisiert, wenn es sich verteidigt – bei aller Traurigkeit über Kollateralschäden – macht sich zum Instrument für Massenmorde. Mir Dogmatismus vorzuwerfen, dass ich Diskurse, wie man das modisch nennt, verweigere, ob Massenmord sein soll oder nicht, geht absurder nicht mehr.

beste Grüße an alle. Dr. Martin Blumentritt

OV168.6 Franz Witsch trägt zur Diskussion das Folgende bei (07.04.2024 10:25)

Natürlich darf man,

lieber Martin,

Israel, wie im NZZ-Artikel festgestellt, kritisieren.

Nur kümmert sich Israel nicht darum, sondern macht genau das unverdrossen weiter, weswegen man es kritisiert.

Kritik kann auch davon ablenken, dass zum Beispiel der Westen durch zu wenig Druck auf Israel (zum Beispiel durch Einstellung von Waffenlieferungen) im Grunde mit den Kriegen im Nahen Osten einverstanden ist. Rabin hat doch

1993/95 gezeigt, dass Frieden (zwischen Israel und Palästinensern) möglich ist. Ein Rechtsfanatiker hat ihn deshalb abgeschossen.

Man hat Rabin nach seinem Tod noch betrauert, auch von israelischer Regierungsseite aus, um dann aber eine Politik wachsender Aggressionen wiederzubeleben.

Mehr Heuchelei geht nicht.

Das mit dem Selbsthass (Psychologisierung) ist übrigens dummes Zeug. Zumal wenn man ihn zur Faktizität hochstilisiert. Ein probates Mittel, jede Schweinerei zu beschönigen.

Staatlicherseits darf es keine Gewalt geben, schon gar nicht moralisch motiviert.

Wie sagte ich es noch am Ende von **(BB242, S. 177,**

Link: <https://film-und-politik.de/Politik/BB-bis300.pdf>)?

Ach ja: Die Moral dürfe

»auf der Ebene internationaler Beziehungen keine Rolle spielen, es sei denn wir wollen uns moralisch motiviert beerdigen lassen«.

Dein Fehler: Du vermoralisierst sozial-ökonomische und damit auch politische Strukturen (Beziehungen). Eine Kritik, die Dich kaum überzeugen wird, zumal wenn Du meine Bücher oder einige frei zugängliche Texte nicht gelesen hast.

Unter Intellektuellen leider nicht mehr selbstverständlich, einander nicht zu ignorieren, um konstruktiv (nicht nur sinnlos) sich austauschen zu können. Das erlebe ich sogar mit Klaus-Jürgen Bruder. Gleichwohl halte ich von Dir und Bruder viel. Ihr wisst halt sehr viel. Davon habe ich gelegentlich profitiert. Und dafür darf ich Leuten, auch wenn sie mich ignorieren, auch schon mal dankbar sein.

Herzliche Grüße. Franz

OV168.7 Elke Zwinge fügt der Diskussion das Folgende hinzu (07.04.2024 08:30)

Guten Morgen!

Betreffend Informationen zum Genozid in Palästina, zu Israels Siedlerkolonialismus, auch zu Butschka kann man in den Mainstreammedien immer etwas finden, was einer Nato-Doktrin Beweise liefert (liefern soll)

Ich kann in diese 1000-fachen Behauptungen nicht mehr einsteigen. Seit dem Jugoslawienkrieg begleiten uns Lügen. Monitor brachte damals noch den Bericht "Es begann mit einer Lüge" (der Hufeisenplan)

Exemplarisch führe ich dieses kleine Beispiel an:

Auf den Großdemonstrationen in Solidarität mit Palästina wird gerufen "Israel bombardiert!" (war selbst bei der Demonstration).

Daraus machen Berliner Medien den Aufruf zum Mord an Israel, indem sie schreiben: wütende Rufe "Israel bombardieren!"

so einfach geht das!

Freundliche Grüße. Elke Zwinge-M.

OV168.8 M. Blumentritt antwortet auf F. Witsch (OV168.6) am 07.04.2024 14:00)

Lieber Franz,

wir kennen uns ja schon länger, aber einig waren wir uns in einem Punkt bislang nicht, über Israel, bei dem Du immer noch einem ideologischen Narrativ folgst, statt mal die besten Historiker wie Benny Morris zur Kenntnis zu nehmen, bei dem nun doch mal ein Buch ins Deutsche übersetzt wurde, während von Antisemiten wie Illan Pappé alle möglichen Übersetzungen existieren, obwohl er selbst

nicht in Anspruch nimmt, Historiker zu sein, wie er in einem Interview sagte. Das merkt man ja auch wg Geschichtsklitterung.

Hasan al Banna, Haj Amin al-Husseini, der Anfang / Mitte des 20. Jh. die Palästinenser ideologisch dominierte und vorher gute Kontakte zu Hitler, Himmler usw. hatte und am Massenmord sogar eskalierend mitwirkte, von denen sollte man etwas gehört und gelesen haben, dort wird schon das, was die Hamas-Palästinenser und deren Kollaborateure heute immer noch vertreten, gedacht.

Dass man Israel kritisieren darf, darüber besteht in Deutschland keinen Zweifel. Es gibt ausschließlich an Israel eine "Israelkritik", eine Irankritik, Chinakritik, Dänemarkkritik, davon hat man noch nie was gehört, obwohl man da ja auch Menschenrechte verletzt. Kein Land wird jedenfalls mehr – aus der Perspektive der Gehässigkeit – kritisiert als Israel, nicht wegen Fehler, wie sie jedes Land auch macht, sondern weil es dafür sorgt, dass seine Bevölkerung am Leben bleibt in einem jüdischen Staat, der eine Bedingung jüdischer Existenz weltweit ist. Nur in Israel mit fast einem Viertel islamischer Bevölkerung, können Muslime frei leben, sogar Abgeordnete im Parlament gibt es. Nur die Nachfolger Hitlers und Ruhollah Musawi Chomeinis, die selbst die Hitlerei vertreten, einen eliminatorischen Verschwörungsantisemitismus, machen im arabisch-persischen Raum den Menschen – Juden und den eigenen Leuten – das Leben Zur Hölle. Bedauerlich ist, dass es nicht nur hierzulande Menschen gibt, die für Nazis auf die Straße gehen.

Hör Dir doch mal die Vorträge an, die ich ja verlinkt habe, Du musst Dich nicht schämen, weil das für Anfänger in der Problematik ist, die meisten nicht nur in Deutschland haben bislang keine Ahnung von Israel, trotz ihrer Obsession. Die beiden Vorträge helfen dem ab. Was zu kauen, statt antisemitisches Wassersüppchen ist angesagt. Auch hier gilt Hegels: Begreifen ist, Wissen was man sagt.

Die Antisemiten /Antizionisten wollten mal in Deutschland keine sein, heute bekennen sich viele dazu. Mit den Handlungen Israels bin ich, war ich und werde es weiterhin sein, solange die Verteidigungskriege Bedingung der Fortexistenz sind, auch bei Gewaltmitteln, einverstanden. Waffenlieferungen sind sehr wohl angebracht, sie zu unterlassen, wäre Kollaboration mit Massenmord und Unterstützung von den Nazis der Hamas.

Israel hat sich immer darum gekümmert, dass es möglichst wenig Opfer gibt, obwohl die ja von den Islamfaschisten intendiert sind, weil sie lebende Schutzschilder benutzen. Trotz vorherigen Warnungen vor Angriffen, machen sich nicht alle, die können, aus dem Staube, weil sie sonst von den Dschihadisten ermordet werden. Es gibt kaum mehr Menschen, die das mehr bedauern als in Israel – inklusive der Staatsführung.

Die Dschihadisten bedauern nicht einmal ihre eigenen Opfer und sie greifen absichtlich die Zivilisten in Israel an, das ist ja nun vollends Auschwitz ähnlich, in manchen Punkten sogar schlimmer, weil sie das, was sie tun, nicht einmal verdecken, sondern auch noch öffentlich im Internet präsentieren.

Nun stellen sie also Filme von ihren Morden und Folterungen ins Netz. Wo sind denn die vielen Linken auf der Straße, die gegen die Palästinensermehrheit demonstrieren? Diese demonstrieren lieber für die Fortsetzung des Massenmords, während nun einige arabische Staaten immer mehr mit Israel in - nichtkriegerischen - Kontakt kommen zu wechselseitigen Vorteil. Viel gewonnen ist, wenn diese Unterstützer des Falschen sich an den berühmten Satz von Dieter Nuhr halten würden: Die Fresse halten, wenn man keine Ahnung hat.

**OV168.9 Franz Witsch kritisiert Martin Blumentritt massiv am 10.04.2024
13:00)**

Lieber Martin,

dein Wissen mag noch so groß sein, wie ich im Beitrag (OV168.6, S. 52) anmerkte. Allein man kann mit noch so viel Wissen auch ein »furchtbarer« Wissenschaftler sein, wenn man sich auf einen Historiker wie Benny Morris beruft, um Gewaltexzesse gegen Palästinenser zu rechtfertigen, so geschehen von Benny Morris. Grausam. Sie finden auch im Westjordan-Land durch Israels jahrzehntelange Besiedlungspolitik statt. Israel agiert dort als Besatzungsmacht, noch ohne sich für die Unversehrtheit der palästinensischen Bevölkerung verantwortlich zu fühlen. Damit verstoßen sie jahrzehntelang gegen das Völkerrecht und erklären das zur Notwehr.

Das Westjordanland gehört eigentlich zu Jordanien. Und Jordanien hat das Land de facto an die Palästinenser abgetreten, um dort die Entwicklung vorstaatlicher Strukturen zu ermöglichen, eine wesentliche Voraussetzung für mehr Entspannung im Nahen Osten.

Israel hat nun nichts anderes zu tun, als das Westjordanland zu annektieren, um einen Friedensprozess von vornherein zu blockieren. Widerlicher geht's nun wirklich nicht.

Vor diesem Hintergrund muss Israel sich nicht wundern, als faschistischer Staat bezeichnet zu werden. Solche Staaten bauen ihre Politik auf Mord und Totschlag und legitimieren das als Selbstverteidigung. Eine Ungeheuerlichkeit.

Übrigens hat Benny Morris als Historiker sehr viel Kritik erfahren. Zu Recht, wie mir scheint, nimmt man nur die folgenden Aussagen (aus Wikipedia) zur Kenntnis. Dort rief er

»bei einer Veranstaltung an der Universität Wien Anfang Mai 2008 (...) zu einem Präventivschlag gegen den Iran auf: „Mit konventionellen Waffen. Und wenn das nicht reicht, dann mit unkonventionellen. [...] Viele unschuldige Menschen würden dabei sterben“, sagte Morris. Aber das sei immer noch besser als ein nuklearer Holocaust in Israel.[7] In einem Interview mit der österreichischen Zeitung Der Standard behauptete Morris, nur ein atomarer Präventivschlag seitens Israels könne das Atomprogramm des Iran stoppen.[8]«

Und was Morris' Qualität als Historiker betrifft, so wird sie Wikipedia zufolge von namhaften Kollegen von ihm durchaus in Frage gestellt:

»Efraim Karsh, Professor für Kriegsstudien am King's College London, behauptete wiederholt, Morris' Daten über Kriegsverbrechen der israelischen Armee seien falsch. Andere Historiker hätten dieselben Dokumente untersucht, seien aber zu ganz anderen Schlüssen gekommen. Karsh wies außerdem darauf hin, dass einige Texte aus dem Tagebuch von David Ben-Gurion von Morris falsch wiedergegeben werden.[9] Seitdem stritten sich Karsh und Morris in gegenseitigen Stellungnahmen über diese Fragen und sparten auch nicht an persönlichen Angriffen.

Morris wurde auch von Norman Finkelstein kritisiert, der im dritten Kapitel seines Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict (2001) behauptet, Morris habe wiederholt Quellen missinterpretiert, um Mitglieder der israelischen Regierung und Armeeangehörige von Verbrechen gegen Palästinenser freizusprechen. Diese Vorwürfe wurden von Finkelstein vor der überarbeiteten Auflage von Morris' The Birth of the Palestinian Refugee Problem an diesen gerichtet.

Um Missverständnisse vorzubeugen: Die Hamas ist für mich ein faschistischer Verein. Der Iran ein faschistischer Staat. Der 7. Oktober ein unbeschreibliches Verbrechen. Es ist also keineswegs so, dass ich nur Israel kritisiere. Es nützt nur alles nichts: Menschen unter einem faschistischen Regime haben Anspruch auf Würde und körperliche Unversehrtheit. Ja, auch Faschisten selbst haben einen Anspruch auf Würde und »verdienen« es nicht, dass man eigene Vernichtungsfantasien an ihnen abreagiert.

Ich meine, hier geht es um ein moralisches Prinzip, das über jeder besonderen Moral innerhalb einer wie auch immer moralisch verfassten konkreten Lebensgemeinschaft steht. Diese muss sich an eben jenem höheren moralischen Prinzip messen lassen, um überprüfen zu können, ob es in ihr sozialverträglich zugeht. Mit dieser Denkfigur steht und fällt jede soziale Theorie, jede Sozialphilosophie.

Ja, und diese Denkfigur (Kategorie) scheint Dir ganz und gar nicht geläufig. Ich gehe so weit zu sagen: eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen bis hinein in den Faschismus ist auf Dauer nicht zu vermeiden, solange wir, wie schon im Ersten Teil von »Die Politisierung des Bürgers« angemerkt, jenes höhere Prinzip nicht jeden Tag immer wieder verinnerlichen, bzw. kommunizieren; bis ins hohe Alter, weil moralische Werte mit der Zeit, zumal über Generationen hinweg, immer wieder ausdünnen. Heute einmal mehr so gut wie gar nicht mehr existieren.

Vor diesem Hintergrund ist der Mensch weder gut noch böse, sondern genau das, was er jeden Tag aus sich selbst und für andere in einem sprachgestützten interaktiven Kontext macht. Und zwar ganz besonders in einer Zeit wachsender Entfremdung bzw. Ausdünnung oder Zerstörung sozialer Strukturen (Beziehungen).

In einer solchen Zeit ist er zur Verantwortungsübernahme im Hinblick auf andere und der eigenen Person verdammt; eben um in einer Zeit umfassender Entfremdung sozial gesehen nicht gänzlich abzustürzen oder unterzugehen. Diesbezüglich merken die Menschen nicht, dass und auf welche Weise sie ihr eigenes Grab schaufeln – dem Untergang buchstäblich entgegenfiebern. Diesbezüglich steht die Uhr vielleicht gerade noch auf fünf Minuten vor zwölf. Das begreifen insbesondere solche Idioten wie Merz, Scholz und Lindner nicht und ganz besonderen die Linken nicht. Du solltest es als Adorno- und Hegel-Experte vielleicht begreifen können. Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV169 – Martin Blumentritt reagiert noch einmal auf Franz Witsch (OV168.9)

am 11.04.2024 04:13

Lieber Franz, da vergaloppiert Du Dich.

Benny Morris ist ein ausgezeichnete Wissenschaftler, der auch so seine Wenden hatte, nachdem die palästinensische Praxis – nicht nur der Hamas und Hisbollah – eliminatorisch wurde, spätestens [bei] der zweiten Intifada, aber auch durch suicide attacks, hat er, der ja zu den Neuen Historiker rechnet, gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Und sagte nun Dinge, die Antisemiten oder Antizionisten natürlich nicht gern hören. Aber hat seine historischen Ansichten, die ja selbst von Israelfeinden gelobt wurden, gar nicht geändert.

Von Gewaltexzessen Israels kann gar nicht die Rede sein, das ist eine dreiste Lüge. Und selbstverständlich ist es völlig legitim, dass Israel seine Existenz als jüdischer Staat, die Bedingung des Überlebens der Juden weltweit ist, verteidigt, auch wenn mörderische Antisemiten genau das Recht bestreiten und Israel auf deren Landkarten gar nicht vorkommt.

Dass Israel schon länger keine Angriffe ausübt, denen nicht Warnungen aller Art vorhergehen, mit der erklärten Intention möglichst viele Menschenleben zu schonen, ist bekannt. Ich bezweifle, dass Du die Arbeiten von Benny Morris überhaupt gelesen hast und Du da Dich ausschließlich bei erklärten Judenfeinden oder Antizionisten aus dritter Hand informiert hast.

Selbst der Wikipedia-Artikel – Wikipedia ist ja nicht bekannt für Sorgfalt – über Benny Morris ist differenziert im Vergleich.

https://de.wikipedia.org/wiki/Benny_Morris

Israel ist überhaupt keine Besatzungsmacht im völkerrechtlichen Sinne, auch nicht in Judäa und Samaria, was mache Westjordan-Land nennen. Da gibt es allerdings Bezirke unterschiedlichen Charakters, was man daran sieht, daß die arabische Bevölkerung, etwa zwei Millionen, in den israelischen Statistiken von Judäa und Samaria, gar nicht erfasst wird. Sie untersteht palästinensischer Selbstverwaltung und teilweise israelischer militärrechtlicher Zivilverwaltung. Das hängt mit dem arabischen Angriff auf Israel zusammen und dem Sieg im Sechstagekrieg. Juden zu verbieten zu siedeln im Judäa und Samaria, wäre ein Verstoß gegen Völkerecht, antisemitisch und rassistisch.

Jordanien, das Palästinenser schlimmer behandelt als Israel jemals es intendierte und praktizierte, hat sich mit Israel weitgehend geeinigt und sich aus dem Gebiet Westjordanien zurückgezogen, keineswegs in die Hände von irgendwelchen palästinensischen Kräften.

Dass die Judenhasser auch nicht demonstrieren gehen, wenn arabische Staaten sich aggressiv gegen Palästinenser verhalten, sondern ausschließlich dann, wenn Israel Notwehr ausübt, die natürlich Antizionisten stört, weil sie ja die Vernichtung Israels als jüdischen Staat intendieren, konnte man oft beobachten, es sind eben doppelte Standards und die Dämonisierung Israels. Selbst Dschihadisten begreifen, dass Israel Notwehr ausübt, aber mögen das natürlich nicht. Da sind die westlichen Antizionisten nur unehrlicher.

Und das Israel erfolgreich angefangen hat, in Ägypten und mittlerweile auch in Bezug auf einige arabische Staaten, Friedensaktivitäten zu entfalten, ist einleuchtend, das Ziel der Hamas am 7. Oktober 2023 war ja jeden Fortschritt im Friedensprozess zu verhindern. Widerstand war das nicht, sondern ein Pogrom, an dem sogar UNWRA-Leute beteiligt waren, aber die UNO war ja auch schon früher ein Israelhasserverein, bei dem nur die Stimmen im Sicherheitsrat das Schlimmste verhüten haben.

Israel ist eindeutig ein demokratischer Staat, ihn als faschistisch, Apartheidstaat, Kolonialstaat etc. zu bezeichnen ist schlechtweg Geschichtsklitterung. Wenn man die Übersetzung von Benny Morris liest, bei der sich ja auch zeigt, das Morris alle Seiten gerecht zu Wort kommen lässt, hat man ein wirklich differenziertes Bild, das Israel manchmal auch schlecht wegkommen lässt, weswegen er ja bei Israelhasser zeitweilig sehr beliebt war. Wenn man keine hat, kann man ja mal laut Nuhr auch mal die Fresse halten.

Mit Palästina kann man es so halten, wie die Alliierten gegen Deutschland. Da Du in Deinem Text ja die Hamas als faschistisch (vielleicht eine Untertreibung, eher ist das nazistisch) bezeichnet, was ja auf alle Muslimbrüderschaften zutrifft, müßtest Du ja Morris Vorschlag eines Präventivschlags gegen den Iran, der ja ohnehin unausweichlich wird, sobald der Iran nukleare Waffen besitzt, gut finden.

Von Moralisierung der Politik halte ich im Übrigen, wo Du ausgerechnet von Moral sprichst, **rein gar nichts**. Die Corona-Politik zog ja so etwas wie ein Moralgefängnis nach sich und der Moralitis-Virus hat sich als schlimmer erwiesen als der aus der Biowaffenforschung stammende Sars-Cov 2 (gain of function Forschung, die schon 2018 an dem arbeitete, was wir vier Jahre erleiden mussten. Da ist Michael Andricks "Im Moralgefängnis" 2024 ganz instruktiv. Momentan arbeite ich übrigens an **Adornos negativer Moralphilosophie oder Dialektik der Moral**, wobei Adorno in der Vorlesung von 1956/57 empfiehlt: **"Es sollte die Haltung der Philosophie sein, immer gleichzeitig für und gegen Moral zu sein."**
beste Grüße. Martin B.

OV170 – Bedeutungsphilosophische Probleme: Franz Witsch holt ein wenig aus in seiner Kritik an Martin Blumentritt

Hamburg, 15.04.2024 12:15

Lieber Martin,

Deine Art zu diskutieren ist gut. Sie ist der meinen nicht unähnlich. Die Ähnlichkeit besteht darin, dass es uns nicht besonders stört, wenn wir uns um Kopf und Kragen reden, zuweilen ohne es zu merken, und wir damit das Risiko eingehen, uns zu blamieren. Wer tut das nicht? Wir wären in guter Gesellschaft: Wissenschaftler wie Habermas oder Wolfgang Detel, aber auch mein Freund Klaus-Jürgen Bruder blamieren sich auch, wenn sie sich äußern (Detel, Habermas) oder auch nicht äußern (Bruder).

Das ändert nichts daran, dass wir vom Wissen des anderen profitieren können, der sich blamiert. So profitiere ich heute von Beiträgen, die Du für den Offenen Verteiler verfasst. Dabei zeigst Du dich mir gegenüber sozial, vielleicht sogar zugehörig, und das, obwohl wir in verschiedenen Welten zu Hause sind, was eine Verständigung natürlich, wie hier zum Beispiel zum Nahostkonflikt, schwer macht. Dennoch bleibst Du mir gegenüber geduldig. Auch wenn mir nicht ganz klar ist, aufgrund welcher Gemeinsamkeiten. Muss es auch nicht. Mehr Klarheit über den anderen erfährt man erst in Auseinandersetzungen, durchaus weniger über solche mit noch so berühmten Autoren wie Adorno, freilich grundsätzlich immer erst verbunden mit Kritik, die uns zwingt, dass wir uns mit sozialen Sachverhalten, die auch mal negativ berühren dürfen, auseinandersetzen müssen, dies einschließlich – imaginativ – mit uns selbst bzw. unserem Innenleben.

In diesem Kontext ist für mich, frei nach Adorno, Kritik »die Voraussetzung für Erkenntnis« (auch über einen selbst) und eben »nicht eine Art zweiter Schritt, der sich an die einzelne Erkenntnis nach Belieben anschließen kann oder auch nicht« (zit. nach **Scheible** 1989, S.80).

Würde man den Begriff der Kritik anders als Adorno verstehen, also im Grunde nicht oder nicht hinreichend, ginge das mit einer belanglosen, weil folgenlosen Kritik einher im Hinblick auf die Entwicklung von sozialen Strukturen und der mit ihnen verbundenen Menschen einher; für mich der tiefere Grund für eine nicht nur in Deutschland, aber dort ganz besonders, umfassende Verblödung. Von der sind wir buchstäblich umzingelt, wiewohl alle betroffen, auch Du und ich. Man kann nur hoffen, etwas weniger als Menschen um uns herum; freilich nur weniger, wenn es uns bewusst ist, dass wir auch nicht »besser sind« als andere. Nur dann können wir nämlich voneinander lernen. Politiker um uns herum, alle voran Lauterbach, wollen zum Beispiel nichts dazulernen. Das setzte voraus, dass sie sich mit ihren Coronamaßnahmen und ihrer Impfpropaganda nicht nur einfach geirrt, sondern geradezu kriminell gehandelt haben. Von der Hetze gegen Impfskeptiker ganz zu schweigen.

Bedeutungsphilosophisch formuliert: Menschen glauben, sie kritisieren, zum Beispiele eine Meinung, weil sie anderer Meinung sind, wissen tatsächlich aber nicht, was das ist: »Kritik«. Sie verkennen, dass man mit Kritik, die ihren Namen verdient, Aussagen oder Gedanken, eigene wie die anderer Menschen, deutet, freilich ohne dabei Aussagen auf eine bestimmte Bedeutung festzunageln: bitte so und nicht anders deuten. Auf diese Weise argumentieren / kritisieren sie monoperspektivisch, ohne sich auf eine andere (innere) Welt oder Perspektive (des anderen) tatsächlich einzulassen. Dann lernen sie nicht dazu, wie das übrigens in Deutschland jetzt in Bezug auf Russland oder im Hinblick auf die Aufarbeitung der Corona-

Krise geradezu gemeingefährlich geschieht. Man will Russland vernichten, und ist dadurch gezwungen, Russland mangelnde Verhandlungsbereitschaft im Ukraine-Krieg zu unterstellen, und bewirkt damit de facto nur eines: dass man die Ukraine mit Waffenlieferungen im Krieg gegen Russland ausbluten lässt bis hin zu ihrer Auslöschung, wenn Russland den Krieg zu verlieren droht. Wird Russland nicht wagen, sagt man. Wieso eigentlich nicht? Jedenfalls wird Russland es keinesfalls zulassen, dass an seiner südlichen Grenze sich Nato-Staaten etablieren.

Das sind harte Fakten, die schlichtweg verdrängt oder, noch dazu bewusst, ignoriert werden. Das zeugt von gefährlichen psychischen oder mentalen Defiziten, die eigentlich einer therapeutischen Behandlung bedürften, einer Behandlung freilich nicht zugänglich angesichts der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen mental krank disponiert ist und man deshalb von einer kranken Gesellschaft oder kranken sozialen Strukturen sprechen muss.

Das deutete ich im Klappentext von (Witsch 2013) an, indem ich von der Notwendigkeit einer – heute leider nicht existierenden – »moralischen Verantwortung des Subjekts« spreche, die allerdings »in dem Maße rekonstruierbar« ist, wenn es im Kontext einer (Re-) Sozialisierung des Subjekts »gelingt, die Moral der heutigen Gesellschaft im Innenleben als krank freizulegen«.

Um es ganz deutlich zu sagen: wir müssen uns daran gewöhnen, dass, wenn wir uns auseinandersetzen oder uns unterhalten über private oder politische Sachverhalte, es auf psychisch massiv gestörte Weise dann tun, wenn es »um etwas geht«. Um Störungen auf ein erträgliches Niveau herunterzufahren, braucht es allerdings, so der Titel meines nächsten Buches, eine »Psychoanalyse des alltäglichen Nahbereichs« und eines mit dieser verbundenen »Kritik der herrschenden Psychoanalyse«. Denn eines zeichnet sich immer deutlicher ab: Die professionelle analytische Kur oder Therapie wird uns immer weniger helfen können; das müssen wir selbst aus eigenem Antrieb tun und uns mental dafür gegenseitig in die Lage versetzen. Schaffen wir das nicht, dann Gnade uns Gott.

Der tiefere und leider sehr unscheinbare oder nicht offensichtliche Grund einer defizitär gemeingefährlichen mentalen Disposition besteht darin, dass Menschen mit ihren ganz unvermeidlich unterschiedlichen Sichtweisen immer weniger bis gar nicht mehr oder nur gezwungenermaßen und dann nur heuchlerisch in der Lage sind, sich auszutauschen. Sie bewegen ihre Mundwerkzeuge, sonst nichts. Ein Politiker wie zum Beispiel Söder spürt das und neigt deshalb dazu, belanglose Konflikte zu inszenieren, als hätten wir es mit unvereinbaren Gegensätzen zu tun, um von tatsächlich sehr grundlegenden Konflikten abzulenken, die er noch dazu durch seine Politik einer hausgemachten wachsenden Verelendung zuführt – unter anderem durch Verzicht auf preiswerte Energie aus Russland.

Einer Auseinandersetzung über grundlegende Probleme möchte nicht nur Söder aus dem Weg gehen; vielmehr auch Menschen, die noch nicht ganz am Hungertuch nagen, also glauben, dass sie noch was zu verlieren haben; sie neigen dazu, über jedes Stöckchen zu springen, das ein Politiker wie Söder ihnen hinhält. Nur um nicht auf den Gedanken zu kommen, dass wir nicht in der besten aller möglichen Welten leben; mehr noch: dass wir mittlerweile gar immer offensichtlicher in der übelsten aller möglichen Welten leben.

Man täusche sich nicht: wir alle laufen mit einer mentalen Disposition, wie sie Söder lautstark transportiert, herum, um auf diese Weise bzw. auf dieser Grundlage zuweilen recht ungeduldig und autoritär Auseinandersetzungen, die uns nicht schmecken, zu umgehen, wie ich es zu meinem Leidwesen mit Klaus-Jürgen Bru-

der erlebt habe, der sich für Argumente aus meinem Munde nicht weitergehend interessierte, weil ich mich ihm gegenüber nicht zu benehmen verstehe (vgl. **OV150**, S. 137f). Ich bin doch ganz anders als Söder, wird er sagen.

Natürlich ist er das. Das schließt aber Gemeinsamkeiten im Hinblick auf die Methode, wie man Auseinandersetzungen führt, nicht aus. Und um die geht es. Ich sage in diesem (bedeutungsphilosophischen) Zusammenhang: Menschen neigen dazu, moralische Werte (prinzipienfest) zu verdinglichen oder zu vergegenständlichen: Tatsache ist, ich wisse mich nicht zu benehmen, also hinweg mit Dir. Klaus-Jürgen Bruder gewahrt offensichtlich nicht hinreichend, dass auf diese Weise, denkt (oder deutet) man diese Denkfigur zu Ende, sich so gut wie jede politische Schweinerei rechtfertigen lässt, und das mit Hilfe eines unterentwickelten Kritik-Begriffs oder indem man (belanglose) Konflikte à la Söder tikkert, wie es so schön heißt.

Ich sage, man transportiert (im Innenleben) einen nicht hinreichenden Kritik-Begriff. Immerzu, wie sollte es auch anders sein, moralisch motiviert, freilich moralinsauer mit erhobenem Zeigefinger, de facto heuchlerisch. Entsprechend verstehe ich das Adorno-Zitat, mit dem Du, lieber Martin, deinem Beitrag (OV169) beendest. Du schreibst:

»Momentan arbeite ich übrigens an Adornos **negativer Moralphilosophie oder Dialektik der Moral**, wobei Adorno in der Vorlesung von 1956/57 empfiehlt: "Es sollte die Haltung der Philosophie sein, immer gleichzeitig für und gegen Moral zu sein"«.

Was heißt denn das?! Mit diesem Zitat, vermutlich aus einem möglichen umfassenderen Zusammenhang herausgenommen, zeigt Adorno recht krude, dass er seine Philosophie nicht zu Ende gedacht hat, so von mir im »Ersten Gespräch vor der Kamera« angemerkt (**Witsch/Kahrs** 2022/04/30, ab 1:14).

Mit der Formulierung »nicht zu Ende gedacht« meine ich, dass Adorno wohl entgegen seiner Absicht im Subjektivistischen verbleibt. Um aus diesem Sumpf herauszukommen, schreibt und reflektiert er sich buchstäblich um Kopf und Kragen; arbeitet sich zum Beispiel vergeblich an Heidegger ab, ohne tatsächlich »richtig« von ihm loszukommen (vor allem in »Jargon der Eigentlichkeit«). So deute ich Adorno ohne Anspruch, auf letztgültige Gewissheit richtig zu liegen.

Ich möchte es mal so sagen: Adorno misslingt eine in sich stimmige (Ver-) Objektivierung im Hinblick auf die Entwicklung sozialer Strukturen; das müsste eine solche im sozialverträglichen Sinne sein. Stattdessen verliert er sich im Nirgendwo, während sein Freund Horkheimer jene Ver-Objektivierung im Begriff der »Objektiven Vernunft« sucht, allerdings um diese letztlich rückwärtsgerichtet zu spezifizieren in Abgrenzung zum Begriff der »Subjektiven« oder »Instrumentellen Vernunft«: vernünftig ist das, was einem einzelnen Menschen (persönlich), einer einzelnen Gruppe oder sozialen Struktur, einem einzelnen Unternehmen / Konzern nutzt, den Unternehmer insgesamt etc. nutzt.

Wobei verantwortliche Repräsentanten jener eben genannten sozialen Entitäten (Ganzheiten) dazu neigen, das, was ihnen (subjektiv) nutzt, mit dem, was allen (also objektiv) nutzt, dem Allgemeininteresse, zu identifizieren. Jene singulären Entitäten betrachten sich dann als das Maß buchstäblich aller Dinge – des gesellschaftlichen Ganzen insgesamt.

Das Ganze ist freilich einer Vergegenständlichung zugänglich und dann wieder nicht zugänglich. Das heißt aus meiner Sicht: das Ganze ist nicht körperlich be-

schreibbar oder spezifizierbar, sozusagen wie eine große Familie, die dann alle kleinen Familien in sich enthielte – so in der Art: wir sitzen alle in einem Boot –, sondern das Ganze existiert lediglich »definitiv«, weil wir es alle wollen, und nur in diesem Sinne ist es – dem Imaginativen abgewandt – »real« und damit konfliktträchtig, mithin »real« eingelassen in jede einzelne soziale Struktur.

Genau diesen Konflikt in unseren sozialen Strukturen müssen wir wollen, ausgelöst durch ein Allgemeininteresse, das in jede beliebige soziale Struktur, Lebensform oder Beziehung eingelassen ist, sodass jenes Allgemeininteresse in uns das Ganze des gesellschaftlichen Kontextes sozialverträglich und real – nicht nur eingebildet – zu repräsentieren vermag – wie gesagt nicht körperlich beschreibbar (wie eine einzelne soziale Struktur), sondern definitiv. Denn es existiert im Sinne einer höheren Moral, derzufolge die Würde des Menschen unverrückbar für alle Menschen existiert, auch für noch so grausame Straftäter, gilt (Art. 1, GG): keine Folter, keine Todesstrafe, kurzum: es gilt das Recht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2, GG in Ergänzung zu Art. 1). Das schließt das Recht eines jeden Menschen auf ein menschenwürdiges Existenzminimum ein, das durch keine Sanktionspraxis gegen Arbeitslose oder Menschen, die eine ihnen angebotene Arbeit ablehnen, unterschritten werden darf.

Und weil wir ein solches Allgemeininteresse wollen, das jeder Bürger uneingeschränkt für sich in Anspruch nehmen kann, ist es real, das heißt konfliktträchtig eingelassen in jede singuläre, mithin körperlich beschreibbare soziale Struktur, in der Menschen – konfliktträchtig! – durchaus nicht wollen, dass der eine auf Kosten des anderen lebt. Jeder hat dort seinen Beitrag zu leisten zum Wohle aller in einer sozialen Struktur. Jene höhere Moral vermag sich also auf Dauer in uns und unseren Strukturen nicht zu halten, ohne dass wir diesen Konflikt immer wieder bis ins hohe Alter und über alle Generationen hinweg kommunizieren und dabei in uns (psychoanalytisch und bedeutungsphilosophisch) verarbeiten.

Jene besondere Moral, die eine einzelne soziale Struktur verfasst, bzw. besondere Lebensweise begründet, ist also nicht übertragbar auf die Ganzheit des gesellschaftlichen Kontextes, eben weil er nur definitiv im Sinne einer moralischen Maxime (die über jeder besonderen Moral steht) existiert, nämlich weil wir wollen, dass diese Maxime für alle gilt und nicht weil sie in den sozialen Strukturen problemlos gilt oder sich aus diesen heraus verstehen lässt. Dann nämlich wäre der Mensch von Natur aus gut, immerzu selbstlos. Ist er nicht und wird er nie sein.

In dem eben beschriebenen Zusammenhang ließe sich dann der letzte Satz im Beitrag von Dir, lieber Martin, verstehen, der da lautet:

»Es sollte die Haltung der Philosophie sein, immer gleichzeitig für und gegen Moral zu sein«.

Der Satz ist nur dann legitim (wahr), wenn er nicht zwei grundsätzlich unterschiedliche Ebenen der (moralischen) Geltung vermischen würde, nämlich zum einen die in meinen Augen ungegenständliche, weil definitive Ebene des gesellschaftlichen Kontextes, und zum andere die gegenständlich oder körperlich beschreibbare Ebene einer beliebigen sozialen Struktur, die aus mindestens zwei Menschen besteht, in der sich der eine nicht unentwegt vom anderen bedienen lassen kann, wenn die Beziehung von Bestand sein soll.

Beide moralische Ebenen sind »real« verstehbar, das heißt wirkmächtig im Hinblick auf soziale Strukturen verstehbar. Wirkmächtig, weil gewollt konfliktträchtig: Wir wollen definitiv nicht, dass der Kindesentführer gefoltert wird, damit er das Versteck des entführten Kindes verrät, oder wir wollen definitiv nicht, dass das

Existenzminimum des Bürgergeldbeziehers unterschritten wird, damit er eine ihm angebotene Arbeit macht. Punkt. Keine Diskussion. Wir definieren das, was sein soll, was freilich in den körperlich beschreibbaren Strukturen unweigerlich zu Konflikten führt, in denen sich das Opfer (einer Kindesentführung) mit guten Gründen nicht gewürdigt sieht, wenn der Kindesentführer nicht gefoltert wird aufgrund einer moralische Maxime, die da lautet: die Würde aller Menschen muss gewahrt bleiben, selbst die eines Kinderschänders. Eben weil die moralische Maxime uneingeschränkt und unteilbar gilt und – anders als eine besondere Moral, die in einer einzelnen sozialen Struktur aufgeht – nicht rationalisierbar (begründbar) sein darf. Sie darf nicht diskutiert werden aus der Perspektive des gesellschaftlichen Ganzen. Wäre sie diskutierbar (rationalisierbar), wäre sie fehlbar und würde dann nicht mehr uneingeschränkt gelten

In den singulären Strukturen wird jene moralische Maxime freilich unentwegt diskutiert, weil das Opfer einer Kindesentführung sein entführtes Kind mit allen Mitteln zurückhaben möchte. Sodass Folter unter bestimmten Umstände im Sinne aller Menschen möglich wird und deshalb unter der Hand zu einem Allgemeininteresse gerinnt, dem wir, die wir mit dem Opfer fühlen, glauben Geltung verschaffen zu müssen. Auf diese Weise sieht sich das Allgemeininteresse auf ein (Mit-) Gefühl (mit dem Opfer) reduziert, und das bedeutet, dem Subjektivismus sind Türen und Tore geöffnet.

Ein gefährlicher Zustand, wissen wir doch nicht, wohin das führen könnte: am Ende ist alles erlaubt, heute unter anderem Waffenlieferung an die Ukraine für einen nicht gewinnbaren Krieg gegen Russland für Freiheit und Demokratie. Im Ersten Gespräch vor der Kamera spreche ich von einer schiefen Ebene auf die wir uns begeben, wenn das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 1, GG) nicht unverrückbar für alle Menschen gilt.

Ja und die Politiker da oben, einschließlich unser Bundespräsident, treten dieses Grundrecht seit der Coronakrise immer offensichtlicher mit Füßen. Indem sie den gesellschaftlichen Kontext auf Gefühle – ihr Gefühl – reduzieren. Ein sozialer Sachverhalt, lieber Martin, den Du an keiner Stelle deiner Beiträge auch nur ansatzweise reflektierst, und der auch von Adorno in seinen Schriften nicht hinreichend reflektiert wird, der aber mit seiner Theorie ohne weiteres vereinbar wäre.

Einmal mehr mit anderen Worten: Dir, Adorno und Horkheimer misslingen die Herausarbeitung eines Begriffs der objektiven Vernunft in scharfer Abgrenzung zur subjektiven oder instrumentellen Vernunft. Damit verbleibt sie einer normopathischen (Maaz 2017) Sichtweise, mithin einer rückwärtsgewandten Metaphysik verbunden, ohne es zumindest Adorno wirklich will. Er ahnte, wohl ziemlich deprimiert, dass er hier gescheitert ist. Für mich gehört er dennoch zu den großen Philosophen des 20. Jahrhunderts, weil er, wie einmal mehr im Ersten Gespräch vor der Kamera angemerkt, die mentale Disposition des Subjekts in einen umfassenden sozialen Kontext, dem gesellschaftlichen Ganzen (freilich körperlich beschreibbar), sieht, mithin beschrieben hat, auf welche Weise das Subjekt mit dem gesellschaftlichen Ganzen verbunden ist, nämlich absolut sozial-un-verträglich über sein in diesem Kontext zuweilen extrem intensives Gefühlsleben. Das solltest Du, lieber Martin, vielleicht auch in Bezug auf deine Person eingehender reflektieren. Menschen, die in Bezug auf Juden von Selbsthass sprechen, wenn sie Israel scharf kritisieren, ticken genau in dieser aus meine Sicht gemeingefährlich gestörten mentalen Disposition, erübrigt sich doch mit diesem Urteil jede weitere Diskussion.

Als könne ein Mensch, der psychisch gestört ist, nicht auch recht haben. Die so reden, beurteilen die Wahrheitsfähigkeit eines Satze nicht unabhängig von ihrer Her-

kunft her – ich meine uneingestanden autoritäts- oder obrigkeitshörig. Vielleicht ja auch Du, lieber Martin. Es spricht einiges dafür.

Ich wiederhole es einmal mehr: Es braucht eine höhere Moral, die uneingeschränkt und damit »objektiv« (real) gilt, und die jeder Mensch, auch noch so grausame Straftäter, für sich in Anspruch nehmen können müssen (die Würde des Menschen und damit ihre körperliche Unversehrtheit, darf unter keinen Umständen angetastet werden, Art. 1, 2, GG), an der sich jede besondere Moral (einer durch sie verfassten einzelnen sozialen Struktur) zu bemessen hat, und sei es noch so konfliktträchtig, um überprüfen zu können, ob es in ihr sozialverträglich zugeht oder nicht. Oder aber Menschen laufen Gefahr, sich moralisch bewaffnet in den Untergang zu bewegen. Dies in wachsenden Wellenbewegungen, bis am Ende eine finale Welle uns alle unter sich begräbt.

Zu sagen, man solle immer zugleich moralisch und nicht moralisch fühlen, denken, sprechen und handeln, ist, gelinde gesagt, also dummes Zeug. Es ist, lieber Martin, unter deinem Niveau, einen Beitrag so zu beenden.

Du, lieber Martin, befindest dich freilich in bester Gesellschaft. Nehmen wir nur den philosophischen Vielschreiber Rüdiger Safranski, der eine glänzende Deutung verschiedener deutscher Philosophen (u.a. Nietzsche, Heidegger) sowie eine solche der deutschen Romantik abgeliefert hat. Ich habe von seinem Wissen, auf das man sich in der Tat verlassen kann, enorm profitiert. Warum soll ich ihm (so wie auch Dir) dafür nicht dankbar sein?

Sein Problem: er denkt sich nicht viel dabei, wenn er schreibt, nach meinem Dafürhalten fast nichts.² Zum Beispiel beim Schreiben seines im Jahre 2007 erschienenen Werks »Romantik. Eine deutsche Affäre«. Einmal mehr ein hervorragend recherchiertes Buch. Auf den letzten Seiten entwickelte er nun den Ehrgeiz, ein Fazit seiner reflexiven Bemühungen zu ziehen, bemühte dabei freilich nur die üblichen Klischees, mit denen er die Romantik sinnlos überhöht und abgrenzt gegen das Romantische bzw. gegen eine Ver-Romantisierung der Politik, die er für gefährlich erachtet, weil sie die von Max Weber notwendige Entzauberung der Welt, vor allem aber die der Politik, nicht akzeptiert.

An dieser Stelle bemüht er freilich lediglich Abstraktionen, die er einer konfliktträchtigeren Spezifizierung nicht zuführt und damit den realen, mithin konfliktträchtigen Bezug zur Welt verfehlt, sich zufriedengibt mit seiner schöngeistigen inneren Welt. Grenzte er sie nicht scharf ab von der realen Welt politischer Pragmatik, in der es natürlich auch mal ungemütlich zugeht, wie zur Zeit im Gazastreifen, Ukrainekrieg oder in der Coronakrise, wäre es wahrscheinliche um seine innere Ruhe geschehen, die er quasi-biedermeierlich in einer schönen Beziehung zu den kleinen Dingen des Alltags sucht und eben nicht in der Politik, in der er sich natürlich nicht gern klar, zumal in Abgrenzung zum Mainstream – positionieren mag. Also denkt er an einer bestimmten Stelle, nicht weiter, wie gesagt, indem er klischeebesetzte Schlussfolgerungen am Ende seines Buches bemüht.

Das tut er mit Vorwürfen, die er der 68er Bewegung macht, weil sie teilweise, nachdem die pragmatische Politik nicht wie vorgesehen ihre romantischen Träume befriedigen wollte, in den RAF-Terrorismus abdriftete. Genau deshalb plädiert Safranski, ein ödes Klischee, für eine strikte Trennung von Politik (Pragmatismus) und schöngeistiger Romantik. O-Ton Safranski: Wenn das Romantische

² So wie sich viele Bürger nicht viel dabei denken, wenn sie heute zusammen mit Repräsentanten der herrschenden Politik »gegen rechts« auf die Straße gehen.

»in die Politik einströmt, sollte es mit einer kräftigen Zugabe von Realismus verbunden sein (...). Das Romantische liebt die Extreme, eine vernünftige Politik aber den Kompromiß« (Safranski 2007, S. 392).

Fragt sich, was er tiefergehend unter »Pragmatismus«, »Realismus« oder dem »Realen« versteht. Stattdessen möchte er, ein Klischee jagt das nächste, auf das Abenteurer des Schönen, zum Beispiel auf die Nachtigallen Heinrich Heines, nicht verzichten, denn das liefe auf eine Verarmung des Lebens heraus, die Sphäre des Schönen habe aber nichts zu suchen in der Sphäre pragmatischer – doch nicht etwas schmutziger? - Politik.

Richtig: die Repräsentanten pragmatischer Politik, einer wie unser Alt-Kanzler Gerhard Schröder, hat in der Tat das Bedürfnis, sich von Zeit zu Zeit von den Repräsentanten des Schönegeistigen verzaubern zu lassen, um sich vom alltäglichen Stress in der Politik zu erholen. Dabei dürfen Künstler durchaus, ja müssen sogar »ein wenig verrückt sein. Natürlich, zu dämlich dürfen sie nicht sein, damit der Kunstinteressierte, einer wie Ex-Kanzler Schröder, guten Gewissens an ihrer Seite glänzen kann. Um sich vom politischen Rationalisierungsstress zu erholen, ergeht er sich zusammen mit seinen Kunstfreunden in imaginativen, also nicht ernst gemeinten, praktisch bedeutungslosen Phantasien. Und wenn der Künstler brav ist und sich nicht einmischt in den politischen Diskurs (wo unentwegt alles, was nicht niet- und nagelfest ist, durchrationalisiert erscheint), wird er zur Belohnung auf einen Sockel gehoben, von wo er sich aus gehöriger Entfernung goutieren und huldigen lassen darf, aber nur, wenn er nicht herunterklettert. Und wenn er es nicht lassen kann, auch mal mit beiden Beinen auf der Erde zu stehen, soll er wenigstens die Schnauze halten, bzw. nach dem Vorbild von Günter Grass das Unvermeidliche aufsagen und sich nicht in Sachen einmischen, von denen er nichts versteht. Bewusst dumm gehalten, andernfalls keine Streicheleinheiten aus dem Kanzleramt winken, haben die meisten Künstler unseres Ex-Kanzlers tatsächlich von nichts eine Ahnung, als sei das mit der Liebe zur Kunst ganz und gar unvereinbar« (Witsch 2009, S. 56f).

Aus demselben Grund, um sich zu erholen, wallfahren unsere stressgeplagten Politiker jedes Jahr zu den Wagner-Festspielen in Bayreuth, um dort ihr Innenleben mit intensiven Gefühlen – zumal ihrer eigenen Überhöhung – zu feiern, um das eigene Unbehagen an dem, was sie tagtäglich tun, zu verdrängen, namentlich das Grundgesetz (Art.2) mit Füßen zu treten.

Sie verdrängen das, indem sie ihre Macht (auf die da unten) in einem schönen und höheren Licht genießen. Auf dieser Weise vermeiden sie, dass ihr Innenleben von außen – durch das (gewollt konfliktrichtig) Reale – angekränkelt wird.

Vergeblich. Das Reale (der Konflikt) wird sie und uns alle irgendwann einholen, dann aber unkontrolliert ab in den Untergang. Das Prinzip einer »machtgeschützten Innerlichkeit«, von Safranski gelegentlich bemüht, trifft den Kern nicht, geht es doch primär darum, das Innenleben des Politikers vor dem Schmutz in der Welt, den dieser selbst anrichtet, zu schützen, indem er von Zeit zu Zeit im Schönen der Kunst badet.

Nicht das Schöne an und für sich ist problematisch, sondern dass man es instrumentalisiert, um sich vom Dreck der Welt, den man selbst anrichtet, nicht ankränkeln zu lassen. Dass das geschieht und wie es geschieht, hat Heinrich Heine, ein Meister des Schönen, sehr wohl registriert. Merkwürdig: auch Safranski hat das bis zu einem gewissen Grad in seinem Buch registriert, um diese seine Erkenntnis am Ende des selbigen Buches wieder zu vergessen.

Ganz so radikal möchte es Safranski also doch nicht sehen. Für ihn ist »die Romantik« eine glänzende Epoche, die nicht bei ihrem Leisten des Unpolitischen verharrte, vielmehr durch die böse Politik instrumentalisiert wurde, um schließlich im Faschismus und (RAF-Terror) zu enden. Dabei lässt sie sich durchaus so deuten, dass sie die Politik, zumal jede Schweinerei von ihr, nicht nur verdrängt oder beschönigt, in die Menschen aber unvermeidlich abdriften, wenn man die naiv-unschuldige (Früh-) Romantik lediglich kontrastiert gegen das Romantische bzw. gegen die (Ver-) Romantisierung (des Politischen).

Und dabei verkennt, dass die Romantik von allem Anfang an dazu verurteilt war und auch heute noch ist, von ihren Höhen (des Schönen) herabzusteigen in eine Vergegenständlichung, um in alle möglichen Lebensformen übergehen zu können, ist es doch nicht möglich, auf Dauer nur (eigenen) Imagination sich zugehörig zu fühlen, die in luftigen Höhen zwar fühlbar, freilich auf Dauer dort oben – dem Innen-Außen-Bezug abhold – sozusagen lebensformtechnisch nicht praktikierbar sind.

Vergessen wir nicht, dass sich große Denker und Literaten, zum Beispiel Robert Musil, propagandistisch für den Ersten Weltkrieg haben einspannen lassen – mit der Parole: lieber Krieg als ein »immer weiter so«. Auf diese Weise waren sie mit ihren Gefühlen (Höhenflügen) nicht allein, sondern konnten sich zugehörig fühlen mit der Gemeinschaft der hochfliegenden Kriegsbegeisterten. So ticken unsere Kriegshetzer da oben immer noch, wenn auch nur im Westentaschenformat – auf einem erbärmlichen Niveau. Auf der einen Seite produzieren sie mit ihrer Politik Kriege, Mord und Todschatz, um auf der anderen Seite, damit das nicht so auffällt, Demonstrationen gegen rechts zu befördern – mit Freibier und Bratwurst, solange der Vorrat reicht. Dabei gilt ihnen das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit nichts.

Und wissen doch nicht, dass sie mit ihrer Politik grausam scheitern werden. Im Innen-Außen-Bezug holt einen das Reale konfliktträchtig immer noch grausamer ein, auf einer nach oben offenen Richterskala. Es beginnt immer ganz harmlos, naiv und unschuldig: Zunächst gilt es, sich welcher schönen Lebensform auch immer zu unterwerfen, um sich ihr zugehörig fühlen zu dürfen. Zugehörig zu fühlen zunächst ganz unschuldig und naiv dem Wandervogel, dann, immer weniger naiv, der Nation, dem Volk, dem Vaterland, schließlich, immer gefährlicher, der Rasse, dem Blut, dem Völkermord an Menschen, die das eigene Blut schänden und verunreinigen. Das alles moralisch motiviert im Kontext einer Vergegenständlichung der Moral, mit sich selbst identisch, die ihr eigenes Maß in sich selbst sucht und todsicher findet, eben weil sie es ablehnt, sich an einer höheren Moral, die wir definitiv wollen müssen, messen zu lassen. Dafür hat Safranski seine Romantik-Deutung nicht geschrieben. Ja, warum hat er sie geschrieben? Ich fürchte, aus einem Impuls heraus, gewissermaßen autoerotisch, selbstverliebt in das, was er schreibt, ohne sich weitergehend viel zu denken, begriffsphilosophisch ein wenig unterbelichtet – wie »Frag den Lesch«, der uns immer wieder interessante Geschichten über Geheimnisse in der Welt zu erzählen versteht.

Quellen:

Maaz, Hans-Joachim (2017). Das falsche Leben: Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft. C.H.Beck Verlag.

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

Witsch, Franz (2012). Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral. Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2013). Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2013a). Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle. Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

Witsch, Franz / Kahrs, Wilfried (2022/04/30, WKv01). Erstes Gespräch vor der Kamera. Zeitzähne (1). <https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>.

Witsch, Franz / Kahrs, Wilfried (2022/06/18, WKv02). Zweites Gespräch vor der Kamera. Zeitzähne (2). <https://www.youtube.com/watch?v=u3T1DnGViaU>.

Witsch, Franz / Kahrs, Wilfried (2022/06/21, WKv03). Drittes Gespräch vor der Kamera. Zeitzähne (3). <https://www.youtube.com/watch?v=UKLmXaAdAqk>.

OV150 (2024/02/09). Franz Witsch nimmt zu Hanna Thieles Beiträgen Stellung. <https://film-und-politik.de/OV-bis150.pdf> (S. 137).

OV169 (2024/04/11). Martin Blumentritt reagiert noch einmal auf Franz Witsch (OV168.9). <https://film-und-politik.de/OV-bis200.pdf> (S. 57).

Scheible, Hartmut (1989). Theodor W. Adorno. Rowohlt Taschenbuch Verlag.

OV170.1 Martin Blumentritt reagiert auf die Kritik von F. Witsch am 16.04.2024 22:07

Lieber Franz,

die Antwort wird wohl etwas dauern, weil ich von dem verlinkte Teil von **70 Seiten** erst einmal einen Auszug machen muss und es so formatiere, dass es in libri-Office verwenden kann, damit überhaupt jemand das Ganze nachvollziehen kann, wenn ich anschließend den kommentierten Text wieder in ein PDF verwandelt habe, bei dem kommentierter und kommentierender Text auch optisch voneinander unterscheidbar ist. Sonst liest es niemand, weil es zu umständlich ist.

Natürlich –

ich bin ja kein Muslimbruder oder Dschihadist, der ja nur mit Bomben und Raketen argumentieren, wenn es gegen Israel geht u. der Rest ist Propaganda

–
geht das bei mir, immer freundlich ab, Kritik und Pöbelelei gilt es immer zu unterscheiden. Mit Habermas hatte ich ja schon diskutiert, aber entweder hat er nicht wirklich zugehört oder die Antwort umschiffte die Frage, aber das ist schon lange her, da kam die ThKH gerade heraus und ich kritisierte den Vortrag, der Anlass der Diskussion seiner dicken Bände war ähnlich wie das Hans-Jürgen Krahl mit seinen älteren Schriften tat, soweit der Arbeitsbegriff als instrumentelles Handeln aufgefaßt wurde und davon Interaktion oder Kommunikation getrennt wurde.

Das Adorno-Zitat, auf das ich stieß, als ich Ulrich Kohlmanns "Dialektik der Moral" las, **das Du gründlich undialektisch missverstanden hast**, stammt, wie der Autor des Buchs mir verriet, aus der bis heute unveröffentlichten Vorlesung "Probleme der Moralphilosophie" von Adorno im Jahre 1956/57 und ich verwandte das Zitat, das ich im Kontext diskutierend in einer Radiosendung.

Aus dem Kontext geht hervor, dass da bei Adorno exakt das Verhältnis objektiver Strukturen der gesellschaftlichen Totalität zum Individuum diskutiert wird, aus dem sich der dialektische Widerspruch ergibt und auch letztlich auch, **dass Moral kritisiert werden muss, ohne sie vollends zu negieren**, weil es eine objektive Basis gibt, weswegen Moral (von Sokrates bis heute) repressiv wird und antinomisch geworden ist.

Was Du vermisst, das hat Adorno schon 1956 ausgeführt, lande bevor die Studentenbewegung die neue Marx-Aneignung in die Welt gebracht hat. KJ Bruder kenne ich nur indirekt über eine Freundin, die in seiner Branche der Psychoanalyse arbeitet(e).

Detel vor allem aber nur aus Verhandlungen zur Berufung eines Professors in Hamburg, nun ist er wohl noch in Frankfurt. In verschiedenen Welten, heute würde

man wohl sagen Paralleluniversen, dürften wir wohl nicht leben, wenn man nicht Pluralist (Monadenlehre) oder Dualist (mundus intelligibilis und mundus sensibilis, die es ja zu vermitteln gilt) ist.

Zu Adorno wurde ja mein alter Musik-Konzepte-Aufsatz, leicht modifiziert in sans phrase Zeitschrift für Ideologiekritik veröffentlicht.

Dass Adorno gegen Antizionismus und Antisemitismus sich einsetzte, ersteres mehr im Briefwechsel um 1967 herum.

Meine Antisemitismus-Sendungen seit 2014 kritisieren, auch den politischen Antisemitismus, der Judenhass gegen den Juden unter den Staaten, darum falle ich auch nicht auf Judith Butler rein und Magnus Klaue hat sich in meinem Sinne auch gegen Nancy Frazers Unterschrift unter ein widerliches Pamphlet schon gewandt, das ich gleich mitliefere, weil ich nicht weiß, ob jeder hinter die Bezahlschranke gucken kann.

beste Grüße bis auf Weiteres.

Martin

PS: Noch einmal, weil einige sich meldeten, dass es nicht ankam

Lieber Franz,

hier, wie versprochen die ausführliche Antwort, die die Diskussion wohl lesbarer macht, ohne hin und her oder her und hin zwischen den Dateien. Natürlich im Anhang. Und ziemlich am Schluss ist ein Link, der Dir bei der Arbeit helfen kann beste Grüße

Die ausführliche Kritik von M. Blumentritt an F. Witsch beginnt wie folgt
am 10.04.2024 16:35

Den kritischen Ausführungen sind stets eingerückte Zitate aus dem Beitrag OV170, von Martin Blumentritt kommentiert, vorangestellt.

Beginn des Beitrags von Martin Blumentritt:

OV170 – Bedeutungsphilosophische Probleme: Franz Witsch holt ein wenig aus in seiner Kritik an Martin Blumentritt

Hamburg, 15.04.2024 12:15

Lieber Martin, Deine Art zu diskutieren ist gut. Sie ist der meinen nicht unähnlich. Die Ähnlichkeit besteht darin, dass es uns nicht besonders stört, wenn wir uns um Kopf und Kragen reden, zuweilen ohne es zu merken, und wir damit das Risiko eingehen, uns zu blamieren. Wer tut das nicht? Wir wären in guter Gesellschaft: Wissenschaftler wie Habermas oder Wolfgang Detel, aber auch mein Freund Klaus-Jürgen Bruder blamieren sich auch, wenn sie sich äußern (Detel, Habermas) oder auch nicht äußern (Bruder).

Da mußt Du Dir keine Sorgen machen, dem Hegelschen Diktum folgende, „Begrreifen ist wissen, was man tut.“, kann ich nur sagen, dass ich meine Pappenheimer kenne. Ich beschäftige mich ja mit Israelhassern, auch im arabischen Raum, schon einige Jahrzehnte und kenne die Propaganda, auf die viele, die sich gemeldet haben, wie ich erkennen, hineingefallen sind. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Das ändert nichts daran, dass wir vom Wissen des anderen profitieren können, der sich blamiert. So profitiere ich heute von Beiträgen, die Du für den Offenen Verteiler verfasst. Dabei zeigst Du dich mir gegenüber sozial, vielleicht sogar zugehörig, und das, obwohl wir in verschiedenen Welten zu Hause sind, was eine Verständigung natürlich, wie hier zum Beispiel zum Nahostkonflikt, schwer macht. Dennoch bleibst Du mir gegenüber geduldig. Auch wenn mir nicht ganz klar ist, aufgrund welcher Gemeinsamkeiten. Muss es auch nicht. Mehr Klarheit über den anderen erfährt man erst in Auseinander-

setzungen, durchaus weniger über solche mit noch so berühmten Autoren wie Adorno, freilich grundsätzlich immer erst verbunden mit Kritik, die uns zwingt, dass wir uns mit sozialen Sachverhalten, die auch mal negativ berühren dürfen, auseinandersetzen müssen, dies einschließlich – imaginativ – mit uns selbst bzw. unserem Innenleben.

Kurz nach dem 7. Oktober 1923 hatte sich jemand, mit dem ich mich über diese Themen gestritten hatte bis dass wir getrennte Wege gingen und keinen Kontakt hatten, mich angerufen, was mir erst später als ich die Telefonlisten durchging, bemerkte. Ich rief dann, neugierig wie ich bin, zurück und war sehr überrascht. Das Ereignis hat ihn gründlicher kuriert als ich es vielleicht vermocht hätte und er hatte sich an mich gewandt, weil er – mag sogar sein noch radikaler als ich – nun zu Israel ein ganz meinen Ansichten entsprechend nun argumentierte und auch noch um Kontakte zur Isaraelsolidarität bat. Dass Alan Poser schon mit dem Titel seines Aufsatzes das trifft, was ich schon vor Jahrzehnten vertrat, in: „Der Krieg gegen Israel ist die Fortsetzung des Holocausts“

(<https://starke-meinungen.de/blog/2024/04/12/der-krieg-gegen-israel-ist-die-fortsetzung-des-holocausts/>)

zeugt davon, dass offenbar eine Situation ist, wie sie etwa 1939-40 in Europa war, dass die Nazis unterschätzt und was die Juden angeht sogar geschätzt wurden. Man kann da die einschlägigen Kapitel bei Saul Friedländer (z.B. „Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden 1939-1945“) lesen, ohne passive und aktive Kollaboration der Länder, sogar vereinzelt Juden, wäre dann das folgende Auschwitz (Holoaust halte ich für einen verbreiteten, aber eher verharmlosenden Ausdruck) gar nicht möglich gewesen. Darum auch meine knallharte Kritik an den Antizionismus und vermeintliche Israelkritikern (schon das Wort ist Unsinn, sonst gäbe es mit mehr Recht Chinakritik oder anderen Länder, die wirklich die Menschenrechte brechen). Ich finde diese Positionen erbärmlich und gefährlich und jede repressive Maßnahme dagegen erfreut mich, auch wenn die Aktivisten auf einen Streisand-Effekt spekulieren, partiell ja mit Recht, weil sie von Goebbels Propaganda-Techniken gelernt haben und die Matthias Demet in seiner Psychologie des Totalitarismus genau beschrieben hat, wie sie von Goebbels ja auch ganz zynisch zugegeben wurde: Man muss Lügen nur oft genug wiederholen, dann werden sie zur Wahrheit. Beliebt sind ja auch Juden, die anfällig sind für Selbsthass, die es ja schon im Mittelalter bei den schlimmsten Talmud-Verfolgungen gab, also so neu nicht sind. Das ist bedingt durch die äußeren Druck, den die Christen heute die meist bewußtlosen manchmal auch zynisch bewußten Antizionisten über Propaganda weltweit ausüben, mit verachtenswerten Gestaltinnen wie Judith Butler an der Spitze, die Hamas-Terror zum Widerstand umlügen, obwohl sie es besser wissen müssten.

In diesem Kontext ist für mich, frei nach Adorno, Kritik »die Voraussetzung für Erkenntnis« (auch über einen selbst) und eben »nicht eine Art zweiter Schritt, der sich an die einzelne Erkenntnis nach Belieben anschließen kann oder auch nicht« (zit. nach Scheible 1989, S.80).

(...) weiterlesen (21 Seiten) unter dem Link:

<https://film-und-politik.de/Politik/2024-04-19-DiskussionWitsch.pdf>.

OV171 – Neuer Film von Gaby Weber über anstehende Volksabstimmungen in Uruguay

Hamburg, 15.04.2024 20:16

Hallo in die Runde,

ich habe einen neuen Film hochgeladen: »**Volksabstimmungen in Uruguay – Direkte Demokratie gegen Parteien-Regime**«: <https://youtu.be/dsrGIZGeLHU>.

Uruguay gilt als die „Schweiz Amerikas“, nicht nur wegen seiner Banken sondern vor allem wegen der direkten Demokratie, den Volksabstimmungen. Die repräsentative Demokratie steht für Korruption und Lobbyismus. Doch inzwischen müssen die Bürger zur Kenntnis nehmen, dass die Instrumente ihrer direkten Demokratie wirkungslos geworden sind. Auch in Montevideo scheren sich die Politiker, einmal gewählt, wenig um den Willen der Bürger und lassen sich ihre Politik von Anderen vorschreiben. Auch die linken Parteien – einst Hort von Rebellion und kollektiven Werten - spielen mit bei den Privatisierungen und setzen sich über die Ergebnisse der Volksabstimmungen einfach hinweg. Gewerkschaften und Umweltschutz-Gruppen stehen alleine auf weiter Flur.

Im vergangenen Jahr musste der Wassernotstand ausgerufen werden, denn die Stauseen waren leer. Offiziell hieß es, die Dürre und der Klimawandel seien der Grund. Dass private Staudamm-Besitzer das kostbare Nass gewinnbringend anderweitig verwendet hatten, war im Fernsehen selten zu hören. Aber Alle erinnern sich daran, dass sie sich nicht nur in einem Referendum mit überwältigender Mehrheit gegen die Privatisierung des staatlichen Wasserwerkes ausgesprochen hatten. Nach einer weiteren Volksabstimmung wurde sogar das Menschenrecht auf Trinkwasser im Grundgesetz festgeschrieben.

Bei den nationalen Wahlen im kommenden Oktober wird über 5 Projekte abgestimmt werden – sofern die notwendigen Unterschriften (10 % der Wählerschaft) zusammenkommen.

1992 war das “Gesetz über die öffentlichen Betriebe” verabschiedet worden, die privatisiert werden sollten, darunter die staatliche Rentenkasse BPS sowie das Wasserwerk. Aber die Wähler waren partout nicht davon zu überzeugen, dass private Betreiber die Versorgung effizienter bewerkstelligen könnten. Noch im gleichen Jahr stimmten in einem Referendum fast 80 % dagegen dieses Gesetz. Eigentlich hätte damit das Thema vom Tisch sein sollen. Der Souverän hatte ja gesprochen. Doch die Regierung setzte sich darüber hinweg, und führte vier Jahre später die privaten Lebens-Versicherer ein, die AFAPs. Und im vergangenen Dezember trat ein weiteres Gesetz in Kraft, wonach diese privaten Versicherer für alle Berufsanfänger obligatorisch werden. Das wollen die Gewerkschaften mit einem Plebiszit zu Fall bringen; aber das linke Wahlbündnis Frente Amplio unterstützt sie nicht. Man hat sich hinter den Kulissen arrangiert.

Und ich erinnere an mein gerade erschienenes Buch –

<https://diebuchmacherei.de/produkt/causa-mercedes-benz/> – über die Kampagne gegen Daimler wegen der Morde an den Betriebsaktivisten.

Schöne Grüße, auch wenn die Zeiten alles andere als schön sind. Gaby

OV171.1 Franz Witsch kommentiert Gaby Webers Film am 16.04.2024 11:58

Danke, liebe Gaby,

für Deine Doku (siehe die weitergeleitete Mail unten). In Deutschland/Europa sieht es nicht besser aus, um nicht zu sagen: genauso aus wie in Uruguay. Gestern die Göring-Eckart bei Maischberger verfolgt, die sich mit Frau Wagenknecht fetzte. Letztere glaubt auch, dass mit ihr alles besser wird.

Ein nicht auszurottender Irrtum. Weil Menschen gern ihre Ruhe haben wollen vor unbequemen Wahrheiten die ihre (politische) Existenz de-legitimieren. Also delegiert man die Austragung sozialer Konflikte nach oben. Das ist die Geschäftsgrundlage dafür, dort oben, in der Politik, viel Geld verdienen zu können auf dem Rücken eines entpolitisierten Bürgers, wie es im Klappentext

des »**Ersten Teils: Die Politisierung des Bürgers**« (2009) heißt: Die herrschende Politik gedeihe »am besten auf dem Rücken eines entpolitisierten Bürgers«.

Exakt das geschieht im Kern ganz unvermeidlich über die Parlamentarisierung sozialer Konflikte. Ich glaube, Frau Wagenknecht – längst Teil des Systems – begreift das nicht. Sie denkt, »handverlesene Mitglieder« (im BSW) werden es richten.

Dabei eint die und alle Parteien, »Die Linke« ohnehin, nur das eine: sie wollen (und werden in Regierungsverantwortung) mauscheln im Interesse des Kapitals, gegen die objektiven Interessen des Bürgers.

Wie alle Politiker merkt auch Frau Wagenknecht das nicht, dass sie im Interesse des Kapitals mit dafür sorgt, dass immer mehr Bürger im Müll landen (werden). Früher oder später auch wir in Deutschland/Europa.

Das wird immer offensichtlicher. Umso mehr muss die Verblödung um sich greifen, um noch das Offensichtlichste zu ignorieren, zu verdrängen, mithin weg zu argumentieren, zumal (moralisch motiviert) immer mit erhobenen Zeigefinger. Sinnlos, über das Parlament sich gegen die »Guten« da oben zu wehren.

Mit anderen Worten: Das Parlament ist nicht die Lösung, sondern Teil des (System-) Problems.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

**OV172 – German-foreign-policy: »Für den Kriegsfall optimal aufgestellt«
vom 30.04.2024 11:20**

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen /Euch einen Artikel von German-foreign-policy zur Kenntnis geben, aus dem hervorgeht, dass wir einen völlig durchgeknallten Verteidigungsminister namens Boris Pistorius haben. Er vertritt die Politik eines Angriffskrieges, und tarnt diese seine Politik als Verteidigungspolitik.

So machen das alle Kriegshetzer. Selbst Hitler führte das Wort Frieden immerzu im Munde und wollte tatsächlich den Krieg. Obwohl ich Pistorius und Scholz noch unterstelle, dass sie im Grunde gar nicht wissen, was sie wollen. Das spielt aber keine Rolle. Später, wenn es dann ein Später überhaupt noch gibt, wird sich herausstellen, dass es de facto unter der Regierung Scholz sich um die Vorbereitung eines Angriffskrieges handelt.

Doch zunächst zum Artikel. Er steht unter der Überschrift:

Für den Kriegsfall optimal aufgestellt

Und beginnt einfürend wie folgt:

Mit einer Strukturreform führt Verteidigungsminister Pistorius die 2014 begonnene Ausrichtung der Bundeswehr auf einen Krieg gegen Russland fort. Militärische und zivile Elemente verschmelzen zunehmend.

30. APR 2024

BERLIN (Eigener Bericht) – Die deutschen Streitkräfte richten ihre interne Organisationsstruktur auf einen Krieg gegen Russland aus. Von der Reorganisation, die Verteidigungsminister Boris Pistorius zu Monatsbeginn angekündigt hat, erhoffen sich die Militärs „Kriegstüchtigkeit, Führungsfähigkeit und Wehrpflichtfähigkeit“. Ziel der Reform ist es Pistorius zufolge, „die Bundeswehr so umzubauen“, dass sie für „den Kriegsfall optimal aufgestellt“ ist – inklusive „groß angelegtem“ Einsatz gegen eine Großmacht und „hoch intensivem Gefecht“. Die Reform enthält drei wesentliche Neuerungen: Führungsfähigkeiten für In- und Ausland werden in einem zentralen Führungskommando gebündelt; knappe Fähigkeiten wie ABC-Abwehr, Sanitätsdienst oder Logistik werden in einem Unterstützungskommando zentralisiert; die Cyber- und Informationskräfte werden zur vierten Teilstreitkraft aufgewertet. Der Umbau soll „alle Bereiche“ der Truppe in den Blick nehmen und laut Pistorius „innerhalb der nächsten sechs Monate“ umgesetzt sein. Es gehe darum, „Aufwuchsfähigkeit, [...] Innovationsüberlegenheit und Kriegsversorgung“ sicherzustellen, heißt es; übergeordnete „Handlungsmaxime“ bleibt „Kriegstüchtigkeit“.

Weiterlesen unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9545>.

Ich bin der Meinung, eine Umkehr zu einer friedlichen Politik menschlichen Zusammenlebens, wie sie sich seit den 1970er Jahren zunächst unter Willi Brand entwickelt hat und dann bis Helmut Kohl fortgesetzt wurde (unter Schröder nur noch eingeschränkt. Er unterstützte aktiv den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Serbien), ist heute sehr wahrscheinlich nicht mehr möglich.

Diese Entwicklung zeichnet sich ab der Jahrtausendwende immer deutlicher ab. Und ist dazu verurteilt, sich zu verstärken. Das heißt, sie hat sich verselbständigt, und ist selbst bei noch so gutem Willen nicht mehr rückgängig zu machen, zumal Politiker und Journalisten, selbst wenn sie für mehr Diplomatie werben, immer noch nicht wissen wollen, was die Stunde geschlagen hat.

Beispiel Heribert Prantl von der SZ (im OV präsent). Er saß am 28.04.2024 in der Talksendung »Caren Miosga« neben der Kriegshetzerin MASZ (Marie-Agnes

Strack-Zimmermann) und machte den Eindruck, er könne in dieser Sendung (ohne klare Worte der Kritik) auch nur das Geringste ausrichten.

Geht nicht. Es wird schlimmer werden. und das aus einem ökonomischen Grund: Der Politik ist es gelungen, ob willentlich oder nicht, ist ganz gleichgültig, die Rüstungsindustrie zur entscheidenden Stellschraube der wirtschaftliche Entwicklung zu machen, die sich, einmal angefacht, immer weiter wird drehen müssen, noch dazu, langsam aber sicher, immer noch etwas schneller (mit immer mehr Kriegen und Toten). Und zwar weil die Rüstungsindustrie es sich nicht leisten kann, wieder zurückgefahren zu werden. Sie baut in wachsendem Maße (weltweit) Kapazitäten auf, auf die ein einzelnes Land, will es weiter von Bedeutung bleiben, nicht mehr verzichten will. Dafür braucht sie solche Knalltüten wie Pistorius und Scholz. Auch Scholz, weil es immer auch Menschen geben muss, die es dem Augenschein nach gut meinen. Sonst würde die Kriegspropaganda nicht greifen.

Das läuft heute, wenn auch nicht vollständig, anders als während der Nazi-Zeit. Dort gab es seit Mitte der 1930er Jahre einen Professor Martin Heidegger, der – mit Nietzsche und Hölderlin in seinen Vorlesungen unterwegs – bei reinrassigen Nazis durchaus nicht gut gelitten war.

Hiermit im Zusammenhang sehe ich eine Politik des Todes: wir müssen für die Freiheit Opfer bringen. Heraus kommen dann Verlautbarungen, wie sie der Hamburger Bürgermeister Peter Tschentscher kürzlich absonderte als er in der Ukraine weilte. Er sagte sinngemäß:

wir werden fest an eurer Seite stehen... Und euch, so möchte ich den Satz verstehen, beim Sterben (einer ganzen Generation junger Männer) zusehen. Eine Mitgeföhlsäußerung, die an Ekelhaftigkeit nicht mehr zu überbieten ist. Da muss einem in der Tat speiübel werden.

Nicht so Prantl, als er neben MASZ bei »Caren Miosga« saß.

Im Klappentext zu »Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral« stehen zur abstrakten Umschreibung des eben beschriebenen konkreten sozialen Sachverhalts unter anderem die folgenden Sätze.

»Der Dritte Teil bemüht sich um (...) die emotional-moralischen Modalitäten. In diesen ist das Subjekt gehalten, Zerstörungen aktiv zu begleiten, mehr noch, zu exekutieren in Anlehnung eines sozialen Sachverhalts, den Hannah Arendt die Banalität des Bösen genannt hat: Das Subjekt fühlt sich unbeteiligt, gar unschuldig, zurecht, denn es gibt einen Weg vom Gefühl zur Moral, den zu beschreiten das Gefühl nicht umhinkommt«.

Der Satz von Hannah Arendt bezieht sich auf den NS-Völkermörder Adolf Eichmann. Die historische Situation ist allerdings mit der heutigen nicht vergleichbar: Diesmal geht es um einen möglichen Untergang der ganzen Menschheit, um ein Menschheitsverbrechen

Leider verdrängen die meisten Menschen, unter anderem auch Martin Blumentritt, dass es um das gehen muss, was **möglich** ist, und nicht um das, **was ist**. An dieser Stelle ist nicht nur Martin begriffsstutzig, schlichtweg beratungsresistent. Übrigens werde ich deshalb vorläufig auf seine Beiträge nicht mehr antworten. So habe ich es ihm auch gesagt: er solle mal 'ne Pause einlegen, anstatt sich mit seinen Argumenten immer nur im Kreis zu drehen. Das schließt ein, dass ich ihm wie auch Prantl herzlich zugetan bleibe, selbst wenn mir mit ihren Absonderungen speiübel wird.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV172.1 – Gerhard Kramm kommentiert den Beitrag am 30.04.2024 12:17

Sehr geehrter Herr Witsch,

was Deutschland treibt, ist ein eklatanter Verstoss gegen den Zwei-Plus-Vier-Vertrag. Der Artikel 2 dieses Vertrages lautet (siehe Anlage):

»**Artikel 2**

Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik bekräftigen ihre Erklärungen, daß von deutschem Boden nur Frieden ausgehen wird. Nach der Verfassung des vereinten Deutschland sind Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, verfassungswidrig und strafbar. Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik erklären, daß das vereinte Deutschland keine seiner Waffen jemals einsetzen wird, es sei denn in Übereinstimmung mit seiner Verfassung und der Charta der Vereinten Nationen«.

Die SPD, der ich immerhin bis 2000 fuer 30 Jahre angehoerte, ist nur noch ein geistig verkommener Abklatsch derjenigen, die im November 1959 das Godesberger Programm beschlossen haben. Darin heisst es:

»**Internationale Gemeinschaft**

Die größte und dringendste Aufgabe ist es, den Frieden zu bewahren und die Freiheit zu sichern. Der demokratische Sozialismus ist immer von dem Gedanken der internationalen Zusammenarbeit und Solidarität erfüllt gewesen. In einer Zeit internationaler Verflechtungen aller Interessen und Beziehungen kann kein Volk mehr für sich allein seine politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme lösen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands läßt sich von der Erkenntnis leiten, daß die kulturellen, wirtschaftlichen, rechtlichen und militärischen Aufgaben der deutschen Politik in enger Verbindung mit den anderen Völkern gelöst werden müssen.

Normale diplomatische und Handelsbeziehungen mit allen Nationen sind ungeachtet der Regierungssysteme und der gesellschaftlichen Strukturen unerlässlich. Internationale Schiedsgerichte, Vergleichsverträge, Selbstbestimmungsrecht und Gleichberechtigung aller Völker, die Unverletzlichkeit der Staatsgebiete und die Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Völker sollen den Frieden sichern, den eine Weltorganisation garantiert.

Die Vereinten Nationen müssen die allgemeine Weltorganisation werden, die sie ihrer Idee nach sein sollen. Ihre Grundsätze sollen allgemeinverbindlich sein. Ein Volksgruppenrecht, das im Einklang mit den von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechten steht, ist unentbehrlich. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands vertritt das Recht aller Menschen auf ihre Heimat, ihr Volkstum, ihre Sprache und Kultur.

Als Schritte auf dem Wege zu einer allgemeinen Abrüstung und zur Entspannung internationaler Beziehungen sind regionale Sicherheitssysteme im Rahmen der Vereinten Nationen aufzubauen. Das wiedervereinigte Deutschland soll mit allen Rechten und Pflichten Mitglied eines europäischen Sicherheitssystems werden. Die wirtschaftliche Entwicklung drängt zur Zusammenarbeit der europäischen Staaten. Die Sozialdemokratische Partei bejaht diese Zusammenarbeit, die insbesondere dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt dienen muß. Regional begrenzte übernationale Gemeinschaften dürfen nicht zur Abschließung

gegenüber der Außenwelt führen. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit und ein für alle Nationen offener Welthandel sind Voraussetzungen für das friedliche Zusammenleben.

Die demokratischen Staaten müssen ihre Solidarität vor allem mit den Entwicklungsländern bekunden. Noch immer lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in tiefster Armut und Unwissenheit. Solange nicht der Weltreichtum neu verteilt und die Produktivität in den Entwicklungsländern erheblich gesteigert ist, bleibt die demokratische Entwicklung gefährdet und der Friede bedroht. Alle Völker sind verpflichtet, Hunger, Elend und Seuchen in gemeinsamer Anstrengung zu bekämpfen. Die Entwicklungsländer haben Anspruch auf großzügige und uneigennützte Hilfe. Ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung muß von den Ideen des demokratischen Sozialismus erfüllt werden, damit sie nicht neuen Formen der Unterdrückung verfallen."

Die Begründung der Vergabe des Friedens-Nobelpreises von 1971 an den deutschen Bundeskanzler Willy Brandt lautet:

(<https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1971/brandt/facts/>).

Es heisst dahin:

»European Bridge-Builder

Willy Brandt grew up in reduced circumstances in the Hansa town of Lübeck, and in his youth became active on the left side in German politics. He engaged in illegal work against the Nazis, and had to go into exile in Norway in 1933. There he joined the Labor Party, and supported the campaign for a Peace Prize for Ossietzky. When Hitler invaded Norway in 1940, he fled to Sweden where as a journalist he campaigned for a free Norway and a democratic Germany.

After the war, Brandt engaged in the rebuilding of West Germany's Social Democratic Party (the SPD). He became Mayor of West Berlin, party chairman, and Chancellor.

As federal Chancellor, Brandt saw to it that West Germany signed the nuclear weapons Non-Proliferation Treaty (NPT). He also concluded a nonviolence agreement with the Soviet Union and an agreement with Poland which entailed that West Germany accepted the new national boundaries in Eastern Europe that had become effective in 1945. These treaties laid the foundations for the Four Power Agreement on Berlin which made it easier for families from either side of the divided city to visit each other«.

Nichts ist davon uebriggeblieben.

Hier ist ein Auszug aus dem Bundesprogramm der Gruenen von 1980 (siehe nächste Seite):

2. Europäische Friedenspolitik

Ökologische Außenpolitik ist gewaltfreie Politik. Der Krieg hat mit der Einführung atomarer Waffensysteme eine völlig neue Dimension erreicht; er ist durch die Möglichkeit der mehrfachen Vernichtung der ganzen Erde zum reinen Mord an Völkern und zum Verbrechen am Leben überhaupt geworden.

Friedenspolitik ist gegen alle Formen der Aggression, des Militarismus nach innen und außen, des Wettrüstens und Rüstungswahns gerichtet und orientiert auf friedliches und solidarisches Zusammenleben der Menschen.

Friedenspolitik ist gerichtet auf gesellschaftliche Verhältnisse, die im Innern der Länder Selbstbestimmung und Freiheit gegenüber jetzt herrschenden Gewaltverhältnissen bedeuten. Wir wollen, daß alle Völker und Länder ihren eigenen Entwicklungsweg nehmen und selbst bestimmen können, daß alle Möglichkeiten zur Nutzung ihrer Fähigkeiten und Ressourcen ausgeschöpft werden können und wenden uns vor allem bezogen auf die „Dritte Welt“, aber auch auf alle Staaten und auf Volksgruppen und Minderheiten gegen alle Formen, sei es politisch, wirtschaftlich, militärisch oder kulturell, der Bevormundung, Einmischung, Besetzung und Ausplünderung.

Nur wenn das Recht an die Stelle der Gewalt tritt, kann die Menschheit überleben. Diese Forderung müssen besonders wir Deutschen erheben, da uns jeder sogenannte „Ernstfall“ den Untergang bringen würde. Die „atomare Abschreckung“ ist zu einer unwirksamen Drohung geworden, da sie die atomare Selbstvernichtung einschließt. „Frieden und Abrüstung“ muß deshalb zum Leitsatz der deutschen Außenpolitik und Strategie werden.

Gewaltfreiheit bedeutet nicht Kapitulation, sondern Sicherung des Friedens und des Lebens mit politischen Mitteln statt mit militärischen und durch soziale Verteidigung. Soziale Verteidigung bedeutet, daß sich die Gesellschaft in der Bundesrepublik so organisiert und umorientiert (in Richtung auf Zivilcourage, Widerstand, alternative und dezentrale Strukturen), daß einer aggressiven fremden Macht von vornherein deutlich wird, daß der Versuch der Besetzung und Beherrschung ihr mehr Schwierigkeiten und Belastung als Machtzuwachs und Gewinn bringen würde.

Der Ausbau einer am Leitwert Frieden ausgerichteten Zivilmacht muß mit der sofort beginnenden Auflösung der Militärblöcke, vor allem der NATO und des Warschauer Paktes einhergehen. Damit wird die Grundlage geschaffen, um die Teilung Europas und damit auch die deutsche Spaltung zu überwinden.

Als erste notwendige Schritte einer aktiven deutschen Friedenspolitik schlagen wir vor:

- Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Friedensordnung mit dem Ziel, alle festgefahrenen Abrüstungsverhandlungen innerhalb und außerhalb der Vereinten Nationen durch konkrete und durchführbare Vorschläge zu Ergebnissen zu bringen. Dazu gehören erste kalkulierte Schritte der BRD, z.B. keine Einführung neuer Waffensysteme. Sofortige Abrüstung weltweit! Die Abrüstung muß dabei im eigenen Land beginnen, und sollte andere Länder veranlassen, ebenfalls abzurüsten. Die einseitige Abrüstung sollte bezwecken, die Friedensbewegung zu stärken, um einer weltweiten Abrüstung, vor allem der USA und der UdSSR, zum Durchbruch zu verhelfen.
- Weltweite Abrüstungsverhandlungen, Rüstungs- und Waffenhandelskontrolle.
- Verbot der Lagerung und Produktion atomarer, chemischer und biologischer Waffen in aller Welt.
- Keine Produktion und Stationierung von NATO-Mittelstreckenraketen (wie Pershing II und Cruise Missiles) und Abschaffung der Warschauer-Pakt-Mittelstreckenraketen (wie SS 20).
- Schaffung einer waffenfreien Zone in Ost- und Westeuropa.
- Abzug aller fremden Truppen von fremden Territorien.
- Verbot des Waffenhandels und der Ausfuhr atomarer Technologien und Anlagen, da atomare Kreisläufe und Atombombenbau nicht voneinander zu trennen sind.
- Abbau der deutschen Rüstungsindustrie und deren Umstellung auf friedliche Produktion, z.B. auf neue Energiesysteme und Fertigungen für den Umweltschutz.
- Überprüfung aller wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen daraufhin, ob sie irgendwo in der Welt Konflikte verschärfen oder abbauen helfen.
- Abbau der Bundeswehr und des



staatlich verordneten Ersatzdienstes; Förderung freiwilliger sozialer Dienste.

- Langfristig wird eine Abschaffung des Militärdienstes erwartet.
- Reduzierung der Manövergebiete und ökologisch verantwortbare Rekultivierung des verwüsteten Geländes.
- „Soziale Verteidigung“ anstelle des Wettrüstens, das zum Dritten Weltkrieg führt.
- Erziehungs- und Aufklärungsprogramme für gewaltfreies Handeln.
- Verbot der Bundeswehr, an Schulen für sich zu werben.
- Verbot des Verkaufs von Kriegsspielzeug und gewaltverherrlichenden Büchern und Filmen.
- Ausbau und größere finanzielle Unterstützung der Friedens- und Konfliktforschung.
- Unterstützung aller Verbände, die antimilitaristische Arbeit leisten.
- Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung muß uneingeschränkt Gültigkeit haben, das bedeutet die Abschaffung des diskriminierenden Gewissensprüfungsverfahrens und Verkürzung des Zivildienstes auf die Dauer der Wehrdienstzeit.
- Gleichberechtigte Behandlung von Zivil- und Kriegsdienstleistenden.
- Freie politische und gewerkschaftliche Betätigung für Soldaten und Zivildienstleistende.
- Aufhebung der Kasernenpflicht für Soldaten und Zivildienstleistende.
- Freie Wahl der Arbeitsstelle durch den Zivildienstleistenden nach Möglichkeit und kein Abbau von Planstellen zugunsten des Einsatzes von Zivildienstleistenden.
- Weltweite Anprangerung aller Politiker, Wissenschaftler, Militärstrategen und Militärtechniker, welche zu Massenvernichtung und Völkermord anwendbare Techniken wie Waffensysteme planen, errichten, betreiben oder unterstützen. Im Anwendungs- oder Kriegsfall Verantwortung vor einem internationalen Gerichtshof, für dessen Einrichtung wir uns bemühen wollen.

Diese Partei hat sich also von "grasgruen" zu "olivgruen" entwickelt. Der Verrat der eigenen Ideale kennzeichnet die Gruenen aus.

Mit freundlichen Gruessen
Gerhard Kramm

**OV172.2 – Reiner Vogels bedankt sich für die Beiträge am 30.04.2024 14:51:
Für ein Bündnis aus »Die Linke«, AfD und BSW jenseits von rechts und links**

Sehr geehrte Herren Witsch und Dr. Kramm,
haben Sie vielen Dank für Ihre klare Kritik an der verantwortungslosen und brandgefährlichen Kriegstreiberei, die in Deutschland von den herrschenden Parteien (Ampel und Union) veranstaltet wird. Ich stimme Ihnen zu 100% zu.
Und man mache sich nichts vor: Was die herrschende politische Klasse betreibt, ist ein Spiel mit dem Feuer. Niemand kann sicher sein, daß das Feuer nicht schon sehr bald mit aller Macht ausbricht.

Es gibt, soweit ich sehe, im Bundestag nur drei Gruppen bzw. eine Fraktion, die sich gegen diese Kriegspolitik stemmen, nämlich die Linkspartei, das BSW und die AfD.

Ich halte es für ein unverzeihliches politisches Versagen des BSW, daß es sich weigert, eine Kooperation mit der AfD auf der Straße mit Demos und dergleichen, also eine neue über die politischen Lager hinweg organisierte Friedensbewegung in die Wege zu leiten.

Angesichts der drohenden Gefahr eines Atomkrieges kann es nicht um links oder rechts gehen, sondern nur um eine Vereinigung aller Kräfte, die für die Bewahrung des Friedens, bzw. des Nicht-Krieges eintreten.

Mich macht im übrigen die Weigerung von BSW mißtrauisch. Ich vermute, daß die führenden Kräfte dieser Partei sich die Option offenhalten wollen, nach der nächsten Wahl, wenn möglicherweise Minister- und Staatssekretärposten winken, die Partei außenpolitisch zu melonisieren.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Reiner Vogels

OV172.3 – Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf G. Kramm am 30.04.2024 16:10

Lieber Herr Kramm,

Für diese Fälle wurde frühzeitig das Narrativ des Verteidigungskrieges in Umlauf gebracht.

Mit herzlichen Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder

OV172.4 – Daraufhin Gerhard. Kramm an KJ Bruder am 30.04.2024 18:22

Lieber Herr Bruder,

Das Narativ des Verteidigungskrieges diente zu allen Zeiten dazu, die eigene Bevölkerung zum Narren zu halten. Diejenigen, die bei den Reichstagswahlen 1930 sowie 1932 (zwei Wahlen) die NSDAP wählten, hatten offensichtlich "Mein Kampf" nicht gelesen. Das gilt auch fuer Politiker aus Frankreich, Grossbritannien und der Sowjetunion, die dann mit Hitler Vertraege schlossen, die nur dazu dienten, von Hitler gebrochen zu werden.

Und nach dem Zusammenbruch 1945 sprachen sich alle selbst von Schuld frei.

Herzliche Gruesse
Ihr Gerhard Kramm

OV172.5 – M. Blumentritt sagt: Pistorius und Strack-Zimmermann reden Krieg heiß

am 01.05.2024, 12:42

Lieber Gerhard Kramm,
verfassungsrechtlich ist das ja auch schon verboten und strafbar, einen Angriffskrieg vorzubereiten. Das Problem ist allerdings, dass VS und Justiz alles dafür tun werden, um alles, was zur Kriegsvorbereitung geeignet ist zum prospektiven Verteidigungsfall macht. Schon Clausewitz wusste ja schon, dass Angriff und Verteidigung nur relativ unterschieden sind und kein Gegensatz.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (Art 26)

(1) Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.

(2) Zur Kriegführung bestimmte Waffen dürfen nur mit Genehmigung der Bundesregierung hergestellt, befördert und in Verkehr gebracht werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Der 2+4-Vertrag bekräftigt das ja und dehnt es auf das Gebiet der "DDR" aus, dass das gilt. Die mittlerweile flächendeckend Korrupten werden mit Gewissheit ein Unternehmen Tannenberg kreieren und ein Franz Naujocks wird sich auch finden lassen, heiße er **Pistorius** oder heiße er **Agnes Strack-Zimmermann**, die sind ja fleißig dabei sind, den Krieg heißzureden.

Und es ist nicht einmal ein Treppenwitz, wenn die selbe Regierung, die so gern für Kriege Geld locker macht, während die Bundeswehr verfault, die Wirtschaft auch noch zerstört, so dass das wie meist, auf Kredit nur noch geht. Wir haben es erlebt, dass jede(r), die(er) in den Mainstream-Medien ein Mangel an Kriegslüsterheit zeigt oder postfaktisch erklärt, dass Russland besiegt werden kann, der oder die wird niedergebügelt. Wie ein Gespräch von Sarah Wagenknecht und Ulrike Herrmann zeigte, wir immer dieselbe Taktik oder Strategie, die auch Goebbels von Bernays gelernt hat, dem Erfinder der Propaganda, die man heute PR nennt.

https://youtu.be/b62jCtUJ8Fc?si=-YIeRqoY_qMbQ8Vp.

Beim völkerrechtswidrigen Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023, die Fortsetzung von Auschwitz mit dem Mittel des Pogroms, finden ja wieder einmal Relativierung und Geschichtsklitterungen statt, um das zum Widerstand zu erklären. Leider sind dort auch noch Linke dabei und so ganz frei ist ja so mancher Mitleser nicht von dieser Propagandalüge.

freundliche Grüße. Dr. Martin Blumentritt

OV173 – Der Dritte Weltkrieg – kaum noch zu vermeiden?

Vom 07.05.2024 12:00

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich sage es nicht gern, aber der Weltkrieg ist kaum noch zu vermeiden, und zwar – absurd, aber wahr – aus ökonomischen Gründen. Sprichwörtlich dafür steht der Satz:

It's the economy, stupid

Seine einfache Bedeutung scheint unseren Journalisten und der Politik, einschließlich Frau Wagenknechts BSW und AfD, nicht besonders geläufig. Sie denken, dass man einen Weltkrieg einfach nur nicht wollen muss. Und machen dabei die Rechnung ohne den Wirt auf: ohne die ökonomischen Strukturen (Verhältnisse), die alles bestimmen: das, was politisch zu tun ist.

So gesehen ist die Politik weit entfernt, souverän zu sein. So sieht es auch der einfache Bürger nicht. Auch er ist fest von der Kraft der Moral überzeugt. Natürlich, sie ist allgegenwärtig. Selbst das abgrundtief Böse ist moralisch motiviert; denn es gibt, wie in der Überschrift des Dritten Teils von »Die Politisierung des Bürgers« formuliert, einen Weg »**Vom Gefühl zur Moral**«, den, so nun der Klappentext des Buches, »**zu beschreiten das Subjekt nicht umhinkommt**«.

Somit ist auch der Weg in den Dritten Weltkrieg moralisch motiviert. Wir haben es hier mit einem globalen sozialen Sachverhalt zu tun, den ich mit Hilfe zweier Artikel illustrieren, bzw. konkretisieren möchte.

Der erste Artikel ist von German-foreign-policy.com und steht unter der Überschrift **It's the economy, stupid** und beginnt einleitend wie folgt:

»Studie: Deutschland und die EU fallen im Außenhandel mit dem Globalen Süden massiv gegenüber China zurück und verlieren deshalb auch politisch an Einfluss. Scholz' politischer Fokus auf den Süden scheitert.

Vom 07. MAI 2024

BEIJING/BERLIN (Eigener Bericht) – Deutschland und die EU verlieren in den Handelsbeziehungen der Länder des Globalen Südens deutlich an Gewicht und sollten deshalb über ihren politischen Einflussverlust „nicht überrascht sein“. Das ist das zentrale Ergebnis einer aktuellen Analyse aus dem Kölner Institut der Deutschen Wirtschaft (IW). Demnach stagniert der Anteil der Bundesrepublik am Handel relativ wirtschaftsstarker Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas; der Anteil der EU geht sogar deutlich zurück, während der Anteil Chinas rasant gestiegen ist und denjenigen sowohl der EU als auch der USA inzwischen in den Schatten stellt. Das sei eine wichtige Ursache dafür, dass auch Deutschlands „geopolitisches Gewicht im Globalen Süden abnimmt“, erklärt das IW. Als Beispiel nennt das Institut Brasilien, das unter dem Präsidenten Luis Inacio Lula da Silva „beim Ukraine-Krieg und im Nahostkonflikt eine dem Westen konträre Haltung einnimmt“; das sei nicht zuletzt „der wirtschaftlichen Bedeutung Chinas und Russlands für Brasilien geschuldet“. Das IW dringt auf entschlossene außenwirtschaftliche Maßnahmen der Bundesregierung zur Förderung des Handels mit dem Globalen Süden«.

Weiterlesen unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9550>.

Und machen wir uns nichts vor: Die Gewalt in den sozialen Strukturen geht vom Westen unter der Führung der USA aus. Das illustriert ein **zweiter Artikel** vom »Feindsender« RtDe. Er steht unter **folgender Überschrift:**

»Den Job zu Ende bringen« – Führender US-Demokrat befürwortet Eingreifen von US-Truppen in Ukraine.

RtDe vom 06 Mai 2024

und beginnt wie folgt:

»Laut dem demokratischen Fraktionschef Hakeem Jeffries müssten die USA eigene Truppen in die Ukraine entsenden, sollte Kiew vor einer Niederlage stehen. Russland müsse in der Ukraine unbedingt gestoppt werden, so Jeffries, der behauptet, dass es bei den Republikanern eine 'Pro-Putin-Fraktion' gebe«.

Weiterlesen unter dem Link:

<https://freedert.online/nordamerika/204818-job-zu-ende-bringen-fuehrender/>.

Nach dieser ausgerufenen Eskalationsstufe, sollte sie tatsächlich stattfinden, ist es nur noch ein kleiner Schritt zum Dritten Weltkrieg, der, sollte er stattfinden, sehr wahrscheinlich in der atomaren Vernichtung endet. Denn eines steht fest: die USA werden ihre Truppen nicht in die Ukraine schicken, nur um sie dort für nichts und wieder nichts sterben zu lassen. Denn das würden sie in einem dann noch längeren Krieg. Und genauso würden die Russen aus der Ukraine nicht unverrichteter Dinge sich zurückziehen, um darauf zu warten, dass sich dort ein bis auf die Zähne hochgerüstetes Land gegen Russland positioniert.

Deshalb wedeln die Russen jetzt schon mit taktischen Nuklearwaffen mit eingeschränkter Reichweite, aber ausreichend, um die Ukraine mit ihren Soldaten darin dem Erdboden gleichzumachen. So habe ich es schon vor zwei Jahren gesagt in einem »Gespräch vor der Kamera«.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU> (ab Minute 51).

Um das zu sagen muss man nur die vier Grundrechenarten beherrschend. Ach was – eins und eins zusammenzählen müssen. Schafft kaum einer, selbst mein Wilfried Kahrs nicht im Gespräch mit mir. Die Verblödung ist halt immer und überall – weltweit.

Es ist schlimmer: »Die Welt ist krank, mein Herr«, heißt es im Roman »Tag der Jagd« von Axel Brauns aus dem Munde eines achtjährigen Jungen (vgl. **Witsch** 2015a, S. 158). Ersetzt man das Wort »Welt« durch das Wort »System« oder »Wirtschaftssystem«, kann man sagen: Das System ist krank und in einem kranken System spielen die Menschen verrückt oder kommunizieren nur noch wie paralytisch. Ich glaube, sie sind massiv traumatisiert und verstecken diese ihre Traumatisierung, indem sie sich nur scheinbar a-politisch unterhalten (lassen) wollen; so dass schon ein politischer Satz unberechenbare Aggressionen, wenn nicht physische Gewalt auslösen kann. Die Gewalt gegen Politiker, die zurzeit in der Öffentlichkeit hochkommt, ist Ausdruck dafür, dass wir in einem kranken System leben, das uns, wie sollte es nicht, krank macht, mithin gewalttätig.

Ich sage es immer wieder: moralisch motiviert. Der völlig wahnsinnige US-Demokrat Hakeem Jeffries glaubt, er würde, indem er US-Truppen zum Sterben in die Ukraine schickt, tatsächlich nur auf Russlands Absicht, sich weitere Länder einzuverleiben, um die frühere Sowjetunion wieder auferstehen zu lassen, reagieren. Dagegen müsse man sich mit militärischen Mitteln wehren; ein Satz, wenn er denn wahr würde, direkt in einen Dritten Weltkrieg mündest. So etwas nicht für möglich zu halten, ist hochgradig verantwortungslos. Der Satz von Heribert Prantl, er würde selbst mit dem Teufel verhandeln, ist noch Wasser auf die Mühlen des verrückten US-Demokraten.

Nun, auch Herr Prantl, hochbezahlter Schreiberling bei der SZ, hat den Knall immer noch nicht vernommen: Es geht nicht um Teufel oder Engel, um Gut oder Böse, im steten Kampf miteinander, sondern ganz schlicht, dass der Ukraine-Krieg

ohne Wenn und Aber beendet werden muss, indem der Westen die Sicherheitsinteressen der Russen ohne Wenn und Aber anerkennt. Diese Anerkennung steht seit der Wende in wachsendem Maße aus. Damit muss Schluss sein. Punkt. Ich sage: Gewalt darf kein Mittel der Politik sein. Und der Westen sollte aufhören, scheinheilig so zu tun, als würde er die Gewalt im Vorfeld des Ukraine-Kriegs nicht gewollt oder befördert haben. Er hat die Welt in den Extremismus getrieben. Dazu muss man gar nicht all die völkerrechtswidrigen Kriege des Westens unter US-Führung aufzählen.

Mit Verlaub, man sollte nicht glauben, dass mit Trump alles besser werden wird, weil es bei den Republikanern eine Pro-Putin-Fraktion gebe und zudem in den USA Stimmen immer lauter würden, die vor einem Kollaps der ukrainischen Streitkräfte warnten. Überdies bezeichnete die Anführerin der Pro-Putin-Fraktion, die Republikanerin Marjorie Taylor Greene, »die Genehmigung des Hilfspakets für die Ukraine in Höhe von 61 Milliarden US-Dollar als 'Fortsetzung eines kranken Geschäftsmodells der US-Regierung'«. Ein Satz, der an Zynismus nichts zu wünschen übrig lässt: Krieg als Geschäft; noch dazu dumm wie Stroh, wie gesagt: »It's the economy, stupid«.

Die dumme Nuss will nicht wissen, was Trump weiß und immer schon wusste: dass der militärisch-industrielle Komplex unter Führung der USA längst die Macht in der Welt übernommen hat, zu groß, zu systemrelevant, um zurückgefahren zu werden. Mit anderen Worten, er braucht Kriege und wird sie immer wieder bekommen, um zukünftige Rüstungsproduktions-Kapazitäten, die man jetzt forciert plant, auslasten zu können. Dafür schicken Politiker Menschen, unter anderem in der Ukraine, in den Tod. Dazu passt: das Nachsehen haben Produktionen, die den Menschen tatsächlich ernähren, man Menschen also zusätzlich in den Hungertod schickt.

Mit anderen Worten: der Kapitalismus hat es längst, seit über 100 Jahren planmäßig geschafft, die Verelendung global – ein Quasi-Genozid – zu beschleunigen, wie gesagt moralisch motiviert, sodass sie sich nicht unmittelbar als ökonomisch motiviert zu erkennen gegen muss.

Quellen:

Witsch, Franz (2013). Die Politisierung des Bürgers. Beiträge zur Wahrnehmung und Produktion sozialer Strukturen. **Dritter Teil:** Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt. Verlag: BoD (zitiert nach der Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2015a). Materialien zur Politisierung des Bürgers. **Band 2:** Kommunikation unter Verdacht. Norderstedt. BoD-Verlag.

OV174 – Gaby Weber möchte aus dem Verteiler raus, weil sie Martin Blumentritt nicht erträgt

Vom 13.05.2024 11:30

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

am 11. Mai. 2024 21:12 erhielt ich eine EMail von Gaby Weber folgenden Inhalts:

»Lieber Franzo, nimm mich bitte aus dem Verteiler. Ich möchte von solchen a-historischen und dummen Mails eines Herrn Blumentritts verschont werden. Ansonsten schöne Grüße aus Buenos Aires in die Runde«.

Daraufhin antwortete ich an sie wie auch an Beate Brockmann, die aus selbigen Gründen Martin Blumentritt nicht mehr erträgt, wie folgt noch am selben Tag:

»Liebe Gaby, liebe Beate, gern verschone ich euch. Das würde ich allerdings auch tun, wenn ihr "blind" im Verteiler verbleibt. Andere Teilnehmer haben das auch so gemacht. Dann würdet ihr nur noch Eingangs-Texte von mir sehen und nichts von der anschließenden Diskussion, die der Martin in der Tat sehr grenzwertig gestaltet. Vor noch laufenden Diskussionen kann ich allerdings nicht verschonen. Aber die gehen auch irgendwann zu Ende. Herzliche Grüße. Franz«.

Einen Tag später, am 12. Mai 2024 12:57 versuchte ich, etwas eingehender auf Gaby und Beate einzugehen:

»Noch einmal an euch, liebe Gaby und Beate, Ich habe eure EMail-Adressen in den Blind-Verteiler verschoben. Was Martin Blumentritt betrifft, ich kenne und ertrage ihn seit 25 Jahren. Und halte ihn für hochgradig traumatisiert (so lese ich seine Beiträge und Äußerungen), vermutlich zum großen Teil, weil er sich, selbst Jude, den Juden, bzw. dem israelischen Staat zutiefst verbunden fühlt. Es hat ja keinen Zweck, seine kruden Beiträge zu ignorieren, sie sind Teil der sozialen und gesellschaftlichen Realität, die aus meiner Sicht einer Verarbeitung zugänglich bleiben müssen, indem man sie nicht ignoriert, sondern präsent hält, ohne die sozialverträglichere soziale Strukturen nicht möglich sind. Und sie sind nur möglich, wenn man das Negative und hochgradig Grausame in ihnen nicht ignoriert. Diese kleine Denkfigur wird in meinem zukünftigen Buch eine Rolle spielen. Mal sehen, vielleicht dokumentiere ich sie auch noch. Liebe Grüße. Euer Franz«.

Gleich darauf antwortete mir Gaby Weber mit zwei kurzen EMailen wie folgt am 12. Mai 2024 21:12:

»Lieber Franz, ich habe gar nichts dagegen, geistige Grenzen zu übertreten und andere Meinungen zu hören, aber
1) bekomme ich ohnehin viel zu viele Rundschreiben und
2) möchte ich von offensichtlicher Desinformation und Geschichtsfälschungen auf Dauer verschont bleiben.

Da ihr das offensichtlich nicht herausfiltern wollt, möchte ich komplett aus dem Verteiler raus. Dir alles Gute und irgendwie bleiben wir schon in Kontakt. Schöne Gruesse, Gaby«

Die zweite EMail von Gaby Weber lautet wie folgt:

»Lieber Franz, du willst doch mit deinem Verteiler Diskussionen anschieben, und das bedeutet, dass man Argumente und Informationen austauscht. aber das tut doch dieser Martin nicht, sondern setzt Behauptungen in die Welt, die ich als menschenverachtend betrachte. Gerade die Geschichte des Zionismus ist höchst widersprüchlich, aber aus ihr eine Befreiungsbewegung zu machen, ist einfach

nur ein hirnschiss. Wenn er traumatisiert ist, soll er einen Arzt aufsuchen, aber nicht andere Leute belästigen und Unsinn verbreiten.

Meine Worte mögen hart sein, aber ich empfinde die Kälte, wie heutzutage Menschen vor den Fernsehern sitzen und sich das Morden an palästinensischen Frauen, Kindern und Männern per KI wie ein Videospiel anschauen, als widerlich und abstoßend. LG, Gaby«.

In den EMail von Gaby Weber kommt sehr viel zusammen, sodass mir an dieser Stelle nur bleibt, auf sie etwas abstrakter einzugehen, ohne also eingehender ins Detail zu gehen.

Zunächst sagt Gaby selbst, dass ihre Worte hart klingen. Das sind sie in der Tat, mehr noch: menschenverachtend, das sie freilich legitimiert sieht, weil sie sich im Recht wähnt, weil Martin Blumentritt Behauptungen in die Welt setzt, die einer historischen Betrachtung nicht standhalten würden, wie auch Beate Brockmann sich ausdrückt.

Und dann der Satz: Martin solle zum Arzt gehen, aber nicht andere Leute belästigen.

Gabys Zeilen sind aus meiner Sicht – so wie ich die Welt verstehe – eine Katastrophe. Sie lassen nicht erkennen, dass Gaby in der Lage ist, eine Diskussion anzustoßen, wenn's drauf ankommt. Man stößt sie in unserer Gesellschaft, ich meine dem Augenschein nach, nicht mehr an, indem man historische Wahrheiten transportiert und gut politische Dokumentationsfilme produziert. Gleichgültig, ob solche Filme in einer gleichgeschalteten Öffentlichkeit eine Chance haben, Gehör finden oder nicht. Denn das System, in dem wir leben, ist mittlerweile flexibel genug, um jede gut gemeinte Wahrheit, und sei sie noch so wahr, in ihr Gegenteil verkehren. Nicht nur die Wahrheit als solche, sondern die Menschen, die sie transportieren, gleich mit. Die Parteien und ihre Repräsentanten zeigen uns über längere Zeiträume und Tag für Tag, wie das geht.

Das, was für die Grünen gilt, heute allzu offensichtlich, gilt auch für alle anderen Parteien. Mit ihnen und ihren Repräsentanten wird deshalb sehr wahrscheinlich nichts besser, auch mit Sahra Wagenknecht nicht. Nicht nur dass sie sich mit und in der Zeit ändern; sie sind schlichtweg überfordert, eine Partei inhaltlich und mental zu kontrollieren, um zu vermeiden, dass sie sich nicht auf das Grausamste für die Menschen ändern. Eine handverlesene Mitgliedschaft für das Bündnis Sahra Wagenknecht wird daran nichts ändern. Wer das glaubt, ist einfach nur größenwahnsinnig. Und in ihrem Größenwahn überfordert, mentale und soziale Entwicklungen zu kommunizieren, die dafür sorgen, dass sich nichts ändert.

Nun, Frau Wagenknecht ist zwar im Offenen Verteiler präsent, weiß aber dennoch nicht, was sie da macht. Im Volksmund: sie ist und bleibt eine dumme Nuss. Sie dreht sich ausschließlich in und um sich selbst. Sie glaubt tatsächlich, dass sie mit ihrer rhetorischen Eloquenz etwas ausrichtet. Nichts wird sie, außer dafür zu sorgen, dass es ihr selbst gut geht, indem sie ausschließlich in ihrer je eigenen Welt lebt. Sie muss sie nicht verlassen, es reicht, wenn sie das Verlassen ihrer Welt, um andere Welten zu berühren und sich mit ihnen auszutauschen, simuliert, wenn sie sich einbildet, dass sie dazu in der Lage ist. Menschen glauben, dass sie dazu in der Lage sind, während andere, so sind sie überzeugt, nicht in der Lage sind. Weil sie an Jesus und seine Weisheiten glauben, um sie, wie zum Beispiel Reiner Vogels unterwürfig zu transportieren, zum Beispiel die Weisheit: wer glaube, ohne Sünde zu sein, der werfe den ersten Stein. Der glaubt, man komme mit einer religiös motivierten Politik, also moralisch motiviert, weiter.

Daran glaube ich seit 20 Jahren immer weniger: dass wir moralisch motiviert, mit einer guten Moral in uns, versteht sich, weiterkommen. Im Gegenteil, mit ihr bewegen wir uns immer hoffnungsloser in den Dreck hinein. Was nicht bedeutet, dass, um es mit Nietzsche zu sagen, die Moral keine Rolle spielt. Sie spielt eine zentrale Rolle, freilich nur in den einzelnen sozialen Strukturen oder menschlichen Beziehungen, die sich allerdings nicht auf den gesellschaftlichen Kontext übertragen lassen. Dort, in den internationalen Beziehungen, müssen andere Gesetze gelten als in einer beliebigen sozialen Struktur; Politiker und die überwiegende Mehrheit der Menschen auf der Welt denken allerdings, dass dem nicht so sei.

Und mit Verlaub, ich glaube, dass Gaby Weber darüber noch nicht eingehender nachgedacht hat. Über diesen sozialen Sachverhalt rede ich seit 20 Jahren (Klaus-Jürgen Bruder weiß das übrigens, hält aber die Klappe, um sich unter seinesgleichen nicht unmöglich zu machen), und Gaby Weber denkt, dass sie, ohne zu wissen, wovon die Rede ist, in der Lage ist, konstruktiv auf mich einzugehen.

Sie irrt, wie gesagt, aus meiner Weltsicht heraus. Wiewohl ich nicht behaupten möchte, dass ich in der Lage bin, Diskussionen konstruktiv anzustoßen. Wie auch, wenn es sie, wie ich meine, aus guten Gründen – das heißt sozialverträglich, den anderen achtend, einbeziehend – nicht gibt. Sicher bin ich nur, dass auch Martin Blumentritt, den Gaby und Beate ausgrenzen möchten, hier mental hoffnungslos überfordert ist. Er argumentiert argumentationstheoretisch defizitär, mehr noch: meines Erachtens traumatisiert dem Augenschein nach – noch dazu, absurd aber wahr, mit der Frankfurter Schule (Adorno) und Hegel im Gepäck.

Und wir verstecken unsere Traumatisierungen, indem wir menschenverachtende Argumentationen ignorieren, zumal uns mit Sätzen »Soll er doch zum Arzt gehen« abreagieren.

So sind wir gestrickt im Sinne der herrschenden Klasse oder Machtelite, als hätten wir in der Tat nichts anderes zu tun, als um den Bestand des kapitalistischen Wirtschaftssystems besorgt zu sein. Wie heißt es doch gleich noch mit Marx? Ach ja, die herrschenden Gedanken sind stets die Gedanken der herrschenden Klasse. Wobei es hier nicht um bestimmte Gedanken geht, sondern darum, wie wir sie in unseren Beziehungen transportieren, kurz: miteinander umgehen.

OV175 – Der Kapitalismus wird nicht untergehen, aber immer mehr Menschen kontrolliert verrecken lassen, noch dazu im Strudel wachsender Verblödung.

Vom 16.05.2024 16:00

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich freue mich immer wieder über neue Artikel von Rüdiger Rauls und halte sie immer in einem gesonderten Ordner vor. Diesen Artikel möchte ich Ihnen / Euch zur Kenntnis geben, weil er in meinem Sinne mit weit verbreiteten Vorurteilen im Hinblick auf die Verfassung der russischen Wirtschaft aufräumt. Diese stellt sich nämlich nach all den Sanktionen gegen Russland als robuster heraus als es allen Kriegstreibern dieser Welt lieb ist. Wobei insbesondere Deutschland hier – bis auf wenige Ausnahmen – unangenehm und ausgesprochen inkompetent in ökonomischen Fragen zur Politik und Theorie auffällt.

Rüdiger Rauls Artikel steht denn auch unter der Überschrift

»Warum Russlands Wirtschaft wächst«

und beginnt einleitend wie folgt:

»Wieder einmal haben Weltbank und Internationaler Währungsfonds die Schätzungen für das russische Wirtschaftswachstum angehoben. Wie ist zu erklären, dass nicht nur die Sanktionen nicht zum erwarteten Zusammenbruch führten sondern zudem Russlands Wirtschaft stärker wächst als die europäische?

Fragwürdige Experten

Was da im größten Land der Erde passiert, hätte nach den Theorien westlicher Experten gar nicht eintreten dürfen. Hatten sie nicht alle ausgewiesenen Experten in dasselbe Horn geblasen, dass dieser bisher niemals dagewesene Sanktions-Tsunami Russland "in den Ruin treiben" würde, wie die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock es formuliert hatte? Hatte einer von ihnen öffentlich widersprochen, als die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die russische Wirtschaft bereits "in Fetzen" sah? Hatte einer der Fachleute gewarnt, dass eine solche SanktionsOrgie in die Hose gehen könnte?

Im Gegenteil haben sie sich überboten in Schätzungen, um wie viele Procente das russische Bruttosozialprodukt einbrechen wird. Sie haben sich unterboten in der Zahl der Monate, wie lange Russland sich die Kosten des Krieges wird leisten können. Die Fachmänner und -frauen der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaft haben gewaltig daneben gelegen – nicht zum ersten Mal, wenn es um grundsätzliche Einschätzungen wirtschaftlicher Entwicklung geht.

Die gewaltigen Geldmengen, die die Notenbanken zur Rettung des Finanzsystems nach der Lehman-Pleite in die Märkte gegeben hatten, hatten nicht zu der prophezeiten Hyperinflation geführt. Aber selbst die wesentlich kurzfristigen Inflationsprognosen haben die Genauigkeit eines Würfelspiels, sodass unlängst der Chef-Volkswirt der Commerzbank, Jörg Krämer, kritisierte: 'Auf jeden Fall besteht bei der EZB in Sachen Inflationsprognosen großer Handlungsbedarf – so wie es ist, darf es nicht bleiben'«.

(...) **Weiterlesen** unter dem folgenden Link:

<https://ruedigerraulsblog.wordpress.com/2024/05/15/warum-russlands-wirtschaft-wachst/>.

sowie außerdem unter dem folgenden PDF-Link:

<https://film-und-politik.de/Politik/Warum-Russlands-Wirtschaft-waechst.pdf>.

Besonders erfreulich ist, dass Rauls mit dem weit verbreiteten Irrtum aufräumt, dass immer neue und zudem exorbitant wachsende Schulden irgendwann in die Hyperinflation oder dem Zusammenbruch führen müssen. Dieser Meinung bin auch ich ganz und gar nicht und habe das vor bald 25 Jahren in (**Witsch** 2009) so begründet. Davon möchten ewige Untergangspropheten und Bestseller-Autoren wie Ernst Wolff, Matthias Weik oder Marc Friedrich nichts wissen.

In (**Witsch** 2009) beschreibe ich in einem gesondertem »Exkurs zur Geldtheorie« (S. 88 bis 128), was es mit der angeblich durch immer mehr Schulden angetriebenen (Hyper-) Inflation auf sich hat. Nämlich so gut wie nichts. Sie fand zwar nach dem Ersten Weltkrieg statt, freilich planmäßig: weil die Deutschen sich komplett überfordert fühlten, Reparationen an die Alliierten zu zahlen. Sie endete denn auch planmäßig mit der Einführung der Goldmark im Jahre 1924, die man hätte auch vorher einführen können, aber nicht einführte, weil man die Alliierten unter Druck setzen wollte. Bald danach ist es denn auch zum Dawes-Plan gekommen, der das Ziel verfolgte, die laufenden Reparationszahlungen neu auszuhandeln.

Die Folge, es ging ganz ohne Inflation wieder aufwärts hinein in die sogenannten goldenen 1920er Jahre – bis zur Weltwirtschaftskrise, in die man sich weltweit nicht weniger planmäßig hineinbegeben hatte.

Kurzum, der Kapitalismus kommt ganz ohne Inflation und Komplettzusammenbrüche aus, aber nur um die Bürger systematisch kontrolliert in die Verelendung zu treiben, ohne sie dem Kapitalismus anhängen zu müssen. Man muss nur dafür sorgen, dass er sich selbst (ungestört) zerstört, namentlich moralisch motiviert durch zahllose Kriege, anstatt immer mehr Bürger rein ökonomisch verursacht im Müll verenden zu lassen. Spielt die Moral nämlich hinein, lösen ökonomische Ursachen sich in Wohlgefallen auf, eben weil man sie moralisch – durch unsere Unmoral, zurzeit durch Putin – verursacht sieht.

Das beantwortet auch die Frage, warum das kapitalistische System aus sich selbst heraus nicht kollabiert?

Zunächst weil es durch die Bürger nicht in Frage gestellt wird. Sie wollen kein anderes System, können es nicht wollen, weil sie das System, in dem sie leben, den Kapitalismus, nicht verstehen.

Des Weiteren bricht das System wegen noch so vieler Schulden nicht zusammen, solange man mit ihnen immer mehr Kriege – anstatt Lebensmittel, die uns Bürger real ernähren – produziert, eben um Menschen kontrolliert – möglichst widerspruchslos – in die Verelendung zu treiben, und in diesem Zusammenhang wachsende Schulden die Funktion haben können, alte Schulden zu bedienen. Sie werden allerdings nicht nur direkt, sondern auch indirekt bedient durch wachsende Unsinn-Produktionen (nicht nur Kriege und Rüstung), sondern auch dadurch bedient, dass Schulden dazu verurteilt sind, sich in fiktive Liquidität zu verwandeln, die bemüht ist, sich aus sich selbst heraus zu vermehren, um, ganz wichtig, den Konsum der Bürger (und die Produktion dafür) nicht berühren oder beleben zu müssen. Dafür werden aber Produktionen belebt, die immer weniger Bürger ernähren, bis sie schlussendlich im Elend verrecken, ob durch Krieg oder Hunger wo auch immer, ist dem Kapital ganz gleichgültig. Es muss nur moralisch motiviert, resp. verursacht passieren, was ja dem Augenschein nach auch passiert. Umso weniger gerät dabei das kapitalistische Wirtschaftssystem in die Schusslinie der Kritik; eben damit wir uns im und mit dem System für das System sozial engagieren können, freilich immer nur vergeblich, ohne zu gewahren, dass wir gegen Windmühlen kämpfen. Die Hauptsache, es findet ein Kampf statt.

Wesentlich ist, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem sich aufgrund seiner inneren Widersprüche kontrolliert zu zerstören vermag, um nicht komplett unterzugehen, oder nur bis zu einem Punkt, wo es immer wieder wie Phönix aus der Asche wieder auferstehen kann. **Und merke:** der Kapitalismus wird nicht untergehen, aber immer mehr Menschen kontrolliert verrecken lassen, noch dazu, damit es auch klappt, im Strudel wachsender Verblödung.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

Quellen

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

OV176 – Hakenkreuz-Titel des Spiegel: Rechtsanwalt stellt Strafanzeige.

Vom 19.05.2024 14:00

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen / Euch einen Artikel vom Feindsender RtDe zur Kenntnis geben. Der zeigt, dass wir in einem Staat leben, in dem die Rechtsprechung politisch motiviert ist und außerdem Gesetze nicht für alle Menschen in gleicher Weise gelten. Das ist der Anfang zum Ende hin eines jeden Rechtsstaates. So war das damals schon in der Weimarer Republik.

Mit den bekannten Folgen, wie wir alle wissen. Die Menschen gewöhnten sich damals daran, und fanden das dann während der Nazi-Zeit gar nicht mehr so schlimm, eher gut, wenn es denn die "Richtigen" traf.

Rechtsgelehrte wie Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung schweigen dazu, dass wir uns diesbezüglich heute auf dem besten Weg in Weimarer Zustände befinden. Sie überlassen es lieber rechtsnationalen Zeitungen wie RtDe, das zu kritisieren, um sich unter "ihresgleichen" nicht unmöglich zu machen. Dass sie dabei zur Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen beitragen, ist ihnen offensichtlich egal.

Der Artikel trägt die Überschrift

Hakenkreuz-Titel des Spiegel: Rechtsanwalt stellt Strafanzeige

und kann unter dem folgenden Link eingesehen werden

<https://freedert.online/inland/206167-justiziablen-hakenkreuz-titelbild-beim-spiegel/>.



Spiegel-Titelbild der Ausgabe 21/24: Unter Einbeziehung einer juristisch fraglichen Hakenkreuz-Nutzung? **Quelle** RtDe vom 18.05.2024. (siehe RtDe-Link)

Der Artikel beginnt einführend wie folgt:

»Ein in Deutschland lebender US-Autor bekam im Jahr 2022 juristischen Ärger – wegen der Abbildung eines stilisierten Hakenkreuzes auf seinem Buchcover [siehe Abbildung unten]. Nun prangt ein Hakenkreuz auf dem Titelbild der aktuellen Ausgabe des Spiegel. Ein Rechtsanwalt hat Strafanzeige gegen das Magazin gestellt«.

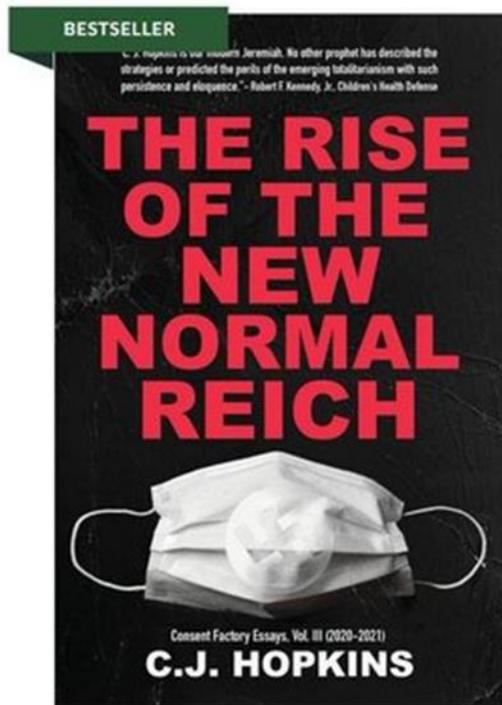
Im Text heißt es weiter:

»Der in Berlin lebende US-Autor C. J. Hopkins wurde wegen einer Hakenkreuz-Kollage auf dem Deckblatt seines aktuellen Buches im Januar 2024 vor das Landgericht Berlin geladen. Angeklagt wurde er wegen zweier X-Postings mit dem Umschlagbild seines 2022 erschienenen Buches "The Rise of the New Normal Reich" (Der Aufstieg des Neuen-Normal-Reichs). Das Wort "Reich"

wird im Englischen auch für das Nazi-Regime genutzt. Hopkins wurde in erster Instanz freigesprochen.

Der Vorwurf lautete "Verstoß gegen § 86a StGB" wegen der Darstellung eines angedeuteten Hakenkreuzes. Das Hamburger Magazin Der Spiegel nutzt aktuell für das Titelbild der Ausgabe 21/24: "75 Jahre Bundesrepublik – Nichts gelernt" ebenfalls ein Hakenkreuz. Grund für den Rechtsanwalt Markus Haintz, nun "Strafanzeige gegen die Spiegel-Verantwortlichen bei der Staatsanwaltschaft Berlin" einzureichen.

(...) [Rechtsanwalt] Haintz erklärt ebenfalls auf X zu den Gründen seiner Anzeige: "Hintergrund ist das neue Spiegel-Cover, welches die deutsche Bundesflagge mit einem Hakenkreuz verknüpft. Dieselbe Staatsanwaltschaft verfolgt den US-amerikanischen Autor und Satiriker Hopkins in einer – bezüglich des Hakenkreuzes – vergleichbaren Angelegenheit, weil dieser eine Maske mit einem Hakenkreuz auf X verbreitet hat. Ich bin auf die Argumentation der politisch abhängigen Staatsanwaltschaft Berlin sehr gespannt"«.



Quelle RtDe vom 18.05.2024 (siehe RtDe-Link)

Da kann ich nur sagen: Viel Vergnügen beim Weiterlesen des ganzen Artikels unter dem Link:

<https://freedert.online/inland/206167-justiziables-hakenkreuz-titelbild-beim-spiegel/>.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV177 – Haben Rechtsstaat und freie Meinungsäußerungen ausgedient?

Vom 20.05.2024 17:30

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

in Ergänzung zum Beitrag (OV176) liegt es nahe zu fragen, ob wir in noch in einer Gesellschaft leben, in der Rechtsstaat und freie Meinungsäußerung etwas wert sind. Darüber muss man sich Sorgen machen, weil beides, von oben (sogenannten seriösen Medien und Politik) nach unten (an einfache Bürger) durchgereicht in wachsendem Maße erodiert.

Ein Ende dieser düsteren Entwicklung ist nicht absehbar, zumal, wie im Beitrag **OV176** vermerkt, gar Rechtsexperten wie Heribert Prantl hartnäckig schweigen, wiewohl dieser vor 25 Jahren noch in markigen Worten den Rechtsstaat gegen die hohe Politik – unter anderem gegen den damaligen Innenminister Wolfgang Schäuble – verteidigt hatten.

In der Süddeutschen Zeitung vom 21.01.2008 fand Prantl, nachzulesen in (Witsch 2009, S. 35) noch die folgenden Worte gegen Schäuble:

»Schäuble betrachtet das Recht als willfährigen Diener der Ordnung. Weil er die Ordnung für hochgefährdet hält, ist ihm jede staatliche Eingriffsmaßnahme Recht. Wenn eine ordentliche gesetzliche Grundlage da ist, ist für Schäuble alles in Ordnung: Deshalb ist es für Schäuble Recht, wenn ein Gesetz die heimliche Durchsuchung von Computern erlaubt, (...) dass Geistliche und Verteidiger belauscht werden. **Der Minister hört dabei nicht seine eigene Schand'** – er meint, er könne so die Sicherheit wachsen hören. Schäuble redet viel von Prävention. Prävention ist es, das Land vor den Gesetzen dieses Ministers zu bewahren«.

Heute hört Prantl, ganz schön feige auf sein eigenes Wohl bedacht, seine eigene Schand' nicht.

Zu diesem betrüblichen sozialen Sachverhalt wachsender Feigheit sowie kritischer Seichtheit (Prantl im Wochenblick vom 20.05.2024) möchte ich den interessierten Leser*innen die folgenden Artikel ans Herz legen. Sie legen nahe, dass in Politik und ihren Medien eine Verlogenheit, verbunden mit einer nie dagewesenen Selbstgerechtigkeit, um sich greift, die für meine Begriffe zwangsläufig totalitäre Strukturen zu Folge hat. Mit diesen ist dann der Untergang immer wahrscheinlicher vorzeichnet. Dazu bräuchte es jetzt einen glaubhaften Widerstand, der leider, und zugegebenermaßen unter vielen Widerständlern, nicht vorhanden ist.

Doch zunächst zu den Artikeln. Überschrift und Link lauten wie folgt:

BZtg (2024/03/23). Corona vor Gericht: Wird erster Kritiker wegen einer „Feindesliste“ verurteilt? Ein Twitter-User steht vor Gericht, weil er gegen die Schlagzeile „Lasst uns Impfverweigerer mit dem Blasrohr jagen, Waidmanns Heil!“ polemisiert hat.

<https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/corona-vor-gericht-wird-erster-kritiker-wegen-einer-feindesliste-verurteilt-li.2199257>.

RtDe (2024/05/19). Der Leidensdruck von "Anfeindungen" – Politik und Wissenschaft jammern auf berechenbarem Niveau.

https://freede.tech/meinung/205948-leidensdruck-von-anfeindungen-politik-und/?utm_source=Newsletter&utm_medium=Email&utm_campaign=Email.

Die Verlogenheit besteht darin, dass Politik- und Medien-Vertreter über Anfeindungen jammern, die sie zuvor selbst gegen Impfskeptiker mit übelsten Äußerungen ausgeteilt haben.

Und sie wundern sich über wachsende Gewalt gegen sich, die sie zuvor selbst mit ihren Anfeindungen gegen Impfgegner und Gegner gegen die Corona-Maßnahmen gesät haben. Politiker und Öffentlichkeit sprechen sich eben nicht uneingeschränkt gegen jede Art von körperlicher Gewaltanwendung aus, wie wir das im Ukraine- und im Gaza-Krieg erleben müssen.

Mittlerweile erwägen NATO-Funktionäre ernsthaft, wie die New-York-Times berichtet, den Einsatz von NATO-Truppen in der Ukraine. Dazu ein weiterer Artikel: **RtDe** (2024/05/19). New York Times: NATO kurz davor, Soldaten als Ausbilder in die Ukraine zu schicken.

<https://freedert.online/international/206258-bericht-nato-kurz-davor-soldaten/>.

Der Artikel beginnt einleitend wie folgt:

»Die Ausbildung ukrainischer Truppen durch die USA fand bisher in Polen, Deutschland oder den USA selbst statt. Nun erwägen laut einem Bericht der New York Times NATO-Funktionäre, eigene Soldaten in die Ukraine zu entsenden, um vor Ort ukrainische Truppen auszubilden.«.

Wir alle wissen noch vom Krieg in Vietnam, was es bedeutet, Ausbilder in ein Kampfgebiet zu entsenden. Von dort ist es dann nur ein kleiner Schritt, dass der Ausbilder selbst in den Kampf geschickt wird. Dann heißt es, schließlich werde er sich ja noch selbst verteidigen dürfen.

OV177.1 – Der Radikalpazifismus muss in Zeiten wachsender Kriegshetze in den sozialen Strukturen hörbar sein – ist er leider immer weniger

An dieser Stelle sei betont, dass ich in der Tradition von Gandhi und Mandela gegen jede Form der Gewaltanwendung plädiere. Kommt sie nicht selbstkritisch zur Besinnung, ist sie kontraproduktiv. Freilich aus meiner Sicht, für die sich Menschen freilich nicht interessieren; ist für sie Gewalt als letztes Mittel zur Selbstverteidigung doch legitim. Das sagen uns Politik und Medien jeden Tag.

In einem solchen *Beziehungs-Kontext der Gewalt* erzeugt Gewalt ganz unvermeidlich Gegengewalt. Mandela sah das zu seiner Zeit, während die Apartheid noch in Südafrika herrschte, ganz genau. Deshalb lehnte er es ab, den schwarzen Bürgern zu empfehlen, auf Gewalt gegen die Apartheid zu verzichten, eben solange es Apartheid gebe, die die Gewalt von oben nach unten in die sozialen Strukturen treibe – immer in der Hoffnung auf Gegengewalt durch den schwarzen Widerstand, auf den man dann nach Herzenslust einschlagen kann.

Um es ganz deutlich zu sagen: solange auch in unserer Zeit die Gewalt von oben nach unten in die sozialen Strukturen getrieben wird, Gewalt also von oben als Mittel der Politik gewollt ist, ist es sinnlos, dem von der Politik und den Medien alleingelassenen Wutbürger zu empfehlen, er solle auf Gewalt verzichten.

Andrerseits ist es immens wichtig, dass in den sozialen Strukturen ein radikaler Pazifismus präsent und lebendig bleibt, um, sollte wider Erwarten Politiker wie Scholz oder Pistorius zu Verstand kommen (was leider extrem unwahrscheinlich ist), zu erreichen, dass wir Menschen uns darauf verständigen können, das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2, GG) zum Allgemeininteresse zu erklären, an dem dann nicht mehr gerüttelt werden darf.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

Quelle

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

OV178 – »Eine neue Etappe der Repression« – ein Artikel von Germain-foreign-policy

Vom 23.05.2024 10:12

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

die schlechten Nachrichten brechen nicht ab, und sie werden immer schlechter: möglicherweise bedrohlicher auch für Menschen, die in der veröffentlichten Meinung, einschließlich der Alternativen Medien, die von Widerständlern gefüttert werden, nicht präsent sind, die also unsichtbar lediglich auf belanglose Unterhaltung abonniert sind.

Hierzu einmal mehr ein Artikel von Germain-foreign-policy.com. Er trägt die

Überschrift: »Eine neue Etappe der Repression«

und **beginnt einfühend wie folgt:**

»Am 75. Jahrestag des Inkrafttretens des Grundgesetzes ist Deutschland auf dem Weg in eine autoritäre Formierung: Die Kriege in der Ukraine und in Gaza bringen in der Bundesrepublik zunehmend Ausgrenzung und Repression hervor.
23. MAI 2024

BERLIN (Eigener Bericht) – Am heutigen 75. Jahrestag des Inkrafttretens des Grundgesetzes (23. Mai 1949) befindet sich Deutschland in einer Phase einer rasch zunehmenden autoritären Formierung. Während etwa Bundeskanzler Olaf Scholz die „Freiheits- und Werteordnung“ des Grundgesetzes lobt und in offiziellen Stellungnahmen von „75 Jahren Freiheit“ die Rede ist, werden außenpolitisch missliebige Meinungen zunehmend unterdrückt und ihre Anhänger ausgegrenzt. Ein erster Schub in diese Richtung war mit dem Beginn des Ukraine-Krieges einhergegangen; damals waren russische Medien verboten, russische Künstler boykottiert und sogar Werke russischer Komponisten aus Programmen genommen worden. Seit dem Beginn des Gaza-Krieges werden Palästinensern und ihren Unterstützern Literaturpreise entzogen, Kulturzentren genommen und Bankkonten gekündigt, Letzteres auch dann, wenn es sich um jüdische Organisationen handelt. Bundesminister beginnen, Hochschuldozenten, die sich für das Recht auf Protest aussprechen, offiziell zu disziplinieren, während Berlin Einreiseverbote gegen Kritiker verhängt, darunter ein ehemaliger griechischer Minister. Aus dem westlichen Ausland sind zunehmend entsetzte Reaktionen zu vernehmen«.

(...) **Weiterlesen** unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9566>.

In der Nazi-Zeit brauchte es noch Brüllaffen wie Hitler und Goebbels, um dem Recht auf freie Meinungsäußerung den Garaus zu machen. Das passiert heute ganz unaufgeregt moralisch motiviert, durch unsere Multikulti-Eliten, die um Freiheit, Demokratie und Gender-Existenzen sowie die Existenz Israels sich sorgen machen: Sie projizieren genau das in die Kritiker des Gesellschaftssystems, was sie selbst sind, nämlich auf Erosion von **Freiheit und Demokratie bedacht, und fühlen sich wie der NS-Massen- und Völkermörder Eichmann** ganz unschuldig, wenn irgendwann alles in Schutt und Asche daniederliegt.

Freud nannte das damals, für meine Begriffe etwas undurchsichtig, »Gegenübertragung«, die für (Selbst-) Erkenntnisse und Bildung bürgt, wenn sie sich einer Reflektion nicht entzieht. Tut sie bei unseren Eliten. Dort herrscht, um es noch freundlich zu sagen, Verblödung pur vor, eine Art von Unzurechnungsfähigkeit. Denn zurechnungsfähig muss man ihr Denken und Handeln – insbesondere das der meisten Politiker – kriminell nennen.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV178.1 – Klaus-Jürgen Bruder reagierte auf den Artikel am 23.05.2024 12:38

Lieber Franz, Du weißt,

[Zitat] »Ein erster Schub in diese Richtung war mit dem Beginn des Ukraine-Krieges einhergegangen« – das weiß jeder von uns, das stimmt nicht, im vorliegenden Fall ist es sogar gelogen, denn auch er [Artikel-Autor] selbst weiß, dass das nicht stimmt, was er schreibt. Wie alle aus seiner »Blase«, die sich seit dem Krieg gegen Russland wieder in die politische Debatte schleichen wollen und es auch tun, lässt er den vorausgehenden „Schub“ wie ein ertappter Dieb unter den Tisch fallen. Was Wunder, waren solche Leute wie er doch an der Stoßkraft des Schubs beteiligt. Sie sind mitverantwortlich für das, was sie jetzt bejammern
Mit herzlichen Grüßen Klaus-Jürgen

OV178.2 – F. Witsch reagierte auf K.-J. Bruders Kritik am 24.05.2024 11:33

Lieber Klaus-Jürgen,

ich bin ja tatsächlich noch existent für Dich. Dafür ganz ohne Ironie herzlichen Dank.

Hier sprichst Du tatsächlich eine Ungenauigkeit an, von der wir alle mehr oder weniger im Hinblick auf die verschiedensten Themen betroffen sind: wir alle bilden in uns (Filter-) Blasen aus, die für ein bestimmtes Weltverständnis stehen, das mit (dem Konfliktpotential) der realen Welt so gut wie nichts zu tun hat; wir aber dennoch mit dem Realen konfrontiert werden und eben jeder darauf reagiert, um es auf seine Weise zu verarbeiten.

Von Verarbeitung kann aber nur dann ernsthaft die Rede sein, wenn man sich mit anderen, die einen mit ihrer Weltsicht konfrontieren, austauscht und Konflikte dabei nicht scheut (Menschen ausgrenzt). Das ist der soziale Sachverhalt, der natürlich auch auf den Autor des Artikels zutrifft. Wie auf uns alle – mehr oder weniger.

Wenn ich nun Artikel zur Kenntnis weiterleite, dann begleite ich sie nicht jedes Mal mit dem eben beschriebenen sozialen Sachverhalt. Ich würde deshalb hier den Begriff der Lüge oder die mentale Disposition »wie ein ertappter Dieb« nicht immer verwenden; um Kommentierungen nicht jedes Mal unzumutbar aufzublähen.

Zuweilen freue ich mich einfach nur über Artikel (selbst von Rechtspopulisten der AfD, die ich so gar nicht mag), wenn sie Informationen enthalten, welche die Diskussion auch unter Menschen anregen, die – wie in meinem Tennisverein – auf mich den Eindruck machen, als würden sie nicht merken, was in der Welt passiert. Sie merken etwas, sagen nur nichts, möglicherweise um sich unter ihresgleichen nicht unmöglich zu machen. Sie wollen sich unterhalten, Tennis spielen, und diese Unterhaltung nicht durch Unterhaltungen, in denen es »um etwas geht«, gefährden, indem sie konfliktrichtige Themen ansprechen.

Mit anderen Worten: jeder möchte so schön es irgend geht seine (letzten) Jahre verbringen, so in der Art: nach mir die Sintflut. Es ist dies eine mentale Disposition, die auch in Dir wirksam ist. So habe ich Dich jedenfalls im Austausch mit mir (in der Kneipe) erlebt.

Erodiert aber der Austausch, kommen wir in der sozialen Theorie nicht voran. Dies ist nur dann der Fall, wenn sie in uns durch den Austausch hindurch präsent bleibt. Ansonsten dünnt sie, mit sich selbst nicht identisch (wie es bei Adorno so schön heißt), aus.

Da gibt es aus meiner Sicht bei Dir noch Luft nach oben. So erlebe ich Dich, räume aber ein, dass andere mich auch so erleben, wie ich Dich erlebe, was dann zu begründen wäre.

Übrigens: Martin Blumentritt macht auf mich nicht den Eindruck, dass er den eben beschriebenen sozialen Sachverhalt versteht. Die Verblödung ist eben schichtübergreifend präsent, selbst bei hochkarätigen Adorno-Kennern. Selbst Adorno hat es nicht geschafft, so sage ich es im 1. Gespräch vor der Kamera

(<https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>),

seine Theorie zu Ende zu denken. Das schälert seine Verdienste nicht im Geringsten.

Ganz liebe Grüße. Dein Franz

OV178.3 –K.-J. Bruders reagiert auf die Kritik von F. Witsch am 24.05.2024 12:40

Lieber Franz,

du schreibst: »Hier sprichst Du tatsächlich eine Ungenauigkeit an, von der wir alle mehr oder weniger im Hinblick auf die verschiedensten Themen betroffen sind:...«. Das ist (in meinen Augen) selbst eine Ungenauigkeit: ich bestehe auf dem »Epochenbruch« der »Pandemie«-Inszenierung.

Wenn auch der Krieg gegen Russland lange vorher begonnen hat, so ist es dem Regime mit der Inszenierung gelungen, die Linken endgültig auf seine Seite, die Seite des Staates, zu ziehen (ohne dass diese darüber zu reflektieren sich genötigt sehen) und gegen die Bevölkerung in Stellung zu bringen, wie die übelsten SS-Schergen, mit der Rationalisierung, diese sei rechts, antisemitisch und sonst wie verblödet (vor allen Dingen das »verblödet« ist den »Intellektuellen«, was die Linken letztlich sind, wichtig – ist ihre »Intelligenz« doch das Entrebillet für ihren Eintritt in den Diskurs der Macht) (s. dazu Sartre Flaubert-Analyse)

Deshalb wehre ich mich dagegen, davon zu sprechen. Dass »wir alle mehr oder weniger im Hinblick auf die verschiedensten Themen betroffen sind«. Wir sind sicher alle von irgendetwas betroffen, aber nicht alle sind von dieser »Ungenauigkeit« im Hinblick auf den erlebten Epochenbruch des Schulterschlusses der (ehem) Linken mit dem Staat [**betroffen?**]

Herzliche Grüße. Klaus-Jürgen.

OV178.4 –F. Witsch ergänzt seine Kritik um den folgenden Aspekt (24.05.2024 18:43)

Lieber Klaus-Jürgen,

nenn das, was ich als Ungenauigkeit bezeichnet habe, Epochenbruch. Einverstanden. Du ignorierst allerdings im Windschatten dieses großen Wortes, den Kern meiner Aussagen. Mit ihm postuliere ich eine Verbindung der Gesellschaft, in die ein Epochenbruch (Ungenauigkeit) eingelassen ist, mit dem Innenleben des Subjekts.

Diese Verbindung generiert das Subjekt in sich, das heißt, sein Verhältnis zur Gesellschaft jeden Tag aufs Neue; hinter seinem Rücken: ohne dass das Subjekt wissen muss, dass es das tut.

Jene Verbindung ist somit in uns präsent und ist es wert, einer kritischen Reflexion zugänglich zu sein.

Das ist stark:

Als Psychoanalytiker weigerst Du Dich zu sehen, dass, wenn wir diese Verbindung (in uns) kritisieren, wir die Gesellschaft, eine Eigenschaft in ihr, kritisieren, nicht hinreichend (nicht alle Eigenschaften der Gesellschaft), wohl wahr, aber ohne eine solche Kritik (des Innenlebens) wäre die Kritik an der Gesellschaft nicht vollständig, nicht hinreichend.

Um diese Denkfigur, die in meinen Äußerungen vielleicht nicht besonders präzise zum Ausdruck gekommen ist, eierst Du herum. Doch nicht etwa weil Du dein Innenleben außen vor lassen willst? Weil es niemand etwas angeht, wie es in Dir aussieht?

Herzliche Grüße. Franz.

OV178.5 –Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf Franz Witsch am 26.05.2024 20:50

Lieber Franz,
der Unbelehrbare.

1. Teil OK!
2. Teil Quatsch!

Also liegt der Fehler entweder bereits im 1. Teil oder in der mangelhaften Schlussfolgerung vom 1. zum 2. Teil,

d.h. in der Nicht schlüssigen Folgerung,

d.h. in der Nichtfolgerung,

d.h. der freien Erfindung

Herzlich KJ

OV178.6 –F. Witsch reagiert ausführlicher auf K.J. Bruder am 27.05.2024 11:06

Lieber Klaus-Jürgen,

Du verweigerst einmal mehr die Auseinandersetzung mit einer allzu kurzen Bemerkung (siehe unten deine EMail [OV178.4]). Derart kurz, dass sie – aus meiner Sicht – über den Status des Behauptens nicht hinaus gelangt. So machen es unsere politischen Eliten (Iran, Russland und China sind Schurkenstaaten. Punkt.).

Aber Du verbindest mit deiner Bemerkung sicher mehr als Du zum Ausdruck zu bringen gewillt bist.

Nur dass Du auf mich den Eindruck machst, dass Du nicht willst. Es »nicht nötig hast«, wie am 07. 02. 2024 beim gemütlichen Beisammensein in einer Hamburger Kneipe, als Du den Austausch von Argumenten mit mir verweigert hast, weil ich dich – zu leidenschaftlich-dominant – nicht zu Wort kommen ließ (vgl. OV150 – <https://film-und-politik.de/OV-bis150.pdf>, S. 137).

Da frage ich mich, warum Du dich überhaupt (mit gegenüber) äußerst. Ich weiß zum Beispiel beim besten Willen nicht, was ich erfunden haben soll oder kompletter Quatsch sein soll.

Ich vermute mal, Du gehst auf meinen Beitrag

(OV178.4 <https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis200.pdf>, S. 93f) ein.

Den **ersten Teil** findest Du ja ok. Er ist abstrakt gehalten. Es ist vom Subjekt die Rede, das eine Verbindung in sich zum gesellschaftlichen Kontext generiert und damit die Gesellschaft definiert, indem es diese mit Eigenschaften versieht, die hin-

ter seinem Rücken einen allgemeingültigen Status annehmen, der das Zusammenleben und die Beziehungen der Menschen regeln soll.

Im **zweiten Teil** ist von Dir die Rede. Er beginnt mit »Das ist stark: Als Psychoanalytiker (...)«; namentlich die Rede davon, dass wir alle, auch Du, Worte, Begriffe und Äußerungen in uns vorhalten (verinnerlicht haben), die eine Verbindung zum gesellschaftlichen Kontext repräsentieren. Das können die verschiedensten Eigenschaften sein, wie zum Beispiel das Wort »**Epochenbruch**«, das Du in **OV178.3** verwendest.

Mit dem Wort »**Ungenauigkeit**« im Hinblick auf die Beschreibung des gesellschaftlichen Kontextes verhält es sich vergleichbar.

Kurzum, mit beiden Eigenschaften beschreiben wir unser Verhältnis zur Gesellschaft (Eigenschaften in ihr), in der wir leben, die in uns präsent sind, und begründen auf dieser Grundlage unsere Kritik zur Gesellschaft, freilich zuweilen auch unser Einverständnis (positive Verbundenheit) mit der herrschenden Gesellschaft, ohne dass wir das Wort »**Gesellschaft**« in den Mund nehmen müssen.

Aus meiner Sicht ist eine (positive) Verbundenheit mit dem gesellschaftlichen Kontext nicht begründbar aus Gründen, die Du kennst: der gesellschaftliche Kontext löst sich auf; mehr noch taumelt er seinem Untergang entgegen.

Das heißt, unter diesem Gesichtspunkt kommen wir um eine massive Kritik an dem, was alle Welt »Gesellschaft« nennt, de facto aber immer weniger existiert, nicht herum. Das heißt, auch um eine Kritik unseres Kommunikationsverhaltens, aus dem heraus zumindest lokale soziale Strukturen sich kommunikativ herausbilden können. Ohne Kritik, die zuweilen, unser Innenleben einbeziehend, auch schmerzen kann, geht das nicht.

Kritik setzt weiterhin voraus, dass wir Kommunikation, den Austausch, nicht abbrechen, weil wir mit negativen Gefühle, also Kritik, nicht umgehen wollen. Bricht die Kommunikation ab (wie zum Beispiel in unserem Fall, siehe oben **OV150**), dann gibt es genau genommen nichts mehr, worauf wir uns nach außen hin, außerhalb unseres eigenen Selbst, beziehen können, wenn denn um uns herum die sozialen (gesellschaftlichen) Strukturen bis hin zu ihrer Nicht-Existenz sich auflösen, gar dem Untergang entgegentaumeln, noch während wir glauben, wir verhielten uns »gesellschaftlich«, indem wir uns ablenken, unterhalten oder das Leben genießen.

Alles nur Quatsch? Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV179 – Das ist totalitär: »Ein falsches Wort – und die Karriere kann zu Ende sein«

Vom 29.05.2024 15:30

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte an dieser Stelle Klaus-Jürgen Bruder einmal nicht kritisieren, vielmehr zum Ausdruck bringen, dass ich mit ihm übereinstimmen kann, zum Beispiel im Hinblick darauf, in welcher Gesellschaft wir mittlerweile leben. Hier trifft Klaus-Jürgen den Nagel nämlich auf den Kopf: wir befinden uns in einem Epochenbruch (siehe **OV178.3**).

Es ist dies eine ganz und gar nicht mehr harmlose Zeitenwende; sie besteht darin, dass der sogenannte links-liberale Mainstream einen Totalitarismus aufrichtet, der sich gewaschen hat, der irgendwann alle Menschen ganz unvermeidlich treffen kann, selbst jene, die sich für Politik nicht interessieren. Dazu möchte ich den interessierten Leser*innen die folgenden Quellen zur Kenntnis geben:

RtDe (2024/05/28),

RtDe (2024/05/25),

RtDe (2024/02/15).

(siehe unter Quellen).

Liest man die Quellen etwas aufmerksamer, möchte man meinen, der Totalitarismus kündigt sich nicht mehr an, er ist mittlerweile zur Realität geworden. Und die Partei **Die Linke** macht hierbei, um es noch freundlich zu sagen, eine gute Miene zum bösen Spiel.

Zu diesem Spiel gesellen sich alt-linke Liedermacher wie Reinhard Mey und Konstantin Wecker: Sie singen Antikriegslieder

Wecker 2023/09/07: <https://www.youtube.com/watch?v=ZNkmr7fboyc>.

Daneben macht Wecker Werbung für die Partei »Die Linke« (**Wecker** 2024/05/28), selbstverständlich gegen Sahra Wagenknechts BSW, namentlich ihren »Größenwahn«, wie es bei (**Konicz** 2024/05/27) heißt, der wie üblich belanglose Sprechblasen, die sich radikal dünken, gegen den Kapitalismus absondert. Mit denen hat sich das Kapital, solange sie belanglos bleiben, längst versöhnt.

Alle sagen sie nur wenig bis gar nichts zum Ukraine- oder Gaza-Krieg, nichts gegen Waffenlieferungen an die Ukraine, nichts gegen die wachsende Hochrüstung gegen China und Russland sowie nichts gegen wachsende Unsinnproduktionen (die es in ihren theoretischen Überlegungen nicht gibt, welche die Produktion in wachsendem Maße in den Schatten stellen, die uns Menschen tatsächlich und real ernährt (essen, wohnen, sich bilden etc.).

Beide Produktionsbereiche bedingen einander. Den einen braucht es zur Führung von Kriegen; er bläht sich auf Kosten anderen auf, der uns ernährt. Eine Entwicklung, die noch längst nicht am Ende der Fahnenstange angelangt ist.

Es reicht auch nicht, wenn unsere linken Liedermacher hochemotional gegen die beiden Weltkriege, gegen den Faschismus sowie Gewalt gegen Flüchtlinge an den EU-Grenzen ansingen:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZNkmr7fboyc>

<https://www.youtube.com/watch?v=3BnuLP-RRgo> ,

wenn sie denn den eben beschriebenen ökonomischen Zusammenhang nicht thematisieren, wenn sie ihn überhaupt begreifen.

Dass Wecker ihn nicht begreift, zeigt er, wenn er wachsende Einkommensdisparitäten lediglich als Verteilungsproblem begreift, ohne auf die inneren Widersprüche der Kapitalverwertung einzugehen, die die Wirtschaft (des Kapitalismus) von innen her – auch ohne zahlreiche Kriege – zerstören, ohne dass der Kapitalismus deshalb zusammenbrechen muss. das bedeutet aber, dass, wenn die Produktion, die uns real ernährt, auf Kosten wachsender Unsinn-Produktion zurückgeht, es auch immer weniger Reichtum gibt, den es real zu verteilen gibt. Schließlich kann man angehäufte Wertpapiere oder Geld in den Händen der Superreichen nicht essen. Das ist es, was wachsende Unsinnproduktionen generieren: wertlose Wertpapiere, die wir bedienen. Dazu nötigt uns der Staat. Täten wir es nicht, würde ihr Wert sich in Luft auflösen. Und sie müssen auf ihrem Reichtum sitzen bleiben, weil es in den Händen von uns Konsumenten sonst Inflation geben würde. In beiden Fällen hätten wir Bürger und alle Armen dieser Welt nur wenig nichts davon.

Also muss es darum gehen, mit wachsenden Unsinnproduktionen, vor allem Hochrüstung und Kriege, immer mehr Menschen umstandslos (ohne dass sie restlos verarmen müssen) im Müll zu entsorgen, also das Kapital (den Kapitalismus) von Menschen zu »befreien«, die das Kapital nicht gebrauchen kann, weil sie die Mehrwertproduktion (einmal mehr seit dem Zweiten Weltkrieg) zunehmend belasten würden; sie es also aus der Perspektive des Kapitals nicht verdienen dürfen, dass sie sich ernähren können.

Nun, nicht nur dass Konstantin Wecker von Ökonomie keine Ahnung hat, er versucht sich – wie »Die Linke« ganz allgemein – mit seinen Liedern auch ins Behagen zu setzen mit dem links-liberalen Mainstream, indem er bestimmte Themen wie den Ukraine- und Gaza-Krieg nicht anspricht. Zumindest ist mir bislang nicht bekannt, dass er sich diesbezüglich sonderlich aus dem Fenster geht.

Nun, er würde vielleicht einräumen, dass es gerechte Kriege gebe, für die wir Opfer bringen müssen, die er zusammen mit Reinhard Mey in einem Lied (hochemotional) beklagt. Diese Heuchelei braucht es, um es sich mit den vom Finanzkapital längst eingesackten, sogenannten seriösen Massenmedien nicht zu verderben. Das wollte er vermutlich schon während der Coronakrise nicht riskieren.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass man im Spätmittelalter, bzw. der frühen Neuzeit (15. / 16. Jahrhundert) schon weiter war:

Erasmus von Rotterdam polemisierte zum Beispiel gegen Luther, indem er sagte, dass es gerechte Kriege nicht gebe, selbst solche nicht, die sich vielleicht sogar gut begründet Verteidigungskriege nennen. Zum Beispiel Kriege gegen aufständische Bauern (1524/25), die für Luther gerecht, ja notwendig zum Schutz feudaler Herrschaft waren. Als er dann das Ergebnis sah, die Massen an hingemeuchelten Bauern, hat tatsächlich blöd aus der Wäsche geguckt.

Luther wollte seine Ideen bei einem großen Teil der feudal Herrschenden in guten Händen wissen. Deshalb biederte er sich ihnen an, wie heute Herr Wecker, weil er seine Lieder im Mainstream für wichtig erachtet.

Auch für Luther war jedes Mittel recht. Damit half er mit, die Gesellschaft in die Grausamkeit des 30jährigen Krieges (1618 bis 1648) zu treiben. Der kündigte sich im 16. Jahrhundert an, unbenommen immer wieder temporärer Bemühungen, zu Kompromissen zwischen Protestanten und Katholiken zu kommen.

Nur dass – damals wie heute – Verhandlungsergebnisse nie das Papier wert sind, worauf sie geschrieben stehen. Tatsächlich geht es damals wie heute weniger um Religion oder Moral (Moral schiebt man nur vor) als vielmehr darum, das eigene Herrschaftsgebiet auszudehnen. Dafür führte man Krieg und motivierte ihn natürlich moralisch. Früher nicht anders als heute. Eine (historische) Denkfigur, die un-

seren Liedermacher Konstantin Wecker offensichtlich nicht erreicht hat. Vielleicht ist sie ja noch unterwegs.

Quellen

Konicz, Tomasz (2024/05/27). Die große Regression. Wie Altlinke in der Querfront lernten, die Neue Rechte zu lieben.

<https://www.scharf-links.de/news/detail-topnews/die-grosse-regression>.

RtDe (2024/05/28). Meinungsterror: Wie in Deutschland die Leichtigkeit abgeschafft wird.

<https://freedert.online/meinung/207205-meinungsterror-wie-in-deutschland-leichtigkeit/>.

Der Artikel beginnt einfühend wie folgt:

Am vergangenen Wochenende wurde ein System der Disziplinierung errichtet. Mit der öffentlich durchgeführten Vernichtung von Existenzen und der medialen Überwachung deutscher Volksfeste auf politische Korrektheit wurde in Deutschland die Leichtigkeit abgeschafft. Von nun an herrscht Kontrolle.

Im Text heißt es unter anderem weiter:

Ein falsches Wort auf einer Feier, eine im Freundeskreis geäußerte kontroverse Meinung, ein kurzer Auftritt in einem ungünstigen Moment, veröffentlicht in einem sozialen Netzwerk, und die eigene Karriere kann zu Ende sein. Da hilft dann auch nicht, dass man alle vorgeschriebenen Impfungen mitgemacht und man sich bei politischen Themen immer enthalten hat.

(...)

Es ist nun zu jeder Zeit darauf zu achten, was geäußert wird, wer es mitschneidet, wie es ausgelegt werden könnte. Die Saat des gegenseitigen Misstrauens wurde am Wochenende endgültig und tief in die deutsche Gesellschaft gebracht. Mit Freiheit und freiheitlicher Grundordnung, mit Toleranz und Offenheit hat das, was am Wochenende passiert ist, nichts mehr zu tun.

RtDe (2024/02/15). Faesers Reichstagsbrand: Der Schritt in die Rundumverfolgung.

<https://freedert.online/meinung/196293-faesers-reichstagsbrand-schritt-in-rundumverfolgung/>.

Der Artikel beginnt einfühend wie folgt:

Ihre Sätze werden desto schlimmer, je gründlicher man sie liest. Nancy Faeser gibt in der Götterdämmerung des Rechtsstaats den Loki, sie entfesselt die Kräfte, die alle demokratischen Rechte verschlingen. Was als "Kampf gegen Rechts" inszeniert wird, ist der Schritt in die Diktatur.

RtDe (2024/05/25). Orwell lässt grüßen: Nancy Faesers "repressive Maßnahmen zum Schutz der offenen Gesellschaft"

<https://freedert.online/inland/206871-orwell-laesst-gruessen-nancy-faesers/>.

Der Artikel beginnt einfühend wie folgt:

»Nancy Faeser möchte die "offene Gesellschaft" und die Demokratie beschützen – vor "Hass" und "Desinformation". Doch wer sich das entsprechende Strategiepapier der Regierung durchliest, merkt schnell: Eigentlich geht es um das genaue Gegenteil«.

Wecker, Konstantin (2024/05/28). Konstantin wählt Carola Rackete.

<https://www.scharf-links.de/news/detail-topnews/konstantin-wecker-waehlt-carola-rackete>.

Der Artikel beginnt einfühend wie folgt:

Konstantin Wecker, der zu Deutschlands bekanntesten Liedermachern gehört, ruft zur Wahl der Partei »Die Linke« und der Spitzenkandidatin der Partei Die Linke, Carola Rackete auf. Dazu erklärt Konstantin Wecker: Warum ich Carola Rackete meine Stimme gebe: Wir brauchen mutige Menschen auch im EU-Parlament

In seinem Artikel macht Konstantin Wecker Werbung für das folgende brandneue Lied:

Wecker, Konstantin (2023/09/07). Schäm dich Europa live – Şerm bike Ewrûpa
<https://www.youtube.com/watch?v=ZNkmr7fboyc>.

Das folgende Lied wurde von Mey / Wecker neu aufgelegt:

Mey / Wecker (2023/11/10). Es ist an der Zeit.

<https://www.youtube.com/watch?v=3BnuLP-RRgo>.

Im Lied heißt es unter anderem:

Soldat, gingst du freudig und gern in den Tod
(...) hat ein Geschoss dir die Glieder zerfetzt
hats du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt (...)

Ja, auch dich haben sie genauso belogen
so wie sie es mit uns heut immer noch tun
und du hast ihnen alles gegeben,
deine Kraft, deine Jugend, dein Leben.

Es gab nur das Grabkreuz als einzige Spur
(...) für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein,
fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein;
dann kann es geschehn, dass bald niemand mehr lebt,
niemand, der die Milliarden Toten begräbt.

Doch es finden sich immer mehr Menschen bereit,
diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.

OV180 – Text von Jeffrey D. Sachs: Presidents Who Gamble With Nuclear Armageddon.

Vom 31.05.2024 16:49

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

kann es sein, dass der Westen, von wahnhaften Vorstellungen befallen, also im buchstäblichen Sinne von allen guten Geistern verlassen ist? Sodass wir uns darauf gefasst machen müssen, dass es bald zu einem Atomwaffeneinsatz durch Russland kommt?

Russland könnte sich in der Tat zu einem Nuklearschlag hinreißen lassen (**News.de** 2024/06-01, **ANews** 2024/06/02), weil der Westen vor dem Hintergrund, dass die militärische Lage für die Ukraine im Krieg mit Russland immer aussichtsloser wird, die Eskalationsschraube beständig erhöht, um dann scheinheilig so zu tun, als ginge die Eskalation ausschließlich von Russland aus. Während es für die Ukraine doch nur darum gehe, sich bestmöglich zu verteidigen, um Menschenleben zu retten.

Dazu die folgenden Links:

(<https://www.fr.de/politik/waffen-angriffskrieg-gegen-ukraine-russland-propaganda-suslow-atomschlag-warnung-westen-westliche-93100862.html>)

(https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_100417488/ukraine-einsatz-deutscher-waffen-gegen-ziele-in-russland-erlaubt.html)

Denn Russland wird mit allen Mitteln eine Nato-Mitgliedschaft der Ukraine verhindern

Richtig ist, die Eskalationsschraube wird von allen Seiten in die Höhe getrieben. Klar ist des Weiteren, dass Russland eine Nato-Mitgliedschaft der Ukraine mit allen Mitteln verhindern wird. Während der Westen sich nicht scheut, für die Nato-Mitgliedschaft der Ukraine einen dritten Weltkrieg zu riskieren (**ANews** 2024/06/02). So etwas grenzt nicht an Wahnsinn von Seiten des Westens; es ist der pure Wahnsinn.

Ich möchte von einem »krankhaften Wahn« sprechen, der um seine Normalisierung bemüht ist – bislang noch erfolgreich in der Art: alles halb so schlimm, Putin werde es nicht wagen ...

Es ist dies eine Normalisierung krankhafter und krankmachende Gestört, welche die überwiegende Mehr der Bevölkerung noch mit vollzieht, aber weit entfernt ist, in diesem Kontext von einer kranken Psyche zu sprechen.

Aus meiner Sicht hat der Wahn (-Sinn) freilich die westliche Politik sowie die sogenannten seriösen westlichen Medien ergriffen. Um es weniger dramatisch klingen zu lassen: sie alle haben den Bezug zur Realität komplett verloren; sind kommunikativ nicht mehr erreichbar für das, was richtig ist, um einen Dritten Weltkrieg zu vermeiden.

Dass dem so ist, legt ein Artikel aus der Feder von J. D. Sachs nahe, der mir von einer EMail von Sonja Sachs zugegangen ist. Er ist im Anhang vollständig in englischer Sprache sowie in deutscher Übersetzung einsehbar (siehe ganz unten) und trägt die Überschrift

Jeffrey Sachs: Presidents Who Gamble With Nuclear Armageddon
auf Deutsch:

Präsidenten, die mit dem nuklearen Weltuntergang spekulieren.

Der Link zum Artikel lautet wie folgt:

<https://www.commondreams.org/opinion/nuclear-armageddon>.

Betrachtet man, wie die Politik und sogenannte seriöse Medien die Krisen in der Welt, die von ihnen zum großen Teil selbst herbeigeschrieben worden sind, kommunizieren, glaube ich nicht, dass man dort noch in der Lage ist, in die Normalität von Kooperation und Frieden zwischen Russland/China und dem Westen zurückzufinden, also eine geschlossene Tür zu öffnen, die schon einmal geschlossen war, und von Reagan und Gorbatschow einige Jahre vor der Wende geöffnet worden ist.

Ich lese den Text von Jeffrey D. Sachs wie folgt:

Zu befürchten steht, dass westlichen Leit-Medien und Politikern der Bezug zur Welt seit der Wende kontinuierlich abhandengekommen ist. Und zwar im wahnwitzigen Glauben, sie hätten (als Westen) den Kalten Krieg gewonnen, anstatt etwas demütiger und dankbarer zu sagen: wir haben zusammen mit Russland den Kalten Krieg beendet.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

Quellen

ANews (2024/06/02). Weil der Westen es will: Es wird Krieg geben

<https://www.anonymousnews.org/meinung/weil-der-westen-es-will-es-wird-krieg-geben/>.

Der Artikel endet wie folgt:

»Der Wind hat sich gedreht, und er ist rauer geworden. Seit der Entscheidung des Westens, der Ukraine auch den Beschuss russischer Gebiete zu erlauben, ist klar, dass es nur in eine Richtung geht: in den Krieg«.

Und endet wie folgt

»Es ist fraglich, ob der Westen sich der Gefahr, die er hier und heute erzeugt, bewusst ist, und es ist zu befürchten, dass zumindest Teile des Westens und Verantwortungsträger mit entsprechender Persönlichkeitsstruktur sich dieser Gefahr nicht bewusst sind oder allen Ernstes glauben, als Sieger aus diesem Konflikt hervorzugehen. Ihre Dummheit, ihre Machtgier und ihr an Wahn grenzender Russenhass sind und werden jedenfalls für Millionen von Menschen lebensgefährlich. Und zwar im wahrsten Sinne, den man sich vorstellen kann«.

News.de (2024/06-01). Dmitri Medwedew: Nukleares »Endstadium« droht – Putin-Verbündeter warnt vor Eskalation.

<https://www.news.de/politik/857801525/dmitri-medwedew-warnt-nato-vorm-einsatz-nuklearer-waffen-putin-verbundeter-droht-mit-schlimmstmoeglichem-szenario/1/>.

Der Artikel beginnt einfürend wie folgt:

»Nachdem die Nato den Einsatz von westlichen Waffen gegen Ziele auf russischem Territorium erlaubt hat, droht der ehemalige Russen-Präsident Dmitri Medwedew erneut mit dem Einsatz von nuklearen Waffen und spricht vom 'schlimmstmöglichen Szenario'«.

Und endet wie folgt:

»Laut Medwedew habe sich der Westen schon einmal in Russland geirrt. Demnach hieß es vor ein paar Jahren noch, dass sich Russland nicht auf einen offenen Krieg mit der Ukraine einlassen werde. Doch diese Annahme sei ein Fehler gewesen. 'Sie könnten sich auch beim Einsatz von taktischen Nuklearwaffen verrechnen', droht Medwedew«.

OV180.1 Reiner Vogels geht auf den Beitrag wie folgt ein am 31.05.2024 17:59

Sehr geehrter Herr Witsch,

vielen Dank für den hervorragenden Weckruf von Jeffrey Sachs. Leider hat er Recht. Die Situation ist heute um Größenordnungen gefährlicher als während der Kuba-Krise. Damals gab es noch funktionierende Gesprächskanäle zwischen den Supermächten. Heute hat der Westen alle Leitungen deaktiviert.

Viel tun können wir nicht. Deutschland ist außenpolitisch nur ein US-amerikanischer Vasallenstaat. Ich gestehe, daß ich beständig zu Gott um Bewahrung vor dem großen Krieg bete.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV180.2 Franz Witsch antwortet auf Reiner Vogels am 31.05.2024 20:36

Lieber Herr Vogels,

das mit dem Beten können Sie sich leider sparen. Die Menschen können sich nur allein aus dem Sumpf des jetzt immer wahrscheinlicheren kollektiven Menschheitsmordes durch einen Atomkrieg befreien. Das muss von innen her geschehen, indem sie beim Namen nennen, was gerade passiert und aus meiner Sicht **immer wahrscheinlicher unumkehrbar passiert**.

Die Menschen spüren lediglich, was da auf uns zukommt, sind, wenn's hoch kommen, beunruhigt, mehr nicht, ohne die Spur zu begreifen, was sie in Unruhe versetzt.

So wie man das Unvorstellbare, den Völkermord an den Juden durch die Deutschen, nicht begreifen konnte, nur spüren, dass da was nicht stimmt. Aber das Schlimmste bis zum Ausbruch und nach Ausbruch des Krieges eben nicht begriff. Auch weil man es nicht wollte, ablehnte, auch nur das Geringste zu begreifen.

Das heißt, man muss das Schlimmste, was auf uns jetzt zurollt sehen (begreifen) wollen, möglichst unaufgeregt beim Namen nennen. Meine Mutter sagte verhältnismäßig unaufgeregt, dass man während des 2. Weltkriegs wissen konnte, was mit den Juden in den Lagern passiert. Die Leute waren aber wie paralysiert, extrem wahrnehmungsgestört. Sie glaubten tatsächlich, noch nach dem Krieg, dass sie nichts gewusst haben, gar nichts wissen konnten.

Und heute **wirkt** im Vorfeld des Unvorstellbaren eines Atomkriegs, für mich vorstellbar, alles viel weniger schlimm als der maschinell und industriell betriebene Völkermord an den Juden. Und warum? Nun, die Menschen müssen das Allerschlimmste erst erleben, um es für möglich zu halten, zumal unumkehrbar für immer wahrscheinlicher zu erachten.

So habe ich mich schon vor mehr als zwei Jahren im Gespräch vor der Kamera (<https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>) ausgedrückt und einen winzigen Shitstorm bei einigen (nicht allen) Tennisfreunden geerntet. Auch Wilfried Kahrs (QPress.de), mein Gesprächspartner vor der Kamera, mochte sich nicht vorstellen, dass die Russen, wenn sie befürchten müssen, den Krieg zu verlieren, taktische Atomwaffen einsetzen könnten, einfach weil er an das Gute im Menschen, auch in Putin, glaubt.

Nur dass der Mensch eben nicht von Natur aus gut ist, sondern das, was man aus ihm macht. Heute ist er mehr denn je verantwortlich dafür, aus sich selbst etwas anderes zu machen als das, was Wirtschaftssystem und Propaganda aus ihm jeden Tag zu machen bemüht sind. Denn heute hat er mehr denn je nichts zu verlieren als

seine Ketten (Marx), die er durch unaufhörliche Propaganda von oben angelegt bekommt. Dafür muss er den Mund aufmachen und die Dinge ohne Angst beim Namen nennen. Das **muss er** – nicht ganz einfach – **wollen** allen Repressionen zum Trotz.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV180.3 Reiner Vogels antwortet auf Franz Witsch am 31.05.2024 21:49

Sehr geehrter Herr Witsch,

auch ich bin natürlich dafür, den Mund aufzumachen. Das eine schließt das andere nicht aus. Im Übrigen bin ich mir nicht so sicher, daß ein möglicher Ersteinsatz von Atombomben durch Russland geschieht und nicht durch die USA.

Es ist ja offenkundig, daß die Ukraine dabei ist, den konventionellen Krieg zu verlieren. Da könnte das sterbende Imperium Americanum durchaus zu Verzweiflungsakten greifen.

Aber ich schaue nicht in die Glaskugel und mache keine Vorhersagen. Ich bin aber sicher: Es ist wie an der Börse. Möglich ist alles und immer auch das Gegenteil.

Herzliche Grüße. Reiner Vogels.

OV180.4 F. Witsch antwortet noch einmal auf Reiner Vogels am 01.06.2024 10:55

Lieber Herr Vogels,

in dieser Kriegssituation ist es völlig gleichgültig, ob die Russen oder Amerikaner sich zum Erstschlag hinreißen lassen. Sicher ist, die Russen werden es tun, sollten sie befürchten müssen, den Krieg zu verlieren. Aus ihrer Sicht bleibt ihnen dann nichts anderes mehr übrig, taktische Atomwaffen zumindest in der Ukraine einzusetzen. Das würde die Ukraine, wenn der Westen nicht einlenkt, über kurz oder lang dem Erdboden gleichmachen.

Es ist schon absurd, wie der Westen denkt: er hält Putin offensichtlich für einen so guten Menschen oder zumindest für so furchtsam, dass er keine Kernwaffen einsetzt. Eine völlig hirnrissige und brandgefährliche Schutzannahme, mit der der Westen die Eskalation rechtfertigt.

Im Übrigen halte ich einen religiös motivierten Widerstand für kontraproduktiv wie so vieles, was aus unseren Widerstandsecken kommt. Auf Dauer selbst die BSW von Frau Wagenknecht. Sie wird am Ende genauso im widerständigen Niemandsland enden wie heute »Die Linke« und zuvor die Grünen. Und ich sage es heute wie vor zwanzig Jahren noch einmal, warum das so sein wird: Weil sie ohne zureichende Theorie im Widerstand aktiv ist.

Eine zureichende Sozialtheorie würde sie schützen, als widerständige Leiche zu enden. Vor knapp 19 Jahren habe ich Herrn Lafontaine auf einer WASG-Versammlung genau das gesagt. Er wird mit der Partei »Die Linke« – wie zuvor die Grünen – als Leiche enden. Darauf hat er versteinert reagiert, ohne mich auch nur eines Blickes zu würdigen.

Ich nehme ihm das natürlich nicht übel. Weil er es – unbelehrbar bis heute, wie die meisten anderen seiner Widerstands-Kollegen – nicht besser weiß oder wissen will; aus machstrategischen Gründen.

Nähme ich es ihm übel, hätte ich damals wie heute keine sozialen Beziehungen mehr. Ticken wir doch alle mehr oder weniger so. Leider unreflektiert. Zu hoffen, dass der liebe Gott uns vor dem schlimmsten bewahren würde, hängt damit zu-

sammen, dass wir glauben, ohne eine höhere Instanz, der wir uns (primär) zugehörig fühlen können, werde nichts besser. Eine schlechte bis gar keine Theorie (Vorstellung), die uns beim Nachdenken über uns selbst de facto zum Nichtstun verdammt. Setzt ein Denken, das zu sozialverträglichen Beziehungen führen soll, doch gelegentlich Kritik voraus, die in jene Beziehungen eingelassen ist, die zu viele Menschen, einschließlich Lafontaine oder Klaus-Jürgen Bruder, aus nicht vertragen, sodass beide nicht konstruktiv mit ihr umzugehen verstehen, von Uli Gellermann, (unreflektiert) verblödet bis dort hinaus, gar nicht zu reden.

Es ist eine strukturelle Schwäche (Verblödung), die sich nicht, weil moralisch (missbräuchlich) motiviert, unmittelbar zu erkennen gibt, wie es auch im Hinblick auf eine sogenannte narzisstische Störung der Fall ist.

Der Narzissmus-Begriff ist sinnvoll (nicht missbräuchlich oder heuchlerisch) nur verwendbar, wenn man ihn »strukturell« nennt. Ein Thema, das ich in der etwas längeren Einführung (einem separaten Band) zu den zwei Bänden zur »Kritik der Psychoanalyse im Kontext einer Psychoanalyse des alltäglichen Nahbereichs« diskutiere.

Vergleichbares gilt für andere (mentale) Begriffe wie den Begriff der Entfremdung. Er ist, frei nach Lacan (vgl. <https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 3ff), strukturell eingelassen in menschliche Beziehungen, die sie, ob wir wollen oder nicht, grundsätzlich schwierig machen, uns zur ständigen Herausforderung auferlegt.

Da wird uns, lieber Herr Vogels, der liebe Gott nicht helfen können. Im Gegenteil macht (der Glaube an) seine Existenz alles noch schwieriger als es ohnehin schon ist.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV180.5 R. Vogels möchte nun den Gedankenaustausch mit F. Witsch beenden

am 01.06.2024 11:05

Sehr geehrter Herr Witsch,

die Thesen der Religionskritik sind mir seit langem bekannt. Sie überzeugen mich nicht. Ich bin 79 Jahre alt und habe für mich entschieden, daß das Leben zu kurz ist, daß ich mich damit noch weiter beschäftige.

Sie gehen Ihren Weg, und ich gehe den meinen. Ich schlage vor, daß wir es dabei belassen.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels.

OV180.6 Helmut Böttiger schaltet sich in die Diskussion ein am 01.06.2024 20:28

Ein religiöser Widerstand würde einen persönlichen, politischen nicht ersetzen sondern aus sich heraus verlangen.

Nur so. H Böttiger

OV181 – Bundespräsident Steinmeier: Kriegshetze wie aus dem Munde eines guten Onkels

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Der französische Präsident Macron verwandelt sich mittlerweile in einen Kriegsverbrecher, indem er die Welt ganz offen, als sei es das normalste auf der Welt, in einen Dritten Weltkrieg treibt, der sehr wahrscheinlich mit der Vernichtung der gesamten Menschheit enden würde. Er möchte zusammen mit anderen Ländern, zum Beispiel Polen, Soldaten ins ukrainische Kampfgebiet schicken, aber nur zur Ausbildung ukrainischer Rekruten; schließlich wolle er nicht eskalieren. Natürlich will er das nicht, freilich in der Erwartung, dass die Russen das genauso sehen, dass er nicht eskalieren will.

Als gebe es nur die eine Welt (-Sicht), die des Macron. Das ist ein Denken auf dem Niveau eines Kleinkindes. Kleinkinder denken noch, dass ihre Sicht (Vorstellungen) auf die Welt die ganze Welt sei und richten ihre moralisch motivierte Welt-sicht danach aus. Sie müssen erst mühsam, gelegentlich unter Schmerzen, lernen, dass es außerhalb ihrer inneren Welt noch andere Welten gibt, andere Sichtweisen, die mit der eigenen Sichtweise nicht übereinstimmen.

Um nicht zu sagen: wir werden von Politikern regiert, die regressieren: auf dem Niveau von Kleinkindern mentalisieren: fühlen, denken, sprechen und handeln; was sie für gewöhnlich im Gestus des Martialischen verbergen. Dort spielen Faktizitäten mentaler Dispositionen keine Rolle. Man handelt aus seiner eigenen Welt-sicht heraus, als sei nur in dieser die Vernunft zu Hause. So gesehen braucht es keine Diplomatie, keinen Austausch von Sichtweisen mehr. Dass auf diese Weise Kriege entstehen, wissen unsere heutigen Politiker nicht mehr. Willy Brandt und Helmut Schmidt würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie das noch erleben würden. Weil sie wussten: so entstanden Kriege, der Erste Weltkrieg, dessen Ergebnisse in den Zweiten Weltkrieg führten. Ein Scholz, Macron, Pistorius wissen das nicht mehr, oder sie wollen es nicht wissen. So gesehen sind sie Kriegsverbrecher.

Zu diesem unschönen Thema eines immer wahrscheinlicheren Atomkrieges möchte ich die interessierten Leser*innen einmal mehr einen Text von **Germain-foreign-policy.com** ans Herz legen. Seine Überschrift lautet:

Einstieg in den Dritten Weltkrieg

Er beginnt einfürend wie folgt:

»Paris stellt für Donnerstag die Entscheidung über die Entsendung von mehreren hundert Soldaten in die Ukraine in Aussicht. Moskau kündigt harte Reaktionen an, hochrangiger Offizier warnt vor Drittem Weltkrieg.

05. JUN 2024

BERLIN/PARIS/KIEW (Eigener Bericht) – Paris stellt für den morgigen Donnerstag die Entscheidung über die erste offizielle Entsendung französischer Soldaten in die Ukraine in Aussicht. Demnach sollen mehrere hundert französische Militärausbilder zur Durchführung von Trainingsmaßnahmen für ukrainische Soldaten ins Kriegsgebiet geschickt werden. Die Details würden zuvor von einem Vorauskommando aus einigen Dutzend Militärs geklärt, ist zu hören. Ein französischer Oberst a.D., der zwei Präsidenten seines Landes beraten hat, bestätigt erstmals, dass französische Soldaten längst in der Ukraine präsent sind – allerdings bislang lediglich verdeckt und in geringer Zahl. An der jetzt geplanten Truppenentsendung beteiligen sich eventuell auch Soldaten aus Polen, Tschechien und wenigstens einem der baltischen Staaten, wird berichtet; von einer „Koalition der Willigen“ ist die Rede. Russland kündigt harte Reaktionen an und erklärt, Militärausbilder aus Drittstaaten würden in der Ukraine zur

„Zielscheibe“ für die russischen Streitkräfte. Ein erfahrener Offizier warnt vor dem „Einstieg in den Dritten Weltkrieg“. Die Kulisse für die Bekanntgabe der Entscheidung sind die Feiern zum 80. Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie«.

(...) Weiterlesen unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9575>.

(siehe auch »Ergänzende Quellen«)

Sehen wir klar: Die Vernichtung von Menschen findet nicht, wie noch unter den Nazis, mühsam und auf Europa begrenzt, in Vernichtungslagern, vielmehr heute per Knopfdruck statt, der dann sehr wahrscheinlich die gesamte Menschheit ausrotten würde. Das kann man sich sehr gut vorstellen, während man es sich damals vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, nicht vorstellen konnte, dass, zumal auf welche Weise, die Nazis daran gehen würden, während des Krieges ein ganzes Volk, die Juden, zu vernichten. Noch heute fehlen mir dafür die Worte.

Heute kann man sich die Totalvernichtung der Menschheit freilich vorstellen. Verdrängt aber, dass man es sich vorstellen kann, wie das passiert kann: Man regressed auf das geistige Niveau eines Kleinkindes; und tut dabei, als könne man kein Wässerchen trüben, stellt sich doof, mithin vor, die Russen zu besiegen, und setzt – wie gesagt auf dem geistigen Niveau von Kleinkinder – diese Vorstellung mit der Realität wie sie insgesamt existiert gleich. So etwas nenne ich wahrnehmungsge-stört: Die Gleichsetzung von Vorstellung (von Realität) mit der vorgestellten Realität.

OV181.1 – Arbeit an der Ausbildung einer Art von Massenpsychose

So sagte ich es vor neun Jahren in den Arbeitstexten zu einer Kritik der Psychoanalyse und nannte es mit Svenja Taubner ein Denken im »Modus psychischer Äquivalenz« (<https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 2ff). Dieser Begriff setzt eine andere Verwendung des Begriffs »Verdrängung« voraus als es vor über 125 Jahren, zu Freuds Zeit, noch üblich war. Heute liegt der Gegenstand der Verdrängung oder der Begriff des Unbewussten klarer auf der Hand, während Freud diese Begriffe noch allzu mühsam, zumal nicht einfach nachvollziehbar in seiner »Traumdeutung« (um 1900 herum) herausarbeiten musste, anders als heute aus zeitbedingten Gründen, die hier nichts zur Sache tun.

Die eben genannten geisttheoretischen Begriffe liegen deshalb klarer auf der Hand, weil die gesamte Mainstreampresse an jener offen zutage tretenden Wahrnehmungsstörung, einem Denken im Modus psychischer Äquivalenz, arbeitet, um nicht zu sagen, sie arbeiten an einer Art von Massenpsychose. Wenn auch »bewusst« zögerlich. Schließlich möchte man nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Die Menschen müssen den Schrecken eines möglichen Menschheitsverbrechens dem eigenen Leben assimilieren können, ihn gewissermaßen »normalisieren«, um ihr Leben wie gewohnt weiterführen zu können. Schließlich möchte man jetzt und auch in Zukunft in der besten aller möglichen Welten leben. So ist der Mensch in seinem Inneren disponiert (gestrickt): Er will Zugehörigkeitsbedürfnisse ausleben zu etwas, durch dass er sich beschützt und versorgt fühlt, auf imaginäre Weise, so dass »(sich gut) fühlen« reicht. Begreifen unter einbeziehen des Realen muss man nichts. Da ließe der einfältige Bürger, der darauf besteht, dass seine Vorstellungen von Realität identisch mit eben dieser Realität ist, nicht mit sich reden. Also steht für ihn fest: Die Ukraine muss zurückschießen dürfen, wenn der Russe auf ihn schießt.

Oder etwa nicht? fragte mich jüngst ein lieber Tennisfreund in der Umkleidekabine, der meine Bürgerbriefe und Beiträge für den Offenen Verteiler liest, und das vielleicht sogar gern; freilich auch glaubt, sie verstanden zu haben. Es sind ja durchaus liebe, mir sympathische Menschen, für die freie Meinungsäußerung ein hohes Rechtsgut ist, die indes gleichwohl, und darin besteht ihre Einfalt, Propaganda für den Weltuntergang machen. Dazu braucht es Schreihälse wie Hitler oder Goebbels heute nicht mehr. Sie wären nur noch kontraproduktiv im Hinblick auf die Ausbildung einer Massenpsychose gleichschaltenden Denkens (Vorstellung von Realität = Realität). Nicht einmal Höcke (AfD), ein Nazi im Westentaschenformat, hat da noch eine Chance, dass die Einfalt ihn ernst nimmt.

Nun, man gibt sich weltoffen, kulturbeflissen und feinsinnig; interessiert sich wie mein Tennisfreund, für Erich Kästners Roman »Fabian«, den die Nazis aus guten Gründen nach der Machtergreifung verbrannten; rümpft über Typen wie Höcke die Nase. Derweil möchte man den Ukrainern mit Waffenlieferungen zur Seite stehen, um ihnen dann tapfer beim Sterben zuschauen zu können; vermutlich selbst dann noch, nachdem der Russe womöglich ein ganzes Land dem Erdboden gleichmacht haben würde, mit Hilfe taktischer Atomwaffen, wie in der russischen Militärdoktrin geschrieben steht, sollten sich die Russen in ihrer Existenz bedroht fühlen. Auch hier reicht »fühlen« vollkommen. Das heißt die (Welt-) Sichtweise ist entscheidend; was sie real tatsächlich hergibt, interessiert nicht, darf aus Sicht der Russen nicht interessieren.

Das mit dem Einsatz von taktischen Nuklearwaffen kann genau dann geschehen, wenn der Westen nicht bald einlenkt und die Russen mit an den Verhandlungstisch für Friedensgespräche einlädt. Stattdessen besteht der Westen auf Maximalbedingungen für Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen: vollständiger Rückzug der Russen aus allen besetzten Gebieten einschließlich der Krim. So fordert man es gebetsmühlenhaft, als könne man den Untergang der Menschheit gar nicht erwarten.

Natürlich, es muss nicht zum Schlimmsten kommen. Aber nichts deutet darauf hin, dass die westliche Politik mit Friedensgesprächen, an denen Russland beteiligt ist, einverstanden ist. Stattdessen fordert man das Unmögliche: Russlands bedingungslose Kapitulation. Deshalb wird es keine Umkehr zur Wiederannäherung zwischen West und Ost geben. Ich sagte es schon im »Zweiten Gespräch vor der Kamera«, das ich vor zwei Jahren mit Wilfried Kahrs führte:

»Nichts zu machen, es geht in der Untergang«

(<https://www.youtube.com/watch?v=u3T1DnGViaU>),

»die Menschen bauen emsig an ihrem eigenen Grab«

(Erstes Gespräch: <https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>).

Man verdrängt, dass man die eigenen Kinder und Enkel mit umbringen würde. Um es mit Jesus zu sagen: Die Menschen wissen nicht, was sie tun, wenn sie fühlen, denken, reden, handeln. Sie sondern, wenn sie über Politik reden, Kakophonien ab ohne Ende, die sie in wohlgeraten formulierte Denkfiguren für Frieden und Freiheit und den Kampf dafür, versteht sich, kleiden, um – gleichsam wie im Kino – den Weg in den Untergang in ein so schönes wie tapferes Licht zu rücken und, als säße man tatsächlich im Kino, erleben zu dürfen; als wäre der Einfalt für diese Reality-Show kein Opfer zu teuer.

Gemach, gemacht, ich nehme die mordsgefährliche Weltlage unaufgeregt zur Kenntnis, auch wenn man sagen muss, dass Macron, Scholz etc. an einem Weltverbrechen mitwirken, aber auch all die mitwirken, die immer noch klare Worte der Kritik vermissen lassen. Sie schweigen sich buchstäblich zu Tode, wie paraly-

siert so wie früher die Deutschen, als es den Juden im sogenannten »Dritten Reich« immer schlechter ging bis hinein in den industriell organisierten Völkermord an den Juden.

Ich möchte die heutige Weltlage deshalb unaufgeregt kommentieren, um nicht den Eindruck zu erwecken als würde dieses Weltverbrechen auch nur im Geringsten physische Gewalt gegen welche Politiker auch immer rechtfertigen. Aus der heutigen Perspektive und mit dem Wissen zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wäre ich auch nicht bereit, einen Mordanschlag gegen einen Hitler zu rechtfertigen wie Georg Elser ihn am 8. Nov. 1939 im Bürgerbräukeller versuchte. Denn damals, seit der Machtergreifung Hitlers am 30. Jan 1933 und erst recht mit Beginn des Zweiten Weltkriegs, war das Kind unumkehrbar in den Brunnen gefallen. Und zuvor, während der Weimarer Republik, reflektierten die Menschen ihre unglückliche, gar zerstörerische Lebensweise nicht auf eine Weise, dass sie in der Lage wären, Gewalt ohne Wenn und Aber zu ächten, aber auch zugleich die menschlichen und politischen Verhältnisse massiv zu kritisieren. Sie dachten (imaginierten), alles Glück und Unglück komme von oben, wie vom heiligen Geist, der von oben über uns kommen muss, und sonst nirgendwoher, jedenfalls nicht aus uns selbst heraus. Wir erwachsenden Kleinkinder denken, die da oben würden für uns sorgen, aber eben auch für alles Unglück dieser Welt die Verantwortung tragen, zumal verantwortlich sein, wenn der Heilige Geist in ihnen nicht präsent ist, sodass Gewalt gegen Menschen, die ohne den heiligen Geist in sich leben, um nicht zu sagen, vom Teufel beherrscht sind, gerechtfertigt sei.

OV181.2 – Bundespräsident Steinmeier meint, man müsse Gewalt ächten

Nun, auch Bundespräsident Steinmeier meint, man müsse Gewalt ächten. Nur dass er sein eigenes Gewaltpotential in sich »verdrängt« und – moralisch motiviert, versteht sich – auch auslebt, indem er an der Militarisierung und damit an der Gewaltbereitschaft sozialer Strukturen auf das Massivste mitwirkt; er legitimiert sie von Seiten des Staates als sei er der liebe Gott, dessen Wege ja unergründlich sind, so dass wir Kleinkinder nicht wissen können, warum er es zulässt, dass die Welt so voller Gewalt ist. Und in der Tat macht es mich sprachlos, wenn Steinmeier einer Ächtung der Gewalt das Wort redet, (seiner eigenen Person gegenüber) wahrnehmungsgestört, um es noch freundlich zu sagen.

Nun, so wie die Menschen gottesfürchtig sind, so sind sie mental obrigkeitshörig disponiert. Man mag hin und wieder an der Politik (ver) zweifeln, aber eben auch nur, wie – frei nach Kierkegaard – der Gottesfürchtige an der (gütigen) Existenz und Allmacht Gottes zweifelt; darin Kierkegaard – im Zweifeln an Gott – die Erbsünde begründet sieht. Am Zweifel darüber, dass der Staat in letzter Instanz schon das Richtige macht, um uns zu beschützen.

So denkt die Einfalt, bis heute schichtübergreifend, selbst Klaus-Jürgen Bruder und Uli Gellermann; sie merken nur nicht, dass sie so denken, indem sie sich zum Beispiel mir gegenüber entsprechend verhalten. Sie merken es, ganz entscheidend, moralisch motiviert nicht; sie verstecken die Fragwürdigkeit ihres Denkens in der Moral, die sie in sich transportieren

(vgl. **OV150**, S. 137 <https://film-und-politik.de/OV-bis150.pdf>),

Ich lese Klaus-Jürgen Bruder Verhalten mir gegenüber so: Warum auch lässt der Franz mich nicht zu Wort kommen, sodass ich in der Lage bin, den Austausch von Gedanken mit ihm fortzusetzen. So dominant, wie er sich mir gegenüber verhält, verdiene er es nicht, dass ich mich mit ihm austausche. Tatsächlich verträgt er den Austausch nur im Konsens. Das legt nahe, dass Klaus-Jürgen Bruder es nicht ver-

trägt, dass ich ihn kritisiere. Die Beweislast, dass ich hier irre, liegt ausschließlich bei ihm, in dem er den Austausch von Argumenten / Gedanken fortsetzt.

Nun, dass die Menschen schichtübergreifend obrigkeitshörig sind, und dass es selbst die Kritiker der Corona-Maßnahmen und Covid-19-Impfungen so disponiert sind, zeigte sich ausgerechnet in der Corona-Krise selbst. Dort vertrauten die Menschen, und tun es bis heute, auf die Mehrheit der Wissenschaftler, die meinten, es gebe zur Covid-19-Impfung und den Corona-Maßnahmen keine Alternative.

Und sie lassen weltbekannte Covid-19-Impf-Kritiker wie den weltbekanntesten Mikro- und Zellbiologe Sucharit Bhakdi zu Wort kommen, den sie für seine tränennassen Vorträge verehren, zu ihm aufblicken wie zu einem Gott. Ich schließe mich da nicht aus, verehere ihn ja auch, weiß aber, wie ich in diesem Moment der Vereherung mental disponiert bin: obrigkeitshörig, eine mentale Eigenschaft meines Innenlebens, die es verdient beim Namen genannt zu werden, damit ich in der Lage bin, sie im Innenleben anderer Menschen zu identifizieren, zum Beispiel in K.-J. Bruder, der für mich nicht zu erkennen gibt, dass er sie im Hinblick auf seine Beziehung zu mir reflektiert. Wie auch, er redet mit mir ja nicht hinreichend außer in allzu kurzen Sätzen und Schlagworten.

Ich möchte sogar noch weiter gehen und die eingangs erwähnte Denkfigur einer kleinkindhaften Mentalität weiterspinnen: In den Menschen sind infantile Vorstellungen darüber, wie es in ihrer Welt oder ihren sozialen Beziehungen zugeht, wirksam, die sich freilich heute, wie damals zu Freuds Zeit, nicht unmittelbar als »infantil« zu erkennen geben, aber Wünsche repräsentieren, die darauf abzielen, dass man sich im Staat wie in Mama und Papas Schoß geborgen fühlen möchte, um nicht zu sagen: man ist überzeugt, in der besten aller möglichen Welten zu leben und wer etwas anderes sagt, ist des Teufels: versündigt sich an Mama und Papa.

Dieser infantile Wunsch – der Glaube an Mama und Papa (»Vater unser«) – ist tief in uns verinnerlicht und maskiert (verkleidet) nach außen hin sichtbar: Freud zufolge im aufgeregt-aggressiven Widerstand gegen Menschen präsent, die uns sagen: wir leben ganz und gar nicht in Mama und Papas Schoß, mithin nicht in der besten, vielmehr der schlimmsten aller möglichen Welten.

Das alles frei nach Freud, der die Begriffe zur Beschreibung des eben beschriebenen sozialen Sachverhalt schon in der Traumdeutung (um 1900) bereitgestellt hat, freilich recht kompliziert, wie es heute nicht mehr geboten ist. Und zwar weil heute schon der Alltag eine offenere Fundstätte denn je für infantiles Fühlen, Denken, Sprechen und Handeln darstellt. Auch wenn Freud auch hier begrifflich vorgearbeitet hat in seiner »Psychopathologie des Alltagslebens«, freilich ohne sie damals mit einer zureichenden Kritik von Gesellschaft und Politik zu verknüpfen. Etwas, was unsere heutigen Eliten unter allen Umständen zu vermeiden suchen, noch dazu auf die liebenswürdigste Weise – wie Bundespräsident Steinmeier, der in seinen Reden eine Kriegshetze sondergleichen transportiert wie aus dem Munde eines guten Onkels.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV181.3 – Ergänzende Quellen zur fortgesetzten Eskalation

RtDe (2024/06/01). Der Balkonist hat in einem Bilderband geblättert und entdeckte dabei Beunruhigendes. Eine Betrachtung zu den Analogien unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg.

Eine Lesermeinung von Michail Balzer, Teil I.

<https://dert.online/meinung/207646-gedanken-balkonisten-sind-wir-bereits-weltkrieg/>.

Im Artikel heißt es unter anderem:

Und wieder geht es dem Grunde nach um wirtschaftliche und politische Dominanz über andere "noch nicht von unseren Werten überzeugte Länder": wieder das alte imperialistische Motiv, dass an unserem moralisch einwandfreien Wesen alle Welt genesen solle... Und wenn sie denn nicht mitmachen wollen, so müssen zum Besten aller erneut Drohungen, Druck und Gewalt eingesetzt werden, seien sie politischer, ökonomischer, sozialer oder zuletzt auch militärischer Art (so wie wir es jetzt, "pööhösen Gerüchten" zufolge, sogar aus Serbien, Georgien und womöglich auch aus der Slowakei vernehmen...).

Auch Anfang des 20. Jahrhunderts wurde nicht nur eine immer intensivere Kriegspropaganda betrieben, sondern die Politiker glaubten (um mit Golo Mann zu sprechen), den Ersten Weltkrieg "auch mit Ideen rechtfertigen und sozusagen anheizen zu müssen; und die Engländer, eingefleischte Imperialisten jahrhundertlang, verfielen auf die Idee, es sei ein Krieg gegen den Imperialismus und für das Lebensrecht schwacher Völker. Die Amerikaner griffen dies auf, als sie 1917 intervenierten: Es sei ein Krieg für das innere und äußere Selbstbestimmungsrecht der Völker, für Demokratie und nationale Freiheit" (Golo Mann in "Unser Jahrhundert im Bild", Bertelsmann 1964). Erstaunlich, dass die gleiche Argumentation beinahe stereotyp von angloamerikanischer Seite bis heute zur Rechtfertigung diverser Kriege bemüht wird – und nun neuerdings auch im Sprachgebrauch von NATO, EU und der damit assoziierten Staaten auftaucht.

RtDe (2024/06/08). Gedanken des Balkonisten – Sind wir bereits am Vorabend eines großen Krieges? (Teil II).

<https://freedert.online/meinung/208133-gedanken-balkonisten-sind-wir-bereits/>.

Im Artikel heißt es einleitend wie folgt:

Im ersten Teil betrachtete der Balkonist Michail Balzer die analoge geopolitische Ausgangslage vor dem Ersten Weltkrieg: zunehmende Krisen und Kriege, die teilweise immer näher an Europa heranrücken, sowie die "Bündnislandschaft", welche letztlich den grausamen Automatismus des "Weltenbrandes" beförderte.

RtDe (2024/06/04). Der Scholz-Schwindel: Wir ziehen mit Friedensparolen in den Krieg und »werden zur Zielscheibe«

<https://freedert.online/inland/208074-scholz-schwindel-mit-friedensparolen-in/>.

Im Artikel heißt es einleitend wie folgt:

Die SPD hat sich im aktuellen Wahlkampf insbesondere das Thema "Frieden" auf die Fahnen geschrieben. Doch angesichts der Entscheidung des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz, dem Kiewer Regime den Einsatz deutscher Waffen gegen Ziele innerhalb Russlands zu gestatten, geraten die Sozialdemokraten in Erklärungsnöte – und Deutschland läuft immer mehr Gefahr, eine direkte Kriegspartei zu werden.

Im Artikel heißt es unter anderem des Weiteren:

Als wäre überhaupt nichts geschehen, bemühte Scholz auf einer Wahlkampfveranstaltung am Samstag — nur einen Tag nach seiner Entscheidung, dass mit deutschen Waffen Russen auch in Russland selbst getötet werden sollen – dieselben Worthülsen wie noch eine Woche zuvor:

»Wir werden alles dafür tun, dass es nicht zu einer Eskalation des Krieges, zu einem Krieg zwischen Russland und der NATO kommt«.

Um vor der Öffentlichkeit angesichts seines Kurswechsels in der Ukraine-Politik nicht als Schwindler dazustehen, bedient sich Scholz eines Taschenspielertricks, den er sich vom »Großen Bruder« in Washington abgeschaut hat:

»In der Sache sind wir sicher, dass es nicht zu einer Eskalation beiträgt, weil – wie der [US-]amerikanische Präsident ja auch geschildert hat – es nur darum geht, dass zum Beispiel eine Großstadt wie Charkiw verteidigt werden kann«, beschwichtigte Scholz gegenüber Antenne Bayern am Montag.

OV182 – Ohne zureichende Sozial-Theorie gibt es zum Sozial-Nationalismus keine Alternative

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

mit Frau Wagenknechts **BSW** wird nichts besser, meint jedenfalls das »**untergrundblättle**« (UGrdbI 2024/06/10). Dort steht einleitend geschrieben:

»Die bisherigen Positionierungen des Führungspersonals des BSW demaskieren diese Formation als einen rechten Hegemonieverstärker«.

Das meine ich auch und sagte es schon früher, freilich ein wenig maßvoller. Heute möchte ich Tomasz Konieczny eher Recht geben, wenn er sagt Frau Wagenknecht sei eine »Wegbereiterin dafür, dass rechte »Ansichten inzwischen hegemonial geworden sind« (OV154.2).

Deshalb habe ich Frau Wagenknecht und ihr sogenannt »handverlesenes« Personal nur mit Schmerzen gewählt. Nunmehr stellt sich, was viel früher schon erkennbar war³: mit Frau Wagenknecht werden der Rechtsnationalismus, mithin die Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen weiter Fahrt aufnehmen. Dafür spricht ihre unerträgliche Hetze gegen Flüchtlinge. Weiterhin passt zu einschlägigen AfD-Positionen ihre »Hetze gegen Arbeitslose und sozial Schwache«. Dazu heißt es in (UGrdbI 2024/06/10):

»Der „Missbrauch von Bürgergeld« gehöre eingedämmt, so die ehemalige Fürsprecherin deutscher Lohnabhängiger in der Linkspartei, die hierbei das Narrativ der rechten Kampagne gegen das Bürgergeld übernahm. Die rechte Zeitung »Junge Freiheit« lobte Wagenknechts reaktionäre Kritik schon Ende 2023, da sie sich für Sanktionen – also Leistungskürzungen – bei Bürgergeldbeziehern aussprach, ähnlich den mitunter tödlichen Schikanen beim Hartz-IV-System.[13] Wagenknecht teilte gegenüber der FAZ auch die rechte Kritik an dem Begriff »Bürgergeld«, da es »nicht Bürger mit Geld versorgen, sondern Arbeitslose absichern« solle (Arbeitslose sind für die Rechte keine vollwertigen, rechtlich gleichberechtigten Bürger)«

Frau Wagenknecht ist also eine ganz normale Politikerin geworden, die oben einfach nur mitmischen will. Das funktioniert am besten ohne zureichende Sozialtheorie, die sich dadurch auszeichnet, dass sie besinnungslos nationale und (armuts-)rassistische Ressentiments verstärkt.

»Die Linke« war und ist auch nicht besser: das zeigten sie überdeutlich zuletzt, als sie obrigkeitlich- und staatshörig keinen Widerstand gegen Corona-Maßnahmen und Impf-Propaganda geleistet haben, von wenigen einzelnen Linken abgesehen. Den notwendigen Widerstand haben sie den Rechten überlassen und müssen deshalb nicht weniger als rechte Hegemonieverstärker angesehen werden.

Ich sage es immer wieder und einmal mehr etwas abstrakt: Ohne zureichende Sozialtheorie gibt es zum Sozial- oder Rechtsnationalismus keine Alternative. Eine solche Theorie hat die Funktion, Menschen davor zu bewahren, dass sie es sich mit ih-

³ Vgl. dazu den Dokumentarfilm »Trotz und Treue« über den politischen Werdegang von Frau Wagenknecht, den die ARD in der Nacht zum 13.06.2024 ausstrahlte.

rem sozialen und politischen Engagement für Arme und Entrechtete zu leicht machen, indem sie zum Beispiel Menschen nach dem **Teile-und-herrsche-Prinzip** aufeinander hetzen.

Frau Wagenknecht ist halt auch nur eine dumme Nuss, die es sich zu leicht macht: nicht weiß, was sie tut, wenn sie (arme) Deutsche auf (arme) Flüchtlinge (woher auch immer) und Niedriglöhner auf Bürgergeldbezieher hetzt. Widerlich. So machten es bereits die alten Römer.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

Anmerkung:

[13] <https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2023/buergergeld-zerlegt/>.

Quelle:

ÜGrdBf (2024/06/10). Hetze gegen Arbeitslose und sozial Schwache: Wagenknechts rechte Hegemonie.

<https://www.xn--untergrund-blittle-2qb.ch/politik/deutschland/wagenknechts-rechte-hegemonie-008428.html>.

OV183 – Wie verhindern, dass unsere Idealitäten immer wieder auf das Grausamste ins Kraut schließen?

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

es ist schon ein Kreuz, bisweilen traue ich meinen abstrakt gehaltenen sozialen und politischen Aussagen nicht mehr. Da spielt in mir das »Prinzip Hoffnung« zuweilen einen Streich. Dann möchte ich einfach, dass eines Tages alles friedlicher werde und wir keinen Dritten Weltkrieg befürchten müssen. Zu befürchten ist indes, dass Frau Wagenknecht mental nicht geeignet ist, mit ihrer politischen Existenz die sozial-ökonomischen Verhältnisse sozialverträglicher zu gestalten. Mit ihr zusammen geht es uns Bürgern an den Kragen, unvermeidlich, wie Marx es für den Kapitalismus prognostizierte. Und dann denke ich wieder, dass man mit allzu abstrakten Äußerungen vielleicht nicht alle Politiker über einem Kamm scheren sollte, wie ich es, Marx im Kopf, vor sieben Jahren unter der Überschrift

7.1 Politiker: Mental überfordert, um Gewalt und Kriege zu vermeiden machte, indem ich das Folgende sagte:

»Sämtliche Politiker, auch PDL [Partei 'Die Linke'] und AfD, zeichnen sich dadurch aus, dass sie Geschäfte mit „gefühlten Wahrheiten“ (Witsch 2016/12/12) machen; und sorgen auf diese Weise dafür, dass es zum Rechtspopulismus (Trump, AfD, FN etc.), der jederzeit in offenen Faschismus umschlagen kann, keine Alternative gibt. Erst machen sie den Populismus gedankenlos stark, um ihn dann energisch zu bekämpfen; eine Art Perpetuum mobile: Arbeitsbeschaffungsmaßnahme aus dem Nichts, was den Rechtspopulismus und mit ihm die Gewalt(-Bereitschaft) immer weiter stärkt. Unumkehrbar. Es gibt vermutlich kein Weg mehr zurück. Dafür ist die Sucht nach Gefühlen zu tief und weit fortgeschritten. Menschen wollen sich berühren lassen; ausschließlich. Was nicht berührt, wird bestraft. Hinzu kommt wachsende Angst vor Terror, wodurch allgemeine Verblödung und Wahnhaftigkeit weiter wächst, bis sie in jeder Pore des gesellschaftlichen Kontextes präsent ist« (Witsch 2017/01/23, S. 51).

Ja, auch Frau Wagenknecht passt genau in diesen gesellschaftlichen Kontext, der in der Fähigkeit der Bürger gründet, Gefühle in sich zu erzeugen, die er dann in den Körper »seiner« sozialen Struktur[en] projiziert und diese wiederum mit der Gesellschaft, als sei diese eine große Familie, identifiziert. So sind Babys und Kleinkinder mental disponiert: sie wollen und müssen sich noch eins fühlen mit Vati und Mami, um später als Erwachsene erfolgreich menschliche Beziehungen bzw. soziale Strukturen gestalten zu können, bzw. mental nicht regressieren oder geistig auf dem Niveau eines Kleinkindes verharren. Für Freud sind hier infantile Bedürfnisse wirksam, die dem Bewusstsein zugeordnet werden müssen, freilich infantil aus dem Unbewussten heraus gespeist werden. Verständlicher formuliert, ohne den Begriff des Unbewussten zu bemühen, heißt das: Der »normale« Bürger misst seinen Gefühlen allzu große Bedeutung bei, die sie in dem Moment erhalten, wenn er sie in seine Imaginationen projiziert, um mit ihnen sein Innenleben mithin seine eigene Person zu überhöhen. Dabei spielt sich alles im Innenleben ab, das heißt ohne Bezug zum Realen, bzw. zu den Konflikten, die in das reale Leben ganz unvermeidlich eingelassen sind. Mit denen möchte der »normale Bürger« nichts zu tun haben, die ihn allerdings immer wieder einholen so oft er immer wieder nichts von ihnen wissen will, ja weil er nichts von ihnen wissen will, schließlich kann und soll der »was erleben«, der konfliktträchtige Aspekte ins Spiel bringt.

Um nicht zu sagen: der Bürger möchte ohne Konflikte mit sich im Reinen bleiben, und wird dennoch ganz unvermeidlich vom Realen, der sozialen Realität, wie sie

leibt und lebt, immer wieder eingeholt. Dann ist er es, der Konfliktsituationen hochschaukelt, die er dem Bösen seines Gegenübers anlastet. So etwas muss man heute als mental gestört ansehen. »strukturell narzisstisch«, um damit anzudeuten: man muss die mentalen, sozialen und ökonomischen Strukturen im Auge behalten, aus denen heraus der Narzissmus ganz unvermeidlich entsteht und Gefahr läuft sich zu verselbständigen, vom Realen zu lösen. Ich kann das an jeder Person, auch an meiner, festmachen in dem Augenblick, wo sich das Subjekt von einer Rede von Frau Wagenknecht berührt fühlt, und Gefahr läuft, dass sich der Narzisst in ihm regt. Das passiert ganz unvermeidlich in dem Moment, in dem Hoffnungen keimen in Verbindung zum Beispiel mit Frau Wagenknecht, um sich dann zu verselbständigen, bevor jene »großen Gefühle« (der Hoffnungen) – frei nach Niklas Luhmann – ganz unvermeidlich ausdünnen und mit ihrer Ausdünnung die Kritikfähigkeit und mit ihr die Beziehungsfähigkeit erodiert. Das wiederum heizt das Engagement für Frau Wagenknecht bis hin zu Fanatismus an. Alles, was sie sagt und tut, wird irgendwie »richtig« und Kritik an Frau Wagenknecht weggebissen, so wie mein Tennisfreund Harm Eilts (im OV präsent) meine Kritik an Klaus-Jürgen Bruder weginterpretiert, weil sie nicht in seine Imaginationen, die er mit der Person Klaus-Jürgen Bruder verbindet, passen. Dann haben seine Vorstellungen, die er sich über die Realität, resp. das grundsätzlich konfliktgenerierende Reale, macht, nichts mehr mit derselben zu tun; bzw. er konfrontiert seine Vorstellungen, die er sich von der Realität machen, nicht mehr mit selbiger Realität (einer geliebten oder verehrten Person). Der Narzisst braucht das nicht; er ist sich selbst Realität genug.

Mit diesem Syndrom, dem eines strukturellen Narzissmus, das sich mittlerweile unumkehrbar in unserer Gesellschaft verselbständigt hat, in jeder Pore derselben präsent ist, haben wir es bei fast allen erfolgreich in der Öffentlichkeit agierenden Politikern zu tun. Alle werden sie vom Licht der Öffentlichkeit beschienen, wollen, dass das so bleibt und teilen daher die Vorstellungen, die man sich in der Öffentlichkeit zum Beispiel über Russland, Putin oder China macht; so ist man sicher, dass Putin mehr als nur die Ukraine, vielmehr weitere Ländern, solche, die an Russland angrenzen, sich einverleiben wird; wohlgemerkt, wenn die Ukraine den Krieg verliert, nicht zuletzt weil die ganze Mainstreampresse es gebetsmühlenhaft so sagt, also muss da auch irgendwas dran sein, zumal für Journalisten und Politiker, die sich weiter von der Öffentlichkeit bescheinen lassen, in ihr präsent bleiben wollen. Jemand, der wie Frau Wagenknecht, aus der Reihe tanzt, wird so gut es eben geht als rechtsnationalistisch denunziert, als jemand, dessen Positionen mit der rechtsnationalen AfD übereinstimmen, was ja tatsächlich so falsch nicht ist, so sich der Generalsekretär der SPD, Kevin Kühnert, im Dokumentarfilm »Trotz und Treue« (ARD 2024/06/13) ausdrückt. So etwas nennt er dann »Kritik üben«. Das darf er, weil er hier tatsächlich so Unrecht nicht hat; also kann auch seine Kriegshetze, an der er sich wortmächtig beteiligt, so falsch nicht sein, denkt sich der einfältige Bürger – im logischen Denken bewandert – in seinen strukturlos eingewickelten Vorstellungen über die Realität.

Ja, und unser Ex-Außenminister Sigmar Gabriel möchte nun nicht mehr außen vor bleiben und setzt in Sachen Kriegshetze noch einen drauf, indem er sagt, man müsse

»Moskau niederringen wie im kalten Krieg«,

so die Überschrift eines Textes aus der Feder der Autoren von Germain-foreignpolicy.com. Dort heißt es einleitend wie folgt:

»Rheinmetall gibt anlässlich der Ukraine-Wiederaufbaukonferenz die Inbetriebnahme einer Waffenfabrik in der Ukraine bekannt. Ex-Außenminister Gabriel schließt Einsatz westlicher Bodentruppen gegen Russland nicht aus.
vom 13. JUN 2024

BERLIN/KIEW (Eigener Bericht) – Ex-Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) schließt eine direkte Beteiligung der Bundeswehr am Ukraine-Krieg nicht aus. Der Westen müsse Russland „noch einmal so niederringen“ wie die Sowjetunion „im Kalten Krieg“, verlangt Gabriel in einem Interview. Niemand wünsche sich, „die Bundeswehr in einen Krieg führen zu müssen“. Stehe die Ukraine aber vor der Niederlage, dürfe man „nichts ausschließen“, äußert der Sozialdemokrat auf die Frage nach einem möglichen Einsatz westlicher Bodentruppen gegen Russland. Während Gabriel damit einen deutschen Kriegseintritt für unter Umständen erforderlich erklärt, hat die Düsseldorfer Waffenschmiede Rheinmetall am Rande der gestern zu Ende gegangenen UkraineWiederaufbaukonferenz in Berlin erneut Vereinbarungen über die Herstellung von Waffen und Munition in der Ukraine getroffen. Die Fertigung im ukrainischen Kriegsgebiet hat mittlerweile begonnen; ukrainische Spezialisten arbeiten dabei unter Anleitung deutscher Rüstungsexperten, die vor Ort tätig sind. Kurz vor Beginn der Wiederaufbaukonferenz war der Leiter der ukrainischen Wiederaufbauagentur im Streit mit Kiew zurückgetreten; er erhebt schwere Vorwürfe gegen die dortige Regierung«.

(...) **Weiterlesen** unter dem Link:

<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9584>.

(Im Anhang der EMail an den Offenen Verteiler kann der ganze Text eingesehen werden).

Vielleicht sollte man sich im Zusammenhang einer wachsenden Kriegshetze noch einmal die in (OV183.3, S. 110) angegebenen Quelle zu Gemüte führen, die etwas über die Stimmung vor dem Ersten Weltkrieg aussagen, mit der die Menschen, früher noch mit Begeisterung, geradezu fanatisch, in den Ersten Weltkrieg strömten. Sie ähneln auf frappierende Weise der heutigen Stimmung im Vorfeld eines möglichen Dritten Weltkriegs. Begeistert gibt man sich heute nicht mehr, freilich nicht weniger gemeingefährlich, auf weichgewaschene Weise kriegsfanatisch im Glauben, die Ukraine könne Russland notfalls mit Hilfe europäischer Bodentruppen niederringen. Dass Russland sich dann genötigt fühlen könnte, Nuklearwaffen einzusetzen, wird schlichtweg ignoriert und damit die Gefahr eines Dritten Weltkriegs geleugnet, den ja angeblich keiner will. Nur dass er dann umso sicherer ausbricht. Wie damals der Erste Weltkrieg. Damals fühlte sich der deutsche Kaiser von der Öffentlichkeit und den Militärs genötigt, in die Kriegspropaganda einzustimmen mit dem Spruch, er kenne keine Parteien mehr, nur noch Deutsche. Da waren die Sozialdemokraten so gerührt, dass sie sogleich mit einstimmten in den Chor der Vaterlandsverteidiger – wie unser kleiner »Polit-Bubi Kevin Kühnert«, von Ex-Kanzler Schröder so bezeichnet, der natürlich auch seine infantilen Zugehörigkeitsbedürfnisse ausleben möchte.

So sind sie mental alle vollkommen geschichtsvergessen disponiert. Buchstäblich nichts im Kopf außer ihre Imaginationen (nichts als Fantasien), die sie für real (»wahr«) halten, wollen sie diese so lang es irgend geht ausleben, bis es endlich »kracht« und sie einmal mehr vor den Scherben ihrer Existenz stehen, wenn sie das nach einem Atomkrieg überhaupt noch erleben können.

Stellt sich die Frage: wie verhindern, dass sich visionäre Imaginationen verselbständigen, wohl wissend, dass wir mit ihnen zunächst in den Einsatz von Nuklearwaffen und dann in einen Dritten Weltkrieg hineinrutschen könnten, den ja nachvollziehbar und exakt nur deshalb keiner will, sogar im guten Glauben (wie damals der deutsche Kaiser), weil jene visionären Imaginationen oder Ideale sich real dünken, wiewohl sie mit dem Realen so gar nichts mehr zu tun haben. Und zwar in dem Sinne, dass sie sich dem Konfliktpotential des Realen aussetzen: in diesem

Fall würde das Subjekt Kritik-, Konflikt-, mithin Kommunikationsfähigkeit, wie sich das für einen erwachsenden Menschen gehört, beweisen.

Also noch einmal: wie die eigenen ganz unvermeidlich immer wiederkehrenden Imaginationen bewältigen. Ich meine, das schafft das Subjekt aus sich selbst heraus nicht nachhaltig. Kierkegaard meinte, das gelinge nur im Glauben an Gott, der natürlich durch den Gläubigen immer wieder dem Zweifel ausgesetzt ist in einer grausamen Welt, die der liebe Gott auf grausame Weise zulässt. Um nicht zu sagen: Der Gläubige möchte irdische Imaginationen, die sich als unreal erweisen würden, mit einer Super-Imagination dem Realen assimilieren, die, wie sollte es anders sein, mit der realen Welt auch nicht das Geringste zu tun hat. Im übertragenden Sinne: man möchte dem Teufel (Irrealen) mit dem Beelzebub (Irrealen) begegnen. Ein hoffnungsloses Unterfangen. Das beweisen alle Religionen dieser Welt.

Also ein drittes Mal: was tun, damit unsere Idealitäten (Glaubensgewissheiten) nicht ins Kraut schießen, um immer wieder auf das Grausamste von der Realität eingeholt zu werden? Damit das nicht passiert, gilt es, das Reale zu definieren in Gestalt eines Allgemeininteresses, das seit Moses der liebe Gott vergegenständlicht war: er repräsentierte das unverrückbar Wahre, gegen das sich die damaligen Juden immer wieder versündigten, indem sie sich immer wieder ihren menschen- und tierähnlichen Göttern zuwandten. Dafür hat Gott sie immer wieder bestraft. Mit menschlichen Eigenschaften nicht beschreibbar, repräsentierte er das ganz und gar Andere menschlicher Existenz.

Das Alte Testament brachte das zum Ausdruck, in dem Gott sprach: »Ich bin der, der ich bin« und »Du sollst dir kein Bild von deinem Gott machen«. Das war den damaligen Menschen fremd, kaum vermittelbar: sich etwas vorzustellen, ohne es zu vergegenständlichen – mit Eigenschaften beschreiben – zu dürfen. Gott forderte das Unmögliche: Der Mensch sollte sich einen Begriff von Gott, dem Allmächtigen, machen, ohne jenen Begriff mit gegenstandsbezogenen Eigenschaften zu beschmutzen. Kierkegaard sah ihr die Erbsünde begründet, die im Wissen, nicht im Glauben, um die Existenz Gottes gründete. Diese gilt es zu bewältigen (verarbeiten), indem der Mensch das Fremde, das mit der Existenz Gottes verbunden war, dem eigenen Leben assimilierte, und zwar immer wieder, bis ins hohe Alter, eben weil der Zweifel immer wieder nagte, den also immer wieder ausgeräumt werden musste.

Heute gilt es etwas anderes, nicht weniger Fremdes, dem eigenen Leben zu assimilieren, eine Wahrheit, die da lautet:

»Die menschliche Würde ist unantastbar«

(Art. 1, GG)

und

»Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit«

(Art. 2, GG).

Diese beiden Grundrechte stehen jedem zu, auch dem Straftäter, selbst Kriegstreibern wie Habeck, Scholz, Lindner, die einen Dritten Weltkrieg riskieren, in dem dann sehr wahrscheinlich die gesamte Menschheit ausgelöscht werden würde.

Genau das, einem Straftäter Grundrechte gewähren, ist dem normalen Menschen kaum vermittelbar, seinem Leben nur schwer zu assimilieren. Im Grundgesetz ist nämlich nicht von bestimmten Menschen die Rede, die Grundrechte verdienen, weil sie tugendhaft sind, also für würdig erachtet werden können, Grundrechte in Anspruch zu nehmen.

Mehr noch, es ist ja noch nicht einmal vermittelbar, Sanktionen gegen das Existenzminimum für verfassungswidrig zu erachten. Dass sie es sind, sagt jedenfalls der Sozialrichter Jens Petermann (Focus 2019/01/12). Die überwiegende Mehrheit der Bürger, einschließlich Frau Wagenknecht und ihr BSW, widersprechen hier. Sie sind verfassungswidrig der Meinung, man müsse die körperliche Unversehrtheit von Bürgern in Frage stellen können, wenn sie eine Arbeit, die ihnen vom Staat angeboten wird, nicht annehmen. Und wer weiß, was auf uns sonst noch zu kommen kann. Mittlerweile bekämpft man das Recht auf freie Meinungsäußerung im Namen des Rechts auf freie Meinungsäußerungen, weil Politiker und unsere Mediennuten immer empfindlicher auf Kritik reagieren und Strafanzeigen wegen Beleidigung massenhaft erfolgen (**RtDe** 2024/06/12).

In diesem Falle kann von einem Allgemeininteresse in Verbindung mit einem Grundrecht, das ausnahmslos alle Menschen in Anspruch nehmen können, und das deshalb in der Lage ist das gesellschaftliche Ganze zu repräsentieren, im Ernst nicht mehr die Rede sein. Es geht um die Würde und das Existenzrecht aller Menschen und nicht um bestimmte Menschen, die es verdienen, weil sie bestimmte Tugenden besitzen. »Würde« kann ein Mensch sich nicht verdienen; sie steht ihm uneingeschränkt zu. Relativieren wir diesen Grundsatz, gibt es irgendwann gar keine Grundrechte mehr, und man riskiert – wie eben gesagt, mit einer einfachen Meinungsäußerung eine Strafanzeige⁴

Mit anderen Worten, ein Allgemeininteresse, wie im Grundgesetz in Art. 1 und 2 (GG) formuliert, vermag sich bei den Bürgern in ihren sozialen Strukturen nicht zu halten; es sei denn, wir wollen, dass es uneingeschränkt gilt; vergleichbar wie Moses darauf bestand, an das Unbegreifliche zu glauben: an einen Gott, von dem sich die Menschen kein Bild machen durften. Nur dass man das Unbegreifliche, etwas was sich der Rationalisierung entzieht, »wollen« muss, dass es existiert, nämlich dass das Grundgesetz, seine zentralen Artikel 1 und 2, auch für Verbrecher gelten.

Gelten Artikel 1 und 2 nicht uneingeschränkt, gerinnt ihre Geltung zu einer Frage der Interpretation. In diesem Fall gibt es kein Maß, an dem sich in den sozialen Strukturen messen ließe, ob es in ihnen sozialverträglich zugeht oder nicht. Das können die Bürger aus sich und ihren sozialen Strukturen heraus nicht entscheiden: rational ist, einen mutmaßlichen Kindesentführer zu foltern, damit er das Versteck eines unschuldigen Kindes verrät. So gesehen macht man die Rettung eines unschuldigen Kindes zum Maß aller Dinge: sie gerinnt zum Allgemeininteresse, der den gesellschaftlichen Kontext repräsentiert, das in jede beliebige soziale Struktur eingelassen ist, um zu bestimmen, ob es in ihr sozialverträglich zugeht oder nicht; und zwar eingelassen als etwas, das der sozialen Struktur nicht fremd ist, das man ihr also nicht assimilieren muss. Dann findet eine Auseinandersetzung nicht mehr statt; der Konsens ist auf natürliche Weise, der inneren Natur des Menschen gemäß, präsent. Wer ihn in Frage stellt, macht sich mit dem Kindesentführen gemein, ist Putin-Versteher, gefährdet Freiheit und Demokratie.

In einem solchen sozialen System wird schließlich jeder und alles irre. Eben wenn die soziale Struktur das Maß, an dem sie sich bemisst, aus sich selbst heraus erzeugt. Dann gerinnt sie zum Maß aller Dinge. Dann macht sich der Mensch entlang seiner subjektiven Vorstellungswelt zum Maß aller Dinge. Um es ganz abstrakt zu sagen: Eine zu messende Sache braucht ein Maß,

⁴ In (**RtDe** 2024/06/12) heißt es einleitend: »Der Statistiker Professor Stefan Homburg gilt als einer der hartnäckigsten Maßnahmenkritiker in der 'Corona-Krise'. Im April veröffentlichte er ein XPosting, dessen Text zwei Wörter enthielt, die die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Ethikrates dazu bewogen, Strafanzeige gegen Homburg zu stellen«.

»das sich nicht aus der zu messenden Sache ergeben kann (...), wenn man denn im Ernst von einem Maß, das misst, sprechen will« (Witsch 2016/08/21).⁵

Gibt es ein solches Maß nicht, das in jede beliebige soziale Struktur eingelassen ist als etwas, das ihr fremd, sind die Menschen in ihr nicht in der Lage festzustellen, ob sie dort noch sozialverträglich fühlen, denken, sprechen und handeln. Dann geraten wir im Hinblick auf die Summe aller sozialen Strukturen auf eine schiefe Ebene zum Beispiel wachsender Kriegshetze, auf der wir alle unweigerlich in den Untergang rutschen. So haben wir es in der Weimarer Republik erlebt. Dort haben nur die wenigsten begriffen (allenfalls nur gefühlt und doch nicht wahrhaben wollen), dass es mit der Machtergreifung der Nazis in den Untergang, in Krieg und Totalvernichtung, gehen muss. Die meisten Menschen waren noch bis tief in den Zweiten Weltkrieg hinein ohne Orientierung in Bezug auf ihr eigenes Leben und – absurd, aber wahr – glücklich, weil sie ohne Orientierung waren, ein Maß, das ihnen fremd, nicht akzeptierten. Etwas anderes, als »glücklich sein« im »Heil«, interessierte nicht. Das ist Entfremdung und Vereinzelung pur gerade dort, wo der Mensch – regressierend – sich bei und in sich selbst zu Hause fühlt – im Vertrauen auf Vati und Mami (den Führer).

»Glück«, wusste schon Proust in seiner Recherche, ist etwas, was unverhofft passiert, freilich – wie jedes Gefühl – ausdünnt, und mit noch so viel Mühe sich nicht herstellen, wiederholen oder planen lässt.⁶

Wichtig ist zu begreifen, und hier schließt sich der Kreis, dass mit der Definition eines Allgemeininteresse (Grundrechte für alle), an dem sich alle sozialen Strukturen bemessen lassen müssen, das als fremd gefühlte Reale und mit ihm der Konflikt eingelassen ist in jede beliebige soziale Struktur. Das müssen wir wollen, denn ohne ein solches Wollen vermag sich das Reale, der Konflikt, in den sozialen Strukturen nicht zu halten; sind Menschen doch immer wieder verführt, ihre Strukturen oder Beziehungen an imaginativen Idealitäten zu messen. Sie glauben, glücklich können sie nur sein, wenn sie ihre Idealitäten zum Maß ihrer Lebensführung machen, und eben nicht, wenn in ihnen der Konflikt lauert, den es deshalb – gegen ihre vitalen Interessen – zu vermeiden gilt, indem sie dafür sorgen, dass sich ihre Idealitäten am Realen nicht brechen. Immer wieder vergeblich bis zu einem Punkt, wo sie vom Realen auf das Grausamste eingeholt werden und die Konfliktaustragung sich jeglicher Kontrolle entzieht. Darauf bewegt die Welt sich in wachsendem Maße zu, und dann, wie schon nach dem Zweiten Weltkrieg, niemand es gewesen sein will.

⁵ Vgl. ferner (Witsch 2012, S. 158f) unter dem Kapitel »3.2 Maß und zu Messendes zugleich?« In Witsch 2019/01/24) diskutiere ich die Funktion eines Allgemeininteresses, das den gesellschaftlichen Kontext »definitiv« repräsentiert in Abgrenzung zu einem Gesellschaftsbegriff, der über körperliche Eigenschaften wie Volk, Rasse, Blut, Nation, Vaterland, den Glauben (an Gott, die Arbeiterbewegung) etc. motiviert ist. In diesem Fall gehören Menschen einer Gemeinschaft nur an, wenn sie das Vaterland, den Arbeiter, das Volk, die Rasse etc. lieben oder zumindest nicht verraten.

⁶ Proust geht in der Recherche der Frage nach, was Glück sei und wie es zustande komme (Witsch 2009, S. 2005). Es falle einem unverhofft zu, zum Beispiel ausgelöst durch einen »bestimmten glücksgenerierenden Geruch«, der in einem »in Tee getauchten Kuchen« enthalten sei und die »gefühlensintensive Erinnerung an die Kleinstadt Combray« auslöse (aaO. S. 81).

Quellen

ARD (2024/06/13). Trotz und Treue – Das Phänomen Sahra Wagenknecht. <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/trotz-und-treue-das-phaenomen-sahra-wagenknecht-100.html>.

Oder

<https://www.ardmediathek.de/video/trotz-und-treue-das-phaenomen-sahra-wagenknecht/folge-1-das-phaenomen-s01-e01/das-ers-te/Y3JpZDovL21kci5kZS9zZW5kdW5nLzI4MTA2MC8yMDI0MDYxMzAwMTUvcmlvbnVwb3J0YWdlLWRva3UtaW0tZXJzdGVuLTM2OA>.

Focus (2019/01/12). Richter Jens Petermann: Hartz IV-Sanktionen gehören abgeschafft.

RtDe (2024/06/12). Ex-Chefethikerin dünnhäutig: »Buyx faselt« führt zur Strafanzeige gegen Maßnahmenkritiker.

<https://dert.tech/inland/208937-ex-chefethikerin-duennhaeutig-buyx-faselt/>.

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Begriff der Teilhabe. Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

Witsch, Franz (2012). Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral. Norderstedt: BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2016/08/21). Begreifen, was man sagt (Kap. 2).

<https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 8 – 11.

Witsch, Franz (2016/12/12). Operieren mit »gefühlten Wahrheiten« (Kap. 6).

<https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 28 – 47.

Witsch, Franz (2017/01/23). Zum Verhältnis von Gefühl und Gewalt (Kap. 7).

<https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 48 – 54.

Witsch, Franz (2019/01/24). Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig (Kap. 9). <https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 84 – 99.

OV184 – Es gab früher Politiker, die bis drei zählen konnten, dennoch nichts bewirkten

24.06.2024

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Es gibt sie tatsächlich, diese seltenen Tiere; so zeigte es mir Beate Brockmann in einer an mich weitergeleiteten EMail. Es sind Menschen, die noch selbst denken und nicht nur das nachplappern, was die Massenmedien so von sich geben. Sie transportieren eine kritische Sicht auf den Ukraine-Krieg und den sogenannten Klimaschutz. Natürlich frage ich mich, ob sie es denn auch nachhaltig tun, zum Beispiel Günter Verheugen.

Was den Ukraine-Krieg betrifft, legt uns Beate Brockmann den folgenden Artikel von Dietmar Ringel ans Herz. Er trägt die bemerkenswerte Überschrift:

Günter Verheugen:

»Bei diesem Krieg wird so getan, als hätte es keine Vorgeschichte gegeben«
Er ist unter dem folgenden Link einsehbar:

<https://seniora.org/politik-wirtschaft/deutschland/guenter-verheugen-bei-diesem-krieg-wird-so-getan-als-haette-es-keine-vorgeschichte-gegeben>.

Einführend heißt es im Artikel wie folgt:

»Mit einem gemeinsamen Buchprojekt melden sich Günter Verheugen und Petra Erler zu Wort. Sie ordnen den Ukraine-Konflikt in die Entwicklung der vergangenen dreißig Jahre ein. Ihre kenntnisreiche Perspektive zeigt die große Mitverantwortung Deutschlands für die Entwicklung zum Krieg«

Mehr zu Verheugen unter dem Wikipedia-Link

https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Verheugen.

Im Buch finden sich Zitate von Verheugen / Erler, die dem den Bürgern eingeübten Zeitgeist widersprechen als da sind:

»Russland hat zu Recht das Gefühl entwickelt, dass wir es ruinieren, zerschlagen, klein machen, in den Staub der Geschichte treten wollen. Das ist keine angemessene Politik«.

»Mein Hauptmotiv war, nicht hinzunehmen, dass in unserem Land eine Mauer des Schweigens errichtet wird. Ich habe es in meinem langen politischen Leben noch nicht erlebt, dass öffentliche Meinung so einseitig gesteuert wird, wie das im Fall des Ukrainekrieges geschieht. Hier wird eine Erzählung verbreitet, die einfach nicht stimmt«.

»Wir wissen dank Wikileaks, dass die Amerikaner – und damit wohl alle anderen auch – gewusst haben, dass die dickste aller roten Linien Russlands darin bestand, die Ukraine in die NATO einzuladen«.

»Wenn man betrachtet, wann, wie und wo die Krise, in der wir uns heute befinden, wirklich heiß und explosiv wurde, dann kommen wir in die Jahre 2013 und 2014. Dann sind wir beim sogenannten Maidan, der von vielen jubelnd begrüßt wurde, aber in Wahrheit nichts anderes war als eine Regime-Change-Operation. Man kann auch sagen, ein von außen gelenkter Staatsstreich.

Und dieser Staatsstreich, dieser Putsch in der Ukraine, war der Ausgangspunkt eines Bürgerkriegs in diesem Land. Wir haben Krieg in der Ukraine, nicht erst seit 2022. Wir haben diesen Krieg seit Frühjahr 2014, seit der sogenannten Anti-Terror-Operation gegen die russischen Separatisten im Donbass. 2022 gab es eine Eskalation dieses Krieges, der bereits andauerte«.

»Schon kurz nach der deutschen Einigung gab es keine Bereitschaft mehr, ko-operative Strukturen zu schaffen, sondern die Weichen waren auf Konfrontation gestellt«.

Mit den Zitaten möchte man meinen, wir lebten heute in einer ganz anderen Zeit, würden einen Epochenwandel erleben, so Klaus-Jürgen Bruder. Natürlich kann man so reden, wenn man sich in seinem Wohlbefinden verletzt fühlt und so recht nicht mehr weiß, wem und was man sich zugehörig fühlen kann in einer Zeit, in der es keine kritischen Linken mehr gibt, vielmehr in wachsendem Maße Rechtsnationale und Rechtspopulisten, bei denen man mit guten Gründen annehmen kann, dass mit ihnen nichts besser wird.

Das gleiche gilt für Sahra Wagenknechts BSW, die unter der Definitionshoheit des Ordo-Liberalismus ihren Frieden mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem gemacht hat. Weil sie da oben mitlabern möchte, ich meine, ganz unvermeidlich nicht nachhaltig realitätswirksam im Sinne einer sozialverträglichen Entwicklung sozialer und ökonomischer Strukturen.

Ich habe Frau Wagenknecht trotzdem gewählt, wie an andere Stelle gesagt: mit Schmerzen, so wie ich früher »Die Linke« und noch weiter zurück »Grüne« gewählt habe, jeweils immer einmal und dann nie wieder. Ich sehe nur immer wieder: Für je bedeutender Menschen sich und ihr Tun halten, siehe Joschka Fischer, umso weniger sind sie (kritisch) ansprechbar, um nicht zu sagen: wirkungslos im Hinblick auf eine sozialverträgliche Gestaltung sozialer und ökonomischer Strukturen. Sie möchten dazugehören, egal zu was, die Hauptsache zu einem Etwas. Und sei es auch nur zu eigenen Vorstellungen, die sie sich machen über ihre eigene Person und soziale Umgebung, die natürlich über die Jahre erodieren, weil ihre Gefühle, die sie in jenen Vorstellungen projizieren, ganz unvermeidlich ausdünnen, nicht das bleiben, was sie sind.

Freud würde sagen. Menschen besetzen innere oder äußere Objekte libidinös, das heißt, laden sie mit psychischer Energie auf. Ich sage mit Gefühlen. Mit ihnen stellen wir eine Verbindung her zu den Objekten (Menschen, Beziehungen), die uns umgeben; entweder mit negativen Ladungen bis hin zum Hass oder positiven (schönen) Ladungen (Gefühlen), durch die hindurch wir lieben – nicht nur Objekte außerhalb unseres eigenen Selbst, sondern auch Objekte, die wir im Laufe des Lebens verinnerlicht haben, also Teil unseres Selbst sind, zum Beispiel Worte, Symbole, Zeichen, die zwar nach außen hin sichtbar existieren, denen wir aber kurzschlüssig eine eindeutige Bedeutung beimessen, wie es Kinder noch tun müssen, wenn sie in eine Sprache (Worte, Symbole, Zeichen) hineinwachsen wollen. Das kann im Erwachsenenalter zu einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung führen.

In beiden Fällen (Hass oder Liebe, Liebe schlägt in Hass um) verlieren Menschen die Kontrolle im Hinblick auf die Gestaltung ihrer sozialen Beziehungen; diese laufen Gefahr zu erodieren oder sich selbst zu zerstören. Freud hat das zum Ende seines Lebens mit dem Todestrieb in Verbindung gebracht; während für ihn die libidinöse Besetzung eines Ideals (Vorstellung ohne Bezug zur Realität) nur die andere Seite derselben Medaille darstellt.

Ich finde diese Art der freudschen Analyse interessant, mache aber einen anderen Gebrauch von den analytischen Begriffen als Freud es für seine Zeit tat. Seine analytischen Denkfiguren wirken auf mich wie »behauptet«, mithin zu wenig nachhaltig begründet im Kontext menschlicher Beziehungen, mit dem normalen Alltag zu wenig oder zu oft unproblematisch oder ent-problematizierend in Verbindung, und zwar mit der Neigung, sie und mit ihnen den Alltag zu mythologisieren (**Witsch**

2009, S. 14f), das heißt, sie in ihrem Bedeutungsgehalt (seinem Weltbild entsprechend) zeitlos zu fixieren, resp. zu verabsolutieren. Klaus-Jürgen Bruder macht das auf seine etwas profane Weise im Gedankenaustausch mit mir, indem er meine Kritik im Hinblick auf bestimmte soziale Sachverhalte kurz und knapp mit Hilfe von Schlagworten kritisiert, ohne diese einer Spezifizierung – einer Quasi-Entmythologisierung – zuzuführen (vgl. **BB215.1**, **BB215.2**, S. 75; **BB218**, **BB218.1** S. 77 – 86).

Freuds Neigung einer verabsolutierenden Mythologisierung alltäglicher Beziehungen steht freilich wiederum im Widerspruch dazu, wenn er – in meinen Worten – von einer »Verschiebung des Gefühls im Objektbezug« (Witsch 2009, S. 12) spricht; wenn – nunmehr in Freuds Worten – die »energetische Ladung [Libido] von einer Repräsentanz [Vorstellung von einem Etwas] auf eine andere [einem anderen Etwas] verlagert wird« (Mannoni 1971, S. 132). Dadurch erst sei »Anpassung an die äußere Welt« möglich. Ein interessanter Hinweis, in den freilich ein behavioristischer Aspekt eingelassen sein kann.

Warum sage ich das alles? Nun, selbst bedeutende Forscher und Wissenschaftler, die wie Freud unbestreitbar etwas geleistet haben, verstricken sich nicht selten in Widersprüche, die sie auch reflektieren, freilich nur stückwerkartig, ohne sie in einen umfassenderen sozialen bzw. sozialkritischen Zusammenhang zu bringen. Sie mögen etwas begreifen, so auch Frau Wagenknecht, ohne zu wissen, wovon (in einem umfassenderen Sinne) die Rede ist.

Das wiederum führt dazu, dass Menschen wie Joschka Fischer negative Veränderungen im Hinblick auf ihren Charakter unterworfen sind. Grundlage dafür sind immer Repräsentanzen des Realen; das sind Vorstellungen über die Realität, denen Menschen sich zugehörig fühlen, freilich bloßen Vorstellungen, nicht der Realität selbst, bzw. ohne realen Bezug zur Realität, und das immerzu koste es, was es wolle. Joschka Fischer fühlt als erfolgsverwöhnter Mensch sich dem herrschenden politischen System, das ihm so viel Gutes angetan hat, zugehörig, unbenommen davon, dass im Zusammenhang mit dem Kapitalismus zahlreiche Kriege entstehen. Demgegenüber fühlt Sahra Wagenknecht sich dem kapitalistischen System in der Färbung des Ordo-Liberalismus zugetan, das ebenso Kriege produziert. Frau Wagenknecht fällt es freilich auch nicht schwer, sich anzumaßen, Politik gegen den Krieg betreiben oder Widerstand gegen was auch immer leisten zu können
Herzliche Grüße. Franz Witsch

Quellen

BB215 (2022/05/21 / BB215.1, B215.2. Der Humus, auf dem inszenierte Konflikte und Kriege gedeihen. <https://film-und-politik.de/Politik/BB-bis300.pdf>.

BB218 (2022/05/21 / BB218.1). Zur Ornamentarisierung von Sprache und Kunst nach Karl Kraus. <https://film-und-politik.de/Politik/BB-bis300.pdf>.

Mannoni, Octave (1971). Freud. Reinbek bei Hamburg. Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt. BOD-Verlag (zit. n. d. Ausgabe von 2015).

**OV185 – Julian Assange ist frei! - Der Kampf für die Freiheit geht weiter!
(26.06.2024 09:16)**

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

gern leite ich einen Text von Uli Gellermann (rationalgalerie.de) weiter. Er trägt die Überschrift: **JULIAN ASSANGE IST FREI!**

und ist unter dem folgenden Link einsehbar:

<https://www.rationalgalerie.de/home/julian-assange-ist-frei>.

Etwas hat mich der martialische Untertitel des Textes "Der Kampf für die Freiheit geht weiter!" sowie die explizit in einem Leserbrief zum Ausdruck kommende Heldenverehrung gestört, die sich der Uli wohl nicht ungerne gefallen lässt. Für meine Begriffe ist sie geschmacklos.

Und zwar im Zusammenhang mit dem Leserbrief von Meikel (siehe unten), der sich ziemlich realistisch so deuten lässt, dass es zum Untergang einen unvermeidlichen Weg gibt, den vor allem die USA vorgeben, der, wie sollte er nicht, er ein paar Umwege kennt, die wir dann "heldenhaft" erkämpfen dürfen, die unmissverständlich zeigen: wir leben in einer Demokratie, für die zu kämpfen es lohnt.

So in der Art: Es gibt einiges zu tun: packen wir es an.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

PS: der Leserbrief von Meikel 25. Jun 2024 | 12:50:59 #40775

"...die Mordmaschine der USA kennt keine Pause."

Nein, niemals. Sie macht vor Ländern und Völkern nicht halt (Hiroshima und Nagasaki und ... und ...) sie rottete ebenso ihre eigenen Volksgruppen der indigenen Bevölkerung aus und lässt viele Überlebende bis heute am Rand des Daseins dahinvegetieren. Sie macht auch vor Einzelnen nicht halt!

BTW: ich empfehle selten bis nie etwas, aber an dieser Stelle empfehle ich die "moderne Western" - Serie Yellowstone. Sie polarisiert und zeigt mehr oder weniger gnadenlos den derzeitigen Stand des Verfalls dieses Landes und dessen Menschen, sobald es um Macht und sehr viel Geld geht. Symptomatisch und detailgenau. Insbesondere hörensenswert ist die punktgenaue Zusammenfassung der indigenen Sprecherin im Auto über die USA und IHRE Regeln gegen Ende des letzten Teiles "Die Welt ist Lila".

OV185.1 Gerhard Kramm antwortete auf den Beitrag am 26.06.2024 12:41

Sehr geehrter Herr Witsch,

Wer einen solchen Unfug wie

»'...die Mordmaschine der USA kennt keine Pause.'"

Nein, niemals. Sie macht vor Ländern und Völkern nicht halt (Hiroshima und Nagasaki und ... und ...) sie rottete ebenso ihre eigenen Volksgruppen der indigenen Bevölkerung aus und lässt viele Überlebende bis heute am Rand des Daseins dahinvegetieren. Sie macht auch vor Einzelnen nicht halt!

BTW: ich empfehle selten bis nie etwas, aber an dieser Stelle empfehle ich die 'moderne Western' - Serie Yellowstone. Sie polarisiert und zeigt mehr oder weniger gnadenlos den derzeitigen Stand des Verfalls dieses Landes und dessen Menschen, sobald es um Macht und sehr viel Geld geht. Symptomatisch und detailgenau. Insbesondere hörensenswert ist die punktgenaue Zusammenfassung der indigenen Sprecherin im Auto über die USA und IHRE Regeln gegen Ende des letzten Teiles 'Die Welt ist Lila'«.

zusammenschmiert, der hat wohl vor, alle PISA-Studien zu Deutschland zu bestaetigen.

Man mag darueber nachdenken, ob es noch notwendig war, die beiden Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki einzusetzen, aber offensichtlich uebersieht dieser Trottel Meikel, wer seit 1931 seine Nachbarn unterjochte, wer waehrend der Verhandlungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wegen der japanischen Besetzung Chinas die Pazifikflotte der Vereinigten Staaten in Pearl Harbor und Vorwarnung angriff und damit den Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ausloeste.

Da der Krieg mit Japan nur mit dem Einnehmen der japanischen Hauptinseln beendet werden konnte, wurden Berechnungen angestellt, was diese Einnahme an Opfern auf alliierter Seite und auf japanischer Seite kosten wuerden. Zu den Alliierten gehoerte auch die Sowjetunion. Man rechnete mit einer Million Opfer auf seiten der Alliierten und 3 – 4 Millionen auf Seite Japans. Folglich entschloss man sich, die beiden damals verfuegbaren Atombomben einzusetzen, um Japan in einen Schockzustand zu versetzen. Das gelang. Am 15. August gab Kaiser Hirohito die japanische Kapitulation bekannt.

Selbstverstaendlich wurden viele unschuldige Menschen durch die beiden Atombomben getoetet bzw. fuer immer entstellt.

Meine Eltern wurden z.B. von den Nazis verfolgt, gefoltert und eingesperrt. Und waehrend des Krieges wurde das Haus, in dem meine Eltern und meine Geschwister lebten, mit Brandbomben beharkt, die eine Menge Schaden anrichteten.

(...)

Mit freundlichen Gruessen

OV185.2 Franz Witsch erwiderte gleich darauf das Folgende am 26.06.2024

Danke, lieber Herr Kramm,

für Ihre Antwort, zu der ich nur das Folgende beitragen möchte: Es gibt ernst zu nehmende Stimmen, die der Meinung sind, dass zumindest die Bombe auf Nagasaki politisch motiviert, militärisch nicht zu rechtfertigen, gar ein Kriegsverbrechen war: Dazu beispielhaft die folgende Quelle. Überschrift und Link lauten:

Atombombe auf Nagasaki – Japan hätte auch ohne Bombe kapituliert.

<https://www.cicero.de/aussenpolitik/atombombe-auf-nagasaki-japan-haette-auch-ohne-bombe-kapituliert/59654>.

Der Text beginnt einfürend wie folgt:

»Am 6. August 1945 fiel die erste Atombombe der Kriegsgeschichte auf die japanische Stadt Hiroshima. Drei Tage später war Nagasaki das Ziel der US-Armee. Der Autor Klaus Scherer bezweifelt, dass der zweite Angriff kriegsentscheidend war. Er beschreibt den Bombenabwurf als Kriegsverbrechen«.

Der Text enthält weitere hochinteressante Aspekte.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV185.3 Gerhard Kramm antwortete auf Franz Witsch am 26.06.2024 21:32

Sehr geehrter Herr Witsch,

Ich kenne diese Spekulationen. Die Fakten widerlegen diese Spekulationen.

- 1) Die Kriegsverbrechen begannen mit der Unterjochung eigenstaendiger Nationen wie China durch Japan.
- 2) Die Kriegsverbrechen wurden fortgesetzt mit dem Angriff der Japaner auf die US Pazifikflotte in Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 ohne Vorwarnung.
- 3) Die Kriegsverbrechen wurden fortgesetzt mit dem Angriff der Japaner auf Malaya, Singapur und Honkong am 7. Dezember 1941 ohne Vorwarnung.
- 4) Zu den japanischen Kriegsverbrechen gehoerte auch der Todesmarsch von Bataan nach der japanischen Besetzung der Philippinen, bei dem eine Vielzahl philippinischer und amerikanischer Kriegsgefangener umkam.
- 5) Seit 1940 existierte der Drei-Maechte-Pakt zwischen Deutschland, Japan und Italien.
- 6) Bereits nach dem japanischen Angriff auf den US-Stuetzpunkt Midway Anfang Juni 1942, der von erheblich schwaecheren US-Streitkraeften unter Rear Admiral Ray Spruance zurueckgeschlagen wurde, war Japan nicht mehr in der Lage, die alliierten Streitkraefte zu besiegen. Japan verlor alle vier eingesetzten Flugzeugtraeger und damit praktisch alle erfahrenen Piloten, wovon die meisten an dem Angriff auf Pearl Harbor beteiligt gewesen waren.
- 7) Nach der Schlacht in der Philippinischen See, die durch die Schlacht um Saipan ausgeloeset wurde und fuer die japanische Seestreitkraefte mit einem Desaster endete (man sprach spaeter vom Truthahnschiessen bei den Marianen) war Japans Traum von der "Suedostasiatischen Wohlstandsphaere unter japanischer Fuehrung" ausgetraeumt. Auf amerikanischer Seite war es wieder Ray Pruanee, der als Kommandant der 5. Flotte den Angriff leitete. Ihm zur Seite stand Marc Mitscher, der die Flugzeugtraeger-Angriffe der 5. US-Flotte koorinierte.
- 8) Premierminister Tojo wurde daraufhin im Juli 1944 abgeloeset. Aber der Krieg ging weiter.
- 9) Auch nach der Schlacht im Golf von Leyte im Oktober 1944, bei der die Reste der japanischen Seestreitkraefte aufgerieben wurden, war Japan nicht bereit, den Krieg gegen die Alliierten aufzugeben. Mit dieser Schlacht begann auch die Rueckgewinnung der Philippinen. Waehrend dieser Schlacht wurden auch von Japan Kamikaze-Flieger in groesserer Zahl eingesetzt, was alles ueber das japanische Militaer aussagt.
- 10) Nach der Besetzung der Marianen-Inseln Guam, Saipan und Tinian im Sommer 1944 wurden Flugplaetze ausgebaut, von denen aus die japanischen Hauptinseln mit Bombenangriffen attackiert wurden. Japan war nicht bereit, den Krieg gegen die Alliierten aufzugeben.
- 11) Auch nach der Schlacht um die Insel Okinawa im Fruehjahr 1945, die ueber 80 Tage dauerte und ebenfalls mit einem japanischen Desaster endete, war Japan nicht bereit, den Krieg gegen die Alliierten aufzugeben. Okinawa, nur etwa 500 km von Japan entfernt, sollte als Ausgangspunkt fuer die Besetzung der japanischen Hauptinseln dienen.
- 12) Der Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima erfolgte am 6. August 1945.
- 13) Der abwurf der zweiten atombombe auf Ngasaki erfolgte drei Tage spaeter.
- 14) Erst am 15. August 1945 erfolgte die bedingungslose Kapitulation gemaess der Potsdamer Erklaerung, die Kaiser Hirohito in einer Rundfunkuebertragung bekanntgab. Militaerische Kreise in Japan wollten dieses im Vorfeld durch einen Putsch verhindern. Es sollte weiter gekaempft werden.

Die wesentlichen Daten stammen aus dem 15-bändigen Werk "History of United States Naval Operations in World War II" von Samuel Eliot Morison, das zu unserer privaten Bibliothek gehört.

Was der Autor Klaus Scherer anzweifelt, interessiert nun wirklich nicht. Ein Angriff der Sowjetunion auf Japan war uebrigens unvereinbar mit dem Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Japan. Aber solche Feinheiten werden gerne uebersehen.

Dass die Physiker, die in Los Alamos an der Entwicklung der Atombomben beteiligt waren, unterschiedlich auf die militaerische Entscheidung reagierten, die Atombomben einzusetzen, ist bekannt. Aber Sie wussten sehr genau, was sie taten, denn die erste Atombombe wurde erst am 16. Juli 1945 in Alamogordo gezuendet (Projekt Trinity). Da war der Krieg in Europa schon seit mehr als zwei Monaten beendet. Fuer viele war es die Moeglichkeit, den Krieg mit Japan so rasch wie moeglich zu beenden und moeglichst viele amerikanische und britische Soldaten von dem Tod zu bewahren.

Japan hatte zusammen mit Deutschland den Krieg in alle Welt getragen. Beide Staaten agierten so lange, bis es keinen Ausweg mehr gab. Man wollte die Sinnlosigkeit des Krieges fuer die eigenen Nationen nicht zur Kenntnis nehmen. In Deutschland war es so, dass Kampfkommandanten, die ihre Staedte gewaltlos uebergaben, ermordet wurden. Nur Rudolf Petershagen, Kampfkommandant von Greiswald, und Dietrich von Choltitz, Kampfkommandant von Paris, entgingen der Ermordung.

Mit freundlichen Gruessen. Gerhard Kramm.

OV185.4 Franz Witsch antworte daraufhin kurz und knapp am 26.06.2024

Danke, lieber Herr Kramm,

für die detaillierten Infos zum Thema. Ich möchte die Kirche im Dorf lassen, und meine Meinung nicht zu hoch hängen.

Für meine Begriffe hätte man versuchen können, die Kapitulation ohne den Abwurf der Atombomben zu erreichen. Es geht mir darum, aus der Geschichte zu lernen, indem man heute (wichtiger denn je) versucht, Rache- und Aggressionspotentiale, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind, besser als früher zu kontrollieren.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV185.5 G. Kramm antworte ein weiteres Mal am 27.06.2024 12:58 AM

Sehr geehrter Herr Witsch,

Wenn wir aus der Geschichte lernen wollen, dann sollten wir die Kuba-Krise aufarbeiten und daraus die Lehren ziehen. Damals ging es in der Tat um eine direkte Konfrontation zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wegen der berechtigten beiderseitigen Sicherheitsinteressen. Und diese gefaehrliche Situation wurde durch Verhandlungen entschaeft. Die Vereinigten Staaten zogen ihre Raketen aus der Tuerkei ab und die Sowjetunion ihre Raketen aus Kuba. Damit wurde gewaehrleistet, dass Fruehwarnsysteme im Falle gegenseitiger Abschreckung wieder ihrer Funktion gerecht werden konnten.

Eine weitere Konfrontation dieser Art war mit dem NATO-Doppelbeschluss verbunden. Letztlich wurde auch diese Situation durch Verhandlungen entschaeft.

Nun haben wir zum Drittenmal eine solche Situation, nur mit dem Unterschied, dass einer der korruptesten Staaten auf der Welt dabei eine Rolle spielen will. Diejenigen, die behaupten, in der Ukraine würden unsere Werte verteidigt, haben offenbar Wertvorstellungen, die selbst die Mafia in der Tat als ehrenwerte Gesellschaft erscheinen lassen. Dass z.B. Selenskyj die Neuwahl eines Präsidenten hintertreiben hat, um im Amt bleiben zu können, ist offensichtlich. Das ganze wird mit Kriegsrecht begründet. Die Frage ist nur, ob ein neuer Präsident noch auf ein Kriegsrecht angewiesen wäre, denn er könnte ja auf die Idee kommen, mit Russland zu verhandeln, mit dem Ziel, erstens den Krieg zu beenden und zweitens die Verfolgung der russischen Minderheiten in der Ukraine zu stoppen.

Man kann nur hoffen, dass die Situation bis zum 5. November sich nicht ändert und wir dann einen Präsidenten gewählt haben, der einem Selenskyj die Grenzen aufzeigen wird. Dazu ist wohl der jetzige Präsident Biden nicht fähig.

Im übrigen sollte die Staaten der Europäischen Gemeinschaft ihr eigenes Verteidigungsbündnis einrichten, was von den Vereinigten Staaten und vom Vereinigten Königreich unabhängig ist, denn die NATO ist den heutigen Erfordernissen nicht mehr gewachsen. Die NATO steht heute für Aggression, nicht für den Erhalt des Friedens. Bereits 1952 wurde eine solche Europäische Verteidigungsgemeinschaft diskutiert, erhielt jedoch keine Mehrheit.
Mit freundlichen Grüßen. Gerhard Kramm.

OV185.6 M.Blumentritt reagiert auf G.Kramms Beitrag (OV185.3) 27.06.2024 15:07

Vielen Dank an Gerhard Kramm

für die faktenbasierenden Argumente. Vor Jahren las ich ein Buch über die Analogien der dt. "Vergangenheitsbewältigung" mit der von Japan (komme ich nicht ran momentan). Insbesondere der Dresdenmythos hat Parallelen, der oft genug mit Zahlen aus den Goebbels-Ministerium geschmückt wurden, die Todeszahlen wurden einfach verzehnfacht, weil die bekannten richtigen Zahlen Goebbels nicht groß genug erschienen, erst nach und nach wurden die Phantasiezahlen dann in der BRD wieder gestutzt. Die Funktion war es die Taten der Deutschen zu relativieren, nachdem das nicht mehr praktikabel erscheint, auch weil eine Horde von Historikern das widerlegte, hat man sich andere Mythen ausgedacht, der Middle East ist da der Renner, so dass Parolen wie "Befreit Palästina von deutscher Schuld!" nicht so verwunderlich ist.

Das Ressentiment gegen die Befreiung - für die Deutschen eher eine Niederlage, befreit wurden die Opfer des NS - ist also immer noch aktuell. Für mich ein Beleg für den Charakter der Pro-Palästina-Demonstrationen der jüngsten Zeit. Was Frieden bringen würde, ist ganz einfach: die Wahneideen von einem Recht auf Rückkehr streichen.

Ausführlich begründet in Adi Schwartz und Einat Wulf in "Der Kampf um Rückkehr. "Wie die westliche Nachsicht für den palästinensischen Traum den Frieden behindert hat".

Freundliche Grüße. Martin Blumentritt

OV185.7 Karl Selent reagiert auf die Beiträge von G. Kramms am 27.06.2024

Sehr geehrter Herr Professor Kramm,

vielen Dank für Ihre aufklärenden Ausführungen zur Vorgeschichte der Atombombenabwürfe auf Japan.

Hiroshima und Nagasaki sind tatsächlich nur zu bewerten im Zusammenhang mit dieser Vorgeschichte. Diese Auffassung vertrete ich seit vielen Jahren.

Japan, Nazi-Deutschland, die Euro-Maidan-Ukraine, der Gaza-Streifen, die Hisbollah im Libanon zeigen, wie ganze Bevölkerungen sich in ziemlich wenig aussichtsreiche Kriege stürzen, diese auch dann noch sinnlos, nutzlos und selbstmörderisch weiterführen, wenn sie längst verloren sind.

Schon jetzt ist die Ukraine zur Hälfte zerstört: 50 % des Energiesystems, 90 % der kohlebasierten Energie, 170.000 Gebäude, 25.000 Strassen, 3500 Bildungseinrichtungen, 420 Unternehmen, 344 Brücken und eine unbekannt Zahl von Bahnhöfen, zivilen und militärischen Flughäfen. (N-TV, 01.12.2023, 05:04)

Die Bevölkerung des Gazastreifens hätte aus der Vorgeschichte des Nahostkonflikts wissen können und wissen müssen, daß ein solches Massaker, wie es die Hamas am 7. Oktober angerichtet hat, zur völligen Zerstörung, Zertrümmerung und Zermalmung des Gazastreifens führen würde.

Obwohl die schiitisch-muslimische Bevölkerung der Hisbollah-Gebiete des Libanon schon einmal von der israelischen Luftwaffe in die Steinzeit zurückgebombt worden ist, läßt sie die Hisbollah dennoch weiter einen erneuten Krieg gegen Israel provozieren.

Kluge Nationen und nationale Befreiungsbewegungen haben Kriege nur begonnen, wenn sie eine realistische Chance hatten zu gewinnen. Die Maidan-Ukrainer aber, die Gaza-Palästinenser und die schiitischen Hisbollah-Muslime gehen sehenden Auges in den Untergang.

Wie soll man da diesen Leuten helfen?

Fragt Mit Gruß Karl Selent

OV185.8 G. Kramm fügt seinen Beiträgen das Folgende hinzu am 28.06.2024

07:54

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Mitglied dieser Diskussionsrunde schrieb mir:

».....ich kann Ihre Ausführungen zum Ende des 2. Weltkriegs mit der verspäteten Kapitulation Japans (...als ehemaliger Mitarbeiter des japanischen Konzerns Hitachi und meinen Diskussionen dort vor Ort in Tokyo) nur vollends bestätigen.

Zur gewaltlosen Übergabe ("vor Ort Kapitulation") von deutschen Städten muss ich ergänzen, daß das am 3. Mai 1945 auch für Deutschlands 2.-größte Stadt Hamburg zutraf. Der HH NS-Gauleiter Karl Kaufmann willigte einer Kapitulation gegenüber den Briten (ohne persönliche Todesfolge) ein. Das KZNeuengamme nahm dabei eine extrem tragische Bedeutung ein.

Bitte lesen Sie dazu auch meine zeitgeschichtlichen PDF-Anhänge !!!«

Ich fuege die Anhaenge bei.

Fuer Japans Entwicklung nach dem militaerischen Zusammenbruch ist vor allem General MacArthur verantwortlich, der als Oberbefehlshaber der alliierten militaerischen Streikraefte die Demilitarisierung und Demokratisierung Japans einleitete. In Zusammenarbeit mit gutwilligen japanischen Menschen arbeitete sein Stab den Vorschlag einer japanischen Verfassung aus, die 1946 vom ersten nach dem Krieg gewaehlten Unterhaus, dem Herrenhaus und vom Kaiser Hirohito verabschiedet wurde. Die Verfassung trat 1947 in Kraft und ist heute noch gueltig.

MacArthur, der einige Jahre auf den Philippinen gelebt hatte, war auch wesentlich dafür verantwortlich, dass Hirohito und einige Mitarbeiter der kaiserlichen Familie nicht als Kriegsverbrecher angeklagt wurden, was zu Kontroversen führte. Das Beispiel Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg, als der Kaiser abdanken musste, aber die Generäle blieben, mag ein Indiz dafür sein, dass MacArthurs Handlung von politischer Vernunft geprägt war. Für jemanden wie dem österreichischen Landstreicher, der in Deutschland ab 1921 als "Der Führer" auftrat, war folglich in Japan kein Platz. Allerdings wurden die militärischen Hauptkriegsverbrecher - ähnlich wie in Nürnberg - von alliierten Militärtribunalen abgeurteilt.

Die als Anlage beigefügte Rede "Duty, Honor, Country", die MacArthur anlässlich der Annahme des Sylvanus Thayer Award im Jahr 1962 hielt, spiegelt wider, wie er dachte. Ich wurde durch eine filmische Biographie über MacArthur, von Gregory Peck dargestellt, auf diese Rede aufmerksam, denn das Movie beginnt mit dieser Rede, und es folgt dann ein Rückblick auf MacArthurs militärische Laufbahn. Trotz Gregory Peck bewerte ich das Movie als nicht besonders gelungen.

Als der amtierende Gouverneur von Alaska während seiner ersten Amtszeit eine Entscheidung von 'State House' und 'State Senate' mit Hilfe von Tricks zu beeinflussen versuchte, was ihm letztlich gelang (auf meine Wahlspende und meine Stimme musste er deswegen bei seiner Wiederwahl verzichten), übersandte ich MacArthurs Rede an alle Mitglieder von 'State House' und 'State Senate'. Mit freundlichen Grüßen. Ihr Gerhard Kramm.

OV186 – Elke Zwinge setzt die Debatte fort unter dem Titel »Deutschland-Japan-USA-China« am 28.06.2024 09:37

Sehr geehrter Herr Kramm,

vielen Dank für Ihren historischen Abriss der Verbrechen des faschistischen Japans.

Japaner aus der Friedensbewegung haben immer wieder darum gekämpft, diese Verbrechen nicht vergessen zu machen und z.B. den Artikel 9 ihrer Verfassung zu erhalten.

Eins der großen japanischen Massaker war 1945 auf der Insel Okinawa.

Sie wurde bis 1972 US-Militärbasis, eine von ca. 800 US-Militärbasen, und eins von vielen Instrumenten, um die USA als weltweite Hegemonialmacht zu erhalten.

Heute ist sie wieder von großem Interesse für die USA, um ihrem Systemfeind China mit Kriegsdrohungen entgegen zu treten.

<https://www.nzz.ch/international/okinawa-frontposten-der-usa-gegenueber-china-gewinnt-an-bedeutung-ld.1683804>.

Was mir bei Ihren reichen dargebotenen Fakten auffällt, ist, dass Sie die USA aus der Kritik an ihrer völkerrechtswidrigen, kriegerischen, kolonialistischen Politik raushalten wollen?!? Das geht nicht mehr! Die Fakten sprechen dagegen.

Die US-Militärbasis Ramstein ist immer wieder Ort des Widerstands und der Forderung des Abzugs der USA UND DER NATO aus Deutschland. Die dort gehaltene Rede von Eugen Drewermann gibt einen anklagenden Überblick über die Rolle der USA und Nato, die viele im globalen Westen und aus den BRICS-Staaten teilen. Wer es sehen und hören möchte:

<https://www.youtube.com/watch?v=DgX1Wl5zUrw>.

Grüße von Elke Zwinge-M.

**OV186.1 Reiner Vogels antwortet, gerichtet an »alle Leser« am 28.06.2024
14:51**

Liebe Leser,

was die von Ihnen, liebe Frau Zwinge, genannte "völkerrechtswidrige, kriegerische, kolonialistische Politik", die nach meiner Beobachtung praktisch zu allen Zeiten von allen Großmächten betrieben worden ist und wird, betrifft, so gibt es, wie ich meine, seit der letzten Nacht eine neue Situation.

Diese neue Situation ist durch das Fernsehduell zwischen Biden und Trump herbeigeführt worden. Ich möchte das kurz begründen:

- 1.** Trump hat erklärt, daß er im Falle seiner Wahl noch vor seiner Vereidigung den Ukrainekrieg beenden werde. Die Wirkung dieser Aussage dürfte erheblich sein. Das gilt unabhängig davon, ob Trumps Ankündigung realistisch ist oder nicht. Es kommt darauf an, daß die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung und insbesondere ihr politisch interessierter oder aktiv engagierter Teil es für möglich hält, daß Trump es will und danach handeln wird.
- 2.** Das Medienecho auf das Fernsehduell ist so eindeutig wie selten. Praktisch alle Kommentatoren in den großen Medien, auch in denen, die auf der Seite der Demokraten in den USA stehen, sind der Meinung, daß Biden versagt hat und daß deshalb die Wahrscheinlichkeit einer Wahl Trumps sehr groß ist.
- 3.** Die psychologische Wirkung dieser Meinung kann kaum überschätzt werden. Insbesondere in der Ukraine wird diese Wirkung absolut demoralisierend sein. Alle Militärs, vom einfachen Soldaten bis hinauf in die Generalsränge, werden sich vor die Frage gestellt sehen, ob sie wirklich bereit sind, in einem Krieg zu sterben, der in einem halben Jahr ohnehin wegen der ausbleibenden Unterstützung durch die USA und in der Folge davon auch ihrer europäischen Vasallen verloren sein wird.
- 4.** Nicht zuletzt auf die machthabende politische Führung der Ukraine dürfte die Ankündigung Trumps eine absolut demoralisierende Wirkung ausüben. So mancher, der zu den Machthabern gehört, wird sich versucht sehen, rechtzeitig noch die Kurve zu kriegen, um am Ende, wenn die Niederlage unvermeidlich sein wird, wenigstens die nackte Haut zu retten.

Fazit: Die weltpolitische Lage hat sich verändert. Die Gefahr, daß der Ukrainekrieg zu einem großen Krieg in ganz Europa oder gar zu einem Weltkrieg eskaliert, ist geringer geworden. Ob die herrschenden Politiker in Deutschland geistig wach genug sind, das zu erkennen und ihre Kriegstreiberei zurückzufahren, wird man sehen.

Wir alle können jedenfalls ab heute ruhiger schlafen.

Mit freundlichen Grüßen. Reiner Vogels.

OV186.2 W. Rügemer antwortet auf E. Zwinge und kritisiert G. Kramm am 28.06.2024 18:42

hallo frau Zwinge,

Sie weisen zurecht darauf hin, dass der akademische vielschreiber Gerhard Kramm zugunsten der USA wesentliche historische fakten verdrängt, verleugnet, verschweigt, allerdings wahrscheinlich in bestem gewissen und in ganzer subjektiver unschuld, weil in seinem milieu und dessen vielen dicken büchern solche fakten einfach fehlen.

1. so wird verschwiegen, dass die USA den aufstieg der neuen imperialen macht Japan selbst befördert haben: gegen die japanische besetzung der chinesischen insel Taiwan hatten die USA gar nichts einzuwenden, im Gegenteil. die USA unter Präsident Woodrow Wilson belohnten Japan bei der neuverteilung der Kolonien in der Versailler Konferenz:

Japan bekam die ex-deutsche, chinesische kolonie Tschingtau geschenkt, ebenso die nördlichen Marianen-Inseln, die ex-deutsche Kolonie Deutsch-Neuguinea.

Bei der Flottenkonferenz 1921 gestanden die USA ihrem neuen verbündeten Japan 6 anteile zu (die USA und Großbritannien genehmigten sich selbst je 10 anteile), während die europäischen verbündeten Frankreich und Italien gegen Japan zurückgestuft wurden: sie erhielten nur je 3 anteile.

2. Die USA mit eigener kolonialer Präsenz in China unterstützten den Fan des europäischen Faschismus, Generalissimus Tschiang Kaishek, der die 1912 mit Sun Yatsen gegründete Republik China wegputschte und eine Diktatur errichtete: Sein Clan wurde von den USA mit Geld, Rüstung und Militärberatern unterstützt, übrigens gleichzeitig mit Hitler-Deutschland, das ebenfalls Geld, Rüstung und Militärberater schickte.

nach 1945 retteten die USA ihren schützling Tschiang Kaishek mit seinem anhang auf die Insel Taiwan, wo Tschiang und dann sein Sohn bis 1987 ihre Militärdiktatur mit Kriegsrecht fortsetzten – als Patronat extrem gefördert durch die USA.

3. Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki: wesentlich sind dabei u.a. zwei fakten:

***Erstens** wurden sie nicht auf Militär abgeworfen, was wenn überhaupt einen sinn gehabt hätte. aber davon hatten die Militärs mit Eisenhower und McArthur abgeraten. auf zivilbevölkerung hatte das überhaupt keinen sinn.

US-Präsident Truman weigerte sich, die dortige Bevölkerung vor dem möglichen Massenmord zu informieren und sich zu evakuieren. Japan war militärisch besiegt, die beiden faschistischen Alliierten Deutschland und Italien waren schon monate vorher besiegt worden und hatten kapituliert.

***Zweitens:** in wirklichkeit wollten die USA Japan als Macht erhalten, auch militärisch, gegen den sofort nach dem Krieg ausgerufenen und von West (Europa, NATO) und Ost (Japan, Südkorea, Vietnam..) eingekreisten Systemfeind Sowjetunion.

Deshalb wurde der atombomben-abwurf auch nicht mit der Sowjetunion abgesprochen, erfolgte erst ein paar tage nach der Potsdamer Konferenz. Die Sowjetunion hatte seit 1941 einen Neutralitätspakt mit Japan und kam für Waffenstillstandsverhandlungen mit Japan infrage - aber das wollten die USA nicht, genauso wie sie nach der Niederlage Hitler-Deutschlands in Stalingrad und danach auch keine Waffenstillstandsverhandlungen wollten, denn in beiden fällen wäre für die politische US-Führung der Systemfeind Sowjetunion zu gut weggekommen.

Die USA wollten auch verhindern, dass die Sowjetunion im japanisch besetzten China einmarschiert und den US-schützling Tschiang Keishek gefährdet.

Das alles hab ich in dem unten angezeigten buch genauer dokumentiert, übrigens vor allem anhand US-amerikanischer quellen: in den USA gab und gibt es viele autoren, die vom herrschenden narrativ abweichen und die ganze historische wahrheit darstellen. diese autoren habe ich in dem buch genannt und zitiert.

mit den besten grüßen. Werner Rügemer

OV186.3 G. Kramm reagiert auf W. Rügemer und E. Zwinge am 28.06.2024 23:15

Sehr geehrte Frau Zwinge, sehr geehrter Herr Ruegemer,

Die kommunistischen Wahrheiten sind mir bekannt, nur haben diese nichts oder nur wenig mit der Realitaet zu tun. So wurde z.B. der Versailler Vertrag vom Kongress der Vereinigten Staaten, der dafuer zustaeendig ist, nie ratifiziert. Auch traten die Vereinigten Staaten nicht dem Voelkerbund bei. Deutschland hatte sich auf das 14 Punkte-Programm von Woodrow Wilson verlassen, ohne zu beachten, wer in den Vereinigten Staaten nach der Verfassung fuer die Ratifizierung von Vertraegen zustaeendig ist. Das Gruendungsmitglied Japan und das spaetere Mitglied Deutschland kuendigten 1933 ihre Mitgliedschaft im Voelkerbund auf. In Deutschland kam es deswegen sogar zu einer Volksabstimmung, die den Beschluss des Kabinetts Hitler bestaetigte.

In Ihrem Amerika-Hass sind sich die deutschen Kommunisten sowie die ehemaligen und heutigen Nazis wohl einig.

Der Systemfeind "China" ist einer der wichtigsten Handelspartner der Vereinigten Staaten, was das folgende Diagramm veranschaulicht:

<Diagramm nicht angezeigt>

Deutschland und Japan sind abgeschlagen, 4. und 5. in der Rangliste (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1384206/umfrage/wichtigste-handelspartner-der-usa-nach-gesamtvolumen-des-aussenhandels/>).

Mir waere es lieber, wenn Export und Import zwischen China und den USA ausgeglichener waere. Aber dazu muessen wir unser Bildungssystem verbessern. Im uebrigen existieren gute Verbindungen zwischen Wissenschaftlern aus China und den Vereinigten Staaten auf vielen Ebenen. Sogar bei der Entwicklung von nuklearen Reaktoren arbeiten die Grossmaechte zusammen, was die nachfolgende Liste dokumentiert (https://www.gen-4.org/gif/jcms/c_9492/members):

Deutschland ist auf Grund seiner eigenen Entscheidung nicht daran beteiligt. Es existiert allenfalls eine indirekte Zusammenarbeit ueber Euratom.

Es wird viel in Deutschland ueber den Klimawandel phantasiert. Ohne eingebil-dete Katastrophen koennen die Deutschen offenbar nicht leben. Was wirklich lebensbedrohend fuer die Erde sein koennte, sind Einschlaege durch Asteroide, die es immer wieder gegeben hat. Das Noerdlinger Ries zeugt davon. Folglich ist die sog. Asteroid impact prediction ein Arbeitsfeld, was die Zusammenarbeit der Grossmaechte erfordert.

Das Flottenabkommen von 1922 war ein Vertrag zwischen den Alliierten des 1. Weltkriegs. Es sollte zur Begrenzung der Ruestung dienen. Seestreitkraefte waren damals ungeeignet, Laender zu unterjochen. Sie dienten der Offenhaltung der Handelswege auf See. Die Bedeutung aenderte sich etwas, als Schlachtschiffe ab den 1920er Jahren durch Flugzeugtraeger ersetzt wurden. Aber die damaligen Traeger-Flugzeuge hatten so geringe Reichweiten, dass bei dem sog. Doolittle Raid Hee-

resbomber auf einem Flugzeugtraeger (Hornet) starten mussten, um von dort aus grosser Entfernung Tokio bombardieren zu koennen. Ein Rueckkehr auf den Flugzeugtraeger war nicht moeglich, so dass die Piloten gezwungen waren, nach einem von Japan unbesetzten Gebiet Chinas weiterzufliegen. Die verursachten Schaeden waren gering, aber die japanischen Planer der kombinierten See- und Luftstreitkraefte kamen auf die Idee, Midway einzunehmen, um den eigenen Sicherheitsbereich auf See auszudehnen. Von Midway aus konnte auch Hawaii bedroht werden. Die Besetzung von Aleuten-Inseln durch japanische Streitkraefte war nebensaechlich und diente nur der Ablenkung. Nach der Schlacht bei Midway war der Traum Japans von der suedostasiatischen Wohlstandssphaere (auch Grossostasiatische Wohlstandssphaere) unter Japans Knute ausgetraeumt. Doch der Krieg dauerte nach mehr als 3 Jahre an, weil gegen Verblendung kein Kraut gewachsen ist, was auch das Beispiel Nazi-Deutschlands dokumentiert.

Offensichtlich sind Sie unfaeelig zu begreifen, dass Japan seit Anfang der 1930er Jahre eine Vielzahl von Kriegsverbrechen veruebte, als es begann, Nachbarn zu unterjochen, so z.B. die Mandschurei im Jahr 1931. Und das ging weiter bis zum Ueberfall der japanischen Seestreitkraefte auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941. Zu diesem Zeitpunkt fanden Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wegen der japanischen Besetzung Chinas statt. Es war Japan, das den Krieg in andere Laender trug, wobei sich unvorstellbare Greuelthaten ereigneten.

Die Bundesrepublik trat 1955 der NATO bei und erhielt dafuer im Gegenzug eine gewisse Souveraenitaet. Ohne die Mitgliedschaft der Bundesrepublik in der NATO waere der westdeutsche Raum - trotz der 1955 gegruendeten Bundeswehr (3 Jahre nach der Gruendung der kasernierten Volkspolizei, dem Vorgaenger der NVA) - militaerisch gar nicht zu verteidigen gewesen. Die Spiegel-Affaire von 1962 wurde ausgelost durch den Artikel "Bedingt abwehrbereit" von Conrad Ahlers und Hans Schmelz zu dem NATO-Manoever Fallex 62

(<https://www.spiegel.de/politik/bedingt-abwehrbereit-a-e79111b5-0002-0001-0000-000025673830?context=issue>).

Der Spiegel-Artikel dokumentierte diesen Sachverhalt, das die Bundeswehr nur beding abwertbereit war.

Offensichtlich haben Sie nicht mitbekommen, dass ich der Auffassung bin, dass die NATO der heutigen Erfordernissen nicht mehr entspricht. Ich bin der Auffassung, dass die Europaeische Gemeinschaft ihr eigenes Verteidigungsbuendnis etablieren sollte, was unabhengig von den USA und dem UK ist. Dann waere auch klar, was die EU fuer Ihre Verteidigung auszugeben bereit ist.

In seiner Abschiedrede warnte Dwight D. Eisenhower vor dem Einfluss des militaerisch-industriellen Komplex in den Vereinigten Staaten, der sich nach dem 2. Weltkrieg entwickelt hatte. Dass dieser militaer-industrielle Komplex eine nicht unerhebliche Rolle bei dem absurden und verheerenden Vietnam-Krieg spielte, ist bekannt. Aber es gab mutige Amerikanerinnen und Amerikaner, die gegen den Krieg protestierten. Und es gab einen Daniel Ellsberg.

<https://www.npr.org/2023/06/16/1162158609/daniel-ellsberg-obituary-pentagon-papers#:~:text=Hourly%20News-.Daniel%20Ellsberg%2C%20whistleblower%20behind%20historic%20Pentagon%20Papers%2C%20dies%20at%202092,d downfall%20of%20President%20Richard%20Nixon.>

Uebrigens war es meine Frau, die im Jahr 2009 ein vietnamesisches Ehepaar 2009 als Doktoranden akzeptierte. Es waren die ersten vietnamesischen Studenten an der hiesigen Universitaet. Beide wechselten nach dem Doktorat an andere US-

Universitaeten, sie leben und arbeiten auch heute noch in den USA. Meine Frau ist auch Mitglied des Editorial Board des chinesischen Journal of Environmental Protection (siehe <https://www.scirp.org/journal/editorialboard?journalid=144>). Ich selbst war bis 2017 Mitglied des Editorial Board des Nature online journal Scientific Reports. Um einen Interessenskonflikt zu vermeiden, habe ich diese Mitgliedschaft aufgegeben, denn ab 2011 habe ich mehrfach in dem chinesischen Journal Natural Science publiziert, was mir damals von Prof. Dr. Syun-Ichi Akasofu (https://en.wikipedia.org/wiki/Syun-Ichi_Akasofu) empfohlen worden war.

Meine Frau und ich dienen der Voelkerverstaendigung durch unsere internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Sprachhuelsen ueberlassen wir den Ideologen. Die haben bekanntlich mehr Zeit dafuer. Mit freundlichen Gruessen. Gerhard Kramm.

OV186.4 Elke Zwinge reagiert auf Gerhard Kramm am 29.06.2024 12:21

Guten Tag Herr Kramm,

wie seltsam, dass Sie von Hass sprechen, wo doch ganz sachlich Fakten genannt sind.... Und wie genau Sie wissen, wie deutsche Kommunisten und deren Wahrheit sich mit den Nazis in ihrem Hass verbinden. Das ist doch "Mottenkiste", weil Motten irrlichternd herumfliegen...Pardon! Ich bin sehr gespannt gerade im Zusammenhang mit "Buntem Totalirismus", wie Rudolph Bauer einen Bruch vollzieht, bzw. neue Konstellationen sichtbar macht (von A bis H) Das wird spannend und verspricht neue Erkenntnisse.

Jedenfalls die Kategorie des üblichen Totalitarismus (den ich leider auch bei Herrn Vogel angelegt sehe. Ich hatte gerade an Sie denkend die Rede von Herrn Drewe-mann ausgesucht, ein tiefgläubiger Christ und Humanist) wird Herr Neuengamme bis in die Ewigkeit vertreten.

Wir sind in der globalen Neuordnung weit darüber hinaus.

China wird von der Nato als Systemfeind angesehen.

Auf Grund der Klugheit Chinas mit dem Willen zur friedlichen Transformation findet China mit allen willkommenen Partnern einen guten Weg, auch ökonomisch in win-win-Kooperation, z.B.mit der neuen Seidenstraße
meint Elke Zwinge

OV186.5 Franz Witsch kommentiert Elke Zwinges Beitrag am 29.06.2024 13:07

Danke, liebe Elke,

dass Sie ganz richtig die Verwendung mentaler Begriffe, in diesem Fall "Hass", kritisch betrachten. Ich möchte es mit einer Frage so ausdrücken: Woher weiß Herr Kramm, dass Herr Rügemer Amerika hasst? Ob er das nun tut oder nicht, tut nichts zur Sache.

Richtig ist aber, dass die Verwendung mentaler oder geisttheoretischer Begriffe, wenn sie denn unreflektiert nur das Innenleben des Gesprächspartner herabsetzen, während das eigene Innenleben außen vor bleibt, die eigene (jede) Argumentation entwertet, und zwar, genauer gesagt, dann, wenn man den mentalen Begriff, z.B. HASS im Sinne einer Faktizität verwendet, und dabei Meta- und Sachebene für gewöhnlich indifferent vermischt. Wenn man also den Hass von Herr Rügemer wie eine Faktizität behandelt.

Übrigens agieren Kleinkinder noch so, und müssen es auch, wenn sie sich mit Bauklötzen bewerfen. So etwas gilt es dann, mit Hilfe der Erwachsenen zusammen mit den Kleinkindern, zu reflektieren. Dabei lernen Kinder zusammen mit Erwachsenen hinzu, und Kinder entwickeln obendrein dabei Sprachkompetenz.

Erwachsene machen es ähnlich, nur dass sie nicht mehr dazulernen wollen, weil sie glauben, mit ihrem reichen Wissen an Faktizitäten, das bei Herrn Kramm und Herrn Rügemer in der Tat beeindruckend ist, hätten sie es nicht mehr nötig. Und lassen es dann damit bewenden, sich gegenseitig mit ihrem reichhaltigen Faktenwissen ziemlich sinnlos zu bewerfen. Und schießen gelegentlich übers Ziel hinaus. So etwas ist immer wieder menschlich. Dann heißt es aber auch: innehalten, sich auch mal zurücknehmen, und meta-theoretisch zu fragen: Was mache ich hier eigentlich?

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV186.6 G. Kramm fragt E. Zwinge (29.06.2024 18:44), welche Fakten sie meine

Hallo, Frau Zwinge,

Von welchen Fakten schreiben Sie? Das was Sie sich als Fakten vorstellen, sind die sog. "kommunistischen Wahrheiten".

- 1) Wahrscheinlich waren es die Amerikaner, die den Aufstand in der sowjetischen Besatzungszone 1953 niedergeschlagen haben.
- 2) Wahrscheinlich waren es die Amerikaner, die den Ungarn-Aufstand 1956 niedergeschlagen haben.
- 3) Wahrscheinlich waren es auch die Amerikaner, die den Prager Frühling bedendet haben.
- 4) Wahrscheinlich waren es auch die Amerikaner, die 1979 in Afghanistan einmarschierten und dort 10 Jahre lang Krieg führten, um eine kommunistisches Putsch-Regime zu stützen.

Sie haben immer noch nicht begriffen, dass man die NATO nicht mit den Vereinigten Staaten gleichsetzen darf. Und es ist egal, wen die NATO als Systemfeind betrachtet.

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China waren infolge des Korea-Kriegs fuer mehr als 20 Jahre sehr gestoert. Viele Amerikaner werteten das Verhalten Chinas als Verrat, denn wegen des politischen Drucks der Vereinigten Staaaten auf Japan (u.a. Oelembargo, Altmallembargo etc.) als Folge der japanischen Besetzung chinesischer Regionen kam es zum Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, der mit dem japanischen Ueberfall auf die in Pearl Harbor liegende US Pazifikflotte begann. Nur zu Ihrer Information: Die Entfernung zwischen Japan und Hawaii betraegt mehr als 6500 km. Bereits 11 Tage zuvor, als noch verhandelt wurde, hatten die japanischen kombinierten See- und Luftstreitkraefte Japan verlassen, mit dem Ziel Pearl Harbor zu attackieren.

Es war dann Richard Nixon, der eine Annaeherung zwischen China und den Vereinigten Staaten herbeifuehrte. Auch wenn Sie es nicht wahrhaben wollen, China ist heute einer unserer wichtigsten Handelspartner. Es knirscht zwar immer wieder im Getriebe, aber beide Nationen wissen, dass es trotz Taiwan keine Alternative zu den heutigen Handelsbeziehungen existiert. Wenn die Information stimmt, dann leben heute im "Systemfeind" China mehr USD-Milliadaere als in den Vereinigten Staaten.

Wenn heute in Deutschland von Klugheit gefaselt wird, dann kann ich mir das Lachen nicht verkneifen. Das deutsche Volk ist so klug, dass es auf Grund einer Kli-

ma-Chimaere seine gesamte Wirtschaft ruiniert. Ich frage mich also, wann Deutschland als Dritte-Welt-Land um Entwicklungshilfe bittelt.
MfG. Gerhard Kramm

OV186.7 G. Kramm reagiert außerdem auf F. Witsch (OV186.5) am 29.06.2024 19:02

Hallo, Herr Witsch,
Was ich schrieb, lautete:

"In Ihrem Amerika-Hass sind sich die deutschen Kommunisten sowie die ehemaligen und heutigen Nazis wohl einig."

Man sollte also zumindest versuchen, korrekt zu zitieren.
Auf Grund einer Familientradition war ich drei Jahrzehnte Mitglied der SPD. Während dieser Zeitspanne habe ich die Argumentation der sog. Linken in der SPD hinsichtlich der Vereinigten Staaten kennengelernt. Folgt man dem Gefasel dieser verhinderten Politbuero-Mitglieder, dann zählten die Vereinigten Staaten zu den Klassenfeinden, die es zu hassen gilt.
MfG. Gerhard Kramm

OV186.8 F. Witsch reagierte auf G. Kramm wie folgt am 30.06.2024 11:57

Lieber Herr Kramm,
Ihre Aussage lässt sich im Kontext ihres Beitrags (OV186.2) durchaus so deuten, dass Sie den Hass im Sinne einer mentalen Disposition oder Eigenschaft auf Herrn Rügemer beziehen, da er in ihren Augen sogenannte "kommunistische Wahrheiten" und damit Hass in sich transportiert und verbreitet.
Für sich und formal genommen kann sich ihre aus dem Zusammenhang genommene Aussage so anhören, wie Sie es unten darstellen und gerne haben möchten, um auf unbequeme Argumente nicht eingehen zu müssen.
Stattdessen neigen Sie meinem Eindruck zufolge dazu, Gesprächspartner, deren Argumente Ihnen vielleicht nicht geheuer vorkommen, abzukanzeln, eben indem Sie den Akzent auf Formalitäten (korrektes Zitieren) legen.

Merke: Texte, insbesondere die, die sich auf mentale und soziale Sachverhalte beziehen, sind interpretierbar, ihr Bedeutungsgehalt daher nicht eindeutig, wie wir es instinktiv gerne hätten (so und nicht anders), um Bestandsregungen zu wahren, bzw. – frei nach Freud – negative Gefühle in uns abzuwehren, resp. das, worauf sie verweisen, zu verdrängen.

Wäre ihr Bedeutungsgehalt eindeutig, erübrigte sich jeder Gedankenaustausch im Hinblick auf unser soziales Zusammenleben. Dort geht es immer darum, ob und auf welche Weise wir es sozialverträglich in einem übergeordneten Sinne gestalten; wie wir es also hinkriegen, es sozialverträglicher zu gestalten.

Übrigens: wären die oben charakterisierten Texte in ihrem Bedeutungsgehalt eindeutig, ginge es nur noch um Verständnis-Fragen, die vorhersehbar, gewissermaßen automatisiert, beantwortet werden können, und eben nicht um Verstehensfragen, die immer in unterschiedliche Perspektiven (Weltbilder mit ihren mehr oder weniger sozialverträglichen, also unterschiedlichen Lebensweisen) eingelassen sind.
Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV186.9 G. Kramm reagiert noch einmal auf E. Zwinge am 30.06.2024 12:00

Hallo, Frau Zwinge,

Sie schrieben:

"Matthew Ehret drückt es aus in seinem Buchtitel "Die zwei Amerikas" (er behandelt die Geschichte der USA)."

Das Problem ist, dass man den wahrscheinlich korrekten Verlauf der Geschichte nie anhand eines einzelnen Buches lernen kann. Vielfach schleichen sich Auffassung und Meinung des Autors bzw. der Autoren ein. Das ist selbst im Bereich der Wissenschaftsgeschichte der Fall. Es werden vielfach Zitate ungeprüft übernommen, so dass sich die sog. "wahre Geschichte" einbürgert.

Man braucht sich nur das Beispiel des Treffens von Werner Heisenberg mit Niels Bohr im vom Deutschland besetzten Kopenhagen im Herbst 1941 anzuschauen. Es existieren darüber zwei grundsätzlich verschiedene Auffassungen, nämlich die der beiden Beteiligten. Niels Bohr war anscheinend von Heisenbergs Mitteilung, dass der Bau von Atombomben möglich sei, so schockiert, dass er die weitere Information hinsichtlich der Möglichkeit einer deutschen Atombombe nicht mehr aufnahm. Welche der beiden Auffassungen wahrscheinlich die richtige ist, kann man nur herausarbeiten, wenn man in der Lage ist, die vorangegangenen Arbeiten zur Kernspaltung und die Berichte des Uranvereins fachlich zu bewerten. Die Berichte des Uranvereins kannte Niels Bohr natürlich nicht. Er war auch wegen der Besetzung Dänemarks durch Deutschland von der Fachliteratur abgeschnitten. Heisenberg kannte z.B. die Arbeit von Fritz Houtermans

Zur Frage der Auslösung von Kern-Kettenreaktionen. Mitteilung aus dem Laboratorium Manfred von Ardenne, Berlin-Lichterfelde Ost, August 1941.

Niels Bohr kannte sie natürlich nicht. Und diese Arbeit ist beim Treffen von führenden Vertretern des Uranvereins mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, am 4. Juni 1942 nicht angesprochen worden, um keine schlafenden Hunde hinsichtlich der Verwendung von Plutonium als spaltbarem Material zu wecken.

Es nützt also nichts, nur ein guter Historiker zu sein, sondern es erfordert auch grundlegende Kenntnisse in der Kernphysik.

Dass auch grundlegende Fehler sich bei der Aufarbeitung einschleichen, ist auch bekannt. Solche Fehler treten z.B. bei der Übersetzung von einer Sprache in eine andere statt und werden noch verschlimmbessert, wenn man dann eine Rückübersetzung vornimmt, die dann als Ersatz für das Original dient, so geschehen im Falle der Farm Hall Transcripts. Offensichtlich sind die Originalmitschnitte nicht mehr verfügbar.

- Vor etlichen Jahren fand ich in einem Buch zur Physik der Atmosphäre folgenden Spruch:
- Aus einem gelehrten Buch abgeschrieben, ist ein Plagiat.
- Aus zwei gelehrten Büchern abgeschrieben, ist ein Essay.
- Aus drei gelehrten Büchern abgeschrieben, ist eine Dissertation.
- Und aus vier gelehrten Büchern abgeschrieben, ist ein fünftes gelehrtes Buch.

Man könnte es auch auf die Geschichte übertragen, nur dass der Begriff der Fehlerfortpflanzung in der Geschichte wenig bekannt ist.

MfG. Gerhard Kramm.

OV186.a Ferner auf F. Witsch u.a. über »korrektes zitieren« am 30.06.2024 13:44

Hallo, Herr Witsch,

Ich arbeite seit mehr als 4 Jahrzehnte in der Theoretischen Meteorologie, deren Gesetzmaessigkeiten auf der Theoretischen Physik beruhen. Es gehoert zur Arbeitsweise, einen physikalischen Prozess moeglichst exakt zu beschreiben, falls die Sprache es ueberhaupt zulaesst. Dazu gehoert auch, die wichtigsten Wechselwirkungen zu beruecksichtigen. Und das fuehrt im allgemeinen zu nicht-linearen Systemen.

Ideologen sind, wenn ueberhaupt, nur in der Lage, linear zu denken.

Korrektes Zitieren gehoert zum Handwerkzeug des wissenschaftlichen Arbeitens; die Ueberpruefung von Zitaten ebenfalls.

Was Ideologen anrichten koennen, belegt das folgende Beispiel:

Bert Brecht, der eine Zeitlang in den Vereinigten Staaten lebte, schrieb bekanntlich das Theaterstueck "Leben des Galilei". Dieses Theaterstueck ist allenfalls das eines Ideologen, denn der Streit zwischen der Roemisch-Katholischen Kirche und Galileo Galilei war in Wirklichkeit ein Streit um des Kaisers Bart. Und Galilei war im Unrecht.

Heliozentrisches Weltbild und geozentrisches Weltbild sind bewegte Bezugssysteme. Auch heute noch werden fast alle astronomische Beobachtungen von der Erde aus vorgenommen. Das geozentrische Bezugssystem ist also die Basis der Beobachtungen. Es diente damals bereits 1500 Jahre als Bezugssystem, weil es gut funktionierte.

Das heliozentrische Bezugssystem ist zur Beschreibung der Planetenbewegungen in Sonnensystemen viel besser geeignet, wobei natuerlich zu beruecksichtigen ist, dass unsere Sonne ein eher unbedeutender Stern der Milchstrasse ist. Die physikalische Begruendung erfolgte durch Isaac Newton, also nach Galilei. Zur Zeit Galileis gab es also keinen Beweis, dass das heliozentrischen Bezussystem gueltig ist. Das Schlimme war, dass Galilei, der hinsichtlich bewegter Bezugssysteme seiner Zeit voraus war, nicht darauf einging, dass es sich nur um verschiedene Bezugssysteme handelt.

Bereits Kopernikus hatte das heliozentrische Weltbild, was in der Antike bekannt war, wieder in die Diskussion eingebracht. Mit dem Gregorianische Kalender von 1582 wurde auch der Julianische Kalender abgeloesst.

Im wesentlichen werden zwei Bezugssysteme betrachtet, wie das nachfolgend veranschaulicht ist:

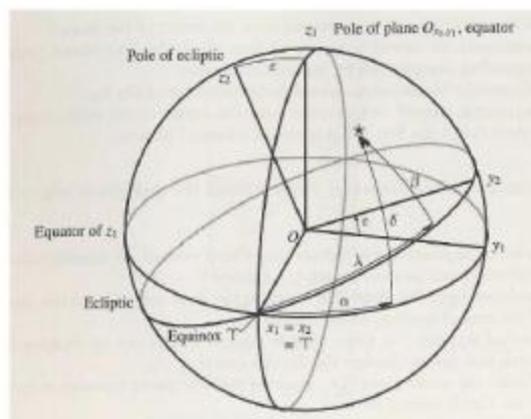


Figure 2. Equatorial and ecliptic reference planes (adopted from Seidelmann, 1992).

Seidelmann, P.K., Ed. (1992) Explanatory Supplement to the Astronomical Almanac. University Science Books, Mill Valley, California

Das äquatoriale System beruht auf der beliebig ausgedehnten Äquatorfläche und das ekliptische System auf der beliebig ausgedehnten Fläche der vom Orbit des Erde-Mond-Raryzentrums aufgespannten Fläche. Beide Flächen bilden einen Winkel von etwa 23,44 Grad. Die Position eines Sterns oder eines Planeten kann also mit beiden Bezugssystemen beschrieben werden. Hier ist ein Beispiel:

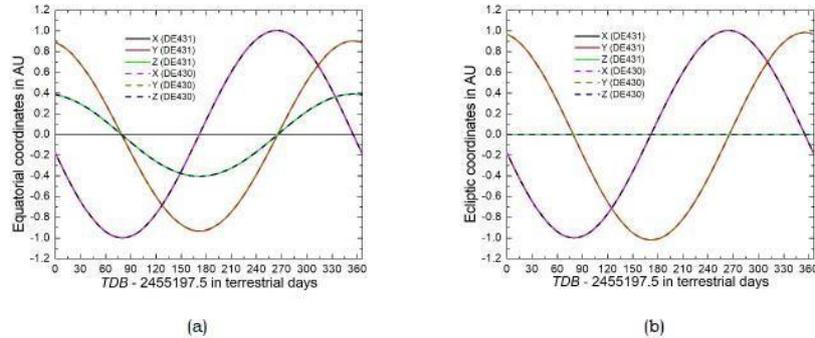


Figure 3. (a) Equatorial coordinates and (b) ecliptic coordinates of the Earth for the year 2010 provided by DE431 (NASA Horizon) and DE430 of the Jet Propulsion Laboratory of the California Institute of Technology.

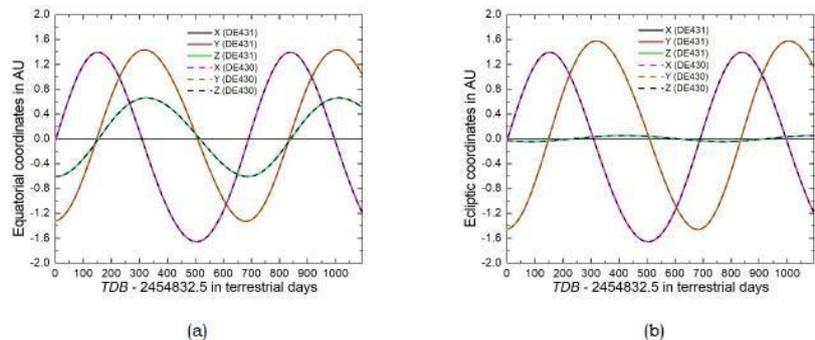


Figure 4. As in Figure 3, but for the Mars for the period 2009 – 2011.

Der Ausspruch "Und sie bewegt sich doch" hoert sich zwar gut an, aber genauso gut kann man sagen, die Sonne kreist um die Erde. Es kommt nur auf den Standpunkt des Beobachters an. Der Rest ist Sache der Mathematik.

Ich frage mich also, warum Brecht sein Theaterstueck geschrieben hat. Es dient offensichtlich nur ideologischen Zielen. Man sollte sich also nicht ueber die Ergebnisse der PISA-Studien zu Deutschland wundern.

MfG. Gerhard Kramm

OV186.b H. Thiele findet den Beitrag zum Thema HASS (OV186.5) nicht ziel-fuehrend (30.06.2024 08:02)

Liebe Leser,

ich verstehe nicht so ganz, warum angesichts der realen Weltlage hier soviel ueber wessen Haß, wessen Ideologie und wessen „mentaler Disposition“ spekuliert wird. Es geht um Macht und Interessen, gelebten Kommunismus gibt es doch ohnehin nirgendwo.

So wie alte Machtkonstellationen nicht mehr gelten, so ist gleichermaßen unklar, was sich entwickeln wird.

Und ehe wir uns an Kritik anderer Maechte verschleißen, sollten wir lieber auf unsere eigene Machtmaschine schauen, verkörpert in von der Leyen.

Die wird sich sicher über unsere Köpfe hinweg spielend mit den globalisierten Konzernen, Xi und Trump einigen, um den Menschen wieder zur Schraube einer gut geölten Bürokratie zu degradieren.

Eine Bürokratie, die für die Bürger zum Schleifstein wird, mit dem er in die passende Form geschliffen wird, asketisch, vegetarisch, stromlinienförmig, klimakonform.

Im Anhang ein Artikel aus der heutigen HAZ-Sonntagszeitung, der auch die Motivation ihres Vaters Ernst Albrecht behandelt, Europa als Friedensprojekt und Alternative zum Nationalismus.

In den folgenden Sätzen offenbart sich die ungeheure Wirkung der Römischen Verträge, die – zusammen mit der NATO-Strategie-Änderung von 1969 – eine Spätzünder-Waffe darstellen, vergleichbar dem Trojanischen Pferd, dessen Bedeutung erst erkannt wird, wenn es zu spät ist.

- Russlands völkerrechtswidriger Angriffskrieg gegen die Ukraine hat den Anstoß gegeben zu einer engeren Verzahnung von EU und Nato. Die EU kann nun mal für sich genommen keine militärische Abschreckung organisieren, die Nato wiederum kann keine Wirtschaftssanktionen verhängen. Wirken aber beide zusammen, können sie viel bewegen.

Die EU kann nun eine neue Art von Kriegen führen (mit ihren grünen NGO-Sturmtruppen auch auslösen), selbst wenn die EU-Staaten das nicht wollen. „Klimagerechtigkeit“ gilt nun als systemübergreifende Ideologie, damit kann man Regierungen erpressen, so wie man Putin-Rußland erpreßt hat, die Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation erst zuzugestehen, wenn Rußland das Kyoto-Protokoll unterzeichnet.

Alles übrigens mit Segen der Kirchen.

Schöne Grüße zum Sonntag. Hanna Thiele

OV186.c Gerhard Kramm geht auf Hanna Thiele ein am 30.06.2024 19:38

Liebe Hanna,

Das Zitat

- Russlands völkerrechtswidriger Angriffskrieg gegen die Ukraine hat den Anstoß gegeben zu einer engeren Verzahnung von EU und Nato. Die EU kann nun mal für sich genommen keine militärische Abschreckung organisieren, die Nato wiederum kann keine Wirtschaftssanktionen verhängen. Wirken aber beide zusammen, können sie viel bewegen.

sagt doch alles ueber Uschis Geisteshaltung aus. Die Frau hat einfach keinen blasen Schimmer Ahnung. Wenn das die maechtigste Frau auf der Welt sein soll, dann kann man dem HAZ-Schreiberling Koch nur den Gang zum Arzt empfehlen (allerdings nicht zu Dr. med. von der Leyen).

- 1) Die militaerische Staerke der NATO beruht in erster Linie auf den amerikanischen Streitkraeften, in zweiter Linie auf den Streitkraeften Grossbritanniens. Sowohl die USA als auch das UK gehoeren nicht der EU an. Glaubit Frau von der Leyen eigentlich, dass die Vereinigten Staaten einen Krieg mit Russland riskieren wuerden wegen einer durch und durch korrupten Ukraine und/oder maroden EU?
- 2) Die Ukraine ist weder Mitglied der EU noch der NATO.
- 3) Es gab zwei Abkommen zum Schutz der russischen Minderheiten in der Ukraine, Minsk I und II, die weder von den Unterzeichnern Ukraine und OSCE noch von Deutschland und Frankreich, die den Plan zu Minsk II eingebracht hatten, beachtet wurden

In einem Interview mit der "Zeit" hatte Merkel sich am 7. Dezember 2022 dazu geäußert. Dazu die dpa:

Merkel hatte in dem veröffentlichten Interview wörtlich gesagt:

„Und das Minsker Abkommen 2014 war der Versuch, der Ukraine Zeit zu geben. Sie hat diese Zeit auch genutzt, um stärker zu werden, wie man heute sieht.“

Anfang 2015 hätte Putin die Ukraine nach Darstellung Merkels leicht überrennen können. „Und ich bezweifle sehr, dass die Nato-Staaten damals so viel hätten tun können wie heute, um der Ukraine zu helfen.“

Soviel sind also Abkommen fuer diese Frau wert. Diese Frau hat nicht nur das Rechtssystem innerhalb Deutschlands ruiniert, worauf schon Getrud Hoehler in ihrem Buch "Die Patin" von 2012 hinwies, sondern auch ihre Verachtung von diplomatischen Verhandlungen dokumentiert. Joachim von Ribbentrop laesst gruessen.

4) Wirtschaftssanktionen kann die EU verhaengen so viel sie will. Russland verfuegt ueber genuegend Handelsbeziehungen, um solche Sanktionen ins Leere laufen zu lassen.

Du schriebst:

"Es geht um Macht und Interessen, gelebten Kommunismus gibt es doch ohnehin nirgendwo."

Der Kommunismus als Heilslehre wird wohl nie aussterben. Aber er verliert mehr und mehr an politischer Bedeutung. Und diesen Verlust will man mit dem Konstruieren von Feindbildern aufhalten.

Wie z.B. die Antifa die deutsche Demokratie verteidigen will, hat das Gerangel um den AfD-Parteitag in Essen dokumentiert. Und es gibt Bundestagsabgeordnete, die die Antifa auch noch aus Steuermitteln dfinanzieren wollen.

Herzliche Gruesse. Gerhard

OV187 – Martin Wendisch setzt die Debatte unter Titel »Lügen ohne Ende und die Nordstream Pipelines« fort am 01.07.2024 09:06

Sehr geehrter Herr Kramm,

ich schätze Ihre Detailkenntnis in physikalischen und politischen Dingen. Und ich teile Ihre Abneigung gegenüber Ideologen ohne jede Wissenschaftliche Evidenz wie z.B. Sozialisten und Kommunisten, auch in diesem Verteiler, die die USA als „kapitalistisches" Feindbild pflegen und selbst bisher jedes Land zugrundegerichtet haben inkl. Gewalt gegen die eigene Bevölkerung (sog. Linksfaschismus). Denn das Problem ist nicht „der“ Kapitalismus, sondern die Zersetzung der freien Marktwirtschaft durch die Durchsetzung der sog. Sonderinteressen feudaler globaler Konzerne im Bereich Tech, Pharma und vor Allem des Finanzsektors über die Vereinnahmung der Politik in UN, EU oder über das WEF und durch zahlreiche kapitalgesteuerte NGO's von US-Milliardären; also die neofeudale und korrupte Variante des aktuellen Globalkapitalismus.

Ihre Fakten scheinen aber vor Allem die Unschuld der USA-Eliten belegen zu wollen. Warum? Weil Sie im schönen Alaska wohnen? Was ist mit der Irak-Atomwaffen-Lüge, was mit der Tötung fremder Staatschefs (z.B. in Lybien), die den Dollarhandel durch Goldhandel unterlaufen wollten? Was ist mit dem aggressiven Wirtschaftskolonialismus, in dem Politiker zahlreicher Länder erpresst oder getötet werden, um sich US-KONZERNEN UND DER AUSBEUTUNG IHRER ROHSTOFFE ZU „ÖFFNEN“ (s. Perkins: Vermächtnis eines Economic Hit Man)?

Was ist mit den hunderten völkerrechtswidrigen Drohnenmorden? Was mit dem völkerrechtswidrigen Einmarsch der NATO ohne UN-Beschluss in Jugoslawien? Was ist mit dem erheblichen Einfluss des tiefen Staates in den USA, verkörpert durch den sog. Nationalen Sicherheitsrat, der unter Einbeziehung sämtlicher Geheimdienste (allen voran die CIA) eine eigene Agenda verfolgt bis hin zur Ermordung eigener US-Präsidenten, die genau diesen tiefen Staat beschneiden wollen?

"To be an enemy of America can be dangerous, but to be a friend is fatal." (Henry Kissinger). Zahlreiche weitere Beispiele könnte man anführen: man marschiert nicht mehr in ein Land ein sondern man übernimmt analog des römischen Reiches die Kontrolle durch Korruption, Sanktion, Einfluss auf US-treue oppositionelle Kräfte, durch Staatshilfen der Weltbank (Kontrolle der Finanzen durch Schulden) und durch Bündnisse wie die NATO.

Und dann die Attacke auf die Nordstream Pipelines, veranlasst durch Selenski, ausgeführt durch die US-NATO, deren Aufklärung systematisch verhindert wird, weil nach völkerrechtlichen Maßstäben Deutschland bei einem Angriff auf die zentrale Infrastruktur den USA den Krieg erklären müsste, was keiner will. Stattdessen wandert nun die Industrie ab und es wird teures Frackinggas gekauft; **WIEDER ein PUNKTSIEG FÜR DIE US-ELITEN, UNTER DENEN ZUERST DIE EIGENE BEVÖLKERUNG LEIDET**. Hier alleine auf die Dummheit der EU und vor allem Deutschlands zu rekurrieren, reicht nicht, ist aber durchaus ein Teil der postnationalen Unterwürfigkeit gegenüber den Globalfaschisten. (hier ein Zusammenschnitt der Äußerungen von US-Politikern zu den Nordstream Pipelines: Nordstream Pipelines <https://www.youtube.com/watch?v=1A-aKK2aiU>)

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch.

OV187.1 Gerhard Kramm reagiert auf Martin Wendisch am 01.07.2024 10:47

Sehr geehrter Herr Wendisch,

die Sundenregister der früheren und heutigen Grossmächte sind lang. Darüber besteht wohl kein Zweifel. Zu den schlimmsten Sunden der Vereinigten Staaten zählt dieser unselige Vietnamkrieg, der die gesamte Nation zu spalten drohte. Allein auf amerikanischer Seite gab es etwa 58000 Tote, die Zahl der Opfer auf vietnamesischer Seite betragt wahrscheinlich mehrere Millionen. Die Moral der amerikanischen Streitkräfte sank mehr und mehr.

In den Vereinigten Staaten gab es genügend Proteste gegen diesen unseligen Krieg. Mutige Männer wie Daniel Ellsberg und Muhammad Ali (aka Cassius Clay) protestierten auf Ihre Art und Weise dagegen. Sie wurden drangsaliert und angeklagt, aber sie gaben nicht auf. Später wurden sie auch rehabilitiert. Bereits schwer gezeichnet von der Parkinson-Krankheit, entzündete Muhammad Ali das Olympische Feuer während der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele von Atlanta 1996 (<https://www.youtube.com/watch?v=80wMMFAcweQ>).

Der Irak-Krieg unter George W. Bush war an politischer Dummheit nicht zu überbieten. Ich versuche es immer damit zu umschreiben, dass ich scherzhaft behauptete, George W. Bush und Joe Biden würden sich darum streiten, wer nach Andrew Johnson der unfähigste Präsident der Vereinigten Staaten ist. Aber man sollte daran denken, worauf Gustav Heinemann einmal verwies.

"Derjenige, der mit dem Zeigefinger auf andere Leute zeigt, sollte nie vergessen, dass in der Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger zugleich drei andere Finger auf ihn selbst zurückweisen."

Man sollte sich immer fragen, was man selbst zur Voelkerverstaendigung beitragen kann. Meine Frau und ich nehmen seit vielen Jahren aktiv am Fairbanks International Friendship Day, am Diwali (Festival of Light) der indischen Gemeinde Fairbanks, an der New Year Celebration der chinesischen Gemeinde Fairbanks sowie am Cinco de Mayo der mexikanischen Gemeinde teil. Meine Frau berichtete ueber die verschiedenen Ereignisse auf ihrem Fashion Blog "High Latitude Style":

<https://highlatitudestyle.com/beautiful-cheongsam-chinese-new-year/#XYZ4>
<https://highlatitudestyle.com/international-friendship-day-2013/>

Mit freundlichen Gruessen. Ihr Gerhard Kramm.

OV187.2 Jürgen Günther reagiert auf Martin Wendisch am 01.07.2024 16:35

Sehr geehrter Herr Wendisch,

Sehr geehrter Herr Wendisch, die freie Marktwirtschaft war vielleicht im Verlaufe des 19. Jahrhundert in Europa vorherrschend, aber auch da war der Begriff Kapitalismus als Bezeichnung für diese Gesellschaftsordnung akzeptiert. Das grundlegende (neben anderen) Produktions- und Austauschverhältnis war das Kapitalverhältnis, dh. der Kauf von Arbeitskraft doppelt freier Lohnarbeiter zur Mehrung des eigenen Reichtums. Diese Auffassung betrachte ich nicht als unwissenschaftlich, sie arbeitet nur mit anderen Begrifflichkeiten als Hayek und van Mises. Denn es ging bei Marx nicht darum, die Effektivität der privaten Reichtumsvermehrung zu verbessern, sondern die Ursachen des Elends der arbeitenden Klasse und der Kriege der damaligen Zeit zu finden.

Ihre Analyse unseres gegenwärtigen Weltzustandes finde ich sehr interessant und ich kann mich auch vielen Ihrer Aussagen anschließen. Nur sind es in meinem Verständnis keine Sonderinteressen, die diese Katastrophen hervorrufen, sondern die Kapitalinteressen, die tatsächlich im Widerspruch stehen mit den Kapitalinteressen der freien Konkurrenz.

Heute las ich in der Berliner Zeitung einen bemerkenswerten Beitrag, der versucht die komplizierte ideologische bzw. nichtideologische oder tarnideologische Konfliktlage als postideologischen Totalitarismus zu beschreiben. Vielleicht ist er für Sie interessant.

<https://www.berliner-zeitung.de/open-source/corona-ukraine-klima-die-gefahr-des-postideologischen-totalitarismus-li.2229025>

Mit freundlichen Grüßen. Jürgen Günther

OV187.3 Klaus-Jürgen Bruder und Franz Witsch reagieren auf Jürgen Günther am 01.07.2024 17:54

Lieber Jürgen, ich bin erstaunt, dass Du so einen in sich widersprüchlichen Text empfiehlst.

Herzliche Grüße. Klaus-Jürgen.

Wortschöpfungen, die Sinn nur suggerieren.

Die veröffentlichte Meinung liebt und akzeptiert auch nur bedeutungsloses Geschwätz, das auf nichts Konkretes zielt.

Herzlich Franz

OV187.4 G. Kramm kritisiert die Haltung von K.-J. Bruder am 01.07.2024 18:31

Sehr geehrter Herr Bruder,
zur Meinungsbildung sollte es auch gehoeren, Texte zu lesen, die nicht die eigene Auffassung unterstreichen. Ein Abonnent der SZ sollte auch des oeffteren "Die Weltwoche" lesen.
Mit freundlichen Gruessen. Ihr Gerhard Kramm

OV187.5 Jürgen Günther verteidigt den Artikel der BZ am 01.07.2024 19:22

Ja sicher, heute werden, um sich nicht mit den Verhältnissen zu befassen, viele neue Begriffe geprägt, die nichts sagen. Und doch steckt dahinter ein Sinn und der kann herausgearbeitet werden. Wir haben es hier mit Diskursteilnehmern zu tun, die die marxische Terminologie ablehnen, also müssen sie anders angesprochen werden. Auch ihr Denken kann zu richtigen Schlussfolgerungen führen.

Eure Kritik am Text [BZtg 2024/06/28] ist pauschal und ohne Argumente. Bitte werdet konkreter.

Herzliche Grüße. Jürgen

OV187.6 Daraufhin K.-J. Bruder und J. Günther im Dialog am 01.07.2024 19:51

Klaus-Juergen Bruder:

Lieber Jürgen,
Du hast wohl die Anlage nicht gesehen, die ich mitgeschickt habe
Herzlich KJ

Jürgen Günther:

Nein, hatte ich nicht gelesen, aber ich gehe davon aus, dass das Sachlagenargument als Scheinargument betrachtet wird. Jedenfalls verstehe ich den Text so. Das gibt schon einen anderen Sinn.

Herzliche Grüße. Jürgen

Klaus-Juergen Bruder:

Lieber Jürgen,
ich finde den Text insgesamt "widersprüchlich", nicht eine einzelne Wendung. Sie widerspricht ständig ihrem vorher behaupteten, bei den Begriffen "Ideologie", "Krise", "Linken" usw. Hat sie nun die Ideologie verabschiedet (postideologisch) oder verschickt sie eine ideologische Post?
Sind die Linken an der "Krise" schuld oder meinen sie es nur gut mit uns...
Ich kann über solches Geklimper nicht diskutieren.
Herzliche KJ

OV187.7 Hanna Thiele schaltet sich ein am 01.07.2024 21:11

Lieber Prof. Bruder,
da möchte ich nachfragen, ob Sie grundsätzlich nicht mit der These des Autors konform sind, daß die zu beobachtende Transformation des Staates und seiner Wertordnung über die "Krise als Technik des Regierens" zur dauerhaften Erosion des Politischen führt?

Wir haben ja längst den unbestimmten Begriff „Sozialschädlichkeit“, über den künstlich gesellschaftliche Konflikte geschaffen werden, um den Ruf nach einer neuen Rechtsstruktur auszulösen, die die Ordnung wieder herstellt - darauf wird seit 50 Jahren hingearbeitet.

Abweichendes Verhalten gegen das Kollektivgewissen soll kriminalisiert werden. Die Transformation des Rechtssystem auf eine neue Wertordnung sähe dann „demokratisch gewollt“ aus.

Die Krise ist das Instrument zur Erzeugung von Unsicherheitsgefühlen.

Eine neue Rechtsordnung soll "Sicherheitsgefühl durch staatliches Handeln" suggerieren.

De facto landen wir in der Falle einer Überwachungs-, Regulierungs- und Sozialisierungs-Ordnung, die mit autoritärem Durchregieren die wesentlichen Pfeiler des Rechtsstaates „rechtskonform“ absägen kann.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV188 M. Wendisch reagiert auf J. Günther (OV187.5) mit einem »atemberaubenden Text« (Thiele) am 02.07.2024 08:54

Sehr geehrter Herr Günther,

die marxistischen Theorien zur Ökonomie sind alle widerlegt oder weiterentwickelt worden, das Festhalten an der Mehrwerttheorie oder der daraus folgenden zwangsläufigen Ausbeutung der Arbeiter ist bereits vor 100 Jahren ökonomisch widerlegt worden ALS IDEOLOGISCH GEPRÄGTE METAPHYSIK, und die Theorie von der fallenden Proftrate ist von Schumpeter weiterentwickelt worden zu einer Theorie der kreativen Zerstörung innerhalb übergeordneter Marktzyklen (auch als Kondratieff-Zyklen mathematisch ausgearbeitet). Wie ich schon früher in diesem Verteiler ausführlicher dargestellt habe, wurde der Arbeiter von Marx nicht als Konsument erkannt⁷, dessen Lebensqualität sich entgegen der Marx'schen Vorhersagen zwischen 1850-1910 erheblich gesteigert hatte. Somit konnte Marx auch die Wertschöpfung als Kernanforderung an ökonomische Theorien nicht angemessen konzeptualisieren.

Sozialistische und kommunistische Ideen laufen immer auf eine politische Elite hinaus, die entscheiden, was Millionen Menschen machen/ produzieren/ konsumieren sollen. Dies ist Planwirtschaft und hat noch immer ins Elend geführt, weil We-

⁷ Zusatz Franz Witsch: Der Arbeiter ist von Marx sehr wohl auf sehr differenzierte Weise als Konsument erkannt worden und zwar in der »Einleitung zur Kritik der politischen Ökonomie (Marx 1857, siehe Quellen). Dort spricht er im 2. Kapitel über »Das allgemeine Verhältnis der Produktion zu Distribution, Austausch, Konsumtion«. Dort heißt es zum Ende des Kapitels zusammenfassend:

»Die Produktion greift über, sowohl über sich in der gegensätzlichen Bestimmung der Produktion als über die andren Momente. Von ihr beginnt der Prozeß immer wieder von neuem. Daß Austausch und Konsumtion nicht das Übergreifende sein können, ist von selbst klar. Ebenso von der Distribution als Distribution der Produkte. Als Distribution der Produktionsagenten aber ist sie selbst ein Moment der Produktion. Eine bestimmte Produktion bestimmt also bestimmte Konsumtion, Distribution, Austausch, die bestimmten Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander. Allerdings wird auch die Produktion, in ihrer einseitigen Form, ihrerseits bestimmt durch die andren Momente. Z.B. wenn der Markt sich ausdehnt, d.h. die Sphäre des Austauschs, wächst die Produktion dem Umfang nach und teilt sich tiefer ab. Mit Veränderung der Distribution ändert sich die Produktion; z.B. mit Konzentration des Kapitals, verschiedener Distribution der Bevölkerung in Stadt und Land etc. Endlich bestimmen die Konsumtionsbedürfnisse die Produktion. Es findet Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Momenten statt. Dies der Fall bei jedem organischen Ganzen«.

Kurzum: Produktion – Verteilung – Konsumtion sind drei Teile eines Ganzen. Die Konsumtion schließt dieses Ganze, den Produktionszyklus, ab und lässt ihn immer wieder von neuem beginnen. Davon ist auch in (Witsch 2009, S. 96) die Rede. Dort heißt es, der Konsum gehöre zur »Produktion. Er schließt den Produktionszyklus ab«

nige sich anmaßen zu wissen was für Viele gut ist. In jedem wissenschaftlichen Vergleich der Systeme hat die liberale Marktwirtschaft logisch und faktisch den Sieg davongetragen. ABER: es gibt auch Marktpathologien, die erkannt und beseitigt werden sollten; dazu gehört z.B. die Kartellbildung mit Preisfestsetzungsmacht oder auch die unsichtbare Manipulation des Geldsystems (Geldpolitik) oder die Subventionspolitik, die sich bis zum Sozialismus steigern kann. Dann entscheiden wieder mal Dummköpfe, die selbst keinerlei Verantwortung übernehmen, über das was MORGEN oder ÜBERMORGEN von ANDEREN produziert werden soll. Keine wissenschaftlich ernstzunehmende Institution würde das empfehlen. Daher beruft man sich auf erfundene bzw. konstruierte Notstände (Pandemie, Klima, Terror, Krieg) um den Bürger nach Plan zu schröpfen. Und jetzt kommt der entscheidende Punkt aus liberaler SICHT: ein freies Geldsystem hatten wir noch NIE, weil sowohl Staaten als auch Finanzsektor zum eigenen Nutzen den Wert des Geldes durch Manipulation absenken durch Erzeugung aus dem Nichts durch Zentralbanken. Dadurch wurden der 1. der 2. und auch der entstehende 3. Weltkrieg finanziert und zugleich durch Zerstörung neue Profitmöglichkeiten geschaffen. Es ist also kein inhärentes Merkmal „des“ Kapitalismus, sondern die effektive Durchsetzung von Sonderinteressen, anfangs des Finanzsektors (1912) und später des Militärssektors, des Pharmasektors, des digitalen Sektors etc. Das Hauptproblem ist also der Staat, der diesen Einfluss der ökonomischen Eliten schrittweise erst möglich gemacht hat im Dienste eigener politischer Interessen des MACHTAUSBAUS. Auf diese Weise hat Marx vom Ergebnis her recht behalten, nur der Weg zur Herrschaft des Kapitals war ein anderer als der der reinen Akkumulation mit der Konsequenz der Abschaffung des vermeintlich egoistischen Marktes. Real macht in einem fairen Markt ohne Pathologien (Sonderinteressen) nur derjenige Gewinn, der erfolgreich zu einem attraktiven Preis die Bedürfnisse der Konsumenten bedient. Und wer das nicht hinkriegt geht pleite.

Seit den 1920er-Jahren finden jedoch massive Manipulationen statt und haben sich etappenweise ins Exponentielle gesteigert. Hier ein kleiner Auszug aus meiner Webseite <https://www.psychotherapie-freiburg.com/kritische-psychotherapie/> "Das FIAT-Geldsystem ist ein künstlich von Staaten festgesetztes Zahlungsmittel ohne inneren Wert, wird durch Zentralbanken aus dem Nichts generiert mit inzwischen exponentiell wachsender Geldmenge mit resultierender Entwertung, und hat die Hyperinflation in den 1920er-Jahren ebenso verursacht wie die aktuelle Inflation: es dient keinem anderen Zweck als der unsichtbaren ENTEIGNUNG! Nur Wenige begreifen, dass das Geld einen ähnlich fundamentalen Einfluss auf die gesamte Ökonomie hat wie das Blut für den Körper, das Wasser für die Natur, die Aufmerksamkeit für die zwischenmenschliche Bindung / Psyche oder die Gravitation für die Physik. Stattdessen vertrauen sie auf den „regulierenden“ Staat oder das Staatenbündnis (EU), das sich selbst aus der Quelle der Zentralbanken bedient (Staatsanleihen, wesentlich größer als der Aktienmarkt). Das Geldsystem hat auch das wuchernde Finanzsystem der Investmentbanken und Kapitalgesellschaften (Blackrock, Vanguard etc.) hervorgebracht, dem keine realen Werte mehr gegenüberstehen. Das unbegrenzte Geldsystem wurde 1912 zur Kriegsfinanzierung eingeführt (FED-Gründung in USA) und ist im Welthandel zum wichtigsten Mittel der Enteignung von Ländern und Bürgern und der Expansion des globalen Establishments geworden mit einer seit 1971 exponentiellen -und seit 2008 finalen Entwicklung. Dieser finanziell-digitale-staatliche und pseudowissenschaftliche Komplex steuert nach Ernst Wolff in seiner Agenda 2030 nach dem erwartbaren Kollaps auf die nächste Stufe zu: das komplett in Wert, Reichweite und Zweck programmierbare digitale Geld unter vollständiger Kontrolle der Zentralbanken (CDBC). „Inflation ist nützlich, um den autoritären Übergang zu einer globalen Zweiklassengesellschaft zu steuern, in der nur wenige die Kontrolle über die Geldmenge haben, während die meisten durch Armut, Kontrolle und Angst unter-

jocht werden“ schreibt Fabio Vighi in „Monetäre Injektionen und andere Impfungen“ (2022). Im Band zeigen wir auch wie Fabio Vighi den Zusammenhang der Pandemie mit dem drohenden Zusammenbruch des Finanzsystems im Interbankenmarkt Ende 2019 auf. Etwa 80% der gesamten historischen US-Geldschöpfung erfolgte zwischen Ende 2019-2023!! Aber die öffentliche Aufmerksamkeit lag auf dem Virus, das als Grund für die monetären „Rettungsaktionen“ angeführt wurde.

Der Offenbarungseid und finanzielle Kollaps wird so weit wie möglich verzögert und möglicherweise bald ein umfassender Krieg als Grund für den Kollaps angeführt, um erneut von der Ökonomie und den Profiteuren abzulenken: „Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh“ meinte der Autopionier Henry Ford.“

Seit den 1950er-Jahren arbeitet der feudale Kapitalismus an der Verbindung mit dem globalen Sozialismus; man ‚erinnere‘ sich an Besuch JD Rockefellers bei Mao, der fasziniert davon war finanzielle Macht mit politischer Macht zu verbinden. Dies ist auch der wirkliche Grund dafür, dass die linke sich von dem linken Vokabular beeindrucken lässt und sich einbildet sie hätten es hier mit der Auferstehung von Leo Trotzki zu tun. Die linke und solidarische Vokabelmaschine dient ausschließlich dazu die Bürger zu täuschen und ihnen vorzugaukeln, hier würde die Welt gerettet und jeder wäre nach einem Great Rest glücklich nichts mehr zu besitzen. Dies ist der Grund dafür, dass -wie es in dem verlinkten Artikel heißt „Die Linke ist nun am vehementesten ein autoritäres Durchregieren des Staates fordert in den wichtigsten gesellschaftlichen Brennpunkten der Gegenwart: Krieg, Pandemievorsorge und Klimawandel.“ oder "Katastrophenszenarien verhelfen dem Autoritarismus zur Akzeptanz“. Der Kampf gegen Rechts ist daher eine Dummheit ersten Ranges. Ich habe mich selbst bis vor vier Jahren als Linksliberal definiert, inzwischen bin ich selbst durch die dummen Linken von Köln bis Berlin zum Objekt von Hass und Hetze UND ZENSUR geworden, und habe mich auch sehr über den Umgang mit Werner Meixner geärgert, der von einem Kommunisten Thilo Gräser aus rein ideologischen Gründen verrissen worden ist, weil er die autoritären und faschistischen Tendenzen von Links benannt hat. Das hat mit Wissenschaftlichen Bemühungen nichts zu tun, ist Zensur im Dienste des linken Meinungsmonopols, und auch keine „Berichterstattung“.

Ich zitiere wieder von meiner Webseite: Die dumme Linke a la Meretz, Petter, Uhlig und ihre im Jahre 1850 stehen gebliebenen marxistischen Mitläufer machen sich mitschuldig an der Lähmung des kritischen Potentials in dieser Gesellschaft.

Schlimmer noch: Sie lassen sich vom Globalismus und vom Regierungspopulismus vereinnahmen und verhöhnen damit den Wert der Solidarität mit den Bürgern. Daher gilt die Erkenntnis von Bertolt Brecht: „Wer die Wahrheit nicht weiß, ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.“

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch.

OV188.1 Reiner Vogels pflichtet M. Wendisch bei am 02.07.2024 10:01

Sehr geehrter Herr Dr. Wendisch,

vielen Dank für Ihre Ausführungen. Sie sind kurz, präzise und richtig.

Schade ist es, daß die klassische Linke viel zu dumm ist sehen, was wirklich gespielt wird. Die eigentliche Gefahr für die Freiheit geht heute nicht mehr von den "bösen" Kapitalisten aus, die ihre Arbeiter angeblich ausbeuten, sondern von denen, die über das Geldschöpfungsmonopol verfügen.

CBDC ist für diese Leute das ersehnte Instrument zur Errichtung einer weltumspannenden Finanzoligarchie. Leider arbeitet auch die russische Zentralbank an der Vorbereitung eines solchen Versklavungsinstrumentariums.

Wie und ob man den Durchmarsch der Macher verhindern kann, weiß ich nicht.

Mit freundlichen Grüßen Ihr Reiner Vogels

OV188.2 Martin Wendisch bedankt sich bei Reiner Vogels am 02.07.2024 10:01

Sehr geehrter Herr Vogels,

Ich danke für Ihre Rückmeldung. Besonders perfide ist das Werk der Freimaurer dahinter (Großorient, Großkapital), die den echten Glauben ersetzen wollen durch einen diesseitigen Transhumanismus und Positivismus, und die der katholischen Kirche - letztlich allen Religionen- den Kampf angesagt haben. Der zentrale Wert ist die sogenannte Toleranz, die den Indifferentismus gegenüber allen Religionen geschickt verschleiert und den Leuten einen neuen Sozialismus vorgaukelt. In der EU-Verfassung wurde übrigens das christliche Erbe unserer europäischen Kultur gestrichen und durch das „humanistische Erbe“ ersetzt.

Insofern gilt für die Zukunft: ohne einen wirklichen Glauben sind wir verloren und lassen uns kolonialisieren durch säkularen Pseudoglauben. Aber nach Tucholsky gilt auch.: "Die Menschen verstehen das meiste falsch aber fühlen das Meiste richtig.“ Der Instinkt des wahren Glaubens wird uns leiten, und uns die Geldmaschine als das sehen lassen was sie wirklich ist: satanisch und mörderisch.

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch.

OV188.3 Franz Witsch reagiert auf Jürgen Günther (OV187.5) am 02.07.2024 11:52

Man kann auch aus MickyMaus-Comics einen Sinn herausarbeiten, lieber Jürgen,

ich sage doch, die Texte zielen auf nichts, vor allem nicht auf etwas, was für das einzelne Subjekt handlungsrelevant von unmittelbarer Bedeutung ist und zwar vor dem Hintergrund, dass es für gewöhnlich kein Allgemeininteresse, das für alle gilt, transportiert, es sei denn, es ist auf (seine) Gefühle reduzierbar, die auf einen subjektiven Nutzen verweisen, zum Beispiel Kindesentführer zu foltern, um das Versteck des entführten Kindes zu erfahren.

Ein Allgemeininteresse, das den gesellschaftlichen Kontext definitiv repräsentiert, muss in sozialtheoretischen Texten erkennbar sein. Es kann nicht aus (impliziten) Appellen bestehen, z.B. dass wir alle bessere Menschen werden müssen, Gier bekämpfen, für oder gegen Marktwirtschaft, gegen den Kapitalismus sein müssen etc., auch wenn mit dem Kapitalismus und seiner Zerstörungswut für die Menschen und ihre moralischen Fähigkeiten alles schlechter werden muss.

Letzteres, kein Kapitalismus, reicht aber nicht (Menschen sind von Natur aus weder gut noch schlecht⁸), um menschliche Verhältnisse sozialverträglicher zu gestalten, wenn man sich auf jenes Allgemeininteresse nicht verständigt, das darin bestehen muss, jegliche körperliche Gewalt gegen wen auch immer uneingeschränkt zu ächten. (Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit, das heute immer mehr mit Füßen getreten wird).

Ein solches Allgemeininteresse (Grundrechte auch für Straftäter) ist den sozialen Strukturen (Beziehungen) fremd (siehe Anm.). Dort gilt: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen (Ex-Parteichef Müntefering), also ein Existenzminimum zum Leben in Anspruch nehmen dürfen.

Linke sind längst so weit, sich damit nicht nur zu versöhnen, sondern es auch ideologisch zu begründen, indem sie, mit Kant im Gepäck vom »Wert der Menschenwürde und ihre Grenzen« sprechen Creydt (2024/06/28)

Für meine Begriffe eine Katastrophe:

Für sie steht das einzelne Subjekt im Vordergrund in Verbindung zu dem, was ist, zur Faktizität, und nicht in Verbindung zu dem, was möglich ist. Für sie gibt es kein SOLL (so soll es werden) sondern nur ein IST, oder es gibt ein SOLL, das in dem, was ist, aufzugehen hat. Das ist der tiefere Grund, warum sich mit den Linken seit 150 Jahren nichts ändert oder bis heute alles immer nur schlimmer wird.

Da liegt es nahe, dass sich jenes Allgemeininteresse (Art. 2, GG auch für Kindesentführer) in den sozialen Strukturen (Beziehungen) nicht zu halten vermag; es ist ihnen fremd. Deshalb müssen wir bewusst wollen, dass es gegen soziale Bestandsinteressen und mentale Bestandsregungen in den sozialen Strukturen gilt, und eingelassen bleibt, diese gleichsam fremdbestimmt, damit diese ihre Sozialverträglichkeit an ihm bemessen können.

Ohne ein solches Allgemeininteresse,

an dem soziale Strukturen sich messen lassen (müssen), ob es in ihnen (noch) sozialverträglich zugeht oder nicht,

wissen insbesondere jungen Menschen schnell nicht mehr, in welcher Welt sie eigentlich leben und lassen sich zum Beispiel von der Bildzeitung für den Kriegsdienst gegen Russland missbrauchen.

Und dagegen, lieber Jürgen Günther, ist auf Dauer kein Kraut gewachsen, schon gar nicht die Schreiberlinge der »Berliner Zeitung« und ihr unerträglich theorieloser Essayismus.

Die Sache ist durch – es geht in den Untergang. Nun, die Hoffnung, sie mag noch so vergeblich sein, stirbt bekanntlich zuletzt. Also schreiben sie, lediglich das eigene Ego beflügelnd, haufenweise dummes Zeug: über Dinge, die nachhaltig (seit 150 Jahren) nicht weiterhelfen.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

⁸ Sondern das, was sie aus sich im Kontext ihrer sozialen und ökonomischen Umgebung aus sich machen, sei es, dass sie Werte im Sinne eines Allgemeininteresses setzen, die in ihre sozialen Strukturen eingelassen sind als etwas, was ihnen fremd (Grundrechte auch für Kindesentführer), das heißt Konflikte erzeugen, die es zu bewältigen gilt.

OV188.4 H. Thiele findet M. Wendisch (OV188) atemberaubend (02.07.2024 13:52

Lieber Dr. Wendisch,

Ihren atemberaubend treffenden Text möchte ich ergänzen mit dem Hinweis, daß der Marxsche Irrtum (mit Ihren Worten)

- der Arbeiter von Marx nicht als Konsument erkannt (wurde), dessen Lebensqualität sich entgegen der Marx'schen Vorhersagen zwischen 1850-1910 erheblich gesteigert hatte. Somit konnte Marx auch die Wertschöpfung als Kernanforderung an ökonomische Theorien nicht angemessen konzeptualisieren.

als Einfallstor genommen wurde, diesen ausgebliebenen Prozeß das Absinken der Lebensqualität künstlich zu erzeugen, indem man den Konsumenten willkürlich zum Schädiger der Umwelt degradiert, dessen Freiheitsrechte beschnitten werden müssen, für das vermeintlich höhere Ziele, das „System Schöpfung“ zu retten. Die christlichen Kirchen waren aktiv beteiligt, nutzten die Chance, den Einfluß der „gottlosen Linken“ zu dezimieren.

Die Linke hat sich blenden lassen, sie glaubte, das Umweltprogramm der Regierung Brandt/Genscher, Drucksache VI/2710 vom 14.Okt.1971, würde die Unternehmen an Umweltsünden hindern. Sie hat dabei übersehen, daß bereits auf Seite 11 der Verbraucher derjenige ist, der als „Verursacher der Umweltbelastung“ identifiziert wird, damit zum Delinquenten wird.

- Unter Verursacher muß vielmehr auch verstanden werden, wer durch Anwendung eines bestimmten Produktes die Grundlage für die spätere Umweltbelastung legt.

Das Verursacherprinzip wird jedoch bei der derzeitigen Verteilung der Kosten der Umweltbelastungen weitgehend durchbrochen, indem diese Kosten vom Produkt oder der Leistung losgelöst der Allgemeinheit angelastet werden. Die Allgemeinheit muß Schäden durch diese Umweltbelastungen in Kauf nehmen und für ihre Beseitigung Mittel aufwenden.

Das bedeutet, daß Produkte und Leistungen, die mit den Kosten des Umweltschutzes nicht belastet werden, häufig zu niedrigeren Preisen angeboten werden, als dies bei Belastung mit allen durch sie verursachten Kosten der Fall wäre; das kann zu einer größeren Nachfrage nach solchen Produkten führen.

In diesen wenigen Sätzen der Seite 11 offenbart sich der Trick, die Marktwirtschaft über Einrechnung fiktiver Umweltkosten auszuhebeln, was nun über CO₂ als fiktivem Klimaschädling weidlich praktiziert wird, um gleichzeitig der Geldschöpfung eine neue, grenzenlose Quelle zu eröffnen mit der Monetarisierung des Naturkapitals. Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

**OV188.5 H. Thiele reagiert kurz und knapp auf F. Witsch (OV188.3)
(02.07.2024 15:45**

Welche Theorie hilft denn gegen organisiertes Gaunertum,
lieber Franz?
Grüße. Hanna

OV188.6 Und Reiner Vogels etwas ausführlicher am 02.07.2024 15:49

Sehr geehrter Herr Witsch,

es tut mir leid, aber ich möchte Ihrem Glauben, daß Menschen von Natur aus weder gut noch schlecht seien, entschieden widersprechen. Ich halte diesen Glauben für ein reines Wunschdenken.

Wenn es wirklich so wäre, wenn das unbestreitbar vorhandene radikal Böse (Kant), das immer wieder mit zerstörerischer Gewalt aufbricht, entsprechend Ihrem Glauben durch »theoretische Texte«, die ein verbindliches Gemeininteresse formulieren, erfolgreich bekämpft werden könnte, hätte es weder Pol Pot noch Hitler, weder das Gemetzel des Dreißigjährigen Krieges, noch das Massenschlachten von Verdun und so weiter und so weiter geben dürfen.

Leider hat es das alles und noch viel mehr aber gegeben. Und leider muß man damit rechnen, daß Ähnliches immer wieder geschehen kann.

Leider ist das die harte Wirklichkeit. Mit Wunschdenken kann man sich zwar eine schönere und bessere Welt malen, an der Wirklichkeit des Menschen, so wie er ist, zerschellen solche Träume aber unweigerlich. Es hat schon seinen Grund, daß in der Ursprungslegende sowohl des römischen Reiches als auch des biblischen Glaubens ganz am Anfang ein Brudermord steht. Träumer waren die Alten offenbar nicht.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV189 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thiele (OV187.7) am 02.07.2024 17:08

Liebe Frau Thiele,

mir ist nicht ganz klar, ob wir denselben Autor meinen. Denn die von Ihnen dem Autor zugesprochene These,“ daß die zu beobachtende Transformation des Staates und seiner Wertordnung über die "Krise als Technik des Regierens“ zur dauerhaften Erosion des Politischen führt“, habe ich bei Frau Soiland [BZtg 2024/06/28] nicht gefunden.

Im Übrigen stimme ich Ihnen zu, wenn sie schreiben: „Die Krise ist das Instrument zur Erzeugung von Unsicherheitsgefühlen. Eine neue Rechtsordnung soll "Sicherheitsgefühl durch staatliches Handeln" suggerieren. De facto landen wir in der Falle einer Überwachungs-, Regulierungs- und Sozialisierungs-Ordnung, die mit autoritärem Durchregieren die wesentlichen Pfeiler des Rechtsstaates „rechtskonform“ absägen kann.“

Ich finde den Text von Frau Soiland [BZtg 2024/06/28] konfus, sie widerspricht sich eigentlich in jedem Punkt – Vielleicht soll das ihre Art von Ironie oder Kritik sein, oder Selbst-Distanzierung. Auf jeden Fall keine Empfehlung des Textes.

Mit herzlichen Grüßen Klaus-Jürgen Bruder

OV189.1 Jürgen Günther reagiert auf Klaus-Jürgen Bruder am 02.07.2024 18:21

Lieber Klaus-Jürgen,

da Hanna Thiele die richtigen Schlussfolgerungen aus dem Text von Frau Soiland zieht [BZtg 2024/06/28], zeigt, dass der Text verstanden werden kann⁹ Vielleicht sollten die Kritiker der gegenwärtigen globalen und nationalen Katastrophenpolitik versuchen, sich gegenseitig besser zu verstehen. Es gibt in Deutschland außerhalb der Regierung viele kluge Köpfe.

Leider scheint mir der Schwerpunkt des Verhältnisses der Interaktionsformen von Konkurrenz und Kooperation etwas einseitig auf der Konkurrenz zu liegen. Was mich nicht wundert, da unser Gesellschaftssystem auf Konkurrenz basiert.

Leider führt das vor allem dazu die eigentlichen Ziele aus dem Auge zu verlieren und an Wirksamkeit einzubüßen. Schade.

Herzliche Grüße. Jürgen.

OV189.2 Hanna Thiele antwortet Klaus-Jürgen Bruder am 02.07.2024 19:01

Lieber Prof. Bruder,

ich meine durchaus den gleichen Text, den der Berliner Zeitung [BZtg 2024/06/28]. Die Autorin bringt es in den Sätzen auf den Punkt:

- Hannah Arendt sprach einmal davon, dass eine totalitäre Gesellschaft das gesamte Dasein der Menschen politisiere. Heute jedoch sind wir genau in der umgekehrten Situation. Unsere wichtigsten und alltäglichen Belange sind scheinbar nicht mehr dem Bereich des Politischen zugehörig. Wir sind stattdessen mit zum Notfall geronnenen Sachlagen konfrontiert, die dringlicher Expertisen und einer Führung durch Expertengremien bedürfen. Und da die Sachlagen Notlagen sind, und die Notlage auf Dauer gestellt ist, haben wir es mit einer dauerhaften Erosion des Politischen zu tun – und gerade nicht mit seinem Überschuss.
(...)
- Das auf Dauer gestellte Notfallregime lässt uns das Autoritäre nicht mehr als solches benennen.

Und weiter:

- Der gegenwärtige Kapitalismus sucht für den von ihm heute benötigten Autoritarismus seinen Bündnispartner nicht mehr in der Rechten, sondern eben in jener Linken, die ihm mit wehenden Fahnen zuarbeitet – vermutlich, ohne genau zu verstehen, was sie eigentlich tut. Für den Kapitalismus hingegen bietet sich dieses Bündnis deshalb an, weil rechte Werthaltungen, Lebensweisen und Ideologien schlicht dysfunktional geworden sind zu all dem, was er heute benötigt.
Der heutige Kapitalismus verteidigt keine Traditionen, sondern steht für eine weltoffene, zukunftsorientierte, multikulturalistische Gesellschaft, in der alle(s) inkludiert sein soll: Impact capitalism ist das Stichwort. Ökologisch, sozial und gerecht soll es zu- und hergehen – nach den Kriterien der [Environmental Social Governance](#) eben.

Der Green-and-inclusive Kapitalismus hat seine Bündnispartner bei Gewerkschaften und Linken gefunden. Unternehmer und Gewerkschaften sind keine Gegner mehr, sondern Bündnispartner bei der Markteroberung in den ehem. Staaten des Warschauer Paktes, Afrika und anderer Entwicklungsländer.

<https://www.presseportal.de/pm/32403/5801279>.

⁹ Was das Verstehen von Texten betrifft, vgl. **OV188.3**.

Und da die „Sachlagen“ keine echten Sachlagen sind, sondern auf scheinwissenschaftlicher Syndromforschung beruhende Schein-Bedrohungsszenarien, bestärkt das nur die Richtigkeit der abschließenden Sätze der Autorin:

- Das Besondere an dieser postideologischen Form des Totalitären ist, dass dieser Totalitarismus, obwohl er ganz im Sinne der ursprünglichen Bedeutung des Wortes ausschließlich den Kapitalinteressen dient, zuvorderst von der Linken getragen wird. Ein ebenso neuartiges, wie unartiges Bündnis also. Rechtsrutsch in den Europawahlen hin oder her, die wirkliche Gefahr scheint mir von diesem Bündnis zwischen Kapital und der heutigen „Linken“ auszugehen. Der forcierte „Kampf gegen rechts“ trägt lediglich zur erfolgreichen Verdrängung dieser Gefahr bei – der aus meiner Sicht größten Gefahr der Gegenwart.

Vielleicht begründet die Autorin diese Aussage nicht dezidiert, weil ihr das mit dem Umweltprogramm von 1971 eingeführte Instrument der „wissenschaftlichen Politikberatung samt Information der Öffentlichkeit“ gar nicht bewußt ist, es gerade im Bereich der kritischen Wissenschaft ein unbeackertes Feld ist, möglicherweise sogar, weil weite Teile der Wissenschaft selber eingespannt waren in die Picht-Weizsäcker'sche Bewusstseins-Umprogrammierung.

Ich hänge den Text für den Bcc-Verteiler noch einmal an.

Mit herzlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV189.3 Werner Rügemer geht auf Hanna Thiele ein am 02.07.2024 22:40

hallo frau Thiele,

Hannah Arendt lag falsch. Es stimmt überhaupt nicht, dass "eine totalitäre Gesellschaft das gesamte Dasein der Menschen politisiere". Diese falsche Darstellung hat auch die "Kritische Theorie" aus ihrem Exil in New York nach dem 2. Weltkrieg in die Bundesrepublik mitgebracht. Das hat dann auch der "kritische" Mitmacher Franz Neumann in seinem dicken, regierungsamtlich geförderten Standardwerk "Behemoth" vertieft und kanonisiert, mit vielen Auflagen.

Das war auch die offizielle Auffassung der US- und der britischen Regierung, die davon ausgingen, logischerweise, wie auch Neumann usw. das rituell behauptet haben:

In einem totalitären System gibt es keinen Widerstand, weil er gar nicht möglich sei. Das war Strategie, um nicht mit der Opposition verhandeln zu müssen. Das Gegenteil ist richtig, was auf US-Regierungsebene sowieso auch klar war, inoffiziell: Der US-Kriegsgeheimdienst OSS hatte unter seinem Europa-Chef Dulles von der Schweiz aus Kontakte zu allen Strömungen des Widerstands, von links über die christliche Mitte bis rechts/konservativ.

Die Arendt- usw. These ist falsch. deswegen war z.B. gerade das faschistische Deutschland – das "Totalitarismus"-Vorbild für Arendt, Neumann usw. – ab 1933 der größte Kunde von Hollywood-Filmen.

1933 gab es die aufschlussreiche Auseinandersetzung zwischen Goebbels und Hitler: Hitler wollte ab sofort harte Heldenfilme in Babelsberg produzieren lassen, damit die Deutschen totalitär durchsetzt, erzogen, politisiert werden sollten. Aber Goebbels winkte ab: Nein, die Deutschen wollen und sollen nicht so politisiert werden, sie wollen nicht faschistisch kämpfen, nein, sondern damit sie mehrheitlich auf Dauer mit uns gehen, müssen sie gut unterhalten werden!

Hitler sah das schnell ein. So wurde das "totalitäre" Nazi-Deutschland der damals größte Kunde für die damals beste prokapitalistische Unterhaltung, die eben nicht indoktrinierte, politisierte, sondern im Gegenteil, den schönen Gefühlsalltag insze-

nierte, mit ganz unpolitischen Liebes- und Eifersuchtsgefühlen und schönen Körpern von ganz unpolitischen Diven und Hollywood-Stars, männlichen wie weiblichen.

(Nebenbemerkung: NS-Deutschland hatte in Hollywood einen Konsul, der die Skripte der Filme bekam, die für Goebbels infrage kamen, sah sich dann auch die Filme an und konnte Korrekturen anordnen, Zensur ausüben, Hollywood machte das alles geschäftstüchtig mit).

Das ist nur EIN Beispiel für die vorherrschende, aber falsche Vorstellung von "Totalitarismus".

Und es ist ebenfalls völliger Stuss, dass der "heutige Kapitalismus" sich der "Linken" bediene. Sicher, von den USA und den westeuropäischen NS-Kollaborateuren sind nach dem 2. Weltkrieg vor allem christlich lackierte Parteien gefördert worden, auch Lieberallas mit besonders hohem Ex-NS-Anteil.

Und dann ab 1990 sind in der ganzen EU auch bei der "Osterweiterung" von den westlichen Kapitalisten und der Europäischen Kommission, von US-Stiftungen, US-Behörden wie USAID und NED gezielt überall rechte, auch faschistoide Kräfte, Parteien, Regierungen, Oligarchen gefördert worden, ob in Kroatien, Baltikum, Polen, Ungarn, Rumänien, Kosovo, Bulgarien, Ukraine, Nordmazedonien usw. usw.

Weil aber dann in den USA wie in den wichtigsten EU-Gründerstaaten wie BRD, Frankreich, Italien, Skandinavien die jahrzehntelang regierenden Christis, Sozis, Liberallis wegen ihrer Kapital-Komplizenschaft und Verarmung der Mehrheitsbevölkerung immer weiter an Einfluss verloren haben, haben sie sich neue Bewegungen, "Werte" usw. rübergezogen, Grüne, Umwelt- und Schwulen- und Lesbenusw. Bewegungen. Aber das hat doch mit Linken nichts zu tun - auch wenn das von den abgehalfterten CDU-CSU-Granden und den privaten wie staatlichen Leitmedien ebenso demagogisch dargestellt wird.

beste grüße! Werner Rügemer

OV189.4 Hanna Thiele geht noch mal auf J. Günther ein am 02.07.2024 22:50

Lieber Herr Günther,

der Vortrag von Jürgen Habermas vom 06.04.2011 vor dem European Council on Foreign Relations und der Stiftung Mercator, Titel „Europa und die Wiederentdeckung des deutschen Nationalstaates“ [Habermas 2011/04/06] offenbart die ganzen Unvereinbarkeiten von EU-Einigung, Angleichung der nationalen Wirtschaftsentwicklungen und Achtung nationaler Souveränitätsrechte, was uns jetzt um die Ohren fliegt. Habermas weiß, daß diesen Manövern die nötige Legitimität fehlt, er schreibt (Seite 3)

- Wenn jedoch die Regierungen ihre Maßnahmen tatsächlich in der beabsichtigten Weise koordinieren, müssen sie sich dafür zu Hause die nötige Legitimation „beschaffen“. Das muss aber ein claire-obscur der sanften Pression von oben und der unfreiwillig-freiwilligen Akkomodation von unten erzeugen. Was bedeutet denn das Recht der Kommission, die Haushalte der Mitgliedstaaten „rechtzeitig“, also vor der Entscheidung der Parlamente zu prüfen, anderes als die Anmaßung, ein wirksames Präjudiz zu schaffen?

Also hat er die fragwürdige Vorgehensweise der EU-Kommission genau verstanden, er nennt es ja selber (Seite 4)

- Eliteprojekt zur Entmündigung der Bürger.

Allerdings irrt Habermas, wenn er glaubt, daß der Ausstieg aus der Atomenergie das Ergebnis „zäher Maulwurfsarbeit sozialer Bewegungen“ war, Seite 7 wörtlich:

- Der Ausstieg aus der Atomenergie ist ein Beispiel dafür, dass sich die politisch-kulturellen Selbstverständlichkeiten und damit die Parameter der öffentlichen Diskussion nicht ohne die zähe Maulwurfsarbeit sozialer Bewegungen verschieben.

Es war reine Taktik, um die deutschen Atomphysiker wider besseres Wissen dazu zu bringen, das CO₂-Molekül als Klima-Beelzebub „wissenschaftlich“ zu beglaubigen, um die Märkte des ehemaligen Ostblocks und der Dritten Welt mit „Erneuerbaren Energien made in ECO-Germany“ zu überziehen. Von Weizsäcker über Häfele, DPG, Deutsches Atomforum, deutsche Wirtschaftsverbände bis zu den bürgerlichen Parteien spielten alle mit, spielen noch heute mit, um die Kernenergie als „Schöpfungsretter“ unverzichtbar aussehen zu lassen.

Es wurde zum Eigentor, Ergebnis: Selbstlähmung.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV189.5 Matthias Seifert ergänzt Hanna Thieles Beitrag am 03.07.2024 07:24

Sehr geehrte Frau Thiele,

dass der Atomausstieg nichts mit Maulwurfsarbeit sozialer Bewegungen zu tun hatte, erkennt man doch schon daran, dass es diese angebliche Maulwurfsarbeit in keinem anderen Land dieser Erde gab – insbesondere weder in den USA, noch in der Sowjetunion (oder der heutigen Ukraine), noch in Japan - also da, wo man doch am ehesten vermuten würde, dass die Maulwürfe eine Grund haben, aktiv zu werden.

Inzwischen wird aber längst die nächste Phase des Plans umgesetzt: diese Energiewende muss endlich scheitern, um einen Grund zu haben, auf die einzige vorhandene Alternative zurückgreifen zu müssen (und die Bereitschaft dazu besteht ja laut Umfragen bereits bei der Mehrheit der Bevölkerung).

Es konnte nun mal vor 25 Jahren keiner ahnen, dass das deutsche Stromnetz so gut ist, dass es sogar die Zuschaltung von etwa 75 Großkraftwerken mit je 800 MW Leistung und die anschließende Abschaltung dieser Kraftwerke - jeweils innerhalb von wenigen Stunden - verkraftet. Versorgungsnetze anderer Länder wären unter diesen Bedingungen längst zusammengebrochen.

So geschehen erst kürzlich wieder, zwischen dem 27. und 29. Juni 2024:

Stromerzeugung AUSSCHLISSLICH aus regenerativen Energiequellen:

11.353 MW am 27.06.2024 um 20:00 Uhr UTC

71.285 MW am 28.06.2024 um 11:30 Uhr UTC

11.606 MW am 29.06.2024 um 02:00 Uhr UTC

Quelle: Energy-charts.info 2024.

Also muss nun rücksichtslos (unter "Notstandsbedingungen") die Nennleistung von PV und Wind weiter gesteigert werden, während gleichzeitig noch immer noch nicht einmal irgend ein Speicherkonzept besteht und über den Bau von neuen grundlastfähigen Kraftwerken zum Ausgleich dieser massiven Erzeugungsschwankungen gerade einmal das laute Nachdenken begonnen wurde.

Und ja, am 28. Juni 2024 [vgl. Energy-charts.info 2024a] haben tatsächlich allein die Stromerzeuger aus regenerativen Energiequellen mehr Strom erzeugt, als zeitgleich insgesamt benötigt wurde - obwohl gleichzeitig Maßnahmen ergriffen wurden, um die Überproduktion einzudämmen. Eine dieser Maßnahmen besteht darin,

dass neuere EEG-Stromerzeuger keine EEG-Zahlungen erhalten, wenn der Strom an der Börse über mehrere Stunden mit negativem Preis gehandelt wird (wenn also der Abnehmer des Stroms Geld erhält, damit er den Strommüll nimmt). Somit erzielend diese Erzeuger in diesem Zeitraum also definitiv keine Einnahmen, sondern legen sogar drauf.

Grüße. Matthias Seifert

OV189.6 H. Thieles reagiert auf W. Rügemer (OV189.3) am 03.07.2024 10:06

Lieber Herr Rügemer,

ich teile die Einschätzung der Historikerin Tove Soiland [BZtg 2024/06/28], daß die Ausrufung von auf Dauer gestellten Notlagen zur dauerhaften Erosion des Politischen führt. Das ist etwas völlig Neues, das man erst mal erkennen muß, wenn man sich wehren will. Mir geht es nicht um die Thesen Hannah Arendts, Frau Soiland hatte sie zitiert. Mir geht es darum, die Rechts-Links-Streitereien zu überwinden, denn der Betrug ist einfach zu dicke, der sukzessive Umbau des Rechtssystems schwer zu reparieren.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV189.7 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thiele (OV189.2) am 03.07.2024 11:29

Liebe Frau Thiele,

ich erlaube mir, in Ihre mail hineinzuschreiben:

"Lieber Prof. Bruder,

- ich meine durchaus den gleichen Text, den der Berliner Zeitung. Die Autorin bringt aus in den Sätzen auf den Punkt:
Hannah Arendt <<https://www.berliner-zeitung.de/topics/hannah-arendt>> sprach einmal davon, dass eine totalitäre Gesellschaft das gesamte Dasein der Menschen politisiere.
Heute jedoch sind wir genau in der umgekehrten Situation. Unsere wichtigsten und alltäglichen Belange sind scheinbar nicht mehr dem Bereich des Politischen zugehörig."

Meine Erwiderung: Hier spricht sie noch von „Schein“ (hinter dem man ein „in Wirklichkeit“ erwarten kann)

- "Wir sind stattdessen mit zum Notfall geronnenen Sachlagen konfrontiert", durch wen? Das ist gerade entscheidend, das Subjekt der Konfrontation zu sehen: die Voraussetzung für die Kritik der Inszenierung.
- "die dringlicher Expertisen und einer Führung durch Expertengremien bedürfen."

Auch das gehört zur Inszenierung: die Experten, wodurch werden sie zu Experten: dadurch, dass die Kanzlerin sie in den Expertenrat beruft. Wen beruft sie, welche Interessen verfolgt sie, dass sie Lobbyisten beruft, und unabhängige Experten nicht Und da die Sachlagen zu Notlagen erklärt worden sind, (sie „sind“ es nicht von sich aus) und die Notlage auf Dauer gestellt ist (worden sind),

- "haben wir es mit einer dauerhaften Erosion des Politischen zu tun – und gerade nicht mit seinem Überschuss."

Die Autorin müsste mal den Begriff „Erosion“ erklären; meint sie damit das, was Marcuse bereits 1964 im „Eindimensionalen Menschen“ diagnostiziert hat? Dann

fragt sich, weshalb sie dann nicht auf Marcuse zurückgreift, sondern auf HA [Hannah Arendt].

Während „Erosion“ ein Prozess ohne Subjekt ist (was bereits die Entpolitisierung bedeutet), hat „Abriegelung des Politischen“ (Marcuse) dieses Subjekt im Blick. Prozesse ohne Subjekt zu beschreiben, bedeutet eo ipso bereits Entpolitisierung. Wir haben das bei der C-Pandemie-Inszenierung, wo der/das Virus zum Subjekt erklärt worden war.

Dass, was linke Autoren, wie die der jungen Welt mitgemacht haben, gehört zu deren politischem Versagen. Weshalb sie das gemacht haben, bleibt damit unbeantwortet.

Ein anderer Grund, weshalb TS [Tove Soiland, BZtg 2024/06/28] auf HA zurückgreift, könnte sein, dass sie den Unterschied zwischen Mobilisierung der Bevölkerung und Demobilisierung als Differenz zwischen dem Hitlerismus und dem NachHitlerschen Faschismus zeigen will. Aber dieser Unterschied wird nicht klarer oder erklärt, wenn man den Umweg über HA macht – heiße Luftnummer.

Der „Umweg“ über HA ist vor allem deshalb problematisch, weil TS das, was die Nazis mit der Bevölkerung gemacht haben, „Politisierung“ nennt. Damit übernimmt, bzw. affirmiert sie den Nazi-Begriff (der auch heute wieder – durch die „politische Klasse“ – was für ein schräger Begriff!!) in den Diskurs geputscht wird.

Wie auch der Begriff „Totalitarismus“ von HA affirmativ verwendet wurde, indem sie mit diesem das Nazi-Regime mit dem der SU gleichgesetzt, unter einen Begriff gestopft hat.

Interessant wäre die Frage, was macht TS mit ihrer „Analyse“ heute: oder die Leninsche Fragerichtung aufgreifend („Zeig mir Deine Hände!“), geht sie auf die „Demonstrationen gegen rechts“?

Ich unterbreche hier erst mal, weil ich gesehen habe, dass Werner Rügemer, während ich noch am Schreiben war, sich in die Diskussion eingeklinkt hat.

Das möchte ich erst mal lesen.

Mit besten Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder.

OV189.8 H. Thiele erzählt K.-J. Bruder etwas zu ihrem politischen Werdegang

am 03.07.2024 13:43

Lieber Prof. Bruder,

ich hatte nicht erwartet, daß eine Diskussion zur wissenschaftlichen Präzision der Historikerin Tove Soiland [BZtg 2024/06/28] entbrennt. Vielleicht haben Sie und ich einfach unterschiedliche Vorstellungen, was unter dem Begriff „Politik“ zu verstehen ist.

Ich war 32 Jahre Mitglied einer Partei, war über Jahrzehnte in deren Landesfachausschuß Wirtschaft, zeitweise in deren Bundesfachausschuß Umwelt.

Ich bin 1982 eingetreten (als das Auf-den-Kopf-stellen der Stromversorgung begann), in dem Glauben, ich könnte mit meinem elektrotechnischen Fachwissen etwas zur Entscheidungsfindung beitragen.

Ich habe also vom Punkte Null miterlebt, wie sich die Bundesrepublik zum Vorreiter machte, CO2 zum Maßstab jedes Tun und Handelns zu erheben, habe erlebt, wie das Wissen der Fachausschüsse von der Nuklearlobby ausgetrickst wurde, werfe deshalb Teile meiner praktischen Erfahrungen in die Diskussion.

Tatsächlich erodieren die politischen Spielräume durch diese Weichenstellung unmerklich, aber sukzessive, werden Grundrechte seit den siebziger Jahren über stän-

dig neue Verordnungen und Gesetze unter Berufung auf „die Wissenschaft“ abgebaut, an politischen Mehrheiten vorbei.

Es ist auch keine Kanzlerin, die diese „Experten“ beruft, sie entstammen einer Vereinbarung aus dem Jahre 1967 von Sicherheitsberatern aus Ost und West, die Ressourcenfrage (als Ursache von Kriegen) zentral über Wissenschaftsorganisationen zu steuern, um sie von den Unwägbarkeiten gewählter Regierungen freizumachen.

Wir haben es mit einer Zeitenwende zu tun, vom Politischen zum e-Government. Der entstandene „Umweltverwaltungs-Apparat“ hat inzwischen längst ein Eigenleben entwickelt, die Spielräume für den Menschen werden immer kleiner.

Ich war in dem Glauben, das müßte Thema für Psychologen sein, denn tatsächlich werden derartig eingeengte Menschen irgendwann verhaltensgestört.

Man muß sich nur den Flyer aus dem Jahre 2009 ansehen, Anhang, er appelliert an die niedrigsten Instinkte, jeder der Blockwart seines Nachbarn: "Sie möchten wissen, wie viel Kohlendioxid der Industriebetrieb nebenan in die Luft freisetzt?"

Ich sehe darin gezielte Volksverhetzung.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV189.9 Klaus-Jürgen Bruder reagiert auf Hanna Thiele am 03.07.2024 15:45

Liebe Frau Thiele,

das hatte ich mir gedacht bzw. Sie hatten es ja auch öfter schon durchblicken lassen, dass Sie aus einem anderen Erfahrungshintergrund des Politischen sprechen. Trotzdem haben wir dieselben Interessen: diese sogenannte Zeitenwende zu desavouieren, besser noch sie aufzuhalten.

Und hier spielt die, wie sie sagen „wissenschaftliche Präzision“ schon eine nicht geringe Rolle, wenn Begriffe und Analyse nicht mehr dem Zweck dienen, den wir Ihnen aufgrund unseres Interesses (siehe oben) zuschreiben (müssen), von ihnen fordern müssen.

Der Begriff des „Postideologischen“ z.B. ist geradezu die Verriegelung politischen Handelns, denn dieses müsste ja dem Postideologischen zufolge ins Leere laufen. Die ungeheure Rolle der Ideologie, oder sagen wir besser des Diskurses der Macht, haben sie ja in Ihrer Mail zum greifen exakt beschrieben: die Menschen handeln nur so lange und nur deshalb gegen ihre Interessen, solange sie in den Fängen dieser Ideologie, in den Verführungen dieses Diskurses hängen, geradezu kleben.

Ja, die Psychologin müssten (sic), ja sie müssten..., aber es käme darauf an (sowie Feuerbach es den Philosophen vorgehalten hat) etwas aus ihren „Themen“ machen, etwas anderes, als nur zu dokumentieren, was wir eh schon wissen, nämlich dass die Menschen verhaltensgestört werden, sie müssten fordern und dazu beitragen, dass die Ursachen aufgegriffen, behandelt, ausgeräumt werden. In dem Sinn ist die NGfP einer der Rufer in der Wüste.

Ich hoffe zwar, es bleibt nicht dabei, aber es bleibt uns auch nichts anderes übrig als „weiterzumachen“

mit besten Grüßen Klaus-Jürgen Bruder

OV190 Friedensbewegung zwischen NATO-Mantra, Äquidistanz und Abgrenzung.

Hamburg, 05.07.2024 16:30

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Ihnen / euch einen Artikel ans Herz legen, der mir über eine EMail von Klaus-Jürgen Bruder zugegangen ist. Mit dem Inhalt des Artikels bin ich – bis auf ein paar Kleinigkeiten – weitgehend einverstanden. Autorin, Überschrift und Link des Artikels lauten:

Pumphrey, Doris (2024/06):

Friedensbewegung zwischen NATO-Mantra, Äquidistanz und Abgrenzung.

Freidenker Nr. 2-24. <https://www.freidenker.org/?p=19429>.

Der Artikel beginnt einleitend wie folgt:

»Eine Friedensbewegung ist per se nicht homogen. In ihr agieren Gruppen und Einzelpersonen unterschiedlicher ideologischer und politischer Orientierungen. In ihr sind Pazifisten, die jede Gewaltanwendung ablehnen, bis zu Antimilitaristen, die das Recht auf militärische Verteidigung und bewaffnete Befreiungskämpfe anerkennen«.

Sodann heißt es im Text weiter:

»Viele in der „alten“ Friedensbewegung, für die die Freundschaft mit der Sowjetunion und später mit Russland allein schon aus historischem Bewusstsein wichtig war, waren schockiert, enttäuscht, ihr Vertrauen in Russland war erschüttert. War es doch so einfach gewesen, die Politik eines Russlands zu verteidigen, das immer geduldig reagierte, dessen Bemühen um Einsicht seiner westlichen „Partner“ endlos schien – und das doch von diesen nur belogen und betrogen wurde. Man hätte erwarten können, dass sie nach dem 24. Februar erst einmal tief Luft holten, um die neu entstandene Situation umfassender zu analysieren, bevor sie in den Kanon der NATO einstimmten«.

Von einer umfassenderen Analyse kann bis heute unter Linken keine Rede sein. Und der sogenannten Rechten (die AfD und der französische RN) traue ich eine solche Analyse erst recht nicht zu. In ihren Partei-Programmen wimmelt es nur so von politischen Aussagen gegen Flüchtlinge, ausländische Mitbürger sowie, im Falle der AfD, gegen arbeitslose Bürgergeldbezieher. Letztere möchte man verhungern lassen (Franz Müntefering¹⁰), wenn sie eine von der Arbeitsagentur vorgeschlagene Arbeit nicht annehmen wollen. Das ist CDU/CSU- und FDP-Programm pur und in wachsendem Maße auch SPD-Programm. Die würden ihre Großmutter ans Messer liefern, nur um oben in der Politik mitmischen zu können.

Friedensbewegte wie Martin Wendisch wissen nicht, in welcher Gesellschaft sie leben

Abgesehen davon ist man in der AfD nicht willens, sich vom Sozial-Nationalismus eines Björn Höcke abzugrenzen. Das sagt schon alles. Ja, und Frau Wagenknecht wird mit ihrer handverlesenen Mannschaft beweisen müssen, dass ihrer Partei BSW ein anderes Schicksal beschieden sein wird als den Grünen, der Partei "Die

¹⁰ Ex-SPD-Parteichef Franz Müntefering sagte einmal: »wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen«.

<https://www.abgeordnetenwatch.de/profile/katja-mast/fragen-antworten/wer-nicht-arbeitet-soll-auch-nicht-essen-sagte-franz-muentefering-2006-ist-das-sinnvoll-wie-stehen-sie-dazu>.

Linke" und nicht zu vergessen: der SPD, die schon im Vorfeld des Ersten Weltkrieges zur Vaterlands- und Kriegspartei mutierte und heute buchstäblich nicht mehr wiederzuerkennen ist.

Sie alle wissen nicht und wollen bis heute nicht wissen, in welcher Gesellschaft sie leben; nämlich dass diese sich, wie von Marx zutreffend analysiert, gemäß den Imperativen des Kapitalverwertungsmechanismus' selbst zerstört. Andere wie Martin Wendisch werden nicht müde zu betonen, dass Marx längst widerlegt sei. In (OV188) sagt er in »einem atemberaubenden Text« (Hanna Thiele in OV188.4) unter anderem, dass »der Arbeiter von Marx nicht als Konsument erkannt« wurde

Das ist atemberaubend falsch. In der »Einleitung zur Kritik der politischen Ökonomie« (Marx 1857), einer der meist zitierten Texte von Marx, erkennt dieser den Arbeiter sehr wohl als Konsumenten. Und zwar sagt er im 2. Kapitel der Einleitung über das »Allgemeine Verhältnis der Produktion zu Distribution, Austausch, Konsumtion« das folgende abschließend:

»Die Produktion greift über, sowohl über sich in der gegensätzlichen Bestimmung der Produktion als über die andren Momente. Von ihr beginnt der Prozeß immer wieder von neuem. Daß Austausch und Konsumtion nicht das Übergreifende sein können, ist von selbst klar. Ebenso von der Distribution als Distribution der Produkte. Als Distribution der Produktionsagenten aber ist sie selbst ein Moment der Produktion. Eine bestimmte Produktion bestimmt also bestimmte Konsumtion, Distribution, Austausch, die bestimmten Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander. Allerdings wird auch die Produktion, in ihrer einseitigen Form, ihrerseits bestimmt durch die andren Momente. Z.B. wenn der Markt sich ausdehnt, d.h. die Sphäre des Austauschs, wächst die Produktion dem Umfang nach und teilt sich tiefer ab. Mit Veränderung der Distribution ändert sich die Produktion; z.B. mit Konzentration des Kapitals, verschiedener Distribution der Bevölkerung in Stadt und Land etc. Endlich bestimmen die Konsumtionsbedürfnisse die Produktion. Es findet Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Momenten statt. Dies der Fall bei jedem organischen Ganzen«.

Kurzum: Produktion – Verteilung – Konsumtion sind drei Teile eines Ganzen. Die Konsumtion schließt dieses Ganze, den Produktionszyklus, ab und lässt ihn immer wieder von neuem beginnen. Davon ist auch in (Witsch 2009, S. 96) die Rede. Dort heißt es, der Konsum gehöre zur »Produktion. Er schließt den Produktionszyklus ab«. Selbstverständlich hätte ich mich hier auf die eben zitierte Einleitung berufen können

Was an der Analyse von Marx beeindruckt

Marx transportiert in seinen Schriften, so auch in obiger Einleitung, eine allgemeingültige (system-) analytische Methode gleichsam aus dem Stegreif, die sowohl in den Naturwissenschaften wie in den Sozialwissenschaften Anwendung finden kann: Sie lautet in etwa wie folgt:

Die Teile eines Ganzen (zum Beispiel einer Zelle oder eines Organs) gehören zusammen, sie existieren nicht unabhängig voneinander, sind aber – ganz entscheidend – jeweils für sich genommen einer Analyse zugänglich, die, auf das Ganze bezogen, wesentlich darin besteht, die Verbindungen zu spezifizieren (beschreiben), die die Teile sowohl untereinander wie auch im Hinblick auf das Ganze eingehen. Es ist dies eine Methode, die sich im 19. Jahrhundert im Bewusstsein der Menschen sukzessive durchgesetzt hat und die Wissenschaften beflügelte, die freilich immer wieder ignoriert wurde im Kontext einer »Analyse des Stückwerks«, die den Akzent insbesondere in der Sozialtheorie auf die isolierte Tatsache oder

Faktizität legt. Wahr ist das, was ist und nicht das, was sein kann oder, im Hinblick auf sozialtheoretische Überlegungen, sein soll (Würde und Grundrechte auch für Straftäter).

Mit anderen Worten: man pflegt, um nicht zu sagen: giert nach Zugehörigkeit zu dem, was ist ohne Vorstellung, unter welchen wesentlichen Voraussetzungen die sozialen und ökonomischen Strukturen sich sozialverträglicher entwickeln könnten.

Eine wesentliche Voraussetzung besteht darin: der Straftäter – ein Teil des gesellschaftlichen Ganzen – gehört zu uns; wir produzieren ihn jeden Tag aufs Neue und sollten daher vielleicht eine Verpflichtung fühlen, sich seiner anzunehmen wie in einer Familie das eigene ungehorsame Kind. Das können wir nur wollen, nicht begründen, eben weil Straftäter uns fremd, wir für gewöhnlich nicht in der Lage sind, sie zu lieben oder zu verehren. Das wäre wider unsere Natur, die danach verlangt, den Kindesentführer zu foltern, also Grundrechte zu verweigern.

Kritik, die das System tatsächlich berührt, versus systemaffirmative Kritik

Interessant ist in diesem Zusammenhang, das Freud in seinem Essay »Das Unbehagen in der Kultur« der geschlechtlichen (genitalen) Liebe eine wichtige Kulturschaffende Funktion zuweist in dem Sinne, dass der Mensch im Laufe seiner Menschwerdung lernte, seinen »Trieb in eine zielgehemmte Regung« zu verwandeln, sozusagen zu entgenitalisieren, resp. zu sublimieren (**Freud** 1930, S. 231), und dadurch etwas kontrafaktisch zu seiner inneren Natur zu entwickeln: in der Lage zu sein, sein Innenleben kulturfähig zu gestalten.

Ja, Freud postuliert an anderer Stelle sogar einen »Gegensatz zwischen Kultur und Sexualität«, der die Geltung des Begriffs der Sublimierung nahelegen soll, ich meine in ziemlich verschwommenen Begriffen wie Liebe, Freundschaft, Umwelt, von den zentralen Begriffen »Kultur« etc. wie folgt:

»Wir haben die Schwierigkeiten der Kulturentwicklung als eine allgemeine Entwicklungsschwierigkeit aufgefaßt, indem wir sie auf die Trägheit der Libido zurückführten, auf deren Abneigung, eine alte Position gegen eine neue zu verlassen. Wir sagen ungefähr dasselbe, wenn wir den Gegensatz zwischen Kultur und Sexualität davon ableiten, daß die sexuelle Liebe ein Verhältnis zwischen zwei Personen ist, bei dem ein Dritter nur überflüssig oder störend sein kann, während die Kultur auf Beziehungen unter einer größeren Menschenanzahl ruht. Auf der Höhe eines Liebesverhältnisses bleibt kein Interesse für die Umwelt übrig; das Liebespaar genügt sich selbst, braucht auch nicht das gemeinsame Kind, um glücklich zu sein. In keinem anderen Falle verrät der Eros so deutlich den Kern seines Wesens, die Absicht, aus mehreren eines zu machen, aber wenn er dies, wie es sprichwörtlich geworden ist, in der Verliebtheit zweier Menschen zueinander erreicht hat, will er darüber nicht hinausgehen« (**aaO**, 237).

Und dann kann sich Freud im nächsten Satz

»sehr gut vorstellen, daß eine Kulturgemeinschaft aus solchen Doppelindividuen bestünde, die, in sich libidinös gesättigt, durch das Band der Arbeits- und Interessengemeinschaft miteinander verknüpft sind. In diesem Falle brauchte die Kultur der Sexualität keine Energie zu entziehen. Aber dieser wünschenswerte Zustand besteht nicht und hat niemals bestanden; die Wirklichkeit zeigt uns, daß die Kultur sich nicht mit den ihr bisher zugestandenem Bindungen begnügt, daß sie die Mitglieder der Gemeinschaft auch libidinös aneinander binden will, daß sie sich aller Mittel hie[r]zu bedient, jeden Weg begünstigt, starke Identifizierungen unter ihnen herzustellen, im größten Ausmaße zielgehemmte Libido aufbietet, um die Gemeinschaftsbande durch Freundschaftsbeziehungen zu kräftigen. Zur Erfüllung dieser Absichten wird die Einschränkung des Sexuallebens

unvermeidlich. Uns fehlt aber die Einsicht in die Notwendigkeit, welche die Kultur auf diesen Weg drängt und ihre Gegnerschaft zur Sexualität begründet. Es muß sich um einen von uns noch nicht entdeckten störenden Faktor handeln«.

Die zitierten Textstellen lassen sich so deuten, dass Freud eine im Innenleben angesiedelte Verbindung zu den äußeren sozialen Strukturen postuliert: zu Gesellschaft, Gemeinschaft, Kultur; das sind drei Begriffe, die er nicht explizit auseinanderhält. Seit dem Totemismus entwickle sich Freud zufolge die Kulturfähigkeit des Menschen auf der Grundlage sich ausbildender Tabus, insbesondere des Inzesttabus, die, wie oben angemerkt, den (Sexual-) Trieb erstmals »in eine zielgehemmte Regung« verwandelt haben, sodass die Menschen in der Lage waren, sich (Lebensoder Kultur-) Regeln zu unterwerfen, die ein Leben in überfamiliären sozialen Strukturen, großen Gemeinschaften, ermöglichten, und damit kultur- und gemeinschaftsfähig wurden. Dabei verwandelte sich die Liebe zum Sex in Liebe zur Familie, in der es Sex zwischen Vater und Mutter zusammen mit zärtlichen Gefühlen zu allen Familienmitgliedern, bzw. Zärtlichkeit ohne Geschlechtsliebe vor allem zu eigenen Kindern – mit dem Gebot, dass die zärtliche Liebe zu den eigenen Kindern sich nicht zurückverwandeln dürfe in »rohen Sex« vorkultureller Entwicklungsstufen

So gesehen gab es für Freud zwischen Kultur und Gesellschaft einerseits und Sexualtrieb andererseits einen klaren begrifflichen Schnitt – im Sinne einer Unvereinbarkeit –, freilich einen solchen klaren Schnitt nicht zwischen den Begriffen »Kultur« und »Gesellschaft/Gemeinschaft«. Er spricht begrifflich – um nicht zu sagen: begriffsunkritisch – ganz unbefangen von »Kulturgesellschaft«, vom »Kulturmenschen« (Freud 1930, S. 231) so als wären Kultur, Gesellschaft, Gemeinschaft und Mensch synonymisch verwendbar, mithin wie der Mensch beschreibbar mit körperlichen Eigenschaften.

Also setzen sich überfamiliäre soziale Strukturen bis hin zur sozialen Ganzheit aus der Summe aller vernetzten sozialen Strukturen zusammen, und zwar vornehmlich in Verbindung (verinnerlichter) moralischer Imperative, die dem Innenleben angehören, sodass sie von dorthier das äußere Ganze vereinheitlichen, also mit dem Ganzen identifizierbar sind und auch – ich meine mental gestört – identifiziert werden, läuft das doch auf einen psychoanalytisch begründeten Solipsismus hinaus: Das Innenleben generiert gleichsam – frei nach Fichte mit Hilfe eines welterschöpfenden Super-Ichs – den überfamiliären sozialen Kontext; wodurch sich allerdings eine Qualitätskontrolle im Hinblick auf das gesellschaftliche Ganze als schwierig erweist. Kein Schöpfer findet das schlecht, was er geschaffen hat. Schuld sind immer die anderen: Menschen, die sich nicht »richtig« benehmen.

Auch Freud sieht das Maß, an dem die Qualität (Sozialverträglichkeit) einer sozialen Gesamtheit (Struktur) sich bemisst, implizit in derselben angesiedelt, nämlich im Innenleben des Menschen, um den – sein Innenleben – sich dann alles dreht: er geriert sich als Maß aller Dinge: »seiner« sozialen Umgebung um ihn herum.

Jedenfalls sieht Freud nicht, dass Menschen, die das Soziale nur repräsentieren, immer wieder dazu neigen, sich selbst zum Maß aller Dinge, »ihrer« sozialen Gesamtheit, zu machen, um für gewöhnlich sich selbst und aus sich heraus und in Kontradiktion zum anderen für »gut« oder besser zu befinden. Moralisch motiviert, für Freiheit und Demokratie, gegen Fake-News, versteht sich, um das »Gute« dann für gewöhnlich von Oben, den Repräsentanten des Ganzen, nach Unten, zum ohnmächtigen Bürger, zu reichen, notfalls, wenn dieser nicht spurt, autoritär mit brutalstmöglichen Mitteln.

Eben weil, wie oben gesagt, das Fremde – Grundrechte auch für Straftäter – im menschlichen Leben, so auch bei Freud in seiner Kulturkritik¹¹, kein Platz hat und bis heute in der Sozialtheorie kein Platz findet. Sodass Kritik dann immer nur systemaffirmativ möglich ist, d.h. das System als solches und seinen Schöpfer nicht zu berühren vermag.

In der Tat sah Freud sich nicht in der Lage, der Kultur, wie sie tatsächlich in den sozialen Strukturen sich auslebt, einer hinreichenden – nicht lediglich systemaffirmativen – Kritik zu öffnen. Zudem ist die Sublimierung der Triebe zum Wohle des Ganzen nur eine schöne Vorstellung gebildeter Schichten, die dazu neigen, gewöhnlichen Menschen, die nicht in der Lage sind zu sublimieren, hin und wieder gehörig die Leviten zu lesen, sei es, damit sie den Arsch hochkriegen, um endlich zu arbeiten, anstatt es sich in der sozialen Hängematte bequem zu machen.

Freud sah das ähnlich problematisch: er klagte darüber, dass der gewöhnliche Arbeiter oder Bürger nur notgedrungen arbeite, weit entfernt zu sublimieren¹², wie es die wertvolleren gebildeten Schichten können, insbesondere Wissenschaftler, Forscher, Kunstschaffende oder Kunstgenießende; die sich gewissermaßen zu beherrschen wissen zum Wohle der Allgemeinheit.

Wiewohl gebildete Menschen im Interesse der Allgemeinheit auch schon mal ausrasten: einen Kindesentführer im Interesse derselben foltern möchten, um ein unschuldiges Kind zu retten, hier also alles andere als ein Vorbild sind für sogenannte einfache Bürger. Die sollen sich schließlich auch mal abreagieren dürfen.

Hier fühlen wir eine Zugehörigkeit zu unseren reaktiven Gefühlen der Abreaktion, die mitfühlend auf das unschuldige Kind verweisen; dabei das (Mit-) Gefühl zu einem Allgemeininteresse gerinnt, das den gesellschaftlichen Kontext repräsentieren »soll«, ohne dass mit diesem »Soll« an das Wort »Gesellschaft« gedacht wird. Es ist aber präsent hinter unserem Rücken, bzw. spukt in uns herum ohne Sinn und Verstand: Wir kämpfen für (allgemeine) Gerechtigkeit, während wir tatsächlich nur für unsere Gefühle (Bestandsregungen) kämpfen, jeder für sich, am Ende jeder gegen jeden, weit davon entfernt, physische Gewalt als Mittel der sozialen Kontrolle, mithin gegen Menschen uneingeschränkt zu ächten.

In einem solchen System einer subjektiv legitimierten Anwendung von Gewalt, sozusagen nach Gutsherrenart, wird schließlich jeder und alles irre; sodass wir Menschen immer wieder dem Abgrund entgegentaumeln, in ihn hinein schlafwandeln.

Alles kein Problem, wenn nur nicht der »Diskurs der Macht« (Klaus-Jürgen Bruder), von oben nach unten durchgereicht, sein Unwesen in den sozialen Strukturen treiben würde. Dafür müssen Täter, resp. Subjekte benannt werden, die man für das Unheil, die Zeitenwende in den Untergang, verantwortlich machen kann. »Prozesse ohne Subjekt zu beschreiben«, sagt Klaus-Jürgen Bruder, bedeute Entpolitisierung (vgl. **OV189.7**).

¹¹ Die er ja durchaus formuliert, wenn er zum Beispiel eine von Kultur und Gesellschaft geforderte viel zu repressive Sexualmoral beklagt (Freud 1930, S. 234), die er andererseits wiederum zur Voraussetzung für Kultur- und Gemeinschaftsfähigkeit erklärt. Fragt sich nur, wie viel Repression nötig ist, und bis wohin sie gehen darf? Auf diese Weise öffnet man der subjektiven oder individuellen Willkür Tür und Tor.

¹² In (Freud 1930, S. 212) heißt es denn auch in einer Fußnote, »die große Mehrzahl der Menschen arbeitet nur notgedrungen, und aus dieser natürlichen Arbeitsscheu der Menschen leiten sich die schwierigsten sozialen Probleme ab«.

Nur dass sich Prozesse in den Untergang einen Dreck darum scheren, ob da ein verantwortliches Subjekt – zum Beispiel Olaf Scholz – benannt wird oder nicht. Der gutmeinende Bürger reibt sich die Augen und wählt beim nächsten Mal wieder das »kleinere Übel«, also die nächsten Übeltäter, die sich, um gewählt zu werden, noch als akzeptabel gerieren, um alsbald an die Futtertröge der Macht zu gelangen.

Dort angelangt interessiert das Geschwätz von gestern nicht mehr. Nur dass Politiker schon immer nichts weiter gemacht haben als schwätzen. Warum auch nicht? Man kritisiert solche Leute, die das kleinere Übel repräsentieren, nicht hinreichend. Derart ist Kritik für gewöhnlich – im Gut-Böse-Schema – auf Apelle reduziert: du bist einer böser Mensch; werde gefälligt ein guter Mensch.

Womit sich der Kreis schließt: Zurück zum Text von Doris Pumphrey

Nur dass Menschen sich immer schon für gut oder zumindest für einen besseren Menschen halten – mit der richtigen Moral im Gepäck, versteht sich. Zum Beispiel wenn sie aus guten Gründen Putin als das Böse schlechthin charakterisieren. Ende der Diskussion. Mehr vermag auch der Begriff »Diskurs der Macht« nicht zu erhehlen.

Womit sich der Kreis zum eingangs erwähnten Artikel (Pumphrey 2024/ 06) schließt. Es ist dennoch ein guter Artikel, allerdings mit kleinen Schönheitsflecken, die besagen: der Putin ist in Wirklichkeit ganz anders, nämlich ein guter friedliebender Mensch, der keiner Fliege etwas zuleide tun würde.

Nur dass meine Art zu analysieren nicht davon abhängt, ob da oben jemand gut oder böse ist. Putin mag sein, was und wer er will. Fest steht: er macht gemessen an den USA und Europa eine friedliche Politik. Im Gut-Böse-Schema, die auch mal hinlangt, wie sonst? Müssen wir da unten, jenseits der großen Politik, es dann auch tun, hinlangt, Kommunikation oder Austausch verweigern, nachdem uns Kritik oder Argumente im Austausch nicht zusagen? Und uns damit, bzw. dem, was wir sagen, im Grunde einer Analyse nicht aussetzen?

Man muss freilich immer wissen, auf welcher Ebene man eine Diskussion gestaltet. Auf der Ebene der internationalen Beziehungen muss es eine andere Debatte geben, die mit der Debatte, die wir untereinander führen, die wir unsere soziale Strukturen oder Beziehungen anders gestalten müssen als es die da oben untereinander machen. Uns darf es nicht wie denen da oben um Macht und Dominanz gehen. Darauf die USA viel mehr Wert legen als Russland und China, übrigens zu Lasten Europas und anderer Länder, die in den Augen der USA nur Schachfiguren in ihrem Kampf um geopolitische Dominanz sind.

Nur dass wir dabei eines nicht vergessen dürfen: wir wissen nicht, was die Chinesen und Russen in Zukunft für uns sein werden. Vielleicht entpuppt sich ihr Reden von einer multipolaren Welt, in der alle Länder im gegenseitigen Interesse füreinander da sein sollen, ja in Zukunft auch nur als leeres Gerede, so in der Art: was interessiert das Geschwätz von gestern? Es ist naiv anzunehmen, dass das später nicht der Fall sein wird, weil man Russen und Chinesen für gute Menschen hält.

Jedenfalls entwertet die Autorin Doris Pumphrey mal eben im Vorbeigehen ihren Artikel, indem sie ohne Not den Verlust des »anti-imperialistischen Friedensstaates DDR« beklagte.

Natürlich machte der Untergang der DDR sich negativ bemerkbar, muss man sie deshalb gleich anti-imperialistisch nennen? Nur ein kleiner Schönheitsfleck. Schwamm drüber; tatsächlich geht es um etwas anderes, was der Artikel aber auch

nicht ausreichend transportiert. Ich möchte es mit folgender Überschrift zum Ausdruck bringen:

Es muss auf internationaler Ebene ohne Wenn und Aber um Verständigung gehen

Und zwar ohne Wenn und Aber: Es spricht vieles dafür, dass Putin diesen Grundsatz beherzigt. Vor diesem Hintergrund waren die Sanktionen gegen Russland »Unfug« (Helmut Schmidt); sozusagen der Anfang vom Ende, vor dem wir jetzt stehen. So tut Russland heute gut daran, Gespräche mit Nordkorea aufzunehmen, Afghanistan anzuerkennen, bestrebt, Möglichkeiten der Verständigung auszuloten, verbunden mit dem Grundsatz, sich in die inneren Angelegenheiten der jeweiligen Staaten nicht einzumischen.¹³

Das ist ein richtiger Ansatz, den sich die USA und Europa bislang nicht zu Herzen genommen haben. Die USA wollten nicht Verständigung (mit Russland) ohne Wenn und Aber, sondern Dominanz über Russland ohne Wenn und Aber, namentlich einen weltweit freien Kapitalverkehr, um insbesondere die russischen Ressourcen auszuplündern. Und genau das lassen sich auch andere Länder nicht mehr gefallen.

Dagegen wehren sich die Russen noch in der Jelzin-Ära. Lange Zeit mit friedlichen Mitteln (ab 1997 verstärkt mit dem Beginn der Nato-Osterweiterung). 2022 mussten sie endgültig erfahren, dass der Westen unter Führung der USA absolut kein Interesse hatte, sich mit den Russen über ein gemeinsames System der Sicherheit zu verständigen. Also marschierten sie in die Ukraine ein, um zu verhindern, dass der Westen sich dort einnistet und Atomraketen stationiert. Das alles steht in dem Artikel von Doris Pumphrey. Und es ist richtig, dass es dort steht.

Vor diesem Hintergrund ist es vollkommen belanglos, ob der Krieg gegen die Ukraine ein völkerrechtswidriges Verbrechen ist oder nicht. Es ist ein Verbrechen – na und? Formal gesehen muss man es so sagen, insofern es nach dem Zweiten Weltkrieg zahllose völkerrechtswidrige Kriege und blutige Regime-Changes gegeben hat, sowohl von den Russen, aber nicht weniger, eher mehr von den Amerikanern; die ihre Kriege entweder direkt führten oder mit Hilfe ihrer Geheimdienste initiierten.

Damit muss natürlich Schluss sein. Nur spricht einiges dafür, dass die USA so weitermachen wollen wie immer. Die werden gerade in Zeiten wachsenden Protektionismus nicht aufhören, andere Länder für ihre globalen Machtinteressen zu instrumentalisieren. So sind zur Zeit nun mal die harten Fakten, um die herum eine Politik betrieben wird auf der Grundlage einer Philosophie des Stückwerks, in der es prinzipiell nicht um Verbindungen (Verständigung) der einzelnen Teile (Länder) untereinander im Hinblick auf ein großes Weltganzes geht.

¹³ Dieser Meinung ist auch Stephan Ossenkopp in einem Artikel, der die Überschrift »Die fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz« trägt (vgl. **NSeiten** 2024/07/05).

OV191 Anmerkungen zum QPress.de-Artikel »Als die Meteorologen logen«
Hamburg, 07.07.2024 10:42

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte Gerhard Kramm und Hanna Thiele in ihrem Engagement gegen das CO2-Narrativ unterstützen, mit dem man glaubt, bewiesen zu haben, dass der Klimawandel, wenn es denn einen gibt, von Menschen verursacht werde.

Hierfür möchte ich den interessierten Leser*innen einen Artikel ans Herz legen, der leicht verständlich ist, aber zum Nachdenken anregt auch Menschen, die wie ich keine Klimaexperten sind. **Überschrift und Link lauten:**

Als die Meteorologen logen

<https://qpress.de/2024/07/07/als-die-meteorologen-logen/>.

Zu Wort kommt unter anderem

John Francis Clauser, Experimentalphysiker & Nobelpreisträger 2022

mit den folgenden Worten:

»Das populäre Narrativ über den Klimawandel spiegelt eine gefährliche Korruption der Wissenschaftler wider, die die Weltwirtschaft und das Wohlergehen von Milliarden Menschen bedroht. Die fehlgeleitete Klimawissenschaft hat sich zu einer massiven schockjournalistischen Pseudowissenschaft ausgeweitet (...) Sie wurde von ähnlich fehlgeleiteten Marketingvertretern, Politikern, Journalisten, Regierungsbehörden und Umweltschützern gefördert und verbreitet. Meiner Meinung nach gibt es keine echte Klimakrise. Es gibt aber ein sehr reales Problem bei der Gewährleistung eines angemessenen Lebensstandards für die große Weltbevölkerung und eine damit verbundene Energiekrise. Letztere wird durch die meiner Meinung nach falsche Klimawissenschaft unnötig verschärft.«

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV192 Diskussion um das Privateigentum: »Aus dem Käfig springen«

Beate Brockmann stößt eine Diskussion um das Privateigentum und seine Entstehung an, indem sie für mich nicht einfach nachvollziehbar das Folgende schreibt:

»zum thema „patriarchat“ s.u. link: analyse stichhaltig beschrieben - die ideen zur veränderung wirken jedoch hilflos, versponnen / was sagen PSYCH s dazu??? einen gedankenaustausch hielte ich für bereichernd....., um wenigstens mental aus dem käfig zu springen und sich nicht nur um der kaiser bärte zu streiten, die als sog. politik in unseren käfig herab hängen, während die kaiser selbst außerhalb unseres käfigs sich nen ast lachen über unsere dummheit... und sind doch selbst auch MENSCHEN!«

Der von ihr angesprochene Link lautet:

<https://www.manova.news/artikel/ein-neues-menschenbild-5>.

OV192.1 K.-J. Bruder antwortet auf Beate Brockmann am 08.07.2024 18:49

Ihrer Einschätzung kann ich nur zustimmen

Denn das ist die entscheidende Innovation: die Erfindung von Privateigentum. Nur der Weg von dort wieder zurück zum Gemeineigentum ist zwar klar, aber niemand wagt ihn zu gehen, geschweige denn zu propagieren, und so vertändeln wir unsere Zeit in Aktionismus

Beate Brockmann fügt hinzu: »Aktionismus“ und KRIEGEN!!!!!!« Dem stimmt Klaus-Jürgen Bruder zu.

OV192.2 Hanna Thiele sagt zum Privateigentum das Folgende am 08.07.2024 21:42

Lieber Prof. Bruder,

wer soll denn das Privateigentum „erfunden“ haben?

Selbst das Eichhörnchen in meinem Garten legt für sich selber Vorräte an, weiß, daß das nötig ist für schlechtere Zeiten. Und wenn es sich dabei beobachtet fühlt, sucht es ein neues Versteck.

Und auch bei den arbeitsteiligen Menschen zeugen Vorratshaltung und Nest-/ Hütte-Bauen von Eigenverantwortung, ich sehe darin etwas durch und durch Positives.

Die CO2-Propheten dagegen suggerieren, das mit ihrer Ideologie Privateigentum in Gemeineigentum überführt wird, zur Allmende wird, die dann von fürsorglichen Verwaltern treuhänderisch verwaltet wird.

Der Ökonom Carl-Christian von Weizsäcker ist Verfechter der Allmende-Lehre, Edenhofer auch, der Papst ebenso.

Liegt vielleicht da der Grund, daß die Linke Beißhemmung hat, das CO2-System zu entblättern, obwohl die negativen Folgen der Entmündigung und Umverteilung von Unten nach Oben doch nun wirklich nicht zu übersehen sind, ganz abgesehen von der mangelnden Praxistauglichkeit?

Berlin hat auf dem Tempelhofer Feld einen Experimentierraum für Selbstorganisation geschaffen, unter anderem für Gemeineigentum-Gärtnern. Waren die Allmende-Tomaten reif, so waren sie über Nacht weg.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV192.3 Rudolf Bauer sagt zu H. Thieles Beitrag das Folgende am 08.07.2024 23:11

Liebe Hanna Thiele,

das Privateigentum als solches ist nicht das Problem, sondern das Privateigentum an Produktionsmitteln (und damit im Zusammenhang auch die privateigentümerische Verfügung über Finanzmittel - und inzwischen auch über Daten, selbst die biologischen Daten!). Das Anlegen von Vorräten ergibt noch kein Privateigentum. Das Eichhörnchen BESITZT Vorräte ... so, wie ich als Mieter eine Wohnung besitze, deren Eigentümer allerdings der Vermieter ist, nicht ich. Die Wohnung kann mir gekündigt werden. Wenn sie mein Eigentum wäre, bin ich unkündbar und zahle auch keine Miete. Was hat das alles mit dem Patriarchat zu tun ... ist meine Frage an Beate Brockmann. Die Antwort könnte lauten: Mann betrachtet Frau als Produktionsmittel, über das er quasi- "privateigentümerisch" verfügt, und zugleich als Produktivkraft, die er ausbeutet. Mir scheint, dass dieses Konstrukt eine Folge religiöser Narrative gewesen ist. Noch ganz ohne die Denkweise der politischen Ökonomie: "die Magd des Herrn". - Es gäbe noch vieles anzumerken. Aber eigentlich ist das nicht mein Thema, schon gar nicht in einer Zeit der Kriege.

Mit herzlichen Grüßen, Rudolph Bauer

OV192.4 Darauf H. Thieles zu R. Bauer am 08.07.2024 00:32

Lieber Rudolf Bauer,

gerade deshalb müßte sich doch die Linke gegen das Sammeln von Daten wehren, müßte erkennen, daß die CO2-Meßlatte nur dazu da ist, ein lückenloses Erfassungssystem ganz persönlicher Lebensäußerungen zu legitimieren.

Die „Werte“ sind doch längst nicht mehr die Produktionsmittel, es sind die Daten als neue Ressource, um ständig neue Wolkenkuckucksheime auf den Sehnsüchten der Menschen in den Raum zu stellen als Fata Morgana.

Noch nie waren die Menschen so ausbeutbar, weil man alles über Schwächen und Vorlieben aus den Daten herauslesen kann, um das schamlos auszunutzen.

Die Kriege sind nur die Kulisse, um von der wirklichen Gefahr abzulenken, dem Käfig der Total-Erfassung.

Mit herzlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV192.5 Daraufhin noch einmal R. Bauer zu H. Thiele am 09.07.2024 11:12

Liebe Hanna Thiele,

richtig: Die Linke "müsste". Preisfrage: Wer ist die Linke? Wo ist die Linke? Was ist die Linke?

Mit herzlichen Grüßen. Rudolf Bauer

OV192.6 K.-Jürgen Bruder ergänzt R. Bauers Bemerkungen am 09.07.2024 10:47

Liebe Frau Thiele,

Rudolph Bauer hat mir die Antwort vorweggenommen: natürlich ist nicht mein Genuß- und Lebensunterhaltseigentum gemeint, selbst "Zuckerkiroschen"

(Heinrich Heine) nicht, sondern das an Produktionsmitteln.

Ich lege Ihnen meinen Lieblingstext von Marx bei.

<https://www.ngfp.de/wp-content/uploads/2013/09/KJB.2013.Was-ist-Kritik-der-Psychologie-und-was-kann-sie-leisten.pdf>.

Besser kann ich es nicht sagen

Mit herzlichen Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder

Zusatz Franz Witsch:

Der von Klaus-Jürgen Bruder zitierte Text von Marx lautet wie folgt:

»Gesetzt, wir hätten als Menschen produziert. Jeder von uns hätte in seiner Produktion sich selbst und den anderen doppelt bejaht. Ich hätte

1. in meiner Produktion meine Individualität, ihre Eigentümlichkeit vergegenständlicht und daher sowohl während der Tätigkeit eine individuelle Lebensäußerung genossen, als im Anschauen des Gegenstandes die individuelle Freude, meine Persönlichkeit als gegenständliche, sinnlich anschauliche und darum über allen Zweifel erhabene Macht zu wissen.

2. In deinem Genuß oder deinem Gebrauch meines Produkts hätte ich unmittelbar den Genuß, sowohl des Bewußtseins, in meiner Arbeit ein menschliches Bedürfnis befriedigt, also das menschliche Wesen vergegenständlicht und daher dem Bedürfnis eines andren menschlichen Wesens seinen entsprechenden Gegenstand verschafft zu haben,

3. für dich der Mittler zwischen dir und der Gattung gewesen zu sein, also von dir selbst als eine Ergänzung deines eigenen Wesens und als ein notwendiger Teil deiner selbst gewußt und empfunden zu werden, also sowohl in deinem Denken wie in deiner Liebe mich bestätigt zu wissen,

4. in meiner individuellen Lebensäußerung unmittelbar deine Lebensäußerung geschaffen zu haben, also in meiner individuellen Tätigkeit unmittelbar mein wahres Wesen, mein menschliches, mein Gemeinwesen bestätigt und verwirklicht zu haben.

Unsere Produktionen wären ebenso viele Spiegel, woraus unser Wesen sich entgegenleuchtete. Dies Verhältnis wird dabei wechselseitig, von deiner Seite geschehe, was von meiner gesch[ieht]«.

OV192.7 Reiner Vogels schaltet sich in die Diskussion am 09.07.2024 11:27

Sehr geehrter Herr Bauer,

was das Privateigentum an Produktionsmitteln betrifft, so möchte ich betonen, daß Privateigentum an Produktionsmitteln nicht deshalb einer planwirtschaftlichen, zentral verwalteten staatswirtschaftlichen Ordnung vorzuziehen ist, weil es effektiver ist, weil also der Golf besser war als der Trabi, sondern deshalb, weil es um der Freiheit der einzelnen Bürger notwendig ist.

Friedrich v. Hayek hat diesen Zusammenhang in seinem wirklich epochemachenden Jahrhundertbuch "The Road to Serfdom" von [vor] etwa 80 Jahren überzeugend dargelegt. Er hat, so meine ich, alle sozialistischen Träume endgültig widerlegt.

Ich möchte die Argumentation in aller Kürze entsprechend meinen laienhaften Verständnis referieren.

1. Es ist davon auszugehen, daß die Dinge, die die Menschen zum Leben brauchen, knapp sind. Die gebratenen Tauben fliegen uns nicht in den Mund. Damit wir im Supermarkt Lebensmittel kaufen können, muß es Menschen geben, die dafür arbeiten. Trotz aller Mechanisierung, Automatisierung und Künstlichen Intelligenz wird das auch so bleiben.

2. Um die Güter und Dienstleistungen, die wir zum Leben brauchen, zu produzieren und bereitzustellen, benötigt man Produktionsmittel. Der Bauer braucht einen Traktor und sonstige Agrarmaschinen, und der Elektrizitätsversorger braucht u.a. Kraftwerke (was unsere total ideologisch verblendete Klasse der Altparteien offenbar vergessen hat). Wie wir gesehen haben und täglich sehen, wirft der Staat gerne und oft das Steuergeld mit vollen Händen zum Fenster raus (Radwege in Peru). Und die beteiligten Beamten beziehen weiter ihre Gehälter, als wäre nichts geschehen.

3. Wer über die Produktionsmittel verfügt, hat die Entscheidungsmacht darüber, was in welcher Menge produziert wird, und was zurückgestellt werden kann.

4. Entscheidend und fundamental für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung ist, ob eine solche Entscheidungsmacht zentral beim Staat angesiedelt ist oder dezentral organisiert wird.

5. Eine privatwirtschaftliche Ordnung mit Privateigentum bei strenger Kartellkontrolle siedelt diese Entscheidungsmacht dezentral und vielfältig an. Sie eröffnet jedem einzelnen Bürger einen weiten Freiraum an Entscheidungsmöglichkeiten.

6. Das gilt sowohl für den Konsumenten als auch für den Produzenten bzw. den Anbieter von Dienstleistungen. Der Produzent und der Anbieter entscheiden nach eigenem Urteil. Dabei werden sie sehr viel sorgfältiger mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln umgehen als eine staatliche Behörde. Sie riskieren nämlich ihr eigenes Geld, während der staatliche Beamte "nur" das Geld der Steuerzahler riskiert.

Wie wir gesehen haben und täglich sehen, wirft der Staat gerne und oft das Steuergeld mit vollen Händen zum Fenster raus (Radwege in Peru). Und die beteiligten Beamten beziehen weiter ihre Gehälter, als wäre nichts geschehen.

Grundlage staatlicher Investitionsentscheidungen ist oft eine unerträglich Anmaßung des Wissens. Habeck: "Der Staat macht keine Fehler." Die Politiker sind überzeugt, sie wüßten besser als die einzelnen Bürger, was notwendig ist und was nicht. Sie maßen sich an zu wissen, was jeder einzelne braucht und was nicht. Aber sie wissen es nicht. Ganz und gar nicht!!!

Ich will frei sein. Ich will selbst entscheiden, was ich brauche und worauf ich verzichten kann.

7. Die marktwirtschaftliche Ordnung gewährt dem einzelnen Bürger ein Ausmaß an Freiheit, das eine planwirtschaftliche Ordnung nie gewähren kann. Wer sich gerne auf Malle tagsüber in der Sonne braten läßt und sich abends im Ballermann

zulaufen läßt, kann das tun, wenn er es selbst bezahlt. Und wer gerne schicke Kleider anzieht und sich im Opernhaus in den Pausen in den Wandelgängen bewundern läßt und dabei gepflegt über Wagner und Mozart parlieren möchte, kann das ebenfalls tun.

Natürlich löst eine marktwirtschaftliche Ordnung nicht alle Probleme. In jeder Gesellschaft gibt es Menschen, die mit dem Leben nicht zurechtkommen. Die marktwirtschaftliche Ordnung muß also durch eine sozialstaatliche Komponente ergänzt werden. Das schreibt schon v. Hayek. Aber das ist eine Aufgabe des Staates und der privaten Wohltätigkeit.

All das, was ich hier in Kurzform zu beschreiben versucht hat, war einmal der Markenkern der FDP. Leider hat sie diesen Markenkern unter dem Vorwand des Klimaschwindels vollständig verraten. Liberal ist diese Partei schon lange nicht mehr. Ähnliches gilt für die Unionsparteien, die sich längst von Ludwig Erhard verabschiedet haben.

Ich rechne fest damit, daß der unaufhaltsam bevorstehende wirtschaftliche (Lawine der Insolvenzen), finanzielle (Überschuldung des Staates) und gesellschaftliche (Tsunami der Kriminalität) Zusammenbruch dazu führen wird, daß ganz neue politische Kräfte an die Macht kommen und einen radikalen Neuanfang versuchen. Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV192.8 Rudolf Bauer sagt zu Reiner Vogels Beitrag am 09.07.2024 12:05

Sehr geehrter Herr Vogels,

für die Freiheit bin ich auch. Ich habe mich nicht für die Planwirtschaft wie gehabt ausgesprochen. Ebenso wenig grundsätzlich gegen marktwirtschaftliche Methoden. Aber ich bin der Überzeugung, dass es so, wie es gegenwärtig der Fall ist, nicht ewig weitergeht. Der menschliche Erfindergeist sollte über die Revolutionierung der Verhältnisse nachdenken, nicht diese wiederkäuen.

Mit Dank für Ihre Ausführungen und freundlichen Grüßen,
Rudolph Bauer

OV193 Franz Witsch über Privateigentum und Ukrainekrieg 09.07.2024 10:25

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

Ich möchte die Diskussion um das Privateigentum (OV192) um die These ergänzen, dass der Ukraine-Krieg ein Krieg der USA gegen Russland und China ist. Doch zunächst einige Gedanken zum Privateigentum:

Ich glaube, der Begriff »Privateigentum an den Produktionsmitteln« (Rudolf Bauer OV192.3) hat seit Marx seine Bedeutung immer sichtbarer eingebüßt, heute, wo – wie noch zu Marxens Zeit – der Unternehmer dem Arbeiter nicht mehr Aug in Aug gegenübersteht, und es seit Keynes so etwas wie eine systematische Konjunkturpolitik zur Belebung der Wirtschaft gibt (nachfrageinduziertes Wachstum, Akzelerator-Prinzip/-Effekt). In einer solchen Zeit kann man den Unternehmer als Angestellten des sozialen und wirtschaftlichen Ganzen betrachten.

Dennoch gibt es den Kapitalismus immer noch mit der Tendenz, sich selbst und die sozialen Strukturen (Beziehungen der Menschen) zu zerstören. Mit dieser Lebensweise einer permanenten Selbstzerstörung in immer neuen Anläufen muss allerdings Schluss sein.

Und das heißt, mit der Mehrwertproduktion muss Schluss sein. Sie ist die Grundlage einer selbstzerstörerischen Kapitalverwertung, in der die Finanzindustrie seit Beginn des 20. Jhs. die Oberhoheit über die Produktion erlangt hat, ohne sie – absurd, aber wahr – zu besitzen. Die Gründe dafür seien an dieser Stelle dahingestellt

Jedenfalls profitiert die Finanzindustrie davon, dass das in die Wirtschaft gegebene (geschöpfte) Geld an den Kredit gebunden ist und eben nicht an die Bedürfnisse der Menschen. In (Witsch 2009, S. 28) heißt es, dass es problematisch sei,

»dass das im Zuge der Geldschöpfung durch die Zentralbank in die Wirtschaft gegebene Geld sich vermehren muss; dass der Vermehrungsimperativ (in der Finanzsphäre) die Verwendung des Geldes an die Mehrwertproduktion bindet, selbst dort, wo die Finanzsphäre sich gegen die Produktion, resp. die Mehrwertproduktion verselbständigt, fast als habe die Finanzsphäre mit der Produktion gar nichts zu tun, als sei die Produktion für die Finanzsphäre und nicht umgekehrt: die Finanzsphäre für die Produktion da«.

Das führt mit Keynes ist die Überschuldung, von der die Reichsten der Reichen (an der Börse, den Finanzmärkten) besonders profitieren. So gesehen gibt es systemtechnisch keine Alternative zur Umverteilung von unten nach oben.

Der volkswirtschaftliche Begriff für den ökonomischen Sachverhalt lautet »Kreditgeldschöpfung« (induziert durch den Bankensektor): Ihm zufolge wird Geld nur in die Wirtschaft gegeben, wenn es Nachfrage nach Kredit gibt. Die muss, sagt Keynes, vom Staat kommen, wenn sie von den privaten Wirtschaftssubjekten nicht kommen kann (in Zeiten der Überproduktion, resp. ausbleibenden Mehrwerts). Damit wird dem Staat – also dem Steuerzahler, den Bürgern – alles aufgebürdet.

Tatsächlich leben wir in einer Zeit wachsender Überproduktion, verbunden damit, dass es keine Mehrwertproduktion mehr gibt. Bleibt sie dauerhaft in wachsendem Maße aus (negatives Wachstum des Mehrwerts), muss sie dauerhaft durch wachsende Schulden simuliert werden, um die Produktion weiterhin an den Mehrwert, resp. den Kredit, zu binden

Nur dass es nicht ewig wachsende Schulden geben kann. Bleiben sie aus, entweder weil die Schuldenblase platzt oder weil Schulden massiv zurückgefahren wird, gerät die Wirtschaft in einen Abwärtssog. In (Witsch 2012, S. 88) heißt es dazu, der Kern der Ausbeutung bestehe darin,

»dass es nur aufwärts gehen kann, wenn es zuvor gehörig abwärts gegangen ist, weil der Mehrwert irgendwann nicht mehr simuliert werden kann, sondern real bedient werden muss, wohlgermerkt im Kapitalismus. In einer anderen Gesellschaft wäre ein stationärer Wirtschaftskreislauf durchaus möglich und sinnvoll, dass wir nämlich genau das produzieren, was wir brauchen, ohne dafür zwinghaft wachsen zu müssen. Im Kapitalismus können wir uns einen stationären Kreislauf nicht leisten, weil er zwingend Mehrwert voraussetzt, der mittlerweile eine exorbitante Abwärtsentwicklung verlangt – ohne Garantie, dass es danach ausreichend aufwärts geht«.

Damit könnte Schluss sein, wenn das Geld in die Wirtschaft gelangte, weil es Bedürfnisse der Bürger gibt und eben nicht weil es Kreditnachfrage gibt (wobei das eine das andere nicht ausschließlich, wobei aber die Bedürfnisse des Bürgers primär sein müssen):

Um es einfach zu sagen: man druckt Geld (ohne Schuldtitel zu erzeugen) und gibt es dem Bürger, der damit seine Bedürfnisse befriedigen kann. Und man druckt immer genauso viel Geld, wie die Produktion in der Lage ist, entsprechende Waren zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zu produzieren. Volkswirtschaftlich gesagt: Die Geldmenge muss den Produktionskapazitäten entsprechen, um Inflation unter Kontrolle zu halten.

All das ist im Detail in den ersten beiden Bänden zur »Politisierung des Bürgers« beschrieben (Witsch 2009, Witsch 2012). Privateigentum abschaffen heißt demnach: das, was insgesamt produziert worden ist, gehört allen Bürgern in gleicher Weise. Dem frühen Marx zufolge: »Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen«.

Die meisten Bürger wissen nicht, dass wir nur ein Lidschlag vom Kommunismus entfernt sind. Die Bürger müssen nur nicht gewillt sein, mit aller Macht ihre Wirtschaft und sich selbst zu zerstören.

Im Kommunismus, wie ich ihn verstehe, besitzen die Bürger die Produktionsmittel nur nicht unmittelbar, sondern indirekt über ihren Konsum. Darüber schreibe ich seit bald zwanzig Jahren und stelle fest: Die Leute interessieren sich nicht dafür, sie reden immer nur exakt an den wirklichen Problemen vorbei, um den heißen Brei herum, wie Wirtschafts- und Sozialtheorie ohnehin.

So, nämlich bedürfnisorientiert, verfahren die Chinesen tendenziell seit Deng Xiaopings Reformen seit den 1980er Jahren, jederzeit in der Lage, den Schalter umzulegen hin zu einer bedürfnisorientierten Produktion.

Dafür brauchten sie zunächst eine starke, konkurrenzfähige Produktion. Deshalb führten sie sukzessive das freie Unternehmertum ein. Die Amis waren zuerst begeistert. Ihre Freude legte sich alsbald seit den 1990er Jahren, als mit dieser neuen Politik nicht das Prinzip des freien Kapitalverkehrs verbunden war, sodass sich die chinesische Wirtschaft entfalten konnte, ohne von den Ausplünderungsbestrebungen des US-Kapitals gestört zu werden.

Dagegen wehrt sich übrigens Russland heute immer noch; übrigens der tiefere Grund für den Ukraine-Krieg, bzw. eines neuen Kalten Krieges. Die USA ärgern

sich einfach, über die Ressourcen Russlands nicht nach Gutdünken verfügen zu können. So wie ihnen im 19. Jh die Indianer ein Dorn im Auge waren, also mussten man sie um ihr angestammtes Land betrügen. Und wenn sie sich dagegen werten ggf. auslöschen.

Heute ist die chinesische Wirtschaft – anders als die russische – stark genug, um sich auf den Weltmärkten zu behaupten. Freier Kapitalverkehr ist also möglich. Einziger Wehrmutstropfen: Westliche Konzerne dürfen und sollen sogar mit großen Gewinnchancen zwar in China investieren dürfen, freilich unter der Bedingung sog. Joint Ventures und damit unter der Oberhoheit des chinesischen Staates (der KP). Das mögen die amerikanischen Kriegs-Falken gar nicht. Sie wollen sich einfach bedienen können, und sind deshalb krankhaft konflikt- und kriegslüstern.

In diesem Kontext ist es richtig zu sagen: Der Ukrainekrieg ist ein amerikanischer Krieg (gegen Russland). Im 19. Jh. sagte man den Indianern Grausamkeiten nach, die es in der Tat gab, und heute sagt man den Russen Grausamkeiten nach, die es in der Tat gibt. Das ändert nichts daran, dass der Ukraine-Krieg ein amerikanischer Krieg ist.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV194 Texte, die ein Licht werfen auf den maroden Geisteszustand unserer Politiker

Hamburg, 14.07.2024

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte den Freunde*innen des Offenen Verteilers ein paar Texte zur Kenntnis geben, die - leider nur, aber immerhin – ein Licht werfen auf den maroden Geisteszustand in der Politik vor allem westlicher Länder. Man ist mittlerweile versucht, von Geisteskrankheit zu sprechen: Die westliche Politik ist wahnsinnig geworden. Die meisten Bürger, auch aus meinem Tennisverein, vermeiden es, vollkommen paralysiert, darüber zu sprechen. Sie wollen es nicht wahrhaben, dass wir von Wahnsinnigen regiert werden.

Es gibt nur wenige bekannte Politiker in Deutschland, wie zum Beispiel Oskar Lafontaine und Frau Wagenknecht, mit einem realistischen Gespür dafür, wie schlimm es um den Geisteszustand der herrschenden Politik bestellt ist.

Ich möchte hinzufügen: leider nur Gespür, d.h. ohne hinreichende Sozialtheorie, um zu ermessen, dass und warum sich an diesem Zustand auch in Zukunft, mit oder ohne Frau Wagenknechts BSW, nichts ändern wird.

Merke: es reicht nicht, Faktizitäten, sie mögen noch so übel und absurd sich ausnehmen, zur Kenntnis zu nehmen, verbunden mit dem Appell, da müsse sich etwas ändern.

Mit Hilfe einer hinreichenden Sozialtheorie müssen wir verstehen lernen, wie es zu solchen Faktizitäten kommen konnte und weiterhin kommen wird. Sie kommen eben nicht zustande, weil es böse und gierige Menschen gibt, die es in die Schranken zu weisen gelte, z.B. indem man sie moralisch verurteilt und abwählt.

An Naivität nicht zu überbieten: Jeder kennt den Spruch aus der griechischen Mythologie: Schlägt man der Hýdra, einem vielköpfigen Ungeheuer, also der herrschenden Politik, den Kopf ab, wachsen ihr zwei neue nach.

In der griechischen Mythologie bedurfte es übrigens eines »Helden«, Herakles, der die Hydra besiegte (eine seiner 12 Heldentaten). Ein Märchen, an das wir – wie kleine Kinder (regressierend) – immer noch glauben, um nicht zu gewahren, dass wir keineswegs in der besten, vielmehr in der schlimmsten aller möglichen Welten leben. Eine Wahrnehmungsstörung, die wir uns, koste es, was es wolle, nicht eingestehen wollen.

Umso sicherer wird es in den Untergang gehen.
Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV194.1 Lafontaine: Die wirklichen Rechtsextremen sitzen in Deutschland in der Regierung

Der Link zum Text (RtDe 2024/07/13a) lautet:

<https://freedert.online/inland/212221-lafontaine-wirklichen-rechtsextremen-sitzen-in/>.

Und beginnt einfürend wie folgt:

»Oskar Lafontaine, einer der großen alten Männer der deutschen Politik, hat darauf hingewiesen, dass man an anderen Orten suchen müsse, wolle man Rechtsextremismus wirklich bekämpfen. Das Handeln der "demokratischen Mitte" sei nämlich in Wirklichkeit rechtsextrem«.

OV194.2 "Noch nie so viel Idiotie erlebt": Früherer Stabschef sagt Kollaps des US-Imperiums voraus

Der Link zum Text (RtDe 2024/07/13b) lautet:

<https://freedert.online/kurzclips/video/212222-noch-nie-so-viel-idiotie/>.

Und beginnt einfürend wie folgt:

In einem Interview für den geopolitischen Podcast "Judging Freedom" äußert sich Lawrence Wilkerson, US-Oberst a.D. und einst Stabschef des ehemaligen US-Außenministers Colin Powell, zum Zustand des US-Imperiums. Vor dem Hintergrund des NATO-Stellvertreterkrieges in der Ukraine rechnet er mit dessen baldigem Zusammenbruch. "Ich habe noch nie so viel Idiotie in der US-amerikanischen Sicherheits- und Außenpolitik erlebt", sagt er. Die Frage sei nur, wie schnell der Zusammenbruch erfolgen werde.

OV194.3 US-Krieg in Europa: Think-Tank-Chef redet Klartext

Der Link zum Text (ANews 2024/07/12) lautet:

<https://www.anonymousnews.org/videos/us-krieg-in-europa-george-friedman-stratfor/>.

Es handelt sich um einen Videovortrag, in den wie folgt eingeführt wird

»Mit der Wahrheit lügt es sich bekanntlich am Besten: Amerikas mächtigster Think Tank verkündete bereits vor geraumer Zeit die Strategie für einen US-geführten Krieg in Europa. Das Ziel der US-Außenpolitik sei es, eine Annäherung zwischen Deutschland und Russland und damit eine europäische Supermacht zu verhindern. Diese Absicht bestimme auch den Konflikt um die Ukraine, sagt der George Friedman. Der amerikanische Politikwissenschaftler ist Chef der von ihm 1996 gegründeten Denkfabrik Stratfor, die in den USA den Spitznamen „Schatten-CIA“ trägt. Nach Angaben des kanadischen Informationsdienstes Global Research berät er rund 4.000 Kunden, darunter staatliche Institutionen, Firmen und Privatpersonen. Im Jahr 2012 veröffentlichte Wikileaks eine Vielzahl an E-Mails von Stratfor. Aus denen geht hervor, dass viele der Aktivitäten Spionage und Subversion sind«.

OV194.4 RKI behauptet vor Gericht: Corona-Protokolle „nicht mehr auffindbar“.

Der Link zum Text (ANews 2024/07/13) lautet:

<https://www.anonymousnews.org/deutschland/rki-behauptet-vor-gericht-sitzungsprotokolle-nicht-mehr-auffindbar/>.

Und beginnt einfürend wie folgt:

»Bei der jüngsten Verhandlung rund um RKI-Protokolle aus der Coronazeit erklärte das Institut, dass mehrere Protokolle nicht aufzufinden seien. Diese Sitzungen fanden in einer kritischen Frühphase der Pandemie statt, eine Zeit, in der schnelle und entscheidende Maßnahmen gefragt waren«.

Der komplette Text sei an dieser Stelle wiedergegeben:

In einer hitzigen Debatte am Berliner Verwaltungsgericht stehen fehlende Dokumente zu den Anfangstagen der COVID-19-Pandemie im Zentrum. Verhandelt wurde am vergangenen Montag über vermeintlich nicht mehr auffindbare Protokolle dreier Krisenstab-Sitzungen des Robert-Koch-Instituts (RKI) vom 6. und 8. Januar sowie vom 8. Mai 2020. Diese Sitzungen fanden in einer kritischen Frühphase der Pandemie statt, eine Zeit, in der schnelle und entscheidende Maßnahmen gefragt waren.

Die Kontroverse entzündete sich, als das RKI einräumte, dass die Schriftsätze zu diesen Sitzungen „nicht mehr auffindbar“ seien. Ein Vertreter der Berliner Wirtschaftskanzlei Raue erklärte dazu: „Wenn es an diesen Tagen Sitzungen gegeben haben sollte, liegen dazu keine Protokolle vor.“ Dieser Umstand erzürnte Klägeranwalt Christoph Partsch, der die vollständige Offenlegung der

Dokumente fordert: „Sie haben doch schon bestätigt, dass es diese Sitzungen gab, jetzt setzen Sie plötzlich ein Fragezeichen dahinter.“

Der Fall erlangte Aufmerksamkeit durch die Klage von Paul Schreyer, Herausgeber des Magazins Multipolar. Schreyer hatte ursprünglich die Herausgabe der Protokolle erstritten, erhielt jedoch nur Dokumente, die mit zahlreichen Schwärzungen versehen waren. Trotz späterer Versprechungen von Gesundheitsminister Karl Lauterbach bezüglich „maximaler Transparenz“ bleiben wichtige Inhalte der rund 2000 Seiten starken Protokolle, die den Zeitraum vom 14. Januar 2020 bis zum 30. April 2021 abdecken, weiterhin unzugänglich.

Aus den bisher entschwärzten Passagen der Protokolle geht unter anderem hervor, dass die Experten des RKI sich häufig gegen Maßnahmen des Gesundheitsministeriums aussprachen, diese Entscheidungen dann aber öffentlich unterstützten. Unter anderem hatten sich RKI-Experten gegen Privilegien für Geimpfte am 5. März 2021 ausgesprochen, da sie diese als „fachlich nicht begründbar und nicht sinnvoll“ ansahen. Ebenso kritisierte das RKI frühzeitig die Schulschließungen und war gegen die umfassenden Lockdowns, die laut Protokoll vom 16. Dezember 2020 „zum Teil schwerere Konsequenzen als Covid selbst“ hatten. Das Gerichtsurteil über weitere Entschwärzungen wird in etwa zwei Wochen erwartet.

An Verarschung nicht mehr zu überbieten.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV195 Diskussion um den Beitrag von Franz Witsch OV194: Texte, die ein Licht werfen auf den maroden Geisteszustand unserer Politiker

Hamburg, 14.07.2024

OV195.1 Reiner Vogels reagiert auf den Beitrag OV194 am 14.07.2024 17:04

Sehr geehrter Herr Dr. Witsch,

Sie machen mich wirklich neugierig. Sie fordern, wenn ich Sie richtig verstanden habe, eine "hinreichende Sozialtheorie", die es bewirken kann, die offensichtlich negative Faktizität in den politischen Verhältnissen unserer Gesellschaft nicht nur zu erklären, sondern sie gewissermaßen einzudämmen.

Sie fordern also nach meiner Interpretation nicht mehr und nicht weniger eine theoriegeleitete Umgestaltung der Gesellschaft, die es mit hinreichender Effektivität schafft, den Menschen, der offensichtlich immer das Potential in sich hat, dem anderen ein Wolf zu sein, zu zähmen.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, daß das nicht so einfach ist.

Die mittelalterliche Kirche hat versucht, das Raubtier Mensch mit der Androhung von Höllenstrafen zu bändigen. Wenn man sich die sehr klug konstruierten Folterwerkzeuge anschaut, die in manchen mittelalterlichen Burgen zu sehen sind, erkennt man, daß dieser kirchliche Versuch kaum erfolgreich war.

Entsetzt von den Schrecken der Religionskriege, hat dann die europäische Aufklärung Moral und Tugend gepredigt. "Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" haben viele Generationen von Schülern im Deutschunterricht gelernt. Die Schlachtfelder von Verdun und die Gaskammern von Auschwitz haben gezeigt, daß auch der Versuch der aufklärerischen Moralpredigt einen nur sehr überschaubaren Erfolg hatte. Genau an dieser Stelle stehen wir heute. Es wäre also wirklich schön, wenn Sie eine hinreichende Sozialtheorie aus dem Hut zaubern könnten, die endlich dem wölfischen Charakter des Menschen den Garaus machen könnte. Ich bin gespannt und neugierig, was Sie zu bieten haben.

Zur vorgetragenen Kritik von BSW an der Kriegstreiberei der Altparteien kann ich mir die Bemerkung nicht ersparen, daß ich sie als zutiefst unehrlich empfinde.

Wenn BSW wirklich für Diplomatie und Verhandlungen mit Rußland ist, wie kann es dann der CDU, die in Sachen Kriegstreiberei als Zweitplatzierte gleich hinter den Grünen agiert, einen Koalitionsdeal anbieten? Wie kann sie als vorgebliche Friedenspartei anbieten, daß die CDU in Thüringen eine BSW Ministerpräsidenten wählt und das BSW in Sachsen einen Ministerpräsidenten der CDU?

Homo homini lupus [Ein Wolf ist der Menschen dem Menschen, kein Mensch].

Leider.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels

OV195.2 Franz Witsch antwortet auf Reiner Vogel am 14.07.2024 18:08

Lieber Reiner Vogels,

wie wollen Sie ohne Vorstellung (Sozial-Theorie) soziale und ökonomische Strukturen besser machen oder verändern? Auch Sie transportieren eine Theorie in sich, bei der der liebe Gott vielleicht eine nicht unerhebliche Rolle spielt, mit dessen Hilfe sie die Gesellschaft besser machen wollen.

Da könnten Sie sich mit Peter Hahne (service@peterhahn.de) zusammuntun (ist ausnahmsweise mal im Verteiler präsent). Wenn Ihnen das nicht geheuer ist, würde

ich mich ganz ohne Ironie dafür interessieren, wie Ihre Theorie (Vorstellung) für eine bessere Welt aussieht.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV195.3 Reiner Vogel erwidert am 14.07.2024 18:53

Lieber Herr Dr. Witsch,

ich will überhaupt nicht durch gesellschaftlich andere Strukturen die Welt besser machen. Ich weiß nämlich, daß das nicht funktioniert, weil der Mensch ist, wie er ist. Und ich meine nicht wie Albert Camus, daß wir uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen müssen.

Sicher, eine elektrische Waschmaschine ist besser als ein mit Kohle befeuerter Waschkessel im Keller. Aber ein modernes Sturmgewehr ist auch besser als Pfeil und Bogen. Mit anderen Worten: Es gibt in der Technik Fortschritte, in der menschlichen Moral leider nicht.

Ich will auch nicht mit Hilfe des lieben Gottes die Welt besser machen. Das haben viele versucht. Die Wiedertäufer von Münster während der Reformationszeit sind ein hinreichend abschreckendes Beispiel.

Ich bin der Meinung, daß uns allein die Möglichkeit bleibt, einen hinreichend effektiven Staat zum Schaffen einer gewissen äußeren Ordnung, die niemals perfekt sein wird, zu schaffen. Der Staat hat die Aufgabe, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens durch Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Das kann er gut machen, und das kann er schlecht machen. Gut für die Bürger ist, wenn er es gut macht.

Wirkliche Erlösung gibt es nur in der Ewigkeit. Dorthin sind wir alle unterwegs.

Ihr Reiner Vogels

OV195.4 Gerhard Kramm sagt dazu das Folgende am 14.07.2024 20:05

Sehr geehrter Herr Witsch,

Sie schrieben:

".....wie wollen Sie ohne Vorstellung (Sozial-Theorie) soziale und ökonomische Strukturen besser machen oder verändern?"

Wenn ich mich an die absurden Proklamationen der alten 68er zurueckdenke, dann werde ich den Verdacht nicht los, dass die Versuche der sog. Sozial-Theoretiker, die Menschen nach ihrem Fasson zu manipulieren, in welcher Richtung auch immer, im Wesentlichen zu den heutigen chaotischen Verhaeltnissen gefuehrt haben. Es ist an der Zeit, dass diese absurden Versuche aufhoeren. Der muendige Buerger braucht keine Manipulateure.

Wie sagte der Schuster Wilhelm Voigt im "Hauptmann von Koepenick"

"Erst kommt de Wanze, Friedrich, un' dann de Wanzenordnung – erst der Mensch, Friedrich, und dann de Menschenordnung!"

Das Zusammenleben von Menschen erfordert Anstand, Ehre, Gerechtigkeit und Pflichtbewusstsein gegeneber der Gemeinschaft (z.B. Wehrdienst, Ersatzdienst). Und diese Grundlagen des Zusammenlebens von Menschen sind abhanden gekommen.

Wenn ich daran denke, wofuer SPD-Mitglieder waehrend der Nazi-Zeit eingetreten und hingerichtet worden sind (z.B. Adolf Reichwein, Julius Leber) und dann das Gefasel einer BundesInnenministerin Nancy Faeser hoere, dann kann ich gar nicht so viel essen, wie ich kotzen moechte.

Mit freundlichen Gruessen. Ihr Gerhard Kramm

OV195.5 Armin Steinmeier fügt ein paar Sätze über Frau Wagenknecht hinzu am 14.07.2024 20:27

Wie üblich, geht es halt immer nur um die Macht, die keiner abgeben will. Wenigstens mitmischen und die AfD außen vor lassen, ist das Gebot der Stunde für linke und sonstige geistig Minderbemittelte. Aber nur meine Meinung als interessierter Verfolger des politischen Geschehens und dieser kleinkarierten Politschau. BSW ist für mich absolut nicht wählbar, nachdem sie wie das Windrad Söder wieder mal die AfD für eine Regierungsbeteiligung ausschließt. Peter Hahne hat schon recht: Wir werden von Idioten regiert und nun gesellt sich eine weitere Partei um den Kampf der Macht hinzu. Wagenknecht ist nicht wählbar, so wie sie sich entwickelt hat.

Mit freundlichen Grüßen A. Steinmeier

OV195.6 Franz Witsch antwortet auf R. Vogels (OV195.3) am 15.07.2024 10:03

Sie wollen laut Ihren Beiträgen (OB195.1/.3), lieber Herr Vogels,

dass ein »effektiver Staat« entsteht, also soziale Strukturen verbessern / ändern. Wie wollen Sie das hinkriegen? - natürlich, durch Androhung von Gewalt (OV195.3), so wie der Staat es Ihnen zufolge mit Bürgern hin und wieder mal machen muss, damit alles in eine gute Ordnung kommt und auch so bleibt, eine Ordnung, wie Sie sie – Ihrem Gefühl nach – für richtig oder angemessenen halten, in der Menschen dann zu guten Menschen werden können, weil sie die Gewalt von Vater-Staat, die Autorität Gottes, fürchten, die auch mal zulangen muss, damit nicht alles aus dem Ruder läuft.

Um nicht zu sagen: Ihre Theorie besteht darin, dass alles so bleiben kann, ja muss, wie es ist, weil alles schon seit Jahrtausenden so ist, wie es ist: der Mensch dem Menschen ein Wolf ist (Hobbes). Dann geht das, was Ihnen zufolge sein soll, in dem auf, was ist – halt mit einer Prise Gewalt, die die da oben oder Sie für angemessen halten.

Damit transportieren Sie eine (Sozial-) Theorie, von der Sie nur nicht wissen, dass Sie sie in sich transportieren. Sie nennen das vielleicht Politik-Pragmatismus, eine Art von sozialer, politischer Praxis, weil Sie die Dinge angeblich »richtig« sehen, sich die Dinge so vorstellen, wie sie angeblich tatsächlich sind.

So liegt es nahe, dass Sie Ihre Vorstellung (Theorie) von etwas in der Welt mit diesem (vorgestellten) Etwas in der Welt identifizieren; das ist ein Denken (theoretische Aktivität) im »Modus psychischer Äquivalenz«

(vgl. <https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 2f),

also eine Form von mentaler Störung (Geistesschwäche), wie sie Kleinkinder noch transportieren müssen, aus der sie aber herauswachsen, wenn sie größer werden und in die Pubertät kommen – bei entsprechender Sozialisation.

Und es ist genau die Art von Denken, wie Politiker sie pflegen, durch das hindurch sie Bürger zunehmend – geradezu kriegshysterisch – tyrannisieren. Woher wissen Sie, dass Sie es, mit etwas mehr Machtbefugnissen, so viel besser machen würden als unsere Politiker, über die Sie sich zurecht regelmäßig aufregen? Dass Sie also kein Wolf im gottesfürchtigen Schafspelz sind?

Wie Kriegstreiber Joschka Fischer, als er als junger Mann politisch erwachte?

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV195.7 H. Thiele meint, dass F. Witsch den OV herabwürdigt am 15.07.2024 20:19

Lieber Franz,

merkst Du eigentlich gar nicht, auf welches Niveau Du diesen Offenen Verteiler herabwürdigtst?

Was sollen solche herablassende Abqualifizierungen ehrenwerter Diskussionsteilnehmer auf deren ernsthafte Argumente? Zitat:

»So liegt es nahe, dass Sie Ihre Vorstellung (Theorie) von etwas in der Welt mit diesem (vorgestellten) Etwas in der Welt identifizieren; das ist ein Denken (theoretische Aktivität) im "Modus psychischer Äquivalenz"

(vgl. <https://film-und-politik.de/K14.pdf>, S. 2f),

also eine Form von mentaler Störung (Geistesschwäche), wie sie Kleinkinder noch transportieren müssen, aus der sie aber herauswachsen, wenn sie größer werden und in die Pubertät kommen - bei entsprechender Sozialisation«.

Damit kannst Du Dich durchaus für Fernsehsendungen qualifizieren, die davon leben, andere öffentlich vorzuführen.

Mit keineswegs einverstandenen Grüßen angesichts solcher Tonlage. Hanna.

OV195.8 H. Thiele fügt ihrer Meinung das Folgende hinzu am 16.07.2024 01:03

Lieber Franz,

ich habe nie die Vorstellung, ein „besserer Mensch“ zu sein, wohl aber das Bewußtsein, als freier Mensch Dinge aussprechen zu können, die sich ein Amtsträger nicht erlauben kann, weil er seine Existenzgrundlage und die seiner Familie aufs Spiel setzen würde.

Mich haben Politiker, Unternehmensführer und Chefredakteure ermuntert in meinem Tun, weil sie selber Dinge nicht aussprechen durften, und weil ihnen bewußt war, wie nötig es ist, die Zustände auch aus anderer Perspektive darzustellen, um die Gesellschaft vor Eindimensionalität zu schützen.

Und daß ich mich nun so vehement mit Wortmeldungen einmische liegt nicht daran, daß ich an die „bessere Welt“ glaube, schon gar nicht an die „ideale Welt“, sondern daran, daß mit dem irrationalen CO2-Ziel faschistische Strukturen zurückkehren.

Daher betrübt mich die Zerstrittenheit derjenigen, die das ebenfalls erkennen.

Ich habe mir schon vor 25 Jahren, als ich erkannte, was aufgezogen wird, das Pulitzer-Motto zu eigen gemacht:

Es gibt kein Verbrechen, keinen Kniff, keinen Trick, keinen Schwindel, kein Laster, das nicht von Geheimhaltung lebt. Bringt diese Heimlichkeiten ans Tageslicht, beschreibt sie, macht sie vor aller Augen lächerlich, und früher oder später wird die öffentliche Meinung sie hinwegfegen. Bekanntmachung allein genügt vielleicht nicht; aber es ist das einzige Mittel, ohne das alle anderen versagen

Herzliche Grüße. Hanna

OV195.9 Franz Witsch antwortet Hanna Thiele am 16.07.2024 10:16

Liebe Hanna,

ich glaube nicht, dass ich herabwürdigte, unbenommen davon, dass sich andere durch mich herabgewürdigt fühlen können. Ich spreche aber schwierige Themen auf der Beziehungsebene an, die uns, auch mir, schwer zu schaffen machen, in uns also negative Gefühle erzeugen, die in meinen Augen der Verarbeitung im Kontext einer »Psychoanalyse des Alltags« zugänglich sein müssen, damit sich in den sozialen Strukturen etwas substanziell zum Besseren entwickeln kann.

Und natürlich möchte ich die Repräsentanten von Öffentlichkeit und Politik massiv kritisieren, sodass es sie »ins Herz« trifft (wenn sie denn noch eines haben). Das schließt ein, dass auch wir in der Lage sind, uns zuweilen massiver Kritik auszusetzen.

Man muss immer bedenken, dass wir nur dem Augenschein nach, aufgrund bestimmter sozialer Umweltbedingungen, »bessere Menschen« sind als »die da oben«.

Diese Bedingungen ändern sich aber im Laufe eines langen Lebens immer wieder, sodass man Menschen heute, z.B. Joschka Fischer, ganz anders erlebt, nämlich als bössartigen Kriegshetzer, als sie uns früher, als sie jung waren, dem Augenschein nach erschienen sind.

Wie gesagt nur dem Augenschein nach, in unserer Vorstellung (von Realität, die mit dem realen Leben, der vorgestellten Realität, nichts zu tun hat, es sei denn wahrnehmungsgestört im »Modus psychischer Äquivalenz« (Vorstellung von Realität = vorgestellte Realität).

Vorstellungen oder Idealitäten haben freilich etwas mit der der vorgestellten (idealisierten) Realität zu tun, weil sich jene Idealitäten immer wieder an der tatsächlichen Realität brechen. Exakt das macht uns schwer zu schaffen.

Diesem Problem möchte ich mich heute einmal mehr stellen mit Hilfe einer Psychoanalyse des Alltags, übrigens mit bemerkenswerten Anleihen bei Freuds kulturtheoretischen Schriften, die es verdienen, dass man sie einer kritischen Betrachtung aussetzt.

Liebe Grüße. Franz.

OV196 Hanna Thiel und Klaus-J. Bruder führen die Diskussion um das Privateigentum fort (siehe OV192.6 vom 09.07.2024 10:47)

Dort heißt es einleitend:

»Liebe Frau Thiele, Rudolph Bauer hat mir die Antwort vorweggenommen: natürlich ist nicht mein Genuß- und Lebensunterhaltseigentum gemeint, selbst "Zuckerkerchen" (Heinrich Heine) nicht, sondern das an Produktionsmitteln. Ich lege Ihnen meinen Lieblingstext von Marx bei (...). Mit herzlichen Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder«

OV196.1 H. Thiele erwidert auf K.-J. Bruder das Folgende am 10.07.24 12:06

Lieber Prof. Bruder, liebe Diskutanten,

aus den vielen Texten, die die Frage nach der Rolle des Privateigentums bei Marx auslösten, möchte ich in aller Unwissenschaftlichkeit meine subjektiven Eindrücke herausfiltern und versuchen herauszufinden, warum wir Menschen Schwierigkeiten haben, angesichts der Order »Global denken - lokal handeln« die nötigen Freiheitsräume zu finden, stattdessen ob der vielen Ratgeber ziemlich rat- und orientierungslos sind.

Dabei haben die Menschen in ihrer ganzen Historie es doch immer geschafft, sich total neuen Umfeldbedingungen anzupassen, ich sage bewußt UMFELD, nicht UMWELT.

Im realen Leben prallen Wünsche auf begrenzte Einlösungsmöglichkeiten, man muß lernen, zu identifizieren, zu unterscheiden und zu entscheiden was einem selbst wirklich von Bedeutung ist, unverfügbar, man könnte es auch „heilig“ nennen.

Insofern sehe auch ich in den Marx-Sätzen auf der ersten Seite des Textes von Prof. Bruder »Was ist Kritik der Psychologie und was kann sie leisten« die wesentlichen Aspekte, sich als Mensch zu fühlen, jenseits der materiellen Grundlage für das eigene Überleben, ich hänge den Text für den BccVerteiler nochmal an:

Individualität und Eigentümlichkeit in Selbstwirksamkeit als über allen Zweifeln erhabene Macht zu spüren nicht nur sich selbst damit zu erfreuen, sondern ebenso seine Nächsten sich dadurch seines Selbst bewußt zu werden, bestätigt durch die Liebe des anderen obendrein, auch im anderen, damit Lebensäußerung zu bewirken und die eigene Gemeinwesen-Fähigkeit bestätigt zu fühlen - wenn ich das richtig verstanden habe, Herr Bruder möge mich korrigieren.

Geradezu von Zauberverwirkung ist der Satz:

Unsere Produktionen wären ebenso viele Spiegel, woraus unser Wesen sich entgegenleuchtete. Dies Verhältnis wird dabei wechselseitig, von deiner Seite geschehe, was von meiner gesch[ieht].

Das entspricht in etwa dem Biblischen „so erkenne Dich wirklich, gleich wie Du erkannt worden bist“.

Genau da setzen auch andere Seelentherapeuten an, auch die Hirnklemmer der CO2-Religion, kann ja sein, daß sie bei Marx geklaut haben, kann auch sein, daß Marx geklaut hat, denn auch frühere Kulturen und Religionen kannten diese Methode, ihre Gesellschaft zu organisieren und zu disziplinieren über Glücksversprechen, gepaart mit Tabus, gewöhnlich auch gepaart mit korruptem Einkauf der be-

sonders Widerständigen – schon Athene hat das an den Erinnyen praktiziert, hat sie einfach eingebunden in die Geschäfte des Stadtstaates, damit sie Ruhe geben.

Insofern ist auch nicht verwunderlich, daß auf dem Höhepunkt des Zerfalls alter Machtblöcke George Bush die 90-er Jahre zur „Dekade des Gehirns“ ausrief, das Gehirn als Machtorgan entdeckt wurde und Neurobiologie und Psychologie Konjunktur hatten, Wissenschaften, die sich auskennen mit der Fähigkeit des menschlichen Gehirns, Emotionen zu speichern, und damit menschliches Verhalten zu steuern, am wirkungsvollsten mit der Angst, nicht dazuzugehören.

Die Gesetze der Hirnabläufe stehen nun mal der Globalisierung entgegen. Schon Viktor von Weizsäcker hat in den dreißiger Jahren daran geforscht, wie man die Affekte des Unterbewußten in eine andere Richtung drehen kann, das Denken neu besetzen kann, indem man die eigene Identifikation mit einer Sache so verbindet, das diese überlebensnotwendig erscheint.

Vor wenigen Jahren schon hatte die US-amerikanische Society for Neuroscience 28.000 Forscherinnen und Forscher, und es gibt genug Abnehmer für deren Erkenntnisse, wie das den Menschen steuernde Unterbewußtsein zu erreichen ist, ohne daß das Bewußtsein sortierend eingreift.

Ohnehin war in reichen Gesellschaften mehr Raum für Künstler und Literaten, die eine breitwandigere Wahrnehmung haben und allein dadurch kulturstiftend wirken, auch gezielt eingesetzt werden konnten und können, eine neue Kultur, ein Neues Utopia aus der Büchse der Pandora zu lassen.

Das Gleiche gilt für die begriffsstiftende akademische Ebene, die über das Schul- und Erziehungssystem die Umsteuerung des Denksystems vorbereitete.

Am anhängenden Text »System Hellmut Becker« erkennt man, welchen Anteil deutsche Wissenschaftler am Aufbau der „wissenschaftlichen Politikberatung“ hatten, um mit dem System „Besorgnis auslösen“ Gesellschaften und Individuen umzusteuern. Meine Frage dazu:

Haben sich die kritischen Psychologen eigentlich mit den Folgen des "System Becker" auseinandergesetzt und öffentlichkeitswirksam dazu Stellung bezogen?

Die Mittel der schnellen und globalen Informationsverbreitung ermöglichen dieser Gesellschaftssteuerung eine ganze neue Reichweite, zum global einsetzbaren Machtinstrument fehlen nur noch neue Rechtsnormen, um daraus eine juristisch wasserdichte Disziplinierung samt Sanktionsapparat zu machen, dem man seine totalitäre Wirkung nicht ansieht.

Über eine solche Macht außerhalb des Rechts verfügte bisher nur das Militär, die KP, die Mafia und der Vatikan.

Zu diesem Versuch der Machtneuausrichtung gehört auch das seit den fünfziger Jahren eingeleitete Manöver, in Deutschland und Europa die „Simulative Demokratie“ auf Praxistauglichkeit zu testen, ein großer Teil der Gesellschaft bemerkt die Zerstörung der Demokratie doch gar nicht mehr, hält die Warner für die Zerstörer.

Auch die Verteufelung der Arbeit als Entfremdung kann ich nicht teilen, sie gehört meiner Ansicht nach zum Experiment der Neuausrichtung auf ein

neues Ziel. Der Mensch ist in der Breite ein bequemes Wesen, strengt sich nicht unbedingt besonders gern an, es gibt genug, die lieber nach Anweisung arbeiten, als selbst Verantwortung zu übernehmen. Wer dafür nicht geeignet ist, kann eigene Wege finden, muß sich allerdings anstrengen dafür und das Risiko selber tragen.

Für mich gehört daher auch nicht der Mitbesitz an den Produktionsmitteln zur Entfaltung von Individualität und Eigentümlichkeit, sondern der Mitbesitz an der eigenen Biografie, der Mitbesitz am Wissen zur Geschichte des eigenen Landes, in dem ich lebe, um erkennen zu können, in welcher Welt ich eigentlich lebe, um mich orientieren zu können.

Dazu gehört nun mal das Wissen, wie es so kommen konnte, wie es ist, sich nicht wie dumme Kinder abspeisen zu lassen, die dafür noch zu klein sind.

Wo ist denn unsere Informationsfreiheit, ohne die es keine innere Freiheit geben kann?

Gaby Weber hat vor wenigen Tagen abgehandelt, daß die Dokumente von wesentlichen Wendungen unserer Geschichte in den Händen von Privaten liegen, sei es zur Schuldenkonferenz von 1952, sei es zur Wiedergutmachung und zur nuklearen Aufrüstung Israels – vielleicht weiß Herr Blumentritt mehr, warum das so ist.

<https://odysee.com/@Corona-Ausschuss:3/s212de-2:2>.

Dazu gehört ebenso die Informationen zur nuklearen Energiewende der fünfziger Jahre, die das Zeitalter der Kohle beenden sollte, was zum Bumerang wurde. Die Unterlagen liegen noch immer in den Händen des Hauses Siemens, nicht mal der Siemens-Chef-Archivar hat da Einblickmöglichkeit.

Und abschließend die Frage:

Wie sieht es denn aus bei Marx mit der Achtung vor den Menschen und vor anderen Kulturen? Marx hielt die chinesische Zivilisation bis zur Berührung mit dem Westen für statisch, er gewann sogar dem britischen Drogenhandel einen positiven Aspekt ab und schrieb in „Die Revolution in China und Europa“,

»...daß in gleichem Maße, in dem das Opium Herrschaft über die Chinesen erlangt hat, der Kaiser und sein Gefolge pedantischer Mandarin ihrerseits der Herrschaft verlustig gegangen sind. Es hat den Anschein, als habe die Geschichte dieses ganze Volk erst trunken machen müssen, ehe sie es aus seinem ererbten Stumpfsinn aufrütteln konnte«.

Auch das wurde zum Bumerang, die Chinesen haben ein gutes Gedächtnis, bestärken den arroganten Westen in seiner CO₂-Trunkenheit und erweitern nüchtern und zielstrebig ihren Machtbereich.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV196.2 K.-J. Bruder reagiert auf H. Thieles umfangreichen Beitrag am 13.07.24 13:52

Liebe Frau Thiele,

leider komme ich erst heute dazu, auf Ihre Mail vom 10.07.2024 um 12:06 zu antworten.

Sie schreiben dem Satz von Marx »geradezu Zauberverwirkung« zu:

»Unsere Produktionen wären ebenso viele Spiegel, woraus unser Wesen sich entgegenleuchtete. Dies Verhältnis wird dabei wechselseitig, von deiner Seite geschehe, was von meiner gesch[ieht]«.

Und fahren dann fort:

»Genau da setzen auch andere Seelentherapeuten an, auch die Hirnklempner der CO2-Religion, [...] auch frühere Kulturen und Religionen kannten diese Methode, ihre Gesellschaft zu organisieren und zu disziplinieren über Glücksversprechen, gepaart mit Tabus, gewöhnlich auch gepaart mit korruptem Einkauf der besonders Widerständigen«.

Sie vergessen aber die zentrale Voraussetzung dieses Satzes:

»Gesetzt, wir hätten als Menschen produziert« – und nicht: »Unter der Voraussetzung des Privateigentums« (an Produktionsmitteln)«.

Mit besten Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder

OV196.3 Daraufhin sagt H. Thiele wieder umfangreicher am 13.07.24 13:52

Lieber Prof. Bruder,

ich habe diesen Satz wohl wahrgenommen, habe mich auch gefragt, was ich herstellen würde, ohne daß mir andere Vorgaben machen. Natürlich zuerst alles, was ich für das Überleben meiner Familie brauche. Schnell lande ich da an meine eigenen Grenzen, an den begrenzenden Möglichkeiten meines Umfeldes und erkenne die Sinnhaftigkeit von Arbeitsteilung.

Sofort landet man in einem ökonomischen System des Gebens und Nehmens, egal wie die Tauschwährung aussieht. Und sofort landet man da, wo ein kreativer, fleißiger, vorsorglicher Hersteller mehr oder Wichtigeres produziert als ein anderer. Was dann? Sense – und alle Werte gehören allen? Keiner würde mehr den Aufwand für Vorsorge betreiben.

Daher mein Gedanke, daß ich mich leichter und zufriedener in meinem Umfeld orientiere und bewege, wenn man mich nicht hindert, zu erfahren und zu begreifen, was um mich herum läuft, welche Grundbedingungen bestehen und welche Spielregeln. Erst dann kann ich abwägen, welche Spielräume ich selber habe, etwas an den Umfeldverhältnissen zu verbessern oder nicht. Alles andere wären Wunschträume, die nur Unzufriedenheit nach sich ziehen.

Um zu versuchen, etwas zu verbessern, brauchte man dann ohnehin noch weitere kritische Geister, keine Unwissend-Gehaltenen. Daher mein Schluß, daß der Mitbesitz an Wissen zur Situation und deren Spielregeln wichtiger ist als der Mitbesitz

am Produktivkapital. Ohne Mitbesitz am Wissen um die eigene Geschichte ist lebendige Demokratie ohnehin nicht möglich.

Der nachfolgende Satz der FAZ-Redakteurin Kira Kramer sagt doch, daß es um beständige „Produktion“ **unserer Identität geht, um das eigene Ich, nicht das des Kollektivs**, das muß sich doch erstmal herausbilden am Wissen als Common Sense.

Geschichte ist nicht das, was war, sondern das, was wir als Gesellschaft von dem, was war, wissen. Deshalb müssen wir Vergangenes immer wieder von Neuem erinnern, erzählen und wachrütteln, müssen darin wühlen und im Angesicht dessen, was heute ist, neu bewerten, was andere vor uns bereits sicher zu wissen glaubten. Geschichte ist kein toter Zustand, sondern lebendig, weil lebendige Menschen sie produzieren.

Auch wenn ich mit der Frage nerve, wiederhole ich sie: „Wem steht es zu, zu filtern, was die Öffentlichkeit wissen darf und was nicht?“

Elke Zwinge hat dankenswerterweise den Link weitergeleitet, aus dem das vermessene Ziel spricht: "Alle Ressourcen werden von zentraler Stelle verwaltet", sie schreibt allerdings „nicht planwirtschaftlich“. Wieso das? Es ist doch der Gipfel an Planwirtschaft.

<https://www.globalresearch.ca/un-summit-future-global-governance/5862230>.

[Empfehlung für den UN-Gipfel der Zukunft: Einrichtung eines globalen Governance-Gremiums zur Kontrolle aller lebenserhaltenden Systeme auf dem Planeten]

Sind denn nicht die Institutionen, die von Menschen gegründet wurden gegen den Kapitalismus, inzwischen die größere Bedrohung mit ihrem planwirtschaftlichen Apparat, sind selber der „Juggernaut“ [Moloch], der alles niederwalzt, nicht nur den Arbeiter, wie Marx es beschrieb?

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV196.4 Daraufhin wiederum K.-J. Bruder an H. Thiele am 14.07.24 21:19

Liebe Frau Thiele,

wir können unser Gespräch nicht mit unterschiedlichen Begriffen führen. Wenn Sie den Begriff „Produktivkapital“ einführen, bewegen Sie sich nicht mehr innerhalb des Begriffssystems des Marx-Textes.

Ich stimme Ihnen aber zu: „Ohne Mitbesitz am Wissen um die eigene Geschichte ist lebendige Demokratie ohnehin nicht möglich. Diesem Satz würde auch Marx nicht widersprechen.“

Ich wollte mit dem Text von Marx nur zeigen, wie grundlegend die Frage des Eigentums (an Produktionsmitteln) bei Marx ist. Sie steht vor allen anderen Fragen und die Antwort auf diese stellt damit die Weichen für alle folgenden Diskussionen.

Mit herzlichen Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder.

OV196.5 Hanna Thiele lässt nicht locker am 15.07.24 01:40

Lieber Prof. Bruder,

ist es denn nicht möglich über Ökonomie (um die sich ja alles dreht) zu sprechen, ohne auf die Festlegung der Begriffe von Marx zurückzugreifen? Mein Mann und ich, wir haben als Freiberufler mehr als 30 Jahre erfolgreich gearbeitet, unser einziges Produktionsmittel war unser Gehirn.

Das ist unser Kapital, das uns zur Verfügung steht, unser Eigentum, das wir produktiv eingesetzt haben. Bei einer Tänzerin z.B. ist der Körper ihr Kapital, das sie produktiv einsetzt.

Wenn Marx fragte, was wir als Mensch produzieren würden, dann würde ich antworten: Eine Sprache, die auch ohne Ideologie zu verstehen ist, weil Verständigung unter den Menschen das A und O ist.
Mit herzlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV196.6 Daraufhin wieder K.-J. Bruder an Hanna Thiele am 15.07.24 15:37

Liebe Frau Thiele,

nein, aber nur ohne Marx kann man in der Illusion leben, das Gehirn wäre das einzige Produktionsmittel, das man unabhängig von anderen in die Produktion seiner Lebensmittel einbringen kann.

Aber ich hatte gar nicht die Absicht, über Ökonomie zu reden. Der Text von Marx, den ich geschickt hatte, war ja auch kein ökonomietheoretischer, sondern ein philosophischer. Und philosophische Texte gibt es so viele, dass sie ein Autor gar nicht umfassen kann, wenn auch Marx sicher einer der gründlichsten ist. Man lernt auf jeden Fall bei ihm zu denken.

Mit besten Empfehlungen Klaus-Jürgen Bruder.

OV196.7 Daraufhin noch einmal Hanna Thiele an K.-J. Bruder am 15.07.24 16:49

Lieber Prof. Bruder,

so können Sie die Diskussion nicht verengen.

Mit dem Hinweis auf unsere eigene Tätigkeit wollte ich veranschaulichen, warum ich mit dem Begriff „Produktionsmittel“ wenig anfangen kann, nicht damit ausdrücken, daß generell das Gehirn allein reiche.

Meine Sätze mit „Illusion“ in Verbindung zu bringen, zeugt nicht gerade von Offenheit für die Vielfalt dieser Diskussion und die Vielfalt unserer arbeitsteiligen Gesellschaft. Auch das herablassende „man lerne auf jeden Fall bei ihm (Marx) zu denken“ paßt nicht dazu.

Ich fragte neulich nach Marx überaus herablassenden Sätzen über das chinesische Volk. Gehört diese Herablassung zum Marxschen Denken? Auf meinen Schlußsatz sind sie gar nicht eingegangen:

Wenn Marx fragte, was wir als Mensch produzieren würden, dann würde ich antworten: Eine Sprache, die auch ohne Ideologie zu verstehen ist, weil Verständigung unter den Menschen das A und O ist.

Wir haben hier eine politische Diskussion angesichts kritikwürdiger politischer Verhältnisse - oder etwa nicht? Dr. Wendisch sprach völlig richtig von 95 % der

Bevölkerung, die unsinnigen Maßnahmen der 5% ausgesetzt sind, was ich mit meinen Einblicken in die Politik in Teilen belegt habe.

Möglicherweise liegt das Mißverständnis darin, daß Sie sich nicht zu den 95% der Betroffenen zählen, lieber in der philosophischen Ecke bleiben. Wenn das so ist, dann müßten Sie in philosophischer Einsicht auch andere Denkgebäude neben Marx zulassen.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele.

OV196.8 Daraufhin beendet K.-J. Bruder die Diskussion am 15.07.24 20:26

Sehr geehrte Frau Thiele,
tut mir sehr leid, dass ich Sie verletzt habe, das war überhaupt nicht meine Absicht. Ich werde deshalb unsere Diskussion nicht weiterführen.
Ich schätze Ihre informativen Beiträge sehr und hatte durchaus den Eindruck, dass wir uns in einer politischen Diskussion bewegen. In dieser Diskussion ging es mir im Wesentlichen um Klärung möglicher Missverständnisse.
Es ist mir nicht gelungen. Deshalb verabschiede ich mich aus unserer Diskussion und verbleibe mit besten Grüßen
Klaus-Jürgen Bruder

OV196.9 Franz Witsch schaltet sich ein (»kein guter Stil«) am 16.07.24 09:28

Lieber Klaus-Jürgen,
das ist in meinen Augen kein guter Stil, sich aus einer Diskussion (hier mit Hanna Thiele) zu verabschieden, weil man sich angeblich nicht hinreichend verständlich machen kann, tatsächlich aber wohl, wenn »es eng wird«.

Damit ignorierst Du den anderen, noch dazu verletzt Du damit auf liebenswürdige Weise, dagegen kein Kraut – Widerspruch, Argumente – gewachsen ist. Die willst Du dann wohl nicht mehr hören.

Vergleichbar erlebe ich Dich auch mir gegenüber. Damit werde ich wohl leben müssen.

Es gibt weitere Merkwürdigkeiten, die Du im Austausch mit anderen (nicht nur mit mir) pflegst, die ich in längeren Texten angedeutet habe; es sind dies Probleme auf der Beziehungsebene, die es in meinen Augen verdienen, diskutiert und verarbeitet zu werden.

Ich glaube, man verletzt immer wieder mal notgedrungen. Auch ich verletze und fühle mich hin und wieder verletzt. Das lässt sich in Auseinandersetzungen, die ihren Namen verdienen, nicht vermeiden. Das darf kein Grund sein, eine Diskussion zu beenden, noch dazu auf der Basis rührseliger Liebenswürdigkeiten.

Herzliche Grüße. Franz.

OV196.a Daraufhin Klaus-Jürgen: »si tacuisses!« am 16.07.2024 10:09:

Lieber Franz, si tacuisses!

Gruß KJ.

Zusatz F.W.: Bedeutet laut Wikipedia:

Selbstentlarung eines für schlaue Gehaltene durch törichtes Gerede: »wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben«

https://de.wiktionary.org/wiki/si_tacuisses,_philosophus_mansisses.

OV196.b Hanna Thiele noch einmal an Franz Witsch am 16.07.2024 10:33

Lieber Franz,

was haben unterschiedliche Vorstellungen von Begriffen mit Verletzungen oder Beziehungsebene zu tun?

Auslöser des Mißverständnisses waren die Sätze von Prof. Bruder: Denn da ist die entscheidende Innovation: die Erfindung von Privateigentum. Nur der Weg von dort wieder zurück zum Gemeineigentum ist zwar klar, aber niemand wagt ihn zu gehen, geschweige denn zu propagieren und so vertändeln wir unsere Zeit in Aktivismus.

Dieser von Prof. Bruder groß und fett hervorgehobene Satz kommt mir ähnlich weltfremd vor wie z.B. ein Satz „Denn das ist die entscheidende Innovation: die Erfindung des Beischlafs“. Daher das Beispiel mit den Vorräten meines Eichhörnchens.

Ich fühle mich nicht verletzt, viel eher wundert es mich, daß man sich nicht sprachlich über das Gemeinte verständigen kann. Das ist ja das Kostbare an unserer Sprache, daß man auf vielen Wegen ausdrücken kann, was man denkt und meint, und was man meint zu dem, was andere vor uns an elementaren Erkenntnissen hervorgebracht haben, ohne auf bestimmte Wörter angewiesen zu sein oder gleich ganze Bücher zu zitieren.

Was ist denn überhaupt eine „Innovation“, dieser Begriff, hinter dem heute hergejagt wird, als hätten wir nicht auch Kostbareres und Brauchbareres unter dem Bestehenden?

Hat Lenin wirklich den Satz gesagt „Wer Neues will, muß das Alte marode machen?“

Würde man dem folgen, wäre die Diskussion, ob man eine gemeinsame Zahnbürste benutzen sollte um der „Nachhaltigkeit“ willen vielleicht eine „vernünftige“, Martin Blumentritt erinnerte gestern an das Zahnbürstendilemma. Mit herzlichen Grüßen. Hanna

OV196.c Armin Steinmeier spricht u.a. von »Feigheit« am 16.07.2024 13:49

Eine Diskussion nicht weiter zu führen, sondern abubrechen, zeugt entweder von mangelndem Sachverstand und fehlender Argumente oder Feigheit. Typisch für die heutige Zeit des schablonenhaften vorgegebenen Einspurdenkens. Gerade dann hilft auch kein akademischer Titel, wie ständig bewiesen wird, sondern ist eher dem klaren Denken hinderlich.

OV197 Diskussion zum Verhältnis von Marktwirtschaft und Freiheit der Bürger / Wissenschaft

OV197.1 Reiner Vogel löste die folgenden Beiträge aus mit seiner Behauptung, Friedrich v. Hayek habe alle sozialistischen Träume endgültig »in seinem wirklich epochemachenden Jahrhundertbuch 'The Road to Serfdom' von [vor] etwa 80 Jahren überzeugend« widerlegt (vgl. OV192.7)

OV197.2 Hanna Thiele zu Reiner Vogels Ansicht: Sozialistische Träume seien endgültig widerlegt« am 11.07.2024 21:07

Lieber Herr Vogels

zu Ihrem zentralen Gedanken, daß die marktwirtschaftliche Ordnung „notwendig ist für die Freiheit der Bürger“ gehört gleichwertig die Wissenschaftsfreiheit, denn eines hängt mit dem anderen zusammen.

Liest man den angehängten Artikel von Ekkehart Reimer, Professor für Öffentliches Recht, Titel "AN DER UNIVERSITÄT: WISSENSCHAFTSFREIHEIT, NICHT MEINUNGSFREIHEIT“, so erkennt man, wie bei uns der Auftrag des Grundgesetzes von Universitäten und Lehrpersonal mißachtet wird. Wir haben etliche Professoren (von Manemann bis Quaschnig), die ihren Leerauftrag benutzen, sich als Ideologen und Speerspitze von Aktivisten zu profilieren - und niemand schreitet ein.

Textauszug:

Eine Einrichtung, die ihren Mitgliedern Wissenschaftsfreiheit gewährleistet, erwirbt sie damit selbst. Und umgekehrt: Versieht sie ihre Mitglieder mit Maulkörben, verliert auch sie selber die Wissenschaftsfreiheit. Dieser grundrechtliche Transmissionsriemen hat nicht nur eine negative Seite, beschränkt sich nicht auf die Eingriffsabwehr. Er sorgt auch entscheidend für das Offenhalten der Wissenschaft. Diese positive Seite mag weniger als eine verfassungsrechtliche Grundpflicht sein, ist aber jedenfalls Gewährleistungsverantwortung. Die Universität ist nur dann eine Trägerin wissenschaftlicher Autonomie, wenn sie aktiv dafür sorgt, dass in ihrem Innern keine Hypothesen unterdrückt, sondern alle Hypothesen mit wissenschaftlichen Methoden getestet werden können. Für die Wissenschaftsfreiheit ist die Hypothese, was die Meinung für die Kommunikationsgrundrechte aus Artikel 5 Absatz 1 ist: Ausdruck persönlicher Freiheit, Teil komplexer und offener Prozesse der Verifikation und Falsifikation und schließlich Grundlage wirksamer Ergebnisse und Entscheidungen.

Die Universitäten können sich also nicht hinter einer Order verstecken, sie müssen selber aktiv sein bzw. werden. Und es nützt wenig, wenn die Kritiker von außen hier nicht den Unterschied zwischen Wissenschaftsfreiheit und Meinungsfreiheit öffentlich wirksam vor Augen führen, sie zwar mit wissenschaftlichen Methoden kritisieren, diejenigen, die sie kritisieren, diese Methoden aber mißachten.

Ich habe selber erlebt, wie Professoren der FU Berlin in den ev. Bildungstätten Locom und Schwanenwerder zu Veranstaltungen beitragen, die der politischen Agitation, Propaganda, Meinungsunterdrückung, Medienselektion und Klimapankymache dienen wie „Blackout Planet“.

Meine Fragen in der Diskussion in Schwanenwerder wurden quittiert mit der Gegenfrage, auf welcher Gehaltsliste ich stünde. Das wiederum brachte etliche stu-

dentische Anwesende dazu, sich in den Pausen an mich zu wenden, um mir zu bekunden, wie sie hängengelassen werden mit eigenen Thesen.
Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV197.3 Dazu Reiner Vogels zur Unterscheidung von Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit am 12.07.2024 08:58

Liebe Frau Thiele,

vielen Dank für den wirklich guten Text von Ekkehart Reimer mit seiner peniblen Unterscheidung von Meinungsfreiheit und Wissenschaftsfreiheit.

Selbstverständlich haben Sie recht, daß zu einer freiheitlichen Gesellschaft auch die Freiheit der Wissenschaft in Forschung und Lehre gehört. Und ganz gewiß haben Sie auch mit Ihrer durch eigene Beobachtung gestützten Aussage recht, daß manche Hochschullehrer die Grenze zwischen wissenschaftlicher Lehre und politischer Agitation öffentlich überschreiten. Wie es dazu gekommen ist, dazu kann ich – im Rahmen meiner Meinungsfreiheit – nur Vermutungen, aber keine wissenschaftlichen Erkenntnisse äußern.

Vielleicht spielt es in manchen Fällen eine Rolle, daß die Einwerbung von Fremdmitteln für die Forschungsarbeit des eigenen Lehrstuhls das Ansehen und die Handlungsmöglichkeiten eines Hochschullehrers deutlich vergrößert. Dazu mögen sich die äußern, die selbst an Hochschulen lehren oder gelehrt haben. Ich vermute aber zusätzlich ideologische Gründe für die Skrupellosigkeit, mit der manche Hochschullehrer politische Agitation betreiben.

Es gehört zu meinen Jugendsünden, daß ich vor Jahrzehnten "Erkenntnis und Interesse" von Jürgen Habermas gelesen habe. Damals habe ich noch geglaubt, daß Habermas ein echter Philosoph ist. Das Buch "Erkenntnis und Interesse" vertritt die These, daß es letztlich keine von Interessen unabhängige Erkenntnis gebe, sondern daß Erkenntnis und also auch Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung immer "interessengeleitet" ist. Ich nehme an, daß diese Meinung heute von vielen an den Universitäten geteilt wird. Manche mögen daraus dann für sich zu der Schlußfolgerung kommen, daß es vollkommen legitim ist, die eigene Wissenschaft in den Dienst gesellschaftlich-politischer Interessen zu stellen, weil es unparteiische Wissenschaft ohnehin nicht gebe.

Wie dem auch sei, mir ist Jedenfalls klar, daß man auch gegenüber ordentlich bestallten Hochschullehrern, die mit dem Nimbus der Wissenschaft daherkommen, was politische Agenden betrifft, immer kritisch und mißtrauisch sein muß.

Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels.

OV197.4 Hanna Thiele antwortet Reiner Vogels am 12.07.2024 19:32

Lieber Herr Vogels,

es ist ja kein Geheimnis, wer wie das Ethos der Wissenschaft abgeschafft hat, es waren Richard von Weizsäcker und Robert Boehringer, die mit dem Geld der alten Ruhrbarone und in Zusammenarbeit mit den Geheimdiensten 1962 die Stiftung „Wissenschaft und Politik“ SWP gründeten und damit das Think-Tank-Wesen in Deutschland einführen,

siehe Anhang, [SWP-Schrift anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens](#), Seite 1.

Im Wege stand das „Keuschheitsgebot der Wissenschaft, reiner Erkenntnis, Wahrheit und Wertfreiheit verpflichtet zu sein“. Nichts anderes verlangt aber das Grundgesetz noch heute, wie Ekkehart Reimer in Erinnerung ruft. Die SWP nennt die Namen Kissinger und Arnold Wolfers. Und sehen Sie sich die Zeitleiste der SWP an:

https://www.swp-berlin.org/assets/swp/50-Jahrfeier/Broschuere_50_Jahre_SWP_Web.pdf. [2]

1964: Konstituierung des Stiftungsrates mit dem Präsidenten General a. D. Dr. Hans Speidel (bis 1978) und Beschluss über die Errichtung eines Forschungsinstituts

* **1968** erstmals werden Offiziere der Bundeswehr zur SWP abgeordnet.

Das Ganze hatte eine Vorgeschichte mit dem Himmeroder Kreis von 1950 um General Seidel, <https://express.adobe.com/page/6UFBI8Pigmm0T/>. [3]

Im Zusammenhang mit dem Film über Goebbels und Hitler „Führer und Verführer“ schrieb die Autorin Kira Kramer (ganzer Text im Anhang)
»Geschichte ist nicht das, was war, sondern das, was wir als Gesellschaft von dem, was war, wissen. Deshalb müssen wir Vergangenes immer wieder von Neuem erinnern, erzählen und wachrütteln, müssen darin wühlen und im Angesicht dessen, was heute ist, neu bewerten, was andere vor uns bereits sicher zu wissen glaubten. Geschichte ist kein toter Zustand, sondern lebendig, weil lebendige Menschen sie produzieren«.

Das ist es, was ich meine, wenn ich schreibe, ich halte den Mitbesitz an Wissen um die eigene Geschichte für wichtiger als den Mitbesitz am Produktionskapital.

Daher ist mir eine Antwort auf meine präzisierte Frage an Herrn Blumentritt:
„WEM STEHT ES ZU, ZU FILTERN, WAS DIE ÖFFENTLICHKEIT WISSEN DARF UND WAS NICHT?“

äußerst wichtig.

Es geht um nicht weniger als um die Frage, ob die Berufung auf „die Wissenschaft“ die Einführung der CO2-Religion legitim macht, oder ob sie dem Grundgesetz entgegensteht, also verfassungswidrig ist.

Daß weltliche Macht und Kirchenführung im Laufe der Geschichte eigentlich zu- meist in einem symbiotischen Verhältnis standen, ist bekannt, so auch der Sonnengott Aton zu Pharao Echnaton. Neu am Judentum war, daß nur in Israel der Herrscher unterhalb des göttlichen Gesetzes stand. Diese Sprengung des mythischen Rahmens der frühen Hochkulturen nannte Habermas „kognitiver Durchbruch“.

Das hat das Regieren für die Machthabenden nicht einfacher gemacht, vielleicht deshalb die CO2-Ersatz-Religion mit neuen Mythen, neuen Riten und neuen Einnahmen, die die Herrschenden dieser Welt gern mitnehmen, egal, ob sie auf NS-Deutschland fußen oder nicht.

Abs als Einfädler des Schuldenerlasses gehörte zu den Rittern des Heiligen Grabes zu Jerusalem, einer besonderen Kampfbrigade des Papstes, auch Heinrich Nordhoff, VW-Chef und Pionier des Multi-Kult-Versuches gehörte dazu.

Der Vatikan scheint mit der Kommerzialisierung des Seelenlebens durch den Ablasshandel keine Problem zu haben, noch heute ist im Handbüchlein des Paters Arnold Guillet „Die Ablassgebete der katholischen Kirche“ (3.Aufl. 1984, Seite 4) zu lesen:

„Am besten lässt sich der Ablass mit einer Aktie vergleichen. Je mehr Aktien einer besitzt, umso größeren Anteil erhält er am Kapital und am Gewinn der Firma. Die 'Firma', der wir angehören, ist die Kirche; wer einen Ablassgewinn, wird 'Aktionär' der Kirche“

Na also, wer soll da nicht glauben, daß wir Mitbesitzer an der Schöpfung sind, wenn wir über CO2 zur Ader gelassen werden? Paul Tillich schuf dafür den Begriff „Konvivialismus“, Leggewie verbreitet ihn. Wolfers war Mitarbeiter Tillichs im Arbeitskreis „Religiöser Sozialismus“. Vom Nationalsozialismus zum „Religiösen Global-Sozialismus“.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV197.5 Darauf W. Rügemer zur Rolle der Universitäten, Wissenschaftsfreiheit, nicht Meinungsfreiheit am 14.07.2024 18:25

liebe Frau Thiele,

die Korrumpierung, instrumentalisierung u.a. "der wissenschaft" ist bekanntlich viel älter, im europäischen mittelalter war es die katholische kirche, die ihren ohnehin wechselnden theologischen narrativen einen wissenschaftlichen anstrich geben wollte, hier in Köln heißt die universität - in ihr wurde z.B. der "Hexenhammer" ausformuliert, zur verfolgung, folter von Häretikern, Hexen - immer noch Carolus Magnus Universität.

danach die wichtigste, bis heute stilbildende phase waren die USmultimilliardäre, die mit brutalen kapitalistischen methoden schnell aufgestiegen waren, die mehrheit der beschäftigten gegen sich hatten. so gründete Rockefeller die stilbildende Rockefeller Foundation, und zwar als reaktion auf das auf seine anweisung hin angerichtete "Ludlow-Massaker", die erschießung von streikenden arbeitern und deren frauen und kinder und der folgenden öffentlichen anklage: mit dieser stiftung finanzierte er die stilbildende softpower der selektiven charity und eben die förderung genehmer wissenschaft, dazu gehörte die Rassenhygiene zur aussortierung kranker einwanderer, armer juden inclusive, finanzierung von lehrstühlen, forschungsprojekten, und das führte durch andere kapitalistische superrabauken zu den heute noch bekannten, weiter ausgebauten, weiter privat finanzierten, stilbildenden und auf das engste mit staat, unternehmen usw. kooperierenden privaten elite-universitäten wie Stanford, Johns Hopkins, Harvard usw. die griffen schon vor und nach dem 1. weltkrieg mit ihren projekt- und institutsförderungen, stipendien u.ä. international aus, in China genauso wie in Berlin. in Europa machten ban-

ker und unternehmer bekanntlich, in kleinerem stil und nicht so ganz direkt, das gleiche.

noch während des NS förderte Rockefeller am Kieler Institut etwa den ökonomen Karl Schiller für die gemeinsam interessierende Ostforschung, wobei Schiller ein Beispiel dafür ist, dass hier keine parteigrenzen gelten, die dem Volk vorgespiegelt werden, dass also Schiller dann der "Wirtschafts"minister des Reformkanzlers Willy Brandt werden konnte.

die korrumpierung der wissenschaft im bereich "Umwelt/Klima", wie von Ihnen immer wieder mit einzelbelegen gut dokumentiert, ist nur ein teilbereich. heute betrifft das alle ökonomisch-kapitalistisch-ideologisch wichtigen disziplinen, nicht nur Ökonomie, auch und gerade geschichts"wissenschaft", soziologie, psychologie, gesundheit (nicht zufällig hat ein prof. Lauterbach Gesundheitsökonomie in Harvard studiert, und nicht zufällig hat er das stipendium dafür von einer christlich-lakierten stiftung bekommen, KAS) usw. usf.

bekanntlich musste die im monarchie-kapitalismus korrumpierte wissenschaft in Deutschland auch im NS nicht wesentlich umorganisiert werden, inhaltlich, und in der BRD wurde diese "wissenschaft" ebenfalls ohne große inhaltliche umstellungen fortgeführt. Der führende NS-Philosoph **Arnold Gehlen** z.B. musste sein NS-stützendes hauptwerk "**Der Mensch**" (1940) dann in der BRD nur um ein paar wenige ausdrückliche NS-sätze und ein halbes dutzend quellenangaben kürzen - und schon war er der vom Adenauer-Staat, dem BDI und der BDA geförderte führende Philosoph und Referent und FAZ-Autor, der wichtigste Kontrapunkt zu Adorno, und "Der Mensch" gehörte zum Philosophie-studium, und ist heute in 14. Auflagen verfügbar, die letzte von 2014, und selbst der renommierte, aber ziemlich substanzlose "kritische" **Habermas zitierte ihn schließlich zustimmend**.

international wichtig ist z.B. die korrumpierung der UNO durch den einstieg von inzwischen einigen tausend unternehmen und investoren, begonnen unter Gen. sekretär Kofi Annan (Global Compact), und bekanntlich dort die einrichtung des Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, und der einstieg privater stiftungen in UNO-tochterinstitutionen wie die WHO, etwa für die "wissenschaftliche" pandemie-politik.

inzwischen gibt es bekanntlich in Deutschland weitere formen der korrumpierten wissenschaften, die Bucerius Law School, die Herti School for Gvernance, die Bundeswehr-Hochschulen, die vielen dutzend von Deutsche Bank, Amazon usw. finanzierten Lehrstühle, die unübersehbaren Drittmittel-projekt-finanzierungen durch Bayer & Co. (fragen Sie Lauterbach) usw., auch etwa die tatsache, dass staatlich verbeamtete Professoren daneben noch ein privates Institut führen, das den "wissenschaftlichen" ruf des Direktors für privatwirtschaftliche zwecke anbietet bzw. verkauft bzw. nutzen lässt, mit entsprechenden "wissenschaftlichen" ergebnissen.

wir haben es also mit einer breiten, tiefgehenden, internationalen Korrumpierung der Wissenschaft, einer für minderheitliche privatkapitalistische interessen gekauften Wissenschaft zu tun, wobei es allerdings ein breites spektrum zwischen direkt und indirekt gibt. gerade das nicht-so-direkte Falsche ist ja für die beeinflussung, lenkung der mehrheit der menschen – und der akademiker selbst – ungleich wichtiger.

insofern stehen wir, systemisch und anspruchsvoll gesagt, vor der aufgabe, national wie international, eine neue wissenschaftsbewegung zu befördern, die wieder zur suche nach wahrheit kommt.

mit den besten wünschen und grüßen. Werner Rügemer

OV197.6 Norbert Andersch lobt Rügemers Beitrag am 14.07.2024 20:17

Lieber Werner,
Dank für ein paar klare Worte. Norbert

OV197.7 Ebenso Klaus-Jürgen Bruder etwas überschwenglich am 14.07.2024 21:31

Lieber Werner,
Hut ab! kann ich nur immer wieder sagen! Klasse, dass Du auf unserem Kongress spechen wirst.
Mit herzlichen Grüßen. Klaus-Jürgen.

OV197.8 H. Thiele ergänzt W. Rügemers Beitrag (OV197.5) am 15.07.2024 01:17

Lieber Herr Rügemer,

Ihre Aufzählung zeigt mit Recht, daß im Laufe der Geschichte schon immer das Vorsprungwissen ein wesentlicher Machtfaktor war, selbst zu Zeiten, als der Begriff „Kapitalismus“ nicht existierte.
Geschichte wird so zum Staffellauf, bei dem nicht die Methode wechselt, sondern nur die Läufer eine andere Fahne tragen.

Im Grunde geht es immer darum, daß einige wenige, die es geschafft haben, oben anzukommen, sich Figuren suchen, die sie dabei unterstützen, oben zu bleiben.
Und immer wird diese Unterstützung erkauf mit der Verleihung von Vorteilen.
Deshalb ist Korruption und Korrumpierbarkeit ein natürliches Gesetz unter den Menschen, ebenso wie der Verrat, Konkurrenten aus dem Weg zu räumen.

Und wenn nun eine völlig neue Macht erscheint wie die Entdeckung der Kernspaltung, mischen sich die Machtverhältnisse neu.

Warum soll man da nicht Namen nennen, um das raffinierte Spiel für alle sichtbar zu machen?

Vorgestern schrieb Martin Blumentritt:

Und dass Israel nuklear bewaffnet ist, ist ja nicht das jüngste Gerücht, aber ich hoffe, dass das der Fall ist, vor allem wenn der Iran sein Atomprogramm vollendet und damit Israel oder die USA zwingt zu einem Präventivschlag.

Ist doch fein so ein Spiel, Deutschland finanziert das Atomprogramm Israels, sorgt dafür, daß der Iran deutsche Zentrifugentechnik erhält, um selber Atombomben zu bauen, und schon kommt „man“ in die Lage, „leider“ einen Präventivschlag führen zu müssen.

Die hohe Kunst besteht darin, immer mit sauberen Händen dazustehen.

Mit vielen Grüßen. Hanna Thiele.

OV197.9 Ein letzter Beitrag von Martin Wendisch am 15.07.2024 09:56

Liebe Mitleserinnen und Mitleser,

Ich kann -trotz der in großen Teilen zutreffenden Beschreibung der Korrumpierung zahlreicher gesellschaftlicher Bereiche durch Großkapitalisten über alle Kriege und erfundene Notzustände hinweg (Rügener, u.v.a.) Hanna Thiele, Norbert Meyer-Ramien, Reiner Vogels und Gerhard Kramm in unterschiedlicher Weise nur zustimmen: die Selbstgerechtigkeit der Beiträge von Kommunisten, Sozialisten und Alt-68er Marxisten sind ermüdend!! Und dies aus mindestens drei Gründen:

1. der Kernanspruch an logisch schlüssige Gesellschaftsanalysen wird nicht erfüllt: aus der von oben missbrauchten illiberalen Marktwirtschaft soll eine Planwirtschaft werden ohne eine erneute Machtproblematik von oben? Das sei kein Widerspruch? Völlig absurd, dafür hat der **größte Ökonom des 20. Jhdts. v. Mises** bereits seinen akademischen Ziehsohn und Nobelpreisträger Hayek kritisiert, und Keynes hat dies – zum Wohlgefallen der "allmächtigen" Politik – noch auf die Spitze getrieben. Zudem ist der sozialistische Umbau im Dienste des Reset in vollem Gange und es wird von links geleugnet, dass der globale Sozialismus vom feudalen Kapitalismus semantisch und finanziell gekapert wurde, um die Menschen zu täuschen; in diese Rubrik gehört auch die Politik Nancy Faesers, die wie Merkel der autoritären Rechtsbeugung und Rechtstransformation unter dem "Primat der Politik" und ihrer gekauften Berater folgt.
2. Selbstreflexion findet auch in diesem Verteiler kaum statt mit Auswirkung auf Diskurspathologien: Fragen werden nicht beantwortet, man entzieht sich, wenn es ungemütlich wird, durch Passivität. Unpassende Meinungen oder Befunde werden -wie im linken Mainstream- ignoriert oder pathologisiert; Kritik am Marxismus wird -obwohl wissenschaftlich schon lange widerlegt- nicht geduldet. Stattdessen wird das Produktivkapital als "grundlegende Weiche für alle Diskussionen" und damit als unhinterfragbares Axiom eingeführt; Ein uralter philosophischer Trick, der das Denken von Anfang an in gewisse Bahnen lenken soll.
3. Problematisches Wissenschaftskonzept: Es wird unermüdlich eine Theorie eingefordert und damit das Denken über das Handeln gestellt, so wie es zahlreiche linke Theoretiker in der Vergangenheit immer wieder gemacht haben, anstatt die Theorien aus der Realität menschlichen Handelns abzuleiten wie es sich seit über 3000 Jahren oder länger bewährt hat ohne eine ideologische Voreingenommenheit in linker, liberaler oder konservativer Richtung. Denn Wissenschaft muss auch im Denken frei bleiben und darf sich nicht an narzisstischen oder ideologischen Vorlieben orientieren, die dann „zufällig“- wie im positivistischen Paradigma- bestätigt oder bei Nicht-Übereinstimmung ignoriert werden.

Aus allen diesen drei Gründen habe ich mich von den ursprünglich linken Theoretikern mit Ihrem radikalen Sozialkonstruktivismus abgewendet und ein tieferes Verständnis einer wirklich freien Marktwirtschaft nach der Österreichischen Schule der Nationalökonomie gefunden. Der konsequente wissenschaftstheoretische Ansatz des klassischen Liberalismus duldet keine Einschränkungen der Freiheit, weder durch den Staat – was wir eigentlich nach dem Nationalsozialismus und Sozialismus wissen müssten – noch durch wirtschaftliche Kartelle und Großkapitalisten, Banken, Geheimdienste oder Freimaurer, die sich seit vielen Jahrzehnten die Politik und das Umfeld von Stiftungen, Wissenschaftsberatern, pseudochristlichen Ideologen und NGO's einkaufen zur Errichtung einer Neuen Gesellschaftsordnung.

Und was mich besonders fasziniert und erfreut hat: der klassische Liberalismus duldet auch keine ausschließlich naturwissenschaftliche Verdinglichung des Menschen zum Objekt, sondern er macht die Freiheit seines Bewusstseins, das vorüber-

gehend oder dauerhaft durch die familiären, ökonomischen und politischen Verhältnisse limitiert sein kann, zum Zentrum seiner Überlegungen.

Damit liegt die liberale Kritik an den gegenwärtigen Verhältnissen nicht so weit davon entfernt was auch Marx beabsichtigte, jedoch an vielen Stellen durch metaphysische Zusatzannahmen z.B. über zwangsläufige Ausbeutung durch Arbeit, belastet ist, wie zum Beispiel einen überholten historischen Materialismus (habe ich alles in ausführlicheren früheren Mails beschrieben).

Dass der so genannte autoritäre Neoliberalismus oder Globalismus das Gegenteil eines freien Marktes ist, wird von links geflissentlich ignoriert und stattdessen als logische Konsequenz der Freiheit in Misskredit gebracht.- Den Menschen niemals zum Objekt zu machen, sondern ihn in seiner Freiheit des Bewusstseins und seiner Würde zu respektieren, das ist auch die Basis für eine humane Wissenschaft des Bewusstseins, der Psychoanalyse und Psychotherapie, wie Kunst, Kultur und Religion.

Dies ist in meinen Augen genau die **Grundlage des Zusammenlebens**, die leider abhanden gekommen ist, und die wir als Menschen einfordern – aber auch selbst leben – sollten.

Mit der Freiheit verbietet sich auch ein technisches Verständnis von Psychotherapie, ein interventionistisches Verständnis von Politik und nicht zuletzt auch eine naturwissenschaftliche Betrachtung von Religion, wie zum Beispiel der jungfräulichen Geburt oder der Wiederauferstehung. –

Wenn die 95 % der Menschen, die nicht in herausgehobenen Machtpositionen handeln, nicht zusammenhalten sondern sich spalten lassen, und dazu gehört auch die rechts-links-Spaltung der Alt-68er Marxisten, dann haben wir keine Hoffnung. Der Faschismus kann sowohl von rechts, links als auch von oben praktiziert werden.

Echte Solidarität ist nur eine, in der 95 % der Menschen ohne Macht im engeren Sinne zusammenhalten, und die ein Denken praktizieren, das dieser Integration der Kräfte von unten dient anstatt die hyperintellektuelle Besserwisserei weiter zu betreiben, die echten Arbeitern am Arsch vorbei geht.

Da die **neue Gesellschaft für Psychologie NGfP** diese Voraussetzungen nicht erfüllt, sondern selbst zu einem zur „bürgerlichen“ DGP alternativen ideologischen Grüppchen geworden ist, in dem die alten gescheiterten Gesellschaftskonzepte wieder recycelt werden, sollte sie sich meines Erachtens nicht mehr als wissenschaftliche Gesellschaft bezeichnen.

Ähnlich wie im aktuellen Mainstream wird hier das Wissenschaftsetikett lediglich benutzt, um seine Ideologie zu transportieren. Damit ist sie Teil des Problems und nicht der Lösung. Nicht das ich menschlich nicht ein gewisses Verständnis hätte dafür, dass sich Gleichdenkende gerne zusammentun, um sich nicht so alleine zu fühlen, aber eine Hoffnung für die Zukunft kann ich daraus nicht ableiten.

Solidarität reduziert sich hier nur noch auf den Stallgeruch Gleichgesinnter, der bei Perma-Linken sehr ausgeprägt ist. Es tut mir auch ein bisschen weh, das so deutlich sagen zu müssen, aber meine eigenen Erfahrungen mit dem Ignoriertwerden und mein Ärger über den Umgang mit Herrn Meixner haben mich einen ernüchterten Blick entwickeln lassen, der hier beinahe täglich bestätigt wird. Daher ziehe ich mich nach vielen aufwändigen Mails ebenfalls aus der aktiven Kommunikation zurück, bleibe Ihnen aber als Leser erhalten :-).

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch.

OV197.a Reiner Vogels unterstützt Martin Wendisch am 15.07.2024 16:24

Sehr geehrter Herr Dr. Wendisch,
ohne lange im Detail auf Ihre Ausführungen eingehen zu wollen, möchte ich Ihnen wenigstens signalisieren, daß ich weitestgehend mit Ihrer Linie übereinstimme. Sie sind, auch wenn das Echo manchmal gering ist, keineswegs allein.
Insbesondere halte ich wie Sie das liberale **Grundprinzip der Freiheit des Bewußtseins** für den höchsten gesellschaftspolitischen und auch wissenschaftlichen Wert. Weiter wehre ich mich wie Sie gegen eine ausschließlich naturwissenschaftliche Verdinglichung des Menschen zum Objekt. Diese Verdinglichung in Gestalt des Wahns einer möglichen totalen Digitalisierung des menschlichen Gehirns ist nach meiner Beobachtung der Grundfehler der Propheten des Transhumanismus.

Ich bin ein freier, auch zu spontanem Denken und zu möglicherweise sogar irrationalen Gefühlen fähiger Mensch, ausgestattet mit einer lebendigen Seele. Ein Computer ist und bleibt dagegen eine tote Maschine.
Bei allen Gemeinsamkeiten mag es sein, daß wir eine unterschiedliche Position zur Rolle und zur Notwendigkeit einer staatlichen Ordnung haben. Nicht immer ist m.E. der Staat das Problem. Angesichts des **offensichtlich unausrottbaren Potentials des Menschen zum Bösen** (Das ist, lieber Herr Dr. Witsch, keine "Vorstellung" im Sinne Schopenhauers, sondern eine empirische Erkenntnis a posteriori.) muß es m.E. **eine Institution** geben, die **mit einem Monopol zur legitimen Gewaltanwendung** ausgestattet ist, damit nicht am Ende nur das Gesetz des Dschungels als "Ordnungsprinzip" für das menschliche Zusammenleben bleibt.
Mit freundlichen Grüßen. Ihr Reiner Vogels.

**OV198 Franz Witsch über Hanna Thiele und Klaus-Jürgen Bruder am
23.07.2024 17:30**

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers,

ich möchte noch einmal Stellung beziehen zur Diskussion, die vor einigen Tagen (am 15.07.) zwischen Hanna Thiele und Klaus-Jürgen Bruder ablief. Es ging um Themenbereiche wie Privat-/Gemeineigentum, Entfremdung, Marktwirtschaft etc.

Es geht mir dabei nicht so sehr um inhaltliche Aspekte, als vielmehr um die Beziehungsebene, namentlich darum, dass es mich überraschte, dass und mit welcher Begründung Klaus-Jürgen Bruder den Austausch mit Hanna Thiele für beendet erklärte. Er tat es mit den folgenden Worten

»Sehr geehrte Frau Thiele,

tut mir sehr leid, dass ich Sie verletzt habe, das war überhaupt nicht meine Absicht.

Ich werde deshalb unsere Diskussion nicht weiterführen. Ich schätze Ihre informativen Beiträge sehr und hatte durchaus den Eindruck, dass wir uns in einer politischen Diskussion bewegen.

In dieser Diskussion ging es mir im Wesentlichen um Klärung möglicher Missverständnisse. Es ist mir nicht gelungen. Deshalb verabschiede ich mich aus unserer Diskussion und verbleibe mit besten Grüßen. Klaus-Jürgen Bruder«
(OV196.8, S. 188).

Ich fühle mich durch diese Worte insofern angesprochen, als ich mit Klaus-Jürgen Bruder ähnliche Erfahrungen gemacht habe. Auch mit mir spricht er nicht mehr. Dennoch schrieb ich ihm noch einmal, dass seine Kommunikationsverweigerung gegenüber Hanna Thiele »kein guter Stil« sei. Er verletze auf liebenswürdige Weise, in meinen Augen zynisch, indem er ignoriere mit Gründen (OV196.9), die sich einer Entzifferung nicht leicht öffnen. Er projiziert in Hanna Thiele Gefühle, die er vermutlich, durch sie verursacht, selbst in sich spürt, wobei offen bleibt, ob er sich von Hanna Thiele tatsächlich verletzt gefühlt hat.

Es handelt sich hier um eine Gegenübertragung (psychoanalytischer Begriff). Die kommen in Diskussionen und Debatten eigentlich immer wieder vor und erweisen sich erst dann als problematisch, wenn sie von den Diskussionsteilnehmern nicht reflektiert werden, zumal wenn sie verletzen, um eine Diskussion wie auch immer zu beenden. Häufig von oben herab, in einem fachmännischen Ton, um auch vor sich selbst nicht erkennen zu geben, dass man sich (in seiner Ehre) verletzt fühlt.

Gegenübertragungen passieren im Alltag in gewöhnlichen Unterhaltungen, aber auch in analytischen Kuren alle Nas' lang. Der Analytiker fühlt etwas, weil er vom Analysanden mit etwas – vielleicht Unangenehmen – konfrontiert worden ist, und projiziert (überträgt) sein vielleicht negatives Gefühl ins Innenleben des Analysanden (»tut mir Leid, dass ich dich verletzt habe...«). Damit das insbesondere von Seiten des Analytikers nicht unreflektiert passiert, unterzieht er sich zuweilen einer Supervision – weil unreflektierte (Gegen-) Projektionen die Kur belasten können.

OV198.1 Begriffliche Ungereimtheiten sind kein Grund, Diskussionen zu beenden

Hinzu kommt ein weiterer metatheoretischer Aspekt, der die Beziehung zwischen den Diskussionsteilnehmern entspannen kann:

Natürlich gibt es nicht nur Missverständnis, sondern es darf zuweilen auch handfeste begriffliche Differenzen zwischen den Diskussionsteilnehmer geben, die die Gemüter höher schlagen lässt. Dazu ein Beispiel:

Für mich gibt es zur Marktwirtschaft keine Alternative. Ohne marktwirtschaftlichen Austausch geht auch in einer nachkapitalistischen Gesellschaft nichts. Insofern ist der Gegensatz zwischen Plan- und Marktwirtschaft tatsächlich ein künstlicher, um davon abzulenken, dass wir in einem Wirtschaftssystem leben, dem Kapitalismus, der an seinen inneren Widersprüchen zerbrechen wird so sicher wie das Amen in der Kirche. Genau das hat Marx im Ersten Band des Kapitals vorausgesagt.

Der Grund ist folgender und schon formuliert in (Witsch 2009, S. 28) und in (Witsch 2012) auf 50 Seiten ausführlicher begründet:

Er besteht im Vermehrungsimperativ des Geldes, das von den Banken im Zusammenspiel mit der Zentralbank in Form von Krediten in die Wirtschaft (Zirkulationssphäre) gegeben wird (Geldschöpfungsakt). Dieser Vermehrungsimperativ bindet die Verwendung des Geldes an den die Mehrwertproduktion, bzw. die Mehrwertfähigkeit des Bürgers.

Ist diese nicht mehr gegeben, was heute weitgehend der Fall ist: die meisten Menschen, vor allem die 20 Millionen Rentner, produzieren längst keinen Mehrwert mehr, verbrauchen ihn aber auf stets steigender Stufenleiter (zulasten von Bürgern, die mit ihrer Arbeit uns real ernähren), sodass wir im Kapitalismus ohne jede Mehrwertproduktion produzieren müssen; dafür aber mittlerweile mit exorbitant wachsenden Schulden, welche die Existenz des Mehrwerts simulieren, sodass wir sagen können, wie leben immer noch im Kapitalismus, freilich in einem auf Pump, sodass es keine Wirtschaftskrisen in den reicheren Ländern mit viel Industrie mehr gibt – mit der Aussicht, dass, wenn uns eine Krise ereilen sollte, dann kracht es richtig (platzen der Schuldenblase).

Platzt die Schuldenblase, wird der Mehrwert nicht mehr simuliert. Stattdessen geht's mit der Konjunktur lotrecht nach unten und zwar solange bergab, bis der Bürger bzw. die Wirtschaft ihre Mehrwertfähigkeit wider erlangt. Das bedeutet, immer mehr Menschen, auch hierzulande, werden im Müll enden.

Es sei denn, wir binden die Verwendung des Geldes nicht an den Kredit (sodass es sich in der Zirkulation vermehren muss), sondern an die Bedürfnisse der Bürger. In diesem Fall brauchen wir die Banken nicht mehr, die bislang dafür verantwortlich sind, die Zirkulation mit Geld zu versorgen, damit es die Produktion (vielleicht) beährt (belebt).

Das heißt, wir drucken Geld und geben es dem Bürger direkt, sodass er in der Lage ist, mit seinen Bedürfnissen (Konsum) die Wirtschaft zu beleben. Das passiert notwendig über marktwirtschaftliche Austauschvorgänge.

Also geht es hier nicht um *für oder wider die Marktwirtschaft*. In dieser wäre aber die Macht der Finanzindustrie (u.a. BlackRock) mit einem Schlag gebrochen. Kriege wären nicht mehr notwendig, um die Wirtschaft bedürfnisfremd zu beleben, hohe Einkommen und marode Schuldtitel (für die Superreichen) zu bedienen, und junge Menschen im Krieg solange zu verheizen, bis zu einem Punkt, wo es irgendwann wieder mit der Mehrwertfähigkeit der Wirtschaft wieder (ohne wachsende Schulden) weitergehen kann.

Schon aufgefallen? so läuft es erstmals dem Augenschein nach seit dem Ersten Weltkrieg. Menschen verenden massenhaft im Müll. Die vorherrschende Politik der Ampel. Herzliche Grüße. Franz Witsch.

OV198.2 Rudolph Bauer reagiert auf Franz Witsch am 23.07.2024 18:07

Lieber Franz,
mir scheint, dass Du Dich mit gewisser Vorliebe in die Person bzw. das Verhalten von Klaus-Jürgen Bruder verbeisst. Muss das sein?
Ich interpretiere Bruders Mail an Frau Thiele nicht so konfrontativ, wie Du es tust. Ist es nicht legitim, aus einer Korrespondenz auszusteigen, nachdem man sich entschuldigt hat, weil das Gegenüber verletzt worden zu sein scheint?
Wenn ich mich recht erinnere, ist es nicht das erste Mal, dass Du KJB glaubst ermahnen zu müssen. Auf solche Weise vertust Du nur Zeit - nicht nur Deine eigene, sondern auch die der Mitleser/innen.
Mit herzlichen Grüßen, Rudolph

OV198.3 Daraufhin Franz Witsch auf Rudolph Bauer am 23.07.2024 18:54

Mit Verlaub, lieber Rudolph,
ich bin überzeugt, Du verkennst, dass die Modalitäten einer systematischen Kommunikationsverweigerung in ihrer Relevanz nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Wer das nicht sehen will, schwächt den Widerstand, auch und nicht zuletzt in sich selbst.

Wir leiden alle darunter, ignoriert zu werden. Auch Du! Und ich bin so frei, ganz unbekümmert ein paar wenige Sätze darüber zu verlieren, die zu lesen für dich »Zeitverschwendung« bedeuten. Was ist das denn für ein Argument?

Und dann sagst Du, ich würde mich »verbeißen«, als sei es unanständig, über Dinge zu reden, die (einen) ganz konkret bedrücken, und sie noch konkreter (Ross und Reiter) zu benennen. Da wirkst Du auf mich herablassend.

Sich verletzt, negative Gefühle in sich fühlen – damit leite ich die »Begrifflichen Grundlagen« zur »Politisierung des Bürgers, Erster Teil« ein. Denn: sich persönlich betroffen zu fühlen, gehört notwendig zur Entwicklung einer in sich stimmigen Sozialtheorie, die es leider auch unter uns Widerständlern nicht hinreichend gibt.
Herzliche Grüße. Franz.

OV198.4 Rudolph Bauer reagiert wiederum auf Franz Witsch am 23.07.2024 20:20

Lieber Franz,

Zitat:

»Lieber Franz,
ich bin überzeugt, Du verkennst, dass die Modalitäten einer systematischen Kommunikationsverweigerung in ihrer Relevanz nicht hoch genug eingeschätzt werden können«.

Kommentar Bauer: Ich erkenne keine systematische (!) Kommunikationsverweigerung.

Zitat:

»Wer das nicht sehen will, schwächt den Widerstand, auch und nicht zuletzt in sich selbst«.

Kommentar Bauer: Einen Widerstand in mir selbst schwächen? Das müsstest Du mir erklären.

Zitat:

»Wir leiden alle darunter, ignoriert zu werden. Auch Du!«

Kommentar Bauer: Woher nimmst Du diese Gewissheit? Ich finde es eine Wohltat, von gewissen Leuten ignoriert zu werden.

Zitat:

»Und ich bin so frei, ganz unbekümmert ein paar wenige Sätze darüber zu verlieren, die zu lesen für dich 'Zeitverschwendung' bedeuten. Was ist das denn für ein Argument?«

Kommentar Bauer: Ich spreche nicht von Zeitverschwendung. Ich schrieb, dass Du Deine (und unsere) Zeit damit vertust, wenn Du in einem Fall wie KJB glaubst, ihn ermahnen oder tadeln zu müssen. Wenn schon, kannst Du das nicht persönlich machen statt auf dem Großen Verteiler?

Zitat:

»Und dann sagst Du, ich würde mich "verbeißen", als sei es unanständig, über Dinge zu reden, die (einen) ganz konkret bedrücken, und sie noch konkreter (Ross und Reiter) zu benennen. Da wirkst Du auf mich herablassend«.

Kommentar Bauer: Jetzt bin ich es also, der herablassend wirkt, wenn ich Dir einen Eindruck schildere, den Du bei mir auslöst. Ja mei, sag i, des kann scho sein, dass ich bei Dir so ankomme. Dann nimm es einfach hin oder streich mich aus dem Verteiler. Ich bin nicht der Typ, der ständig auf eventuelle Fettnäpfchen zu achten sich zum Lebensprinzip macht, zumal nicht bei jemandem wie Dir, der Du auch gerne in Fettnäpfchen trittst. Du benimmst Dich wie eine Mimose in Boxhandschuhen. (Ist das nun auch herablassend?)

Zitat:

»Sich verletzt, negative Gefühle in sich fühlen – damit leite ich die "Begrifflichen Grundlagen" zur "Politisierung des Bürgers, Erster Teil" ein. Denn: sich persönlich betroffen zu fühlen, gehört notwendig zur Entwicklung einer in sich stimmigen Sozialtheorie, die es leider auch unter uns Widerständlern nicht hinreichend gibt«.

Kommentar Bauer: Sich verletzt fühlen ist etwas anderes als negative Gefühle in sich zu fühlen. Sich – von Fall zu Fall – persönlich betroffen zu fühlen, gehört zur Entwicklung (oder zum Schicksal?) eines jeden Menschen (aber wieso »zur Entwicklung einer in sich stimmigen Sozialtheorie«? Soll die Sozialtheorie sich persönlich betroffen fühlen?).

Herzliche Abendgrüße in der Hoffnung,
von Dir die Heilige Absolution zu erhalten. Rudolph.

OV198.5 Hanna Thiele schaltet sich ein an Rudolph Bauer am 23.07.2024 18:07

Lieber Rudolph Bauer,

unabhängig vom sachlichen Inhalt, um den es in der Diskussion ging: Ich hatte die These von Franz mit der Beziehungsebene nie verstanden, obwohl er schon oft darauf Bezug nahm.

Jetzt aber, wo ich selber betroffen bin, wo ich weiß, was ich geschrieben und gemeint habe, aber nicht weiß, wie das von mir Gemeinte auf der anderen Seite ankommt, verstehe ich, was Franz meint mit der Beziehungsebene und auf **Seite 199** (OV198) auch ausgedrückt hat.

Ich habe mich ja nie als Opfer der Reaktion von Prof. Bruder gefühlt, sehr wohl aber erkannt, welch Manko es für uns alle und für die Demokratie ist, wenn es zwischen akademischer Sprache und normaler Sprache der Masse der Menschen keine Brücke gibt, nicht umsonst schrieb ich Prof. Bruder:

»Auf meinen Schlußsatz sind sie gar nicht eingegangen: Wenn Marx fragte, was wir als Mensch produzieren würden, dann würde ich antworten: Eine Sprache, die auch ohne Ideologie zu verstehen ist, weil Verständigung unter den Menschen das A und O ist«.

Mit freundlichen Grüßen. Hanna Thiele

OV198.6 Daraufhin Rudolph Bauer an Hanna Thiele am 23.07.2024 23:00

Zitat aus der Mail an KJB: Wenn Marx fragte, was wir als Mensch produzieren würden, dann würde ich antworten: Eine Sprache, die auch ohne Ideologie zu verstehen ist, weil Verständigung unter den Menschen das A und O ist.

Liebe Hanna Thiele,

Sprache ohne Ideologie? Soll das heißen, die akademische Sprache sei Ideologie und die Sprache der Normalos ideologiefrei?

Anmerkung am Rand:

Zur Zeit der Studentenbewegung wurden die Professoren als Ideologieproduzenten charakterisiert. Lässt sich so interpretieren, dass die Akademiker/innen Ideologie "produzieren" (hier gleichfalls das Wort "produzieren", an dem sich offenbar die 'Geister' scheiden).

Wenn man die Klima"wissenschaftler" nimmt, ist unter denen die Ideologieproduktion gleichfalls an der Tagesordnung.

Zurück zur Sprache:

Ich versuche, Sie zu korrigieren, indem ich darauf hinweise, dass wir die Sprache nicht "produzieren", sondern sie uns aneignen. Sie ist bereits vorhanden, wenn wir das Licht der Welt erblicken, und wir lernen sie. (Auch darüber lässt sich disputieren. Endlos.)

Sie schreiben erkannt zu haben, welch Manko es für uns alle und für die Demokratie ist, wenn es zwischen akademischer Sprache und normaler Sprache der Masse der Menschen keine Brücke gibt. Dazu merke ich an, in Frageform: Kann es nicht so sein, dass das Fehlen von Brücken das Resultat einer Herrschaftsweise ist, die sich dadurch erhält, indem sie den Menschen die Verständigung erschwert?

Was wir hier machen: Es ist Schreiben, es ist keine Rede. Wir bedienen uns der Sprache sowohl schreibend als auch sprechend. Dass beim Sprechen auch die Be-

tonung und die Körpersprache (Miene) dazukommen und eine Rolle spielen, zeigt an, dass das Thema des obigen Zitats nicht gar so leicht zu beantworten ist.

Mit herzlichem Nachtgruß (und mit der Bitte, es nicht zu missdeuten, wenn ich nicht immer antworte; das hat keine Gründe auf der Franz'schen Beziehungsebene): R. B.

OV198.7 Franz Witsch geht noch einmal auf R. Bauer ein am 24.07.2024 09:37

Lieber Rudolph,

es ist nicht leicht, auf Argumente (siehe unten) einzugehen, wenn diese sich durch Ironie bis hin zum Sarkasmus verstärkt sehen. Ich sehe aber, dass Du Sätze von mir missverständlich deutest, namentlich den Begriff einer »Systematischen Kommunikationsverweigerung«, der uns alle betrifft und belastet, nicht zuletzt, weil es schwierig ist, zu beurteilen, inwieweit man selber Kommunikationsverweigerung betreibt.

Findet sie zum Beispiel statt, schon wenn man sich nicht äußert? Das kann man so sehen. Viele sind im Verteiler präsent, ohne sich bislang auch nur einmal geäußert zu haben. Das kann gute Gründe haben, und ich bin weit davon entfernt, sie schlecht zu reden.

Lässt man sich freilich darauf ein, sich zu äußern, sieht die Sache anders aus. An Klaus-Jürgen Bruder schätze ich, wie auch an dir oder Hanna Thiele und andere, dass er sich äußert. Damit setzt er sich unweigerlich der Kritik aus, die zuweilen auch unangenehm für ihn sein kann, mithin negative Gefühle auslöst. Ich sage, dann fühle man sich verletzt. Aufgrund dessen gibt es etwas zu verarbeiten oder vielleicht zu verschleiern.

Mit Ironie und Sarkasmus (ein Steckenpferd der Kunst, wie Du sie betreibst), legt man freilich nahe, dass buchstäblich nichts aufzuarbeiten ist, es sei denn, man selbst bestimmt, was aufzuarbeiten ist; dann weigert man sich, den anderen ernst zu nehmen, weil seine Äußerungen nicht gut schmecken; der Beginn einer jeden Ideologie, die in die Kommunikationsverweigerung führt, so in der Art: was wichtig und einer Äußerung wert ist, bestimme ich. Das nenne ich herablassend.

Wie gesagt: Schlimm ist nicht die Kommunikationsverweigerung als solche, von der wir alle nicht frei sind, als vielmehr die Weigerung, diese angemessen als problematisch zu reflektieren. Da gibt es bei Dir und Klaus-Jürgen aus meiner Sicht Luft nach oben.

Übrigens liegt die Beweislast, dass Du den anderen ernst nimmst, liegt ausschließlich bei Dir, indem Du der Ironie und dem Sarkasmus in deiner Argumentation keinen zu großen Raum gewährst, und damit dem anderen die Möglichkeit gibst, sich nicht von vornherein ins Unrecht zu setzen oder nicht lächerlich zu machen, wenn er widerspricht.

Mit anderen Worten:

Ironie und Sarkasmus sind immer ein Zeichen von (uneingestandener) Verzweiflung: man befürchtet, den anderen nicht zu erreichen. Der ja vielleicht, wie unsere Politik, tatsächlich nicht erreichbar ist. Ich nehme Dir einfach nicht ab, wenn Du sagst, es sei für dich eine Wohltat, von gewissen Leuten ignoriert zu werden.

Um hier Missverständnisse zu vermeiden, räume ich ein: auch ich verwende Ironie und Sarkasmus, um mein Weltbild gehörig zu verstärken und von Weltbildern anderer Menschen abzugrenzen, sodass sich unterschiedliche Weltbilder nicht zu berühren vermögen. Ich bemühe mich aber zu reflektieren, dass ich es tue und man damit – mehr oder weniger – der Ausgrenzung Tür und Tore öffnen kann.

Hier gibt es für viele Künstler Luft nach oben. Sie streben in ihrer Kunst, den langen und mühseligen Weg einer detaillierten Argumentation abzukürzen. Ich finde das legitim. Nur muss man wissen, dass man es tut. Unter anderem durch Ironie und Sarkasmus. Mag sein, aus uneingestandener Verzweiflung, die man als solche im Windschatten von Ironie und Sarkasmus in sich, mag sein wahrheitsgemäß, nicht mehr verspürt.

In der Hoffnung, deine Zeit mit diesem Text nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen verbleibe ich mit ganz

herzlichen Grüßen. Franz Witsch.

Allgemeine Quellen:

ANews (2024/07/12). US-Krieg in Europa: Think-Tank-Chef redet Klartext

<https://www.anonymousnews.org/videos/us-krieg-in-europa-george-friedman-stratfor/>.

ANews (2024/07/13). RKI behauptet vor Gericht: Corona-Protokolle „nicht mehr auffindbar“.

<https://www.anonymousnews.org/deutschland/rki-behauptet-vor-gericht-sitzungsprotokolle-nicht-mehr-auffindbar/>.

BZtg (2024/06/28). Postideologischer Totalitarismus: Was der „Kampf gegen rechts“ verdrängt. Von Tove Soiland.

<https://www.berliner-zeitung.de/open-source/corona-ukraine-klima-die-gefahr-des-postideologischen-totalitarismus-li.2229025>.

Creydt, Meinhard (2024/06/28). Der Wert der Menschenwürde und ihre Grenzen.

<https://www.scharf-links.de/debatte/detail-debatte/der-wert-der-menschen-wuerdeund-ihre-grenzen>.

Energy-charts.info (2024). Gesamte Nettostromerzeugung in Deutschland in Woche 26 2024

<https://www.energy-charts.info/charts/power/chart.htm?l=de&c=DE&interval=week&legendItems=4x0c67g&source=total&year=2024&timezone=utc&week=26>.

Energy-charts.info (2024a). Stromproduktion und Börsenstrompreise in Deutschland in Woche 26 2024

https://www.energy-charts.info/charts/price_spot_market/chart.htm?l=de&c=DE&week=26&legendItems=dy3y6&timezone=utc&minuteInterval=15min.

Freud, Sigmund (1930). Das Unbehagen in der Kultur. In (**Freud** 1974, S. 135).

Freud, Sigmund (1932). Warum Krieg? In (**Freud** 1974, S. 272).

Freud, Sigmund (1974). Kulturtheoretische Schriften. Frankfurt/Main. Fischer Taschenbuch Verlag.

Habermas, Jürgen (2011/04/06). Ein Pakt für oder gegen Europa? Vortrag zur Diskussion am 6. April 2011: ‚Europa und die Wiederentdeckung des deutschen Nationalstaats‘

<https://ecfr.eu/archive/page/-/Habermas%20PDF.pdf>.

Marx, Karl (1857). Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie

http://www.mlwerke.de/me/me13/me13_615.htm.

NSeiten (2024/07/05). Die fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz. Von Stephan Ossenkopp.

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=117621>.

Pumphrey, Doris (2024/06). Friedensbewegung zwischen NATO-Mantra, Äquidistanz und Abgrenzung. Freidenker Nr. 2-24.

<https://www.freidenker.org/?p=19429>.

RtDe (2024/07/11). Sensationell – »Wall Street Journal« rechnet mit Biden und seiner Partei ab.

<https://dert.site/meinung/211890-sensationell-wallstreet-journal-rechnet-mit/>.

RtDe (2024/07/13a). Lafontaine: Die wirklichen Rechtsextremen sitzen in Deutschland in der Regierung.

<https://freedert.online/inland/212221-lafontaine-wirklichen-rechtsextremen-sitzenin/>.

RtDe (2024/07/13b). "Noch nie so viel Idiotie erlebt": Früherer Stabschef sagt Kollaps des US-Imperiums voraus.

<https://freedert.online/kurzclips/video/212222-noch-nie-so-viel-idiotie/>.

Veröffentlichungen von Franz Witsch

Witsch, Franz (2009). Die Politisierung des Bürgers. Beiträge zur Wahrnehmung und Produktion sozialer Strukturen. **Erster Teil**: Begriff der Teilhabe. Norderstedt. Verlag: BoD (zitiert nach der Ausgabe von 2015).

Witsch, Franz (2012). Die Politisierung des Bürgers. Beiträge zur Wahrnehmung und Produktion sozialer Strukturen. **Zweiter Teil**: Mehrwert und Moral. Norderstedt. Verlag: BoD (zitiert nach der Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2013). Die Politisierung des Bürgers. Beiträge zur Wahrnehmung und Produktion sozialer Strukturen. **Dritter Teil**: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt. Verlag: BoD (zitiert nach der Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2013a). Die Politisierung des Bürgers. Beiträge zur Wahrnehmung und Produktion sozialer Strukturen. **Vierter Teil**: Theorie der Gefühle. Norderstedt. BoD-Verlag (zitiert nach der Ausgabe von 2017).

Witsch, Franz (2015). Materialien zur Politisierung des Bürgers. Band 1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft. Norderstedt. BoD-Verlag.

Witsch, Franz (2015a). Materialien zur Politisierung des Bürgers. Band 2: Kommunikation unter Verdacht. Norderstedt. BoD-Verlag.

Arbeitstexte zur Kritik der Psychoanalyse:

unter dem Link: <https://film-und-politik.de/K14.pdf>.

Witsch, Franz (2016/08/06). Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten (1, T01).

- **ders.** (2016/08/21a). Begreifen, was man sagt. (2, T02).
- **ders.** (2016/08/21b). „Normal“ und „psychisch krank“ – ein Verwandtschaftsverhältnis? (3, T02).
- **ders.** (2016/08/21c). Herr vergib' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! (4, T02).
- **ders.** (2016/09/21). „Projektive Identifizierung“ oder unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl. (5, T03).
- **ders.** (2016/12/12). Operieren mit „gefühlten Wahrheiten“. (6, T04).
- **ders.** (2017/01/23). Zum Verhältnis von Gefühl und Gewalt. (7, T05).
- **ders.** (2017/04/13). Psychopathologisierung sozialer Strukturen. (8, T06).
- **ders.** (2019/01/24). Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig. (9, T07).

Gespräche vor der Kamera:

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/04/30). Erstes Gespräch vor der Kamera.

<https://www.youtube.com/watch?v=CsbcsH-BTpU>.

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/06/18). Zweites Gespräch vor der Kamera.

<https://www.youtube.com/watch?v=u3T1DnGVlaU>.

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/06/21). Drittes Gespräch vor der Kamera.

<https://www.youtube.com/watch?v=UKLmXaAdAqk>.

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/07/30). Viertes Gespräch vor der Kamera.

<https://www.youtube.com/watch?v=s5vCfVqL9QY>.

Witsch, Franz; Kahrs, Wilfried (2022/07/31). Fünftes Gespräch vor der Kamera.

<https://www.youtube.com/watch?v=diYKXSRbrvE>.